



**DIW** Berlin

Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung

## **DIW Berlin: Politikberatung kompakt**

---

**19**

### **Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken**

Reiner Stäglich  
Ingo Pfeiffer  
Andreas Stephan

Dienstleistungsvorhaben  
des Bundesministeriums  
für Wirtschaft und Technologie  
Projekt Nr. 29/03

## IMPRESSUM

© DIW Berlin, 2006

DIW Berlin  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung  
Königin-Luise-Str. 5  
14195 Berlin  
Tel. +49 (30) 897 89-0  
Fax +49 (30) 897 89-200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

ISBN 3-938762-09-8

ISSN 1614-6912

Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck oder vergleichbare  
Verwendung von Arbeiten  
des DIW Berlin ist auch in  
Auszügen nur mit vorheriger  
schriftlicher Genehmigung  
gestattet.



## **DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19**

Reiner Stäglich (Projektleitung)

Ingo Pfeiffer

Andreas Stephan

### **Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken**

Schlussbericht

Dienstleistungsvorhaben des Bundesministeriums für Wirtschaft  
und Technologie  
Projekt Nr. 29/03

Unter Mitarbeit von Björn Frank, Tim Pohlmann, Joachim Schintke, Manfred  
Schmidt, Hella Steinke, Jörg-Peter Weiß

Berlin, Juli 2006

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Anlass, Ziel und Konzeption der Untersuchung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Anlass und Ziel der Untersuchung.....	1
1.2 Konzeption der Untersuchung .....	2
<b>2 Zum Stand der Forschung.....</b>	<b>4</b>
2.1 Ergebnisse ausgewählter Untersuchungen im Überblick .....	4
2.2 Zum Zusammenhang von Unternehmensgröße und Bürokratielasten.....	7
2.2.1 Bürokratiebelastung allgemein steigt mit zunehmender Betriebsgröße .....	7
2.2.2 Die Belastung pro Kopf nimmt mit zunehmender Betriebsgröße ab .....	10
2.2.3 Relativ geringer Anteil der Statistik an den gesamten Bürokratiekosten.....	11
2.2.4 Auch die Belastung durch Statistik steigt unterproportional mit der Unternehmens- und Betriebsgröße .....	12
2.2.5 Die Abnahme der durchschnittlichen Belastung ist bei Statistik geringer .....	14
<b>3 Grundlagen der Belastungsuntersuchung.....</b>	<b>17</b>
3.1 Methode und Praxis der Datengewinnung.....	17
3.1.1 Gestaltung des Erhebungsbogens für die amtliche Befragung.....	17
3.1.2 Umfang der amtlichen Befragung und Rücklauf der Belastungsbogen .....	18
3.1.3 Aufbereitung der Daten .....	21
3.1.3.1 Plausibilitätsprüfungen.....	21
3.1.3.2 Datencodierung .....	23
3.2 Analysekonzeption/Hochrechnung .....	24
3.2.1 Konzeption.....	24
3.2.2 Zum Verfahren der Hochrechnung.....	27
3.2.3 Zum Aufbau des Auswertungsprogramms .....	28
<b>4 Ergebnisse .....</b>	<b>29</b>
4.1 Verteilung der Meldepflichten auf die Unternehmen .....	29
4.1.1 Meldepflichtige und nicht meldepflichtige Registereinheiten.....	29
4.1.2 Meldepflichtige und nicht meldepflichtige Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und nach Wirtschaftsabschnitten .....	30
4.1.3 Meldepflichtige Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und nach Wirtschaftsabschnitten.....	33
4.1.4 Fazit der Registerauswertung .....	35
4.2 Zeitaufwand der Unternehmen für die Meldepflichten.....	36

4.2.1	Deskriptive Analyse der Befragungsergebnisse .....	36
4.2.1.1	Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Statistiken im Jahr 2004 und für die daran beteiligten Stellen.....	36
4.2.1.2	Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen.....	43
4.2.1.3	Verteilungsparameter für den durchschnittlichen statistikspezifischen Zeitaufwand im Jahr 2004.....	49
4.2.1.4	Herkunft der Daten für die Statistiken im Jahr 2004.....	54
4.2.2	Hochrechnung des Zeitaufwandes.....	59
4.2.2.1	Ziel der Hochrechnung.....	59
4.2.2.2	Zeitaufwand insgesamt und nach Unternehmensgröße.....	60
4.2.2.3	Meldeaufwand nach Zahl der Statistiken .....	63
4.2.2.4	Meldeaufwand für die einzelnen Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen .....	64
4.2.2.5	Meldeaufwand nach Wirtschaftsbereichen .....	70
4.2.2.6	Fazit der Hochrechnung und Folgerungen .....	74
4.3	Bestimmungsfaktoren für die Bearbeitungszeit amtlicher Statistiken – Ergebnisse der multivariaten Analyse .....	75
4.3.1	Methodik der Analyse .....	75
4.3.2	Ergebnisse der Analyse .....	77
<b>5</b>	<b>Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen .....</b>	<b>85</b>
5.1	Vorbemerkung .....	85
5.2	Die Themenschwerpunkte im quantitativen Überblick .....	86
5.3	Kritik und Vorschläge der Meldepflichtigen .....	95
5.4	Folgerungen .....	106
<b>6</b>	<b>Aufwand der von amtlichen Statistiken betroffenen Unternehmen für Meldepflichten außerhalb der amtlichen Statistik.....</b>	<b>108</b>
6.1	Grundlagen.....	108
6.1.1	Ziele und Ansatz der Befragung.....	108
6.1.2	Inhalte und Fragestellungen.....	109
6.1.3	Organisatorische Aspekte.....	112
6.1.4	Ausschöpfung der Stichprobe und Datenbearbeitung .....	113
6.2	Ergebnisse.....	115
6.2.1	Aufwand für statistische Meldungen.....	115
6.2.2	Aufwand für nicht-statistische Berichtspflichten .....	117
6.3	Zusammenfassung und Folgerungen .....	119
<b>7</b>	<b>Nutzen amtlicher Statistiken .....</b>	<b>120</b>

7.1	Qualitätskriterien der amtlichen Statistik.....	120
7.2	Nutzerumfragen als Informationsquelle .....	121
7.3	Nutzen amtlicher Statistiken für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft .....	124
7.3.1	Nutzen amtlicher Statistiken für die Politik .....	124
7.3.2	Nutzen amtlicher Statistiken für die Wirtschaft .....	127
7.3.3	Nutzen amtlicher Statistiken für die Gesellschaft .....	133
7.3.4	Nutzen amtlicher Statistiken für die Wissenschaft.....	134
7.4	Fazit der Nutzenanalyse amtlicher Statistiken.....	135
<b>8</b>	<b>Fazit und Empfehlungen.....</b>	<b>138</b>
8.1	Ergebnisse .....	138
8.2	Bisherige Vorschläge zur Verringerung von statistischen Berichtspflichten .....	140
8.3	Empfehlungen zur weiteren Entlastung der Unternehmen von Statistikpflichten.....	141
	Literatur.....	145
	Anhänge.....	151

## Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 2.1 Durchschnittliche Bearbeitungszeit je Mitarbeiter für Bundesstatistiken in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße im Jahr 1979, in Stunden.....	14
Tabelle 3.1 Verzeichnis der Statistiken für die Belastungsstudie .....	19
Tabelle 4.1 Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und nach Meldepflichten zu Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 .....	31
Tabelle 4.2 Rangfolge des durchschnittlichen Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach den beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb .....	38
Tabelle 4.3 Die an der Bearbeitung der 74 Statistiken im Jahr 2004 beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb .....	44
Tabelle 4.4 Rangfolge des gesamten Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen.....	47
Tabelle 4.5 Lokalisations- und Dispersionsmaße der Verteilung der gesamten Bearbeitungszeit für die 74 Statistiken im Jahr 2004.....	50
Tabelle 4.6 Herkunft der Daten für die 74 Statistiken im Jahr 2004 – Quellenanteil in Prozent.....	56
Tabelle 4.7 Meldepflichtige Unternehmen und ihr Meldeaufwand für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen .....	61
Tabelle 4.8 Meldeaufwand der von den Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 betroffenen Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen .....	66
Tabelle 4.9 Signifikanz von Einflussfaktoren auf die Bearbeitungszeit amtlicher Statistiken im Jahr 2004 .....	80
Tabelle 4.10 Signifikanz von Einflussfaktoren auf die Bearbeitungszeit amtlicher Statistiken aus den Jahren 2002/2003 .....	83
Tabelle 4.11 Determinanten von Kritik bzw. von Vorschlägen für alle Statistiken .....	84
Tabelle 5.1 Kritik von Auskunftspflichtigen an der Durchführung und Gestaltung amtlicher Statistiken und Änderungsvorschläge – Anteile der Themenschwerpunkte in Prozent der Beobachtungen .....	90
Tabelle 5.2 Kritik von Auskunftspflichtigen an der Durchführung und Gestaltung amtlicher Statistiken und Änderungsvorschläge – Anteile ausgewählter Themenschwerpunkte in Prozent aller Beobachtungen .....	92
Tabelle 6.1 Unternehmen mit statistischen Meldepflichten 2004 und Teilnehmer an der Befragung des DIW Berlin – Verteilung nach Größenklassen .....	114
Tabelle 6.2 Von Unternehmen, die zur amtlichen Statistik meldepflichtig sind, im Jahr 2004 gelieferte statistische Informationen .....	116
Tabelle 6.3 Zeitaufwand der zur amtlichen Statistik meldepflichtigen Unternehmen für die Bearbeitung von Berichtspflichten: Meldungen, Bescheinigungen oder Aufzeichnungen in ausgewählten Tätigkeitsbereichen 2004 .....	118

Tabelle 7.1 Häufigkeit der Nutzung statistischer Informationen durch die Unternehmen im Jahr 2004 .....	130
Tabelle 7.2 Wichtigkeit der Nutzung statistischer Informationen durch die Unternehmen im Jahr 2004 .....	131

## Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 4.1 Meldepflicht der Unternehmen in Deutschland zu Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004.....	30
Abbildung 4.2 Meldepflichtige und nicht meldepflichtige Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 03 .....	33
Abbildung 4.3 Unternehmen mit Meldepflichten nach Beschäftigtengrößenklassen.....	34
Abbildung 4.4 Unternehmen mit Meldepflichten nach Wirtschaftsabschnitten .....	35
Abbildung 4.5 Durchschnittlicher Zeitaufwand der Meldepflichtigen für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Meldefrequenz .....	40
Abbildung 4.6 Durchschnittlicher Zeitaufwand der Meldepflichtigen für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Statistikfeldern .....	42
Abbildung 4.7 Abweichung des durchschnittlichen Zeitaufwandes der Kleinstunternehmen vom Mittelwert des statistikspezifischen Zeitaufwandes aller Unternehmen für ausgewählte Statistiken im Jahr 2004.....	49
Abbildung 4.8 Verteilung der Bearbeitungszeit für den Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Statistik 001) im Jahr 2004.....	52
Abbildung 4.9 Verteilung der Bearbeitungszeit für vierteljährliche Handwerksberichterstattung – Direktmelder (Statistik 040) im Jahr 2004.....	53
Abbildung 4.10 Verteilung der Bearbeitungszeit für die Erhebung Energieverwendung (Betriebe) Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Statistik 060) im Jahr 2004.....	53
Abbildung 4.11 Verteilung der Bearbeitungszeit für die laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz – Produzierendes Gewerbe ohne Bau (Statistik 525) im Jahr 2004 .....	54
Abbildung 4.12 Herkunft der Daten bei den 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Zeitaufwandklassen.....	58
Abbildung 4.13 Wichtigste Datenquelle für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Statistikfeldern.....	59
Abbildung 4.14 Meldepflichtige Unternehmen und ihr Meldeaufwand im Jahr 2004 nach Unternehmensgröße .....	62
Abbildung 4.15 Von ... amtlichen Statistiken im Jahr 2004 betroffene Unternehmen und dadurch verursachter Meldeaufwand .....	63

Abbildung 4.16 Zeitaufwand für einzelne Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 .....	70
Abbildung 4.17 Meldeaufwand der Unternehmen für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 03 .....	71
Abbildung 4.18 Abweichungen des durchschnittlichen Meldeaufwandes nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 03 vom Mittelwert des Meldeaufwandes für alle Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 .....	72
Abbildung 4.19 Meldeaufwand der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 nach Unterabschnitten der WZ 03 .....	73
Abbildung 7.1 Nutzung der statistischen Informationen in der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen .....	131
Abbildung 7.2 Nutzung der statistischen Informationen im Jahr 2004 zur Beobachtung der .....	132

## Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 2.1 Ergebnisse empirischer Studien zum Zusammenhang von Betriebsgröße und Bürokratiebelastung.....	8
Übersicht 2.2 Ergebnisse empirischer Studien zum Anteil der Statistikbelastung an der gesamten Bürokratiebelastung.....	13
Übersicht 2.3 Stärke der Kostendegression: Bürokratiekosten versus Statistikbelastung.....	16
Übersicht 4.1 Relevanz der Einflussfaktoren auf die durchschnittliche Bearbeitungszeit aller Statistiken.....	78
Übersicht 4.2 Ergebnisse der multivariaten Schätzungen für die Intrahandelsstatistik 290, Einfluss der Meldewege – Zeiteffekt in % relativ zur Blattmeldung bei Erhöhung des Anteils der jeweiligen Meldeform um einen Prozentpunkt.....	84
Übersicht 4.3 Ergebnisse der multivariaten Schätzungen für die Statistik 398, Einfluss der Meldewege – Zeiteffekt in % relativ zur Papiermeldung bei Erhöhung des Anteils der jeweiligen Meldeform um einen Prozentpunkt.....	84
Übersicht 5.1 Statistik 001 – Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Kritik und Vorschläge der Teilnehmer der amtlichen Belastungserhebung im Jahr 2004.....	97
Übersicht 5.2 Statistik 290 – Intrahandelsstatistik Kritik und Vorschläge der Teilnehmer der amtlichen Belastungserhebung im Jahr 2004.....	101

## **Verzeichnis der Anhänge**

Anhang 1: Fragebogen der amtlichen Belastungserhebung.....	152
Anhang 2: Bezeichnung der Statistiken für die Belastungsstudie – Kurzfassung und Langfassung.....	155
Anhang 3: Codierungsschema des DIW Berlin.....	157
Anhang 4: Basistabellen zur DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.....	161
Anhang 5: Fragebogen der DIW-Unternehmensbefragung.....	166
Anhang 6: Liste der interviewten Unternehmen und Verbände.....	171

## 1 Anlass, Ziel und Konzeption der Untersuchung

### 1.1 Anlass und Ziel der Untersuchung

Die Diskussion über die Belastung der Wirtschaft durch zuviel staatliche Bürokratie hält unvermindert an<sup>1</sup>. Auch die Regierung der großen Koalition hat den Bürokratieabbau zu einem ihrer politischen Ziele erklärt<sup>2</sup>. Bei dieser Diskussion wird in der Öffentlichkeit, aber zum Teil auch von den Betroffenen, oft recht undifferenziert argumentiert. Insbesondere werden häufig von den verschiedenen in Zusammenhang mit „Bürokratie“ vorstellbaren Belastungen die „statistischen Berichtspflichten“ in den Vordergrund gerückt, und es wird hier vor allem eine Reduzierung der amtlichen Statistik gefordert, obwohl diese bereits zu mehr als 60 % durch europäische Rechtsakte vorgegeben ist.

Die dafür ins Feld geführten Argumente beziehen sich gelegentlich auf Einzelfälle, zumeist aber auf Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen, die bisher zu diesem Thema durchgeführt worden sind. An der Aussagekraft dieser Untersuchungen bestehen jedoch zumindest im Hinblick auf die amtliche Statistik wohlbegründete Zweifel, da „Statistik“ in diesen Untersuchungen zumeist nur als Sammelbegriff verwendet wird, die Messung der Zeit- bzw. Kostenbelastung methodische Fragen aufwirft und schließlich die Verallgemeinerungsfähigkeit der Befunde meist nicht gewährleistet ist (vgl. Kapitel 2).

Um den Aufwand zu ermitteln, den die Meldepflichten der amtlichen Statistik den Unternehmen auferlegen, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMW) dem DIW Berlin im November 2003 den Dienstleistungsauftrag „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“ erteilt. Diese Untersuchung soll mit fundierten und quantitativen Aussagen zur Belastung der Wirtschaft durch statistische Informationspflichten zu einer Versachlichung der Diskussion beitragen. Der Auftrag steht im Zusammenhang mit den Überlegungen des BMW zur „Reduzierung der statistischen Berichtslasten der Wirtschaft“ und den Vorschlägen der Statistischen Ämter im Rahmen des „Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik“.

---

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Handelsblatt (2005), Main-Post (2005) und iwd (2006).

<sup>2</sup> Vgl. Koalitionsvertrag (2005), S. 62 f.

Der Untersuchungsauftrag umfasst die folgenden Punkte :

- Quantifizierung der Belastung der Wirtschaft durch alle im Jahr 2004 von den Statistischen Ämtern durchgeführten Erhebungen
- Ermittlung der Ursachen für die Belastung und Feststellung möglicher Ansatzpunkte für Entlastungsmaßnahmen
- Feststellung der Belastung der Unternehmen durch nicht amtliche Statistiken und durch Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung, auch in Relation zu den amtlichen Statistiken
- Darstellung des Nutzens amtlicher Statistiken
- Vorschläge zur weiteren Entlastung der Unternehmen

## **1.2 Konzeption der Untersuchung**

Die zitierte Aufgabenstellung impliziert mehrere Untersuchungsschritte. Die Erhebung des Zeitaufwandes für die Bearbeitung der Statistiken durch die Unternehmen war der erste und zeitaufwändigste. Dazu führten die Statistischen Ämter in Absprache mit dem DIW Berlin im Jahre 2004 im Zusammenhang mit 74 Statistikerhebungen eine Befragung zur zeitlichen Beanspruchung der Unternehmen durch diese Statistiken durch (amtliche Belastungsbefragung). Die Befragungsergebnisse wurden um analyserelevante Informationen aus dem Unternehmensregister der Statistischen Ämter ergänzt. Diese Daten bilden die Grundlage der vom DIW Berlin durchgeführten Belastungsanalyse. Methode und Ergebnisse werden in Kapitel 3 und Kapitel 4 vorgestellt.

Um den Bezugsrahmen für die Belastungsbefragung innerhalb des Erhebungsbereichs der amtlichen Statistik abzubilden, führte das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Landesämtern und in Absprache mit dem DIW Berlin projektspezifisch eine Auswertung des Unternehmensregisters mit dem Ziel durch, die individuellen Meldepflichten der Registereinheiten zu identifizieren (Abschnitt 4.1). Die Ergebnisse bilden u. a. die Grundlage zur Berechnung der Gesamtbelastung der Unternehmen (Hochrechnung), die ebenfalls Bestandteil der Belastungsanalyse ist (Abschnitt 4.2.2).

Informationen über die Inanspruchnahme der Unternehmen durch weitere, näher spezifizierte gesetzliche Melde- und Aufzeichnungspflichten zu gewinnen, war Gegenstand des dritten, ebenfalls relativ zeitaufwändigen Untersuchungsschrittes. Diese Informationen wurden durch eine zusätzliche schriftliche und persönliche Befragung ausgewählter Unternehmen aus dem Kreis der amtlichen Belastungsbefragung beschafft, die originär vom DIW Berlin durchgeführt wurde (Unternehmensbefragung des DIW). Dieser Untersuchungsteil soll auftragsgemäß dazu dienen, den zeitlichen Aufwand für die amtliche Statistik in die sachlich gebotenen Zusammenhänge einzuordnen (Kapitel 6).

Die beiden weiteren Fragestellungen des Untersuchungsauftrages – Analyse der Ursachen der Belastungshöhe (Abschnitt 4.3) bzw. Identifizierung von Ansatzpunkten zur Entlastung (Kapitel 5) sowie eine Analyse des Nutzens der amtlichen Statistik (Kapitel 7) – wurden im Rahmen bzw. mit den Daten der vorstehenden Untersuchungsschritte beantwortet. Dabei kommt der Nutzenanalyse eine besondere Bedeutung zu: Eine Diskussion, die sich ausschließlich am Aufwand für die amtliche Statistik orientierte und die Frage nicht reflektierte, wozu dieser Aufwand betrieben wird, griffe entschieden zu kurz.

Eine Durchsicht der wichtigsten aktuelleren Untersuchungen zum Thema „Bürokratielasten“ (Kapitel 2) soll einen Überblick über den Stand der Forschung bieten, dient aber auch zur Einordnung der Ergebnisse der Belastungsbefragung und war Grundlage der Entwicklung eines konzeptionellen Bezugsrahmens für die Unternehmensbefragung des DIW.

Die Erfüllung der Aufgaben des Untersuchungsauftrages setzte wegen der umfangreichen Datenlieferungen durch die Statistischen Ämter eine enge Kooperation zwischen diesen und dem DIW Berlin voraus. Begleitet wurde die Untersuchung durch einen Projektbeirat, dem Vertreter des Auftraggebers, der Statistischen Ämter sowie ausgewählter Wirtschaftsverbände angehörten.

## 2 Zum Stand der Forschung

### 2.1 Ergebnisse ausgewählter Untersuchungen im Überblick

Die Klagen über zu viele unternehmensfremde Aufgaben, die zu Lasten der Unternehmen gehen, diesen von der staatlichen Verwaltung auferlegt werden und allein in deren Interesse liegen, haben früher schon eine Reihe von Untersuchungen angeregt. Mithin stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit einer weiteren Untersuchung. Sie lässt sich nur mit einem erheblichen Zusatznutzen rechtfertigen, sei es, weil die vorliegenden Untersuchungen veraltet, sei es, weil sie unzureichend sind. Das Eine oder das Andere, und manchmal sogar beides, ist nach Ansicht der Verfasser der vorliegenden Untersuchung der Fall.

Wie bereits eine überschlägige Durchsicht zeigt, fokussieren die vorliegenden Studien im Allgemeinen auf „Bürokratielasten“ in unterschiedlicher Abgrenzung – Meldepflichten der amtlichen Statistik werden dabei nur als ein Element „bürokratischer Lasten“ von vielen betrachtet – und beziehen sich oft nur auf einzelne Bereiche der Wirtschaft; ihre empirische Basis ist teilweise schwach, und die Befunde einiger dieser Untersuchungen müssen allein wegen Zeitablaufs als veraltet gelten. Eine Ausnahme bilden dabei die jüngsten Studien des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM)<sup>3</sup>. Im Folgenden werden die älteren Untersuchungen daher nur im Überblick angesprochen.

Über die wichtigsten, hier relevanten Ergebnisse früherer Untersuchungen informieren Ebigt, Sturm und Volkmann<sup>4</sup>. Zusammenfassend stellen sie fest:

„Einige der vorgestellten Studien sind schon recht alt. (...) Große Unterschiede bestehen (...) hinsichtlich Konzeption, der Anzahl der befragten Unternehmen und der Abgrenzung der untersuchten bürokratischen Tätigkeiten für den Staat. (...) Die Auswertung(...) zeigt deutlich ihre teilweise sehr begrenzte Aussagekraft über die Belastung mit amtlichen Statistiken. Dies liegt in der Natur der Sache, da solche Bürokratiestudien nicht mit dem Focus auf Statistik erstellt werden. (...) Die Repräsentativität vieler Studien ist mangelhaft. So beschränken sich die meisten Verfasser nur auf Unternehmen eines bestimmten Wirtschaftsbereichs oder weniger Größenklassen. (...) Die starken Schwankungen in der zeitlichen Gesamtbelastung (...) (von 113 Stunden im Jahr in der Studie des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität

---

<sup>3</sup> Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2004) und (2006).

<sup>4</sup> Ebigt, Sturm und Volkmann (2004) bieten eine Übersicht über Methoden, Datengrundlagen und wesentliche Ergebnisse der Studien von Hamer (1979), Klein-Blenkers (1980), Kitterer (1989), Clemens und Kokalj (1995), Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (1996) und Büter (1998).

Mannheim bis zu 2676 Stunden bei Klein-Blenkers) mögen dadurch wie auch durch die unterschiedlich breite Erfassung bürokratischer Tätigkeiten begründet sein“<sup>5</sup>.

Dieser Bewertung schließen sich die Verfasser der vorliegenden Untersuchung ausdrücklich an, insbesondere mit Blick auf die Brauchbarkeit für eine Bewertung des Aufwandes, den die amtliche Statistik verursacht. Aber auch die Frage nach einer sinnvollen Definition und empirischen Fassung dessen, was unter „Bürokratielasten“ verstanden werden soll, wird in diesen Studien nicht immer überzeugend gelöst<sup>6</sup>. Dabei sollte allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass den Autoren der Studien die methodischen Grenzen durchaus bewusst waren, sie diese aber aus forschungspragmatischen Gründen in Kauf genommen haben.

Die aktuellen Untersuchungen des IfM lagen zum Zeitpunkt der oben zitierten Veröffentlichung noch nicht vor, konnten dort also nicht einbezogen werden. Die ältere davon ist die breit angelegte und viel zitierte Untersuchung „Bürokratiekosten kleiner und mittlerer Unternehmen“ des IfM aus dem Jahre 2003, die jüngere die vor Kurzem veröffentlichte „Ermittlung bürokratischer Kostenbelastungen in ausgewählten Bereichen“ aus dem Jahre 2006.

Die Studie des Jahres 2003 hatte das Ziel, die auf die Wirtschaft „überwältigten Bürokratiekosten“ zu quantifizieren. Dies wurde auf der Grundlage einer schriftlichen Unternehmensbefragung vorgenommen, an der sich 1220 Unternehmen verschiedener Wirtschaftszweige – Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Dienstleistungen – beteiligt haben. In der Studie wurde neben verschiedenen „Bürokratiefeldern“ (Ermittlung und Abführung von Steuern, Sozialversicherung, Arbeitsrecht/-schutz, Umweltschutz) auch nach statistischen Auskunftsbegehren verschiedener Institutionen gefragt (Bundesbehörden, Landes- und Kommunalbehörden, Berufsgenossenschaften, Kammern und Verbände, andere) und jeweils die Angabe der Zahl der jährlich abzugebenden Meldungen erbeten. Für die einzelnen Felder sollte zudem eine Bewertung der Schwere der Belastung durch die befragten Unternehmen vorgenommen werden (Skalierung von 1 bis 5). Eine pauschale Schätzung des Zeitaufwandes für „bürokratiebedingte Pflichten“ und der Gesamtkosten sowie eine Aufteilung der Kosten auf die Komplexe Steuern, Sozialversicherungen, Arbeitsrecht/-schutz, Statistik, Umweltschutz rundete die geforderten Angaben ab. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass insbesondere

---

<sup>5</sup> Ebigt, Sturm und Volkmann (2004), S. 46 f.

<sup>6</sup> Problematisch ist insbesondere der Begriff „überwältigte Bürokratiekosten“. Er impliziert dem Anspruch nach eine Begrenzung auf Tätigkeiten, die prinzipiell von der Verwaltung selbst oder Dritten erbracht werden können, stellvertretend aber den Unternehmen auferlegt werden. Diese Abgrenzung wird aber in keiner der hier betrachteten Untersuchungen eingehalten.

die „Statistik“ von den Unternehmen als sehr belastend empfunden wird, sie aber im Gesamtgefüge des Zeit- und Kostenaufwandes für die verschiedenen „Bürokratielasten“ eine vergleichsweise geringe Bedeutung hat.

Eine systematische Diskussion der methodischen Fragen, die mit dieser Untersuchung verbunden sind, würde hier den Rahmen sprengen. Festzuhalten bleibt, dass diese Studie sich auf eine relativ breite Datenbasis stützen kann und die Verfasser auch einige Anstrengungen zur Sicherung der Repräsentativität unternommen haben<sup>7</sup>. Die Grenzen dieser Studie im Hinblick auf den hier interessierenden Aspekt „Belastung durch die amtliche Statistik“ sind jedoch evident. Sieht man von der Problematik der Messung einer subjektiv empfundenen Belastung ab, deren Ergebnis von den Verfassern selbst kritisch diskutiert wird, bleiben als Haupteinwände eine ungenaue Begrifflichkeit – in der Abfrage wird die amtliche Statistik nicht begrifflich eindeutig angesprochen – und das Fehlen von Informationen über den Zeitaufwand für statistische Berichtspflichten. Dieser kann allenfalls indirekt über eine zweistufige Ableitung und auch nur pauschal für das Feld „Statistik“ geschätzt werden: Erfragt wurden der gesamte Zeitaufwand im Unternehmen „für bürokratiebedingte Pflichten“, die Kosten dafür und deren Aufteilung auf die einzelnen Bürokratiefelder. Insofern bleiben auch die Kostenschätzungen, die als Ergebnis der Untersuchung veröffentlicht wurden, zumindest mit Blick auf die amtliche Statistik problematisch.

Die Folgeuntersuchung des IfM zur „Ermittlung bürokratischer Kostenbelastungen in ausgewählten Bereichen“ geht, wie der Titel anzeigt, grundsätzlich anders vor als die Vorgängerstudie. Sie konzentriert sich auf die Messung des Zeitaufwandes ausgewählter Aktivitäten in den Unternehmen, u. a. auch für die Bearbeitung ausgewählter Statistiken, mit Refa-Methoden. Dies war in Anbetracht des aufwändigen Messverfahrens nur mittels Fallstudien möglich, hat aber zu sehr zuverlässigen individuellen Beobachtungen geführt. Diese Untersuchung war nahezu zeitgleich mit der hier vorgestellten Belastungsstudie gestartet worden, stellt aber mit ihrer Konzeption keine Überschneidung, sondern eher eine Ergänzung der Belastungsstudie dar. Sie bestätigt einzelne Ergebnisse der hier vorgestellten Belastungsstudie, die ihrerseits das Mengengerüst für weitere Analysen bieten kann.

---

<sup>7</sup> Es wurden rund 15 500 Unternehmen in die Befragung einbezogen, allerdings teilen die Verfasser Adressenquelle und Auswahlkriterien nicht mit. Im Sinne einer Schichtung der Stichprobe wurde auf eine ausreichende Zellenbesetzung nach Wirtschaftszweigen und Größenklassen geachtet. Das grundsätzliche Problem einer Verzerrung der Stichprobe bei einer Rücklaufquote von knapp 8 % durch systematisch relevante Unterschiede im Antwortverhalten wird nicht diskutiert.

## **2.2 Zum Zusammenhang von Unternehmensgröße und Bürokratielasten**

Zu den Befunden der hier einbezogenen früheren Studien, die einer ökonomischen Interpretation bedürfen, gehört, dass erstens die Bürokratiebelastung allgemein mit zunehmender Unternehmens- und Betriebsgröße zunimmt, und zweitens die Belastung pro Kopf (oder im Verhältnis zum Umsatz) mit zunehmender Betriebsgröße abnimmt. Die Statistikbelastung hat mit 5 bis 15 % einen relativ geringen Anteil an den gesamten Bürokratiekosten und steigt mit der Unternehmens- und Betriebsgröße, und zwar – ebenso wie die Bürokratiebelastung generell – unterproportional, so dass die Degression der Bearbeitungszeit je Beschäftigtem bei der Statistikbelastung etwas weniger stark ist als bei der Bürokratiebelastung im Allgemeinen. Oder anders ausgedrückt: Die Kostenvorteile größerer Berichtseinheiten sind bei der Statistikbelastung geringer als bei anderen administrativen Belastungen.

### **2.2.1 Bürokratiebelastung allgemein steigt mit zunehmender Betriebsgröße**

In Übersicht 2.1 wird ein Überblick über die herangezogenen Studien gegeben. Ein kleinerer Teil zählt die Statistikbelastung nicht mit zur Bürokratiebelastung (Nijsen und Vellinga, 2002; Brouwer et al., 2002). Von diesen bilden Brouwer et al. (2002) die einzige uns bekannte Ausnahme von der Regel, dass eine zunehmende Bürokratiebelastung mit zunehmender Unternehmensgröße einher geht; allerdings wurde von diesen Autoren nur eine sehr geringe Zahl von Unternehmen untersucht, und im Vergleich zu den anderen Studien wurden wesentlich weniger Arten bürokratischer Belastung einbezogen.

In anderen empirischen Studien wird die Statistikbelastung mit zur Bürokratiebelastung gezählt, ohne dass eine separate Abfrage bzw. Auswertung zu dieser Teilmenge der gesamten Belastung erfolgt. So wird in der von Skambracks (1999) ausgewerteten Befragung die statistische Belastung nur als Teil eines größeren Postens (unter "Pflichten, die Ihnen der Staat auferlegt") abgefragt. Skambracks (1999, S. 62-64) kommt zu dem Ergebnis, dass die Kosten in Abhängigkeit von der (am Umsatz wie auch an der Beschäftigtenzahl) gemessenen Unternehmensgröße steigen. Auch in Clemens und Kokalj (1995, insbes. Tabellen O und P) werden die Ergebnisse zur Statistikbelastung nicht expliziert, auch wenn Statistik zum angefragten Umfang der Belastungen gehörte. Ähnlich verhält es sich mit einer eigentlich groß angelegten OECD-Studie: 1998/1999 wurden Unternehmen in 11 OECD-Staaten, nicht aber in Deutschland, zu drei Arten von Bürokratiebelastung befragt (vgl. OECD, 2001): „employment regula-

Übersicht 2.1

Ergebnisse empirischer Studien zum Zusammenhang von Betriebsgröße und Bürokratiebelastung

Quelle	Abgrenzung Bürokratiekosten	Datengrundlage: (tatsächlich) teilnehmende Unternehmen	Rücklaufquote	Ergebnis
Brouwer, de Kok und Vellinga (2002)	Administrative Folgekosten bestimmter Steuer- und Gesundheitsgesetze	Interviews mit Beschäftigten von 27 niederländischen Unternehmen	-	Keine Abhängigkeit der Kosten von der Betriebsgröße
Büter (1998)	Administrativer Aufwand für Arbeitsschutz, Umweltschutz, Statistik, sozialrechtsbedingter und steuerbedingter Aufwand, sonstiger administrativer Aufwand	Schriftliche Befragung von 305 Handwerksunternehmen und handwerksähnlichen Gewerbebetrieben	25 %	Wöchentlicher Zeitaufwand hängt von Beschäftigtengrößenklasse ab
Clemens und Kokalj (IfM), (1995)	"Administrationsbedingte Belastung"; mit den Bereichen Arbeit und Soziales, Steuern und Abgaben, Berichtspflichten zur Amtlichen Statistik	542 Unternehmen aus den Sektoren Handel, Industrie, Dienstleistungen und Handwerk	8,4 %	Kosten steigen in Abhängigkeit von der (in Umsatz wie auch in Beschäftigtenzahl) gemessenen Unternehmensgröße
Clemens und Schorn (IfM), (2003)	Bürokratiebedingte Verpflichtungen durch Sozialversicherung, Arbeitsrecht und -schutz, Ermittlung und Abführung von Steuern, Statistiken, Umweltrecht	1220 Unternehmen <sup>a</sup>	7,5 %	Kosten (wie auch Zeitaufwand) hängen von Größenklasse ab
Hamer (1979)	Sozialversicherungsbedingter, betriebsbedingter <sup>b</sup> , steuerbedingter und statistikbedingter Bürokratieaufwand	434 Handwerksbetriebe in Niedersachsen und Ostwestfalen	78 % <sup>c</sup>	Deutliche Abhängigkeit der zeitlichen Belastung pro Person von der Beschäftigtengrößenklasse (Hamer, 1979, S. 115)
Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (1996)	Sozialrechtliche administrative Leistungen (wie Überprüfung des Versicherungsverhältnisses von Handwerkern) personalbedingter administrativer Steueraufwand wie Berechnung der Kirchensteuer; statistikbedingter Aufwand	Interviews mit 21 Handwerksbetrieben (Mediangröße: 15 Mitarbeiter)	-	Kosten wie auch Zeitaufwand hängen von Beschäftigtenzahl ab.

Kitterer (1989)	Belastung der Unternehmen mit bürokratiebedingten Hilfsarbeiten im Personalbereich, im Steuer-, Abgaben- und Statistikbereich	ca. 2000 Unternehmen in Schleswig-Holstein	ca. 10 %	S. 19: Belastung hängt von Beschäftigtenzahl ab
Klein-Blenkers (1980)	Personalbereich, Steuer- und Abgabenbereich, statistische und sonstige Erhebungen, Anpassungen an neue Gesetze und Verordnungen	Persönliche Erhebungen bei 100 Industriebetrieben	-	Für administrative Leistungen benötigte Zeit – wie auch die Kosten – hängt von Beschäftigten- bzw. Umsatzgrößenklasse ab (S. 148)
Nijssen und Vellinga (2002)	Administrative Folgekosten von Steuergesetzen und Buchhaltung	Daten über niederländische Unternehmen für das Jahr 2000	??	Abhängigkeit der Kosten von der Größenklasse (klein – mittel – groß) berechnet nach S. 44 und 51
OECD 2001	“employment regulations”, “environmental regulations” und “tax regulation”	7859 kleine und mittlere Unternehmen in 11 OECD-Ländern	37 %	Kosten steigen in Abhängigkeit von Beschäftigtenzahl
Skambracks (1999)	Bürokratische Hemmnisse im Gründungsprozess von Unternehmen (steuer- und abgabenbedingter Aufwand, arbeits- und sozialrechtsbedingter Aufwand, statistischer Aufwand, Bürokratieaufwand durch Gesetze, Verordnungen usw.)	2588 junge Unternehmen, die von der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) mit Eigenkapitalhilfe (EKH) gefördert wurden (DtA-Gründerpanel)	41 %	Kosten steigen in Abhängigkeit von der (in Umsatz wie auch in Beschäftigtenzahl) gemessenen Unternehmensgröße
Tiebel (1986a)	Folgekosten der Steuergesetze (Beratungskosten, DV, Informationsaufwand, Vollzugskosten), von Gesetzen im Personalwesen und von statistischen Vorschriften	444 überwiegend kleinere Unternehmen (inkl. 177 Einzelunternehmen)	n.a. <sup>d</sup>	Kosten steigen mit Umsatz wie auch mit Beschäftigtenzahl

a: Wobei nicht alle Unternehmen alle Fragen beantwortet haben, so dass einige Ergebnisse auf deutlich weniger Beobachtungen beruhen.

b: Hamer versteht hierunter Verpflichtungen, die aus Unterhaltung eines laufenden Betriebes folgen; der Katalog bei Hamer (1979), S. 97, enthält u. a. Bescheinigungen für Kindergeld, Mutterschutz etc., mit Unterschrift bestätigte Belehrung von Auszubildenden über Unfallverhütungsvorschriften und Antrag auf Investitionszuschüsse beim Arbeitsamt.

c: Weitere 16 % des Rücklaufs wurden nicht berücksichtigt, um eine Repräsentativität des Samples zu erreichen (vgl. Hamer 1979, S. 22), so dass 434 von 700 angeschriebenen Betrieben verbleiben.

d: Ein großer Teil der Fragebögen lag einer Ausgabe der Zeitschrift "impulse" bei.

tions“, „environmental regulations“ und „tax regulation“. Die Belastung wurde auf einer vierteiligen Skala von „low“ bis „high“ eingeschätzt. Ein Teil der „employment regulations“ war "statistical reporting of employment related data" (OECD 2001, S. 96); die Ergebnisse hierzu werden aber nicht separat ausgewiesen. Die absolute Bürokratiebelastung insgesamt steigt auch in den hier erfassten Ländern mit der Unternehmensgröße (vgl. OECD 2001, Appendix VI).

### **2.2.2 Die Belastung pro Kopf nimmt mit zunehmender Betriebsgröße ab**

In allen Studien, die vorstehend als Beleg für eine mit der Betriebsgröße steigende Bürokratiebelastung angeführt wurden, zeigt sich zugleich eine Abnahme der Belastung pro Kopf (oder auf den Umsatz bezogen) mit zunehmender Betriebsgröße bzw. eine Verringerung der "Belastungsquote" (Skambracks, 1999). Auch eine Studie von Müller (1998), dessen Aufbereitung der Daten nicht sicher erkennen lässt, ob die absolute Belastung stieg oder abnahm, bestätigt die Aussage, dass die Belastung je Mitarbeiter bei den größeren der untersuchten KMU eindeutig geringer war<sup>8</sup>.

Tiebel (1986a, S. 218) kritisiert diese Degression der Bürokratiekosten als "ungleiche Verteilung (...) welche die Kleinbetriebe in besonderem Maße belastet." Allerdings teilt die Bürokratiebelastung diese Eigenschaft mit einer ganzen Reihe weiterer Kostenarten, insbesondere mit den kapazitätsunabhängigen Anlaufkosten etwa für Forschung und Entwicklung oder Werbung. Es sollen kurz die wesentlichen Gründe für eine Degression der personenbezogenen Kostenbelastung durch Bürokratie genannt werden<sup>9</sup>. Diese lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

Erstens können die Gründe auf der Outputseite liegen, d. h., dass der Umfang der vom Unternehmen zu liefernden administrativen Zuarbeit nur teilweise von der Größe des Unternehmens abhängt. So wird bei einer Erhöhung des Umsatzes der Bürokratieaufwand im Zusammenhang mit der Zahlung von Umsatzsteuer deutlich schwächer steigen als der Umsatz. Auch die Einhaltung vieler unternehmensbezogener Vorschriften induziert einen Aufwand, der von Umsatz oder Mitarbeiterzahl weitgehend unabhängig ist.

---

<sup>8</sup> Das ergeben Berechnungen nach Angaben von Müller (1998), S. 92.

<sup>9</sup> Vgl. auch OECD (2001), S. 24, Hamer (1979), S. 137 f. und Büter (1998), S. 33.

Eine zweite Gruppe von Gründen für die Kostendegression ist selbst dann wirksam, wenn bei steigender Unternehmensgröße die bürokratischen Anforderungen im selben Umfang mitwachsen. Das liegt daran, dass in diesem Fall Spezialisierungseffekte beim Umgang mit der Bürokratie und ihren Anforderungen ausgenutzt werden können<sup>10</sup>. So steigt zwar der Umfang der Arbeit, die Unternehmen im Zusammenhang mit der Sozialversicherung und der Einkommensteuer ihrer Mitarbeiter zu leisten haben, fast proportional mit der Mitarbeiterzahl. Diese Arbeit kann jedoch schneller und damit (bezogen auf die Mitarbeiterzahl) günstiger geleistet werden, wenn spezialisierte Mitarbeiter häufig mit ähnlichen Fällen zu tun haben und sich eine Effizienz und Routine aneignen, die beim Erledigen dieser Pflichten in kleinen Unternehmen niemals zu erreichen sind. Das Problem kann allerdings dadurch gemildert werden, dass an externe Spezialisten – wie z. B. Steuerberater – delegiert wird. Werden diese von hinreichend vielen weiteren Unternehmen mit derselben Dienstleistung beauftragt, so können die Spezialisierungsvorteile dort ausgenutzt werden, so dass sich auf wettbewerblichen Dienstleistungsmärkten ein Preis ergibt, der unter den Kosten liegt, die sich ergäben, würden die Unternehmen den Umgang mit der Bürokratie nicht "outsourcen". Dieser Gedankengang lässt vermuten, dass insbesondere kleinere Unternehmen Externe mit der Erledigung bürokratiebedingter Arbeiten beauftragen; dies wird durch empirische Ergebnisse deutlich gestützt<sup>11</sup>.

### **2.2.3 Relativ geringer Anteil der Statistik an den gesamten Bürokratiekosten**

Soweit in den bisher diskutierten Studien zusätzlich zur Bürokratiebelastung der Anteil der Statistikbelastung ausgewiesen wurde, sind diese in Übersicht 2.2 noch einmal aufgeführt. Angesichts der unterschiedlichen Abgrenzung von Bürokratiebelastung (vgl. hierzu Übersicht 2.1) wie auch von Statistikbelastung<sup>12</sup> ist es nicht verwunderlich, dass der Anteil der Statistikbelastung stark variiert. Von Bedeutung ist auch, ob der Anteil der Statistikbelastung an der zeitlichen Belastung oder an der kostenmäßigen Belastung berechnet wird, wie die – recht

---

<sup>10</sup> Klein-Blenkers (1980), S. 150, Tabelle 52, fragte nach den Ursachen der im Vergleich zu Großbetrieben stärkeren Belastung mittelständischer Betriebe. Es antworteten:

"Mittelständische Unternehmen verfügen über weniger Führungskräfte": 30 %.

"Mittelständische Unternehmen beschäftigen seltener Spezialisten": 53 %.

"In mittelständischen Unternehmen müssen die erforderlichen Unterlagen erst erarbeitet werden": 29 %.

Sonstige Gründe: 21 %.

<sup>11</sup> Vgl. Clemens und Schorn (2003), S. 126; daneben Büter (1998), S. 37 und Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (1996), S. 54.

<sup>12</sup> Vgl. Ebigt, Sturm und Volkmann (2004), S. 47.

ähnlichen – Ergebnisse von Hamer (1979) und Kitterer (1989) zeigen. Der Statistikanteil am Zeitaufwand ist höher als derjenige am Kostenaufwand, denn für die Erstellung und Übermittlung von Statistiken wird typischerweise eigenes Personal eingesetzt, was günstiger ist als die Beauftragung externer Dienstleister, wie es im Steuer- und Abgabewesen häufiger vorkommt<sup>13</sup>. Trotz aller methodischer Unterschiede liegt der Anteil der Statistik an der Bürokratiebelastung in allen Studien – von einer Ausnahme abgesehen – unter 12 %.

Die Wahrnehmung der Unternehmen ist nach der Studie von Clemens und Schorn (2003) allerdings eine andere; während sich für Steuern ein Anteil an der monetären Gesamtbelastung von 43,4 % ergibt, gegenüber von nur 11,7 % für Statistik, ist das subjektive Belastungsempfinden etwa gleich auf einer Skala von sehr hoch bis sehr gering (vgl. Clemens und Schorn, 2003, S. 107 und 133). Zu einem anderen Ergebnis kommt dagegen Büter (1998). Dieser gibt für die verschiedenen Belastungsarten nicht die zeitliche Belastung an, die offenbar nur für die Gesamtbelastung abgefragt wurde, sondern die Einschätzung als "gering", "hoch" oder "sehr hoch". Die Belastung durch Statistik wurde von 68 % der Unternehmen als gering bezeichnet; keine andere Belastungsart wurde von so vielen Unternehmen als gering eingestuft. Umgekehrt wurde keine Belastung von so wenigen Unternehmen als "sehr hoch" eingestuft wie Statistik mit 12 %.

#### **2.2.4 Auch die Belastung durch Statistik steigt unterproportional mit der Unternehmens- und Betriebsgröße**

Eine Vielzahl von Studien berichtet über eine mit der Unternehmens- und Betriebsgröße zunehmende Belastung durch Statistik<sup>14</sup>. Zu den bisher vorgestellten Studien kommen noch solche hinzu, die allein die Belastung durch Statistik und nicht noch durch andere Belastungen einbeziehen; zu nennen sind hier – neben Götzke und Sturm (2003) – o. V. (1981), o. V. (2000, summary table 5), und Sturm und Blang (2003). Beispielhaft zeigt Tabelle 2.1 die in o. V. (1981) dokumentierte durchschnittliche Bearbeitungszeit für Bundesstatistiken in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße. In einigen Wirtschaftszweigen dominiert für kleine Un-

---

<sup>13</sup> Vgl. Ebigt, Sturm und Volkmann (2004), S. 45 und 47.

<sup>14</sup> Eine Ausnahme ist ein Teilergebnis von Götzke und Sturm (2003), die zwar im Großhandel und im Baugewerbe eine mit der Beschäftigtenzahl steigende Bearbeitungszeit bei Bundesstatistiken finden, beim Verarbeitenden Gewerbe aber eine für Unternehmen ab 20 Mitarbeitern wieder abnehmende gesamte Bearbeitungszeit (S. 470), was allerdings mit schlechter Datenqualität aufgrund der geringen Fallzahl für die größeren Unternehmen dieses Sektors zu tun haben dürfte (nach den Angaben von Götzke und Sturm (2003), S. 469, müsste die Zahl der ausgewerteten Antworten von Unternehmen des Verarbeitenden Gewebes mit 20 bis 49 Beschäftigten bei 16 gelegen haben, während insgesamt 10 309 Antworten ausgewertet wurden).

ternehmen offensichtlich noch der Umstand, dass diese häufig überhaupt keinen Statistikaufwand betreiben müssen. Von der zweitkleinsten Beschäftigtengrößenklasse an steigt der Statistikaufwand unterproportional, wie das auch beim Bürokratieaufwand insgesamt der Fall war.

### Übersicht 2.2

Ergebnisse empirischer Studien zum Anteil der Statistikbelastung an der gesamten Bürokratiebelastung

Quelle	Gesamtbelastung	Anteil der Statistik an der Gesamtbelastung <sup>a</sup>
Clemens und Schorn (2003)	Bundesweit hochgerechnet 46 Mrd €	11,7 %
Hamer (1979), S. 114, 134-136, 151	1057 Stunden bzw. 132 Arbeitstage je Betrieb;  bzw. 44506 DM bei einem durchschnittlichen Umsatz von fast 1 Mio. DM je Betrieb	10,3 % der zeitlichen Belastung bzw. 7,2 % der in Geldeinheiten ausgedrückten Belastung
Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (1996)	12.650 DM je Handwerksbetrieb und Jahr	2,8 %
Kitterer (1989), S. 14	21.725 DM je Betrieb und Jahr (333 Stunden je Betrieb)	7,1 % der Kosten (10,5 % der Zeit)
Klein-Blenkers (1980), S. 138	1,4 % vom Umsatz	14,3 %
Tiebel (1986a), S. 209 und eigene Berechnungen	70,49 Mrd. DM auf Deutschland hochgerechnet	5,9 %

<sup>a</sup> In den aggregierten Daten wird in keiner Untersuchung zwischen amtlicher Statistik und anderen statistischen Berichtspflichten unterschieden.

Die Gründe für diese Degression sind im Prinzip dieselben wie die oben in Abschnitt 2.2.2 für die Bürokratiebelastung allgemein genannten. Die Vermutung, dass in kleineren Berichtseinheiten die Geschäftsführung selbst der Auskunftspflicht nachkommt – verbunden mit hohen Opportunitätskosten und geringen Spezialisierungsvorteilen – wird durch die Untersuchung von Götzke und Sturm (2003, S. 472) gestützt. Sie fanden, dass in 33 % der Großhandelsunternehmen mit bis zu fünf Beschäftigten die Geschäftsführer die Daten für Bundesstatistiken bereitstellen, immerhin noch 18,5 % in solchen mit 6 bis 19 Beschäftigten, aber nur 2,3 % in Unternehmen mit über 500 Beschäftigten.

Tabelle 2.1

Durchschnittliche Bearbeitungszeit je Mitarbeiter für Bundesstatistiken in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße im Jahr 1979, in Stunden

- In eckigen Klammern: Zahl der befragten Unternehmen -

	Beschäftigte				
	1-19	20-49	50-199	200-499	≥ 500
Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe: Einbetriebsunternehmen	0,24 [7]	1,99 [39]	0,61 [97]	0,39 [59]	0,11 [35]
Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe: Mehrbetriebsunternehmen	[-]	[4]	0,88 [8]	0,45 [14]	0,27 [42]
Handwerk	0,35 [17]	1,07 [66]	0,53 [48]	[2]	[2]
Handel	0,19 [7]	0,29 [12]	0,14 [19]	0,08 [5]	[3]

Quelle: Eigene Berechnungen nach o. V. (1981), S. 31 und 33.

### 2.2.5 Die Abnahme der durchschnittlichen Belastung ist bei Statistik geringer

Ist die Kostendegression zugunsten größerer Unternehmen und Betriebe stärker bei der Statistikbelastung oder bei der Bürokratiebelastung allgemein? Für beides ließen sich Gründe finden. So könnte man vermuten, dass die Kostendegression bei der Statistikbelastung stärker ist als bei der Bürokratiebelastung, denn bei einem Unternehmen, das bereits statistische Auskünfte geben muss und bereits Personal beschäftigt, wirkt die Einstellung eines zusätzlichen Mitarbeiters unterschiedlich auf diese beiden Belastungen: Ein zusätzlicher Mitarbeiter verursacht zusätzliche Bürokratiekosten, auch wenn die Personalsachbearbeitung eines Unternehmens mit zunehmender Größe von Spezialisierungsvorteilen profitieren wird. Ein zusätzlicher Mitarbeiter wird dagegen in der Regel kaum eine zusätzliche statistische Belastung verursachen, diese ist damit in stärkerem Maße kapazitätsunabhängig, und die Kostendegression bei der Statistik stärker. Hinzu kommt, dass administrative Lasten der Personalverwaltung und im Umgang mit der Steuerbürokratie wohl leichter an externe Dienstleister wie Steuerberater

übertragen werden können, womit deren Spezialisierungsvorteile – wie oben in Abschnitt 2.2.2 bereits ausgeführt – auch von kleinen Unternehmen genutzt werden können<sup>15</sup>.

Dem steht aber entgegen, dass es eben nicht unabhängig von der Unternehmensgröße ist, ob ein Unternehmen sich überhaupt mit Fragen der Statistik befassen muss. Nach Sturm und Stock (2002) waren 2001 im Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands 32,3 % der Betriebe (bzw. der "Registereinheiten") berichtspflichtig, nach o. V. (2005) waren es Ende 2004 39,4 %. In den anderen großen Wirtschaftsbereichen ist der Anteil der Berichtspflichtigen noch geringer; über alle Bereiche liegt ihr Anteil bei 17,2 % (o. V., 2005)<sup>16</sup>. Die Frage, ob ein Unternehmen zu den Berichtspflichtigen gehört oder nicht, hängt hauptsächlich davon ab, wie groß es ist<sup>17</sup> (vgl. hierzu auch Abschnitt 4.1).

Insgesamt ist die empirische Evidenz, welcher Effekt überwiegt, nicht ganz so eindeutig wie bei den anderen Zusammenhängen. Dennoch kann man konstatieren, dass die bisher vorliegenden Ergebnisse vermuten lassen, dass im Bereich der Statistik die Kostendegression geringer ist als bei anderen bürokratischen Lasten bzw. dass der Kostenvorteil für größere Unternehmen hier relativ geringer ausfällt.

Übersicht 2.3 zeigt die Ergebnisse zur Stärke der Kostendegression bei der Statistikbelastung, soweit sich diese der Stärke der Degression bei der Bürokratiebelastung allgemein gegenüberstellen lässt<sup>18</sup>. Die vorletzte Spalte zeigt, wie stark die Bürokratiebelastung der Unternehmen in der höchsten Größenklasse ist, wenn sie ins Verhältnis zu Belastung der kleinsten Unternehmen gesetzt wird. Die letzte Spalte zeigt den entsprechenden Wert für die Statistikbelastung; dieser liegt zwar auch stets unter 100 (d. h. es liegt eine Degression vor), aber in der Regel über dem Wert für die Bürokratiebelastung – die Kostendegression ist bei der Statistik also schwächer. Allein die Untersuchungen von Tiebel (1986a, b) kommen zu einer anderen Aussage. Angesichts der geringen Zahl von Untersuchungen, die diese differenzierte Auswer-

---

<sup>15</sup> Kitterer (1989), S. 14, findet in der Tat, dass im Vergleich zum Abgabebereich ein hoher Anteil der Kosten für Statistikbelastung durch Eigenerstellung des Unternehmens – und nicht durch externe Vergabe – getragen wird.

<sup>16</sup> Nach Ebigt, Sturm und Volkmann (2004), S. 43, sind es sogar nur 12 %, und die hier vorgelegte Untersuchung geht von 15 % aus (siehe Abschnitt 4.1.1). – In Dänemark betrug der entsprechende Anteil im Jahr 1999 24 % nach o. V. (2000).

<sup>17</sup> In Österreich hatten nach Rainer (2004), S. 445 im Jahr 2003 nur 10,9 % aller Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten statistische Angaben zu machen, während 88,4 % der Unternehmen mit 20 bis 249 Beschäftigten und 97,1 % derer mit mindestens 250 Beschäftigten dieser Pflicht nachkommen mussten.

<sup>18</sup> Die Untersuchung von Hamer (1979) kann hier nicht angeführt werden, weil dieser zwar die Betriebsgrößenabhängigkeit der gesamten Bürokratiebelastung ausweist und auch den Anteil der Statistik, letzteres aber nicht nach Betriebsgröße differenziert.

tung über Bürokratiebelastung versus Statistikbelastung überhaupt ermöglichen, besteht weiterer Forschungsbedarf.

Übersicht 2.3

Stärke der Kostendegression: Bürokratiebelastung versus Statistikbelastung

Quelle	Untere Größenklasse	Höchste Größenklasse	Belastung je Mitarbeiter der Unternehmen der höchsten Größenklasse, untere Größenklasse = 100	
			Bürokratiebelastung	Statistikbelastung
Clemens und Schorn (2003), berechnet nach S. 129, 134	Unternehmen mit 1-9 Beschäftigten	Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten	8,1	14,9
Kitterer (1989); berechnet nach S. 22, 24, 27, 30	Handwerksbetriebe mit im Durchschnitt 27 Beschäftigten	Industrieunternehmen mit durchschnittlich 152 Beschäftigten	38,8	56,8
Klein-Blenkers 1980, S. 125	1 - 49 Beschäftigte	200 - 499 Beschäftigte <sup>a</sup>	35,8	40,4
Klein-Blenkers 1980, S. 126	2 - 5 Mio DM <sup>b</sup>	über 25 Mio DM	24,1 <sup>c</sup>	32,4
Tiebel 1986a, S. 212	bis 2 Mio DM	über 25 Mio DM	15,3	11,7
Tiebel 1986b, S. 32	bis 9 Beschäftigte	über 200 Beschäftigte	5,5	4,8

a: Die Beschäftigtengrößenklasse 500 und mehr bleibt hier außer Acht, weil sie mit nur 5 Betrieben besetzt ist (Klein-Blenkers 1980, S. 29). Qualitativ würde ihre Einbeziehung am Ergebnis aber nichts ändern.

b: Die Umsatzgrößenklasse unter 2 Mio DM bleibt hier außer Acht, weil sie mit nur 8 Betrieben besetzt ist (Klein-Blenkers 1980, S. 29). Qualitativ würde ihre Einbeziehung am Ergebnis aber nichts ändern.

c: Die methodisch allerdings unklare Bereinigung der Daten von Klein-Blenkers (1980) durch Tiebel (1986a), S. 212, ergäbe hier den deutlich höheren Wert von 29,5.

### **3 Grundlagen der Belastungsuntersuchung**

In diesem Kapitel wird dargestellt, welche Daten durch die Belastungserhebung der Statistischen Ämter vorliegen, wie sie entstanden sind und welche Schritte zur Vorbereitung der Auswertung erforderlich waren. Dabei wird insbesondere auf die Verarbeitung von Antworten eingegangen, die Textangaben enthalten, und es werden einige grundsätzliche Vorgehensweisen bei der Datenprüfung erläutert. Danach werden der Analyseansatz und seine EDV-technische Umsetzung erläutert.

#### **3.1 Methode und Praxis der Datengewinnung**

##### **3.1.1 Gestaltung des Erhebungsbogens für die amtliche Befragung**

Zur Quantifizierung der zeitlichen Belastung der Wirtschaft durch alle im Jahr 2004 erhobenen amtlichen Statistiken wurde von den Statistischen Ämtern eine Befragung durchgeführt. Sie erfolgte im Zusammenhang mit der jeweiligen statistischen Erhebung mit einem eigenständigen Fragebogen (Belastungsbogen), in dem nach dem Zeitaufwand für die Erhebung und den daran beteiligten Stellen, nach der Herkunft der geforderten Angaben, nach Schwierigkeiten bei der Beantwortung sowie nach Verbesserungsvorschlägen gefragt wurde. Zusätzlich sollten die Unternehmen oder Betriebe erklären, ob sie mit einer ergänzenden Befragung durch das DIW Berlin einverstanden sind.

Ausgangspunkt bei der Gestaltung des Belastungsbogens war der „Fragebogen zur Ermittlung des Erhebungsaufwandes“<sup>19</sup>, den das Statistische Bundesamt bereits bei seinen in den Vorjahren zentral durchgeführten Erhebungen im Großhandel, im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe<sup>20</sup> erfolgreich eingesetzt hat. Zu ihm machte das DIW Berlin Änderungsvorschläge. Außerdem wurde nach ausführlicher Diskussion im Projektbeirat entschieden, im Belastungsbogen „Ermittlung des Aufwandes für amtliche Statistiken“ (siehe die endgültige Version im Anhang 1) nur nach dem Zeitaufwand der jeweiligen statistischen Erhebung zu fragen und nicht nach den entstandenen Kosten. Unter Zeitaufwand wird die Arbeitszeit verstanden, die im Unternehmen oder Betrieb unmittelbar für die Beantwortung der Fragen der jeweiligen

---

<sup>19</sup> Siehe den Abdruck des Bogens in Sturm und Stock (2002), S. 844.

<sup>20</sup> Siehe Götze und Sturm (2003), S. 467 ff. sowie Sturm und Blang (2003), S. 226 ff.

statistischen Erhebung erforderlich ist (einschließlich der Recherche der verlangten Daten und ihrer Übermittlung). Sind mehrere Stellen im Unternehmen oder Betrieb mit der Bearbeitung befasst, soll die Summe der Arbeitszeit aller Beteiligten angegeben werden.

### **3.1.2 Umfang der amtlichen Befragung und Rücklauf der Belastungsbogen**

Die in die Befragung einbezogene Zahl von berichtspflichtigen Unternehmen und Betrieben, deren Umfang im Verlaufe der Untersuchung erhöht wurde, beträgt 120 600 und macht rund 12,5 % des gesamten amtlichen Erhebungsumfangs im Jahr 2004 aus. Hinzu kamen 47 700 Berichtseinheiten aus den Erhebungen der Jahre 2002 und 2003<sup>21</sup>, so dass sich für die Belastungsstudie ein gesamter Erhebungsumfang von 168 300 Unternehmen und Betrieben ergab, wie das Verzeichnis der Statistiken<sup>22</sup> in Tabelle 3.1 erkennen lässt.

Der Tabelle ist ebenfalls zu entnehmen, dass von den endgültig einbezogenen 74 Statistiken 56 Erhebungen auf die Statistischen Landesämter und 18 auf das Statistische Bundesamt entfallen; zwei statistische Erhebungen wurden sowohl dezentral als auch zentral durchgeführt. Der Rücklauf von 51 775 Belastungsbogen aus den Erhebungen des Jahres 2004 bedeutet eine durchschnittliche Rücklaufquote von 42,9 %, die sich bei Einbeziehung der sieben zentralen Statistiken aus den Vorjahren auf 44,5 % erhöht. Das entspricht der ursprünglich erwarteten durchschnittlichen Rücklaufquote von ca. 45 %. Die Spanne der statistikspezifischen Rücklaufquoten liegt nach Tabelle 3.1 zwischen 7,9 % bei der dezentralen Statistik über „Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz“ (Statistik 526) und 84,5 % bei der dezentralen Erhebung über „Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft“ (Statistik 500).

Bei den in den Jahren 2002 und 2003 durchgeführten sieben Befragungen entfällt – mit Ausnahme der mit dem neuen Belastungsbogen vorgenommenen Stichprobe bei der Statistik 013K(neu) „Strukturerhebung kleiner Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ – die Möglichkeit, aus diesem Kreis Kandidaten für die weitere Befragung durch das DIW Berlin zu gewinnen, um eine zusätzliche Belastung der bereits Befragten zu vermeiden.

---

<sup>21</sup> Sie sind in den Zeilen des Verzeichnisses der Statistiken grau schraffiert.

<sup>22</sup> In dem Verzeichnis der Tabelle 3.1 ist die Bezeichnung der einzelnen Statistiken in einer Kurzfassung wiedergegeben. Eine Gegenüberstellung mit der Langfassung enthält der Anhang 2.

**DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19**  
**3 Grundlagen der Belastungsuntersuchung**

**Tabelle 3.1**  
**Verzeichnis der Statistiken für die Belastungsstudie**

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	zentral oder dezentral	Melde- frequenz	Erhebungs- umfang	Belastungs- bogen- Rücklauf	Rücklauf- quote in %	Rückfrage- möglichkeit für DIW	Bogen mit offenen Antworten
Statistiken im Produzierenden Gewerbe								
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	d	M	4.011	1.198	29,9	85	221
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	J	771	364	47,2	16	65
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	M	964	249	25,8	29	40
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	Q	2.075	499	24,0	43	108
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	J	743	181	24,4	11	35
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	d	J	1.819	875	48,1	39	87
016	Eisen- und Stahlstatistik	z	M	700	118	16,9	23	22
026	Holzstatistik	d	Q	250	57	22,8	5	19
028	Düngemittelstatistik	z	Q	93	31	33,3	5	5
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	d	M	1.068	283	26,5	16	73
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	d	Q	970	426	43,9	37	109
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	d	Q	430	101	23,5	10	21
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	d	J	4.906	1.527	31,1	47	279
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	d	J	1.661	842	50,7	32	172
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	d	J	927	432	46,6	19	80
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	d	J	1.170	460	39,3	20	80
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	d	J	4.028	2.199	54,6	152	439
061	Kohleimport und -export	z	M	84	7	8,3	5	2
062	Erhebung über Geothermie	d	J	10	6	60,0	0	2
063	Erhebung über Biotreibstoffe	d	J	26	15	57,7	1	5
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	d	J	225	112	49,8	16	41
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	d	M	423	174	41,1	31	42
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	d	M	306	114	37,3	16	46
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	d	J	219	57	26,0	9	21
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	d	M	14	8	57,1	2	2
069	Erhebung über Erdgas u. Erdöl bei den Produzenten	d	M	7	1	14,3	0	0
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	d	J	191	96	50,3	9	22
073	Erhebung über Klärgas	d	J	397	272	68,5	94	28
075	Abgabe von Flüssiggas	d	J	63	24	38,1	5	3
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	d	J	374	91	24,3	16	26
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	d	J	350	176	50,3	32	50
078	Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdöl	d	J	7	0	0,0	0	0
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	d	J	7	4	57,1	0	0
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	d	J	360	237	65,8	32	56
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	d	J	301	191	63,5	31	55
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	d	J	270	158	58,5	11	37
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	z	J	18.000	8.643	48,0	-	1.924
013K	Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	z	J	6.000	2.286	38,1	-	388
013K (neu)	Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	z	J	600	165	27,5	8	23
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	z	J	6.000	2.707	45,1	-	784
056K	Struktur erh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	z	J	6.000	2.568	42,8	-	359

Quelle: DIW Berlin, Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Niedersachsen

## DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19

### 3 Grundlagen der Belastungsuntersuchung

Tabelle 3.1 (Fortsetzung)

#### Verzeichnis der Statistiken für die Belastungsstudie

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	zentral oder dezentral	Melde- frequenz	Erhebungs- umfang	Belastungs- bogen- Rücklauf	Rücklauf- quote in %	Rückfrage- möglichkeit für DIW	Bogen mit offenen Antworten
Statistiken im Handel und Gastgewerbe								
290	Intrahandelsstatistik	z	M	5.000	2.533	50,7	589	600
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	d	M	2.540	1.180	46,5	74	208
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	z	M	6.600	3.604	54,6	384	312
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	d	J	3.575	2.074	58,0	70	409
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	z	J	9.500	5.868	61,8	-	280
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	d	M	1.100	445	40,5	23	101
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	d	J	1.300	681	52,4	23	113
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	d	M	2.841	1.320	46,5	293	256
Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern								
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	z	4J	5.000	1.837	36,7	132	339
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	d	J	5.735	2.882	50,3	184	561
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	d	Q	1.888	663	35,1	48	129
Verkehrsstatistiken								
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	z	M	220	87	39,5	12	7
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	d	5J	585	178	30,4	15	59
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	d	Q	600	135	22,5	15	26
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	z	J	1.700	846	49,8	-	75
314	Luffahrtstatistik (2003 für 2002)	z	J	500	230	46,0	-	25
Handwerksstatistiken								
040	Vierteljähr. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	d	Q	7.428	2.721	36,6	228	373
Umweltstatistiken								
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	d	J	1.350	1.141	84,5	149	223
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	d	J	360	233	64,7	41	63
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	d	J	680	296	43,5	22	54
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	d	J	848	352	41,5	57	34
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	d	J	11.722	3.418	29,2	292	675
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	z	J	15.000	6.943	46,3	503	1.017
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	d	J	800	63	7,9	10	7
Lohn- und Gehaltsstatistiken								
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	d	Q	1.700	567	33,4	53	90
412	Verdiensterhebung im Handwerk	d	J	850	326	38,4	10	42
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	d	J	2.260	1.389	61,5	116	207
489	Arbeitskostenerhebung	d	4J	1.488	712	47,8	28	290
Preisstatistiken								
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	d + z	M	748	370	49,5	70	54
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	d	M	146	84	57,5	17	7
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	d + z	M	666	324	48,6	59	33
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	d	M	233	137	58,8	19	23
398E	Index der Einfuhrpreise	z	M	3.000	1.583	52,8	267	201
398A	Index der Ausfuhrpreise	z	M	3.000	1.424	47,5	254	151
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	d	M	538	323	60,0	24	55
	Summe insgesamt			168.321	74.923	44,5	4.988	12.870
	Summe amtliche Belastungserhebung 2004			120.621	51.775	42,9	4.988	9.035

Quelle: DIW Berlin, Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Niedersachsen

Berichtseinheiten dieser Statistiken konnten aber wegen der Überschneidung der Erhebungskreise bei anderen im Jahr 2004 durchgeführten statistischen Erhebungen ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit erklären.

### **3.1.3 Aufbereitung der Daten**

Die Informationen auf den erhaltenen Belastungsbogen wurden vom Statistischen Bundesamt um die im Unternehmensregister (URS) gespeicherten Merkmale (Beschäftigte, Umsatz, Wirtschaftszweig, weitere bestehende Meldepflichten zu anderen statistischen Erhebungen etc.) komplettiert. Hierfür wurden die Einzeldatensätze der dezentralen Statistiken ebenso wie die für die Hochrechnung benötigten zusätzlichen Registerdaten zum jeweiligen Stichprobenumfang von den Statistischen Landesämtern an das Statistische Bundesamt übermittelt, das diese Daten um die Angaben für die zentralen Statistiken ergänzte.

Aufgabe des DIW Berlin war es, die Datensätze für die 74 amtlichen Erhebungen im Statistischen Bundesamt im Wege der Fernrechnung unter Wahrung der statistischen Geheimhaltung auszuwerten. Das setzte zunächst eine Aufbereitung der Daten voraus, die im Wesentlichen die generelle Prüfung der Datengüte (Plausibilitätsprüfung) und die Codierung der Antworten auf „offene Fragen“ umfasste.

#### **3.1.3.1 Plausibilitätsprüfungen**

Die Fragebogen wurden, wie bei jeder Erhebung üblich, auf Vollständigkeit und Stimmigkeit der Antworten geprüft. Diese Prüfung ist normalerweise der erste Arbeitsschritt nach der Registrierung des Eingangs. Sie sollte dann unverzüglich vorgenommen werden, wenn die Möglichkeit besteht, bei den Befragten zu Ergänzungs- oder Korrekturzwecken nachzufragen. Dies war wegen der großen Zahl von Fragebogen arbeitstechnisch nicht möglich, so dass ausschließlich darüber zu entscheiden war, inwieweit die vorliegenden Datensätze verwertbar waren.

Erfahrungsgemäß gibt es neben unvollständigen oder fehlenden Antworten immer auch Angaben, die aus Irrtum oder – zum Glück selten – aus Vorsatz fehlerhaft sind. Von besonderer Bedeutung bei dieser Plausibilitätsprüfung war daher die Entscheidung über die Stimmigkeit der Angaben. Sie kann in Abhängigkeit von den Fragen sowohl an Hand formaler Kriterien als auch auf Grund inhaltlicher Überlegungen getroffen werden.

Die Prüfung wurde in zwei Stufen vorgenommen: Durch ein Prüfprogramm wurden die Datensätze mit als „unplausibel“ definierten Angaben gekennzeichnet und sodann individuell auf Hinweise für mögliche Korrekturen geprüft. Der Fragebogen zur Erhebung des Antwortaufwandes der Unternehmen enthält zwei Fragen, deren Beantwortung unmittelbar für eine Plausibilitätsprüfung herangezogen werden konnte.

Mit Frage 1 wurde die zeitliche Beanspruchung beim Ausfüllen des Fragebogens der jeweils vorliegenden amtlichen Statistik erfasst, die, untergliedert nach Geschäftsleitung, Sachbearbeitung und externen Bearbeitern, in Stunden und Minuten anzugeben war. Die Zeitangaben wurden an Hand der Überlegung geprüft, dass Minutenangaben dann nicht höher als 59 sein durften, wenn zusätzlich das Feld „Stunden“ ausgefüllt war. In den Fällen, in denen Werte größer als 60 im Minutenfeld vom Programm gemeldet wurden, musste geprüft werden, ob Einlesefehler vorliegen. Als „fehlende Angabe“ wurde gewertet, wenn alle Zeitfelder der Frage 1 leer waren. Darüber hinaus bestand die Notwendigkeit zur Prüfung auf extreme Werte. Welche Angaben für die Bearbeitungszeit als extrem anzusehen sind, ist eine Frage der Merkmalsverteilung innerhalb der jeweiligen Statistik und ggf. der individuellen Gegebenheiten des Unternehmens. Eindeutige Kriterien gibt es kaum, und plausible Kriterien für eine Korrektur gibt es gar nicht. Nach Prüfung der Auswirkungen unterschiedlicher Vorgehensweisen auf das Ergebnis und mit Blick auf den erheblichen Arbeitsaufwand individueller Datenprüfungen wurde ein standardisiertes Verfahren gewählt. Grundsätzlich wurden 0,5 % der Randwerte von der Analyse ausgeschlossen. Diese formale Vorgabe wurde in Abhängigkeit von den Besetzungszahlen und der Merkmalsbreite für einzelne Statistiken modifiziert.

Mit Frage 2 wurden die relativen Anteile der betrieblichen Datenquellen erfragt, die zur Beantwortung der Statistik herangezogen werden mussten, untergliedert nach Buchhaltung oder betrieblichem Rechnungswesen (Daten ohne zusätzliche Bearbeitung oder erst nach Bearbeitung verfügbar) und nach anderen betrieblichen Quellen (ebenfalls entweder unbearbeitete oder bearbeitete Daten). Die Anteile sollten sich zu 100 addieren. Diese Vorgabe bildete das Prüfkriterium. Lagen keine Einlesefehler vor, wurden die abweichenden Datensätze von der Analyse ausgeschlossen.

Die Plausibilitätsbedingungen für die Rohdaten bestanden mithin aus Forderungen zum Gültigkeitsbereich der Werte und aus dem Summenkriterium für die Anteilswerte der Quellenangaben. Automatische Fehlerkorrekturen wie Anpassungen und Normierungen wurden nicht

vorgenommen, fehlerhafte Werte wurden vielmehr nicht in die Analysen einbezogen. Einlesefehler wurden in den Rohdatensätzen im Statistischen Bundesamt korrigiert.

### **3.1.3.2 Datencodierung**

Fragen nach Schwierigkeiten, die bei der Bearbeitung der spezifischen Statistik entstanden sind (Frage 3) und die Bitte um Vorschläge zur Verbesserung des Erhebungsverfahrens (Frage 4) waren im Belastungsbogen als „offene Fragen“ formuliert, also ohne Antwortvorgaben gestaltet. Die Befragten sollten mit eigenen Formulierungen antworten. Diese Antworten stellen eine außerordentlich wichtige Quelle zur Analyse der Probleme bei der Bearbeitung der statistischen Meldebogen sowie zur Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen dar<sup>23</sup>. Um den Inhalt der Antworten zu erfassen, wurde ein numerischer Schlüssel für Begriffe entwickelt, dem sich die einzelnen Antworten zuordnen lassen (Codes). Grundlage war eine stichprobenartige Auswertung der offenen Antworten aus bereits vorliegenden Befragungen. Bei der Entwicklung des Schemas wurde das Prinzip verfolgt, die Aussagen so differenziert wie möglich zu erfassen, um einen tiefgefächerten Einblick sowohl in die Problemstruktur als auch und besonders in das Spektrum der Verbesserungsvorschläge zu erhalten.

Das Codierungsschema ist im Anhang 3 dokumentiert. Es umfasst acht Kategorien, bestehend aus sieben thematischen Kategorien und einer „Restkategorie“, zu der alle Antworten zählen, die sich thematisch nicht den sieben Themen zuordnen lassen. Die Kategorien 1 „Allgemeine Kritik“, 2 „Terminliche/technische Probleme“ und 3 „Begriffliche/inhaltliche Probleme“ erfassen Kritik und Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Bearbeitung. Die Kategorien 4 bis 7 sollen die Vorschläge zur Verbesserung der jeweiligen Erhebung strukturieren und sind gegliedert in 4 „Unspezifische Vorschläge“, 5 „Allgemeine Verfahrensvorschläge“, 6 „Erhebungstechnische Vorschläge“ sowie 7 „Vorschläge zu den Befragungsinhalten“. Kategorie 8 schließlich dient als Auffangposition zur Erfassung von „andere(n) Hinweise(n), Kommentare(n), Vorschläge(n) usw.“

Die Codierung richtete sich nach dem Wortlaut der von den Unternehmen und Betrieben vermerkten Antworten. Für Zweifelsfälle oder sonst nicht zuzuordnende Antworten waren Auffangpositionen vorgesehen. Wurden mehrere Aspekte angesprochen, mussten alle zugehörigen Codes eingetragen werden. Inhaltlich relevante Aussagen – erkennbar am dreistelligen

---

<sup>23</sup> Darauf haben auch Götzke und Sturm (2003), S. 425 ff., hingewiesen.

Code – wurden auch als Text aufgenommen, um Kritikpunkte oder Anregungen für die weitere Verarbeitung zu dokumentieren.

Die Codierungsarbeiten, die außerordentlich zeitaufwändig waren, sind zwischen dem DIW Berlin und dem Statistischen Bundesamt aufgeteilt worden. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Codevergabe wurden die Codierungen des Statistischen Bundesamtes durch Mitarbeiter des DIW Berlin stichprobenartig geprüft.

## **3.2 Analysekonzeption/Hochrechnung**

### **3.2.1 Konzeption**

Ziel der Studie ist es, die zeitliche Belastung der Unternehmen durch die Datenerhebungen der amtlichen Statistik zu quantifizieren, Bestimmungsgründe dieser Belastung zu ermitteln und Ansatzpunkte für eine Reduktion des Befragungsaufwandes zu identifizieren. Diese Auswertungen wurden nach der Aufbereitung der Datensätze aus der amtlichen Belastungserhebung durch das DIW Berlin im Wege der Fernrechnung im Statistischen Bundesamt durchgeführt. Das erfolgte auftragsgemäß mit einem vom DIW Berlin erstellten Auswertungsprogramm, das nach einer längeren Testphase und in verschiedenen Versionen mit Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden eingesetzt wurde. Die kontinuierliche Erweiterung des Programms, die im Verlaufe der Projektarbeiten vorgenommen wurde, profitierte von der Möglichkeit, dass Mitarbeiter des DIW Berlin für einige Tage mit der zuständigen Mitarbeiterin des Statistischen Bundesamtes sowohl in Wiesbaden als auch im „i-Punkt“, dem Informationszentrum des Statistischen Bundesamtes in Berlin, zusammen arbeiten konnten.

Die Aufgabenstellung der Untersuchung erforderte als ersten Arbeitsschritt die deskriptive Aufbereitung des Datenmaterials. Die zeitliche Beanspruchung der Unternehmen und Betriebe durch die einzelnen Statistiken war aus den Befragungsergebnissen zu berechnen und, soweit möglich und sinnvoll, nach Wirtschaftszweigen und Größenklassen darzustellen. Dazu mussten neben den erhobenen Sachverhalten von den Statistischen Ämtern jedem Datensatz Informationen über Beschäftigtenzahl, Umsatzgrößenklasse und Wirtschaftszweig aus dem Unternehmensregister hinzugefügt werden.

Die Analyse der Bestimmungsfaktoren der Unterschiede in der zeitlichen Beanspruchung ist nur mittels statistisch-analytischer Verfahren möglich. Dem Analysekonzept liegt die An-

nahme zugrunde, dass grundsätzlich fünf Faktoren für den Aufwand der Unternehmen und Betriebe bei der Bearbeitung amtlicher Statistiken ausschlaggebend sind:

- Zahl und Zeitpunkt der jährlich zu liefernden Statistiken, die von Berichtseinheit zu Berichtseinheit variieren können.
- Umfang und Detaillierungsgrad der statistischen Erhebungen (Länge und Komplexität des Fragebogens). Die Komplexität des Erhebungsprogramms ist bei den einzelnen Statistiken unterschiedlich und variiert auch innerhalb der einzelnen Erhebungen, da die geforderten Angaben oft nur von einem Teil der Befragten bzw. in unterschiedlichem Umfang zu erbringen sind.
- Technik der Datenübermittlung. Die Statistischen Ämter sind dazu übergegangen, neben der fragebogengestützten Erhebung auch elektronische Übermittlungen zu ermöglichen. Dies kann prinzipiell die Bearbeitungsdauer der Meldungen deutlich verkürzen.
- Organisation des betrieblichen Rechnungswesens bzw. der Datenhaltung, also die Arbeitsteilung innerhalb der Berichtseinheit bei statistischen Meldungen sowie der Aufwand für den Datenzugriff u. ä.
- Grad der Vertrautheit des Bearbeiters mit dem Erhebungsprogramm.

Diese Einflussfaktoren konnten nur zum kleineren Teil direkt erfasst werden. So sind Zahl und Art der Statistiken, zu denen die einzelnen Unternehmen und Betriebe herangezogen werden, im Unternehmensregister der Statistischen Ämter prinzipiell erfasst.

Bei dem Einfluss der Fragebogenlänge auf die Bearbeitungsdauer sind zwei Aspekte zu unterscheiden: Unterschiede zwischen den Statistiken und Unterschiede bei der individuellen Betroffenheit vom Fragenprogramm. Unterschiede zwischen den Statistiken schlagen sich grundsätzlich in der Varianz der mittleren Bearbeitungszeiten über die verschiedenen Statistiken nieder. Die individuellen Unterschiede im erforderlichen Meldeumfang („Mengengerüst der zu liefernden Informationen“) können hingegen ein wesentlicher Grund für unterschiedliche Bearbeitungsdauern bei der gleichen Statistik sein. Letztlich war dieser Effekt aber nicht systematisch zu erfassen. Bei der Belastungsbefragung wurde der individuelle Erhebungsumfang nicht erhoben, und die Ämter konnten nur in Einzelfällen Informationen über Meldepflichtige, die besonders viele Details berücksichtigen müssen, bereitstellen. Für eine syste-

matische Berücksichtigung hätte dieser Faktor aber für alle Meldepflichtigen bekannt sein müssen.

Informationen über die Technik der Datenübermittlung, insbesondere über den Einsatz elektronischer Medien liegen partiell vor. Ihr Einfluss konnte für einzelne Statistiken analysiert werden (siehe Abschnitt 4.3).

Die unternehmensspezifischen Einflussfaktoren, also die Organisation des Rechnungswesens und der Bearbeitung statistischer Meldungen sowie der individuelle Erfahrungshintergrund der Bearbeiter wurden mit der Belastungserhebung nur indirekt erfasst (Bearbeiter und Datenquelle sind nur eine Annäherung an den eigentlichen Sachverhalt). Weitergehende Informationen sollten mit der ergänzenden Befragung des DIW Berlin ermittelt werden. Dies hat sich wegen des Zwanges zur Kürzung des Fragebogens der DIW Befragung nur ansatzweise verwirklichen lassen.

Bei der Analyse der Einflussfaktoren auf die Bearbeitungszeit musste letztlich vorrangig auf die traditionellen strukturellen Variablen – Unternehmensgröße und Tätigkeitsschwerpunkt (erfasst über den Wirtschaftszweig) – zurückgegriffen werden, die bei Zahl und Umfang der den Berichtseinheiten auferlegten Statistiken eine wesentliche Rolle spielen. Zumindest die Unternehmensgröße dürfte auch die Bearbeitungsabläufe beeinflussen. Nach den vorstehenden Ausführungen sollte aber deutlich geworden sein, dass der Einfluss von Wirtschaftszweig oder Unternehmensgröße nicht kausal interpretiert werden darf. Diese Merkmale stehen vielmehr als sogenannte Proxy-Variablen für die nicht beobachteten Zusammenhänge.

Um den Einfluss dieser oder weiterer Faktoren auf die Bearbeitungsdauer unverzerrt zu ermitteln, ist es unabdingbar, alle relevanten Einflussgrößen gleichzeitig in einem multivariaten Modell zu berücksichtigen. Im Einzelnen umfassen die Zusammenhangsanalysen folgende Schritte:

- Prüfung, bei welchen Statistiken sich signifikante Zusammenhänge zwischen Unternehmenscharakteristika oder anderen Faktoren und der Bearbeitungszeit ergeben.
- Schätzung von erwarteten (durchschnittlichen) Bearbeitungszeiten in Abhängigkeit von Unternehmenscharakteristika wie Größe und Wirtschaftszweig.
- Vergleich der verschiedenen Statistiken hinsichtlich der für die Bearbeitungsdauer relevanten Einflussgrößen. Dabei wird vor allem untersucht, ob die Bedeutung von Bearbeitung und Herkunft der Daten statistikspezifisch variiert, und ob ein Zusammen-

hang zwischen Unternehmensgröße und Bearbeitungsdauer nur bei bestimmten Statistiken besteht.

- Untersuchung der Frage, ob Unternehmen und Betriebe, die einer Befragung durch das DIW Berlin zugestimmt haben, sich in Bezug auf die Bearbeitungszeit systematisch von den übrigen Berichtseinheiten unterscheiden. Dies trägt zur Beurteilung der Repräsentativität der Auswahl bei.
- Ermittlung eines möglicherweise bestehenden Zusammenhangs zwischen inhaltlicher Kritik und/oder Vorschlägen und der Bearbeitungsdauer. Anzunehmen ist, dass eine längere Bearbeitungsdauer die Bereitschaft zu kritischen Anmerkungen steigert.

### **3.2.2 Zum Verfahren der Hochrechnung**

Zu den Aufgaben des Gutachtens gehört auch die Ermittlung der „Gesamtbelastung“, also des Aufwandes, der allen Unternehmen in Deutschland bei der Bearbeitung der Meldungen für die amtliche Statistik erwachsen ist. Dazu muss von den Stichprobenergebnissen auf die Grundgesamtheit geschlossen werden. Anders als bei vielen Stichprobenerhebungen ist hier eine für die Fragestellung wesentliche Merkmalsverteilung in der Grundgesamtheit aus dem URS prinzipiell bekannt: Die Meldepflichten der einzelnen Unternehmen zur amtlichen Statistik. Damit konzentriert sich die Analyse auf die Ermittlung des relevanten Zeitaufwandes für die einzelnen Statistiken in Abhängigkeit von über Größenklasse und Wirtschaftszweig definierte Unternehmenstypen. Mit den o. g. Zusammenhangsanalysen lässt sich der erwartete Zeitaufwand in Abhängigkeit von Größenklasse und Wirtschaftszweig schätzen. Die Aufgabe der „Hochrechnung“ besteht dann im wesentlichen darin, diese Zeitangaben mit den entsprechenden Berichtseinheiten zu verknüpfen, also um eine im Prinzip einfache Berechnung. In der Praxis waren für diesen Ansatz jedoch sowohl datenseitig, wegen der erwähnten Lücken im URS, als auch programmtechnisch aufwendige Arbeiten erforderlich.

Grundsätzlich wäre es zwar wünschenswert, weitere gesicherte Einflussgrößen, wie ggf. die Meldewege oder das individuelle „Mengengerüst“ zu berücksichtigen. Da diese Informationen aber, wie bereits angesprochen, im URS nicht flächendeckend enthalten sind, war dies im Rahmen des gewählten Ansatzes nicht zu realisieren.

### 3.2.3 Zum Aufbau des Auswertungsprogramms

Das vom DIW Berlin entwickelte Auswertungsprogramm verwendet die Standardsoftware des Statistical Analysis System(s), SAS-System 8.2 for Windows V8. Das Programm gliedert sich im wesentlichen in drei Teile.

Der erste Teil dient der Kontrolle und Fehlererfassung der Rohdaten. Der zweite Teil umfasst Routinen zur deskriptiven Analyse des Datenmaterials unter Einschluss von Variablen aus dem Unternehmensregister, die vom Statistischen Bundesamt bereitgestellt werden. Im dritten Teil wurden Auswertungsschritte zu einer modellgestützten Analyse von Einflussfaktoren auf den Zeitaufwand programmiert<sup>24</sup>.

Die deskriptive Analyse im zweiten Programmteil umfasst hauptsächlich die Erstellung von Häufigkeitsverteilungen, Mittelwert- und Kreuztabellen für bearbeitete bzw. errechnete Variablen in Verbindung mit einzelnen Merkmalen aus dem URS. Die Tabellen enthalten Berechnungen von Lokalisations- und Dispersionsmaßen wie arithmetisches Mittel, Standardabweichung, Median, Quantile und weisen Extremwerte aus.

Bei der multivariaten Analyse wird die Bearbeitungsdauer als diskrete Zählvariable aufgefasst, d. h., die Minutenzahl wird als die abhängige Zählvariable interpretiert. Das Zählmodell weist gegenüber dem Standardmodell der multiplen linearen Regressionsanalyse, welches alternativ hätte verwendet werden können, den Vorteil der besseren Anpassung an die beobachtete positive Schiefe der Verteilung der Bearbeitungsdauern auf. Zudem wird vermieden, dass negative Werte der Bearbeitungsdauer vorhergesagt werden.

Prinzipiell kommen für Zählmodellen das Poisson- oder das negative Binomialmodell in Frage<sup>25</sup>. Da das erste Modell jedoch auf restriktiveren Annahmen bezüglich der Varianz beruht, war das negative Binomialmodell vorzuziehen<sup>26</sup>. Die Parameter des Modells werden mit Maximum-Likelihood geschätzt, hierfür wird die Prozedur *proc genmod* in SAS V 8.2 verwendet.

---

<sup>24</sup> Das DIW-Auswertungsprogramm arbeitet über die schon erwähnte Fernrechnung beim Statistischen Bundesamt mit Hilfe von SAS-erzeugten internen Datenfiles. Sie wurden vom Statistischen Bundesamt zuvor aus den kontrollierten Rohdaten und den Daten aus dem URS erstellt. Letztere standen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung dem DIW Berlin nicht direkt zur Verfügung.

<sup>25</sup> Vgl. Agresti (2000).

<sup>26</sup> Alternativ kann man eine Klasseneinteilung der verschiedenen Minutenangaben vornehmen und ein ordinales Logit- oder Probitmodell spezifizieren. Testauswertungen mit diesen Modellen für die Statistik 001 ergaben Resultate für die Einflussgrößen, die qualitativ denen des Zählmodells ähnlich sind. Dadurch wurde die Robustheit der Ergebnisse des Zählmodells bestätigt.

## **4 Ergebnisse**

### **4.1 Verteilung der Meldepflichten auf die Unternehmen**

#### **4.1.1 Meldepflichtige und nicht meldepflichtige Registereinheiten**

Die dem DIW Berlin auftragsgemäß zur Verfügung gestellten Ergebnisse des beim Statistischen Bundesamt geführten Unternehmensregisters der Statistischen Ämter ermöglichen einen ersten Einblick in die Belastungssituation der deutschen Wirtschaft durch die amtliche Statistik.

Das Unternehmensregister enthält Informationen über Unternehmen als kleinste rechtliche Einheiten und über rechtlich unselbständige Betriebe. Erfasst werden Name und Anschrift jeder dieser Registereinheiten, außerdem wird festgehalten, zu welchen statistischen Erhebungen sie meldepflichtig sind. Diese so genannten Statistikschlüssel werden von den Statistischen Landesämtern in den Länderregistern gesetzt, so dass für jede einzelne Registereinheit „eine Auszählung der gesetzten Schlüssel einen Indikator für die individuelle Belastung durch amtliche statistische Erhebungen und damit ein Bild der Belastungssituation der Wirtschaft durch die amtliche Statistik ergibt“<sup>27</sup>.

Die Grundgesamtheit, auf welche die im Jahr 2004 meldepflichtigen Unternehmen bezogen wurden, basiert auf den Auswertungen des Unternehmensregisters der Statistischen Landesämter, Stand: Oktober 2004, also den wirtschaftlich aktiven Einheiten mit dem Nachweis der Merkmale Umsatz und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2002. Die noch im Unternehmensregister als aktiv geführten Einheiten, die aber keine entsprechende Meldung über Umsatz und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufwiesen, wurden nicht in die Auswertung einbezogen. Die Auswertung hat endgültigen Charakter, nachdem die im Zusammenhang mit der Belastungsstudie vorgenommene Überprüfung der einbezogenen Registereinheiten durch die Statistischen Ämter abgeschlossen ist.

Abbildung 4.1 ist zu entnehmen, dass von den knapp 3,5 Millionen Unternehmen in Deutschland im Jahr 2004 84,8 % zu keiner amtlichen statistischen Erhebung herangezogen wurden.

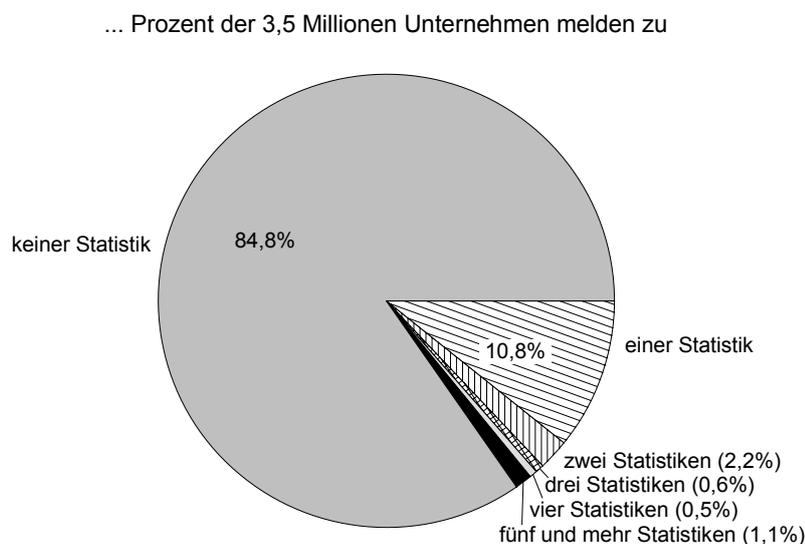
---

<sup>27</sup> Zitiert nach Sturm und Stock (2002), S. 840.

Von den Unternehmen, die Statistikpflichten zu erbringen hatten, meldeten 10,8 % zu einer Statistik und 2,2 % zu zwei Statistiken. Von drei und mehr statistischen Erhebungen waren ebenfalls 2,2 % der Unternehmen betroffen; darunter sind 1,1 % Berichtspflichtige, die fünf und mehr Erhebungen zu beantworten hatten.

Abbildung 4.1

Meldepflicht der Unternehmen in Deutschland zu Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004



Quelle: Unternehmensregister der Statistischen Ämter, Stand: Oktober 2004.

#### 4.1.2 Meldepflichtige und nicht meldepflichtige Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und nach Wirtschaftsabschnitten

Wichtig im Zusammenhang mit Überlegungen zur Entlastung von statistischen Berichtspflichten ist die Größenklasse der betroffenen Unternehmen. Auch hier kann das Unternehmensregister weiterhelfen, weil es eine Klassifizierung der Registereinheiten nach der Zahl der sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten ermöglicht.

Für die Analyse wurden sieben Größenklassen gebildet: Kleinstunternehmen mit bis zu 9 SV-Beschäftigten, Kleinunternehmen mit 10 bis 19 bzw. mit 20 bis 49 Beschäftigten, mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten und Großunternehmen mit 250 bis 499 bzw. mit 500 und mehr SV-Beschäftigten. Hinzu kommt die Beschäftigtengrößenklasse „Ohne Angabe“, zu der jene Unternehmen gehören, die im zugrunde liegenden Datenmaterial des Regis-

ters der Bundesagentur für Arbeit nicht enthalten sind, weil für sie keine SV-Beschäftigtenangaben vorliegen.

Dies können – ebenso wie bei den Unternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – Kleinstunternehmen sein, in denen Selbständige und z. T. mithelfende Familienangehörige tätig sind; es können aber auch große Organträger sein, die gegenüber der Steuerverwaltung den gesamten Umsatz der zugehörigen Organgesellschaften melden, ohne über eigenes Personal zu verfügen. Dadurch sind im URS auch Registereinheiten enthalten, für die Umsatzangaben, aber keine Angaben über SV-Beschäftigte existieren.

Diese Besonderheit und die sich daraus ergebende Auswirkung auf die Ergebnisse muss berücksichtigt werden, wenn die Belastung der Unternehmen in der Größenklasse „Ohne Angabe“ im Kapitel 4 analysiert wird.

Tabelle 4.1

Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und nach Meldepflichten zu Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004

	Unternehmen mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten							Insgesamt
	Ohne Angabe	bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 249	250 bis 499	500 u. mehr	
	In %							
Unternehmen								
... ohne Meldepflicht	89,8	87,4	60,0	42,4	32,6	27,1	19,0	84,8
... mit Meldepflicht	10,2	12,6	40,0	57,6	67,4	72,9	81,0	15,2
davon								
... zu einer Statistik	9,1	10,4	24,8	16,6	13,2	12,4	14,1	10,8
... zu zwei Statistiken	0,9	1,8	9,7	12,0	10,8	8,8	8,6	2,2
... zu drei Statistiken	0,1	0,3	2,8	5,9	7,1	7,6	11,1	0,6
... zu vier Statistiken	0,0	0,1	1,5	9,0	6,1	3,7	3,9	0,5
... zu fünf u.m. Statistiken	0,1	0,0	1,2	14,1	30,2	40,4	43,3	1,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Nachrichtlich:</i>								
Zahl der Unternehmen in 1 000	1 396,0	1 761,4	161,1	96,5	55,4	6,9	5,4	3 482,7

Quelle: Unternehmensregister der Statistischen Ämter, Stand: Oktober 2004.

Den Ergebnissen der Tabelle 4.1 ist zu entnehmen, dass der Anteil der meldepflichtigen Unternehmen sich umgekehrt proportional zur Größe verhält. Von den Kleinstunternehmen wurden 12,6 % zu einer Meldung oder auch zu mehreren Meldungen herangezogen. Von den

Kleinunternehmen und von den mittleren Unternehmen waren zwischen vier Zehntel und zwei Drittel betroffen. Von den Unternehmen der Größenklasse 250 bis 499 Beschäftigte wurden 73 % und von den Großunternehmen mit 500 Beschäftigten und mehr gut vier Fünftel zur Abgabe statistischer Meldungen herangezogen. Am wenigsten von Meldepflichten zur amtlichen Statistik betroffen waren die Unternehmen der Klasse „Ohne Angabe“; auf sie entfielen 10,2 %.

Auffällig ist der mit wachsender Beschäftigtenzahl gekoppelte Anstieg des Anteils der Unternehmen mit zunehmenden Meldepflichten, insbesondere bei denjenigen mit fünf und mehr Statistiken. Über alle Meldepflichtigen betrachtet werden nur 0,6 % zu drei und 0,5 % zu vier Statistiken herangezogen. Der niedrige Durchschnitt ist Folge der geringen Inanspruchnahme der Kleinstunternehmen und der Unternehmen ohne Angabe von SV-Beschäftigten. Die Relationen zeigen nämlich sehr deutlich, dass das Gros dieser Unternehmen von keiner Berichtspflicht betroffen ist, und dass die meldepflichtigen Einheiten dieser Klasse auch in deutlich geringerem Umfang herangezogen werden als die der größeren. Dies hebt die Belastung der meldepflichtigen Unternehmen allerdings umso stärker heraus.

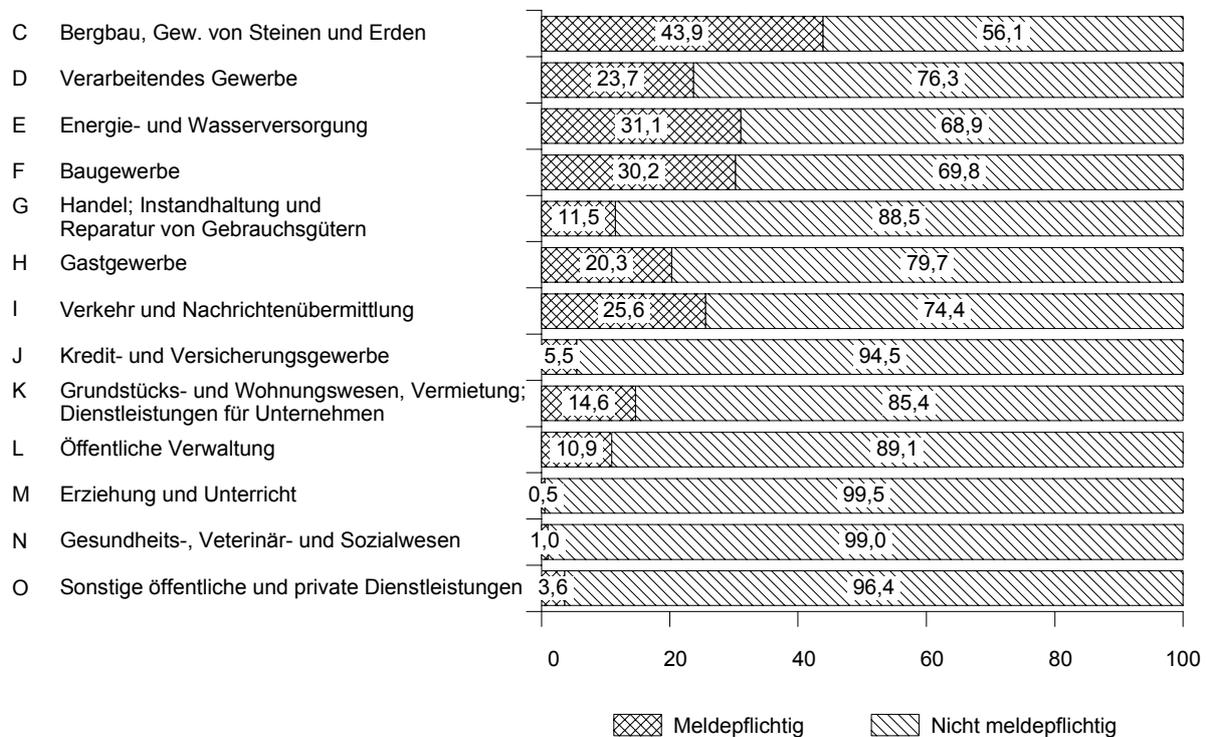
Sieht man von der Zahl der zu erfüllenden Meldepflichten nach den Beschäftigtengrößenklassen ab und klassifiziert die in Abbildung 4.1 ausgewiesenen meldepflichtigen und nicht meldepflichtigen Unternehmen nach den in Betracht kommenden Wirtschaftsabschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 03), erhält man die Abbildung 4.2.

Sie lässt erkennen, dass – erwartungsgemäß, weil auch historisch bedingt – in den Wirtschaftsabschnitten des Produzierenden Gewerbes, also C bis F, die höchsten Anteile der Meldepflichtigen enthalten sind. „Der Grund liegt in der Ausgestaltung des Systems der Statistiken im Produzierenden Gewerbe, bei denen in der Regel ab einer Abschneidegrenze Vollerhebungen durchgeführt werden. In den Abschnitten Handel und Gastgewerbe (G und H) dominieren Stichprobenerhebungen bei Unternehmen, sodass dort der Anteil der berichtspflichtigen Registereinheiten entsprechend niedriger ist“<sup>28</sup>. Der relativ hohe Anteil der berichtspflichtigen Unternehmen in den Wirtschaftsabschnitten I und K ist auf die seit dem Jahre 2001 durchgeführte Dienstleistungsstatistik zurück zu führen.

---

<sup>28</sup> Zitiert nach Sturm und Stock (2002), S. 840.

Abbildung 4.2  
Meldepflichtige und nicht meldepflichtige Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 03  
in %



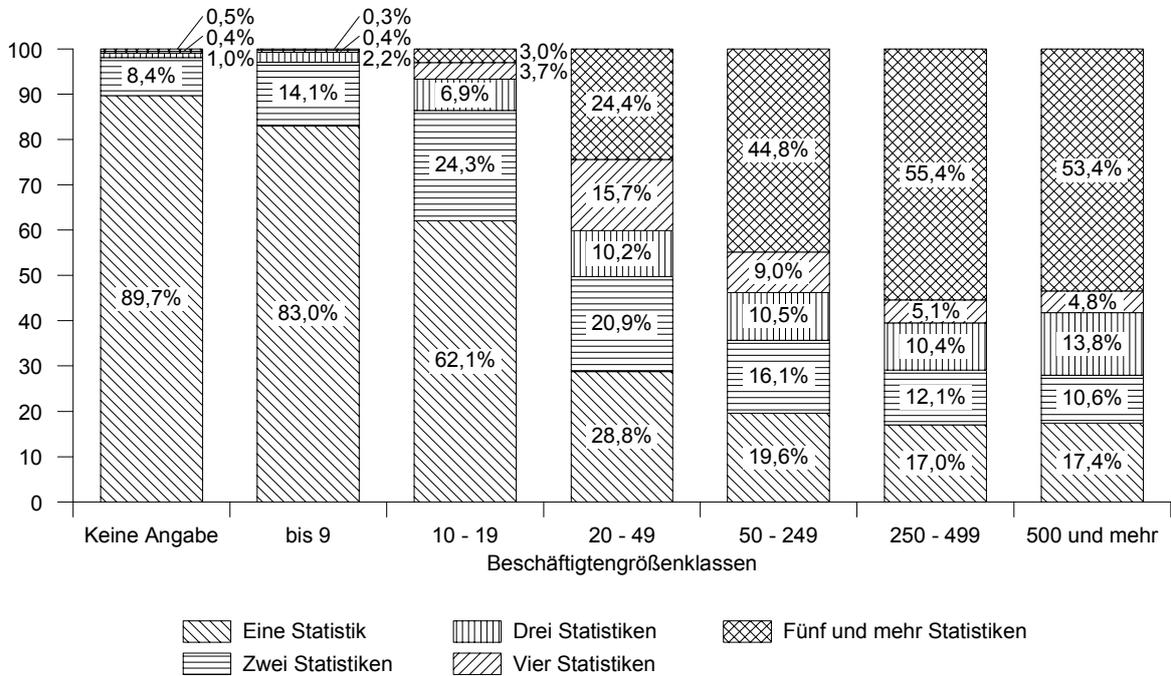
Quelle: Unternehmensregister der Statistischen Ämter, Stand: Oktober 2004.

#### 4.1.3 Meldepflichtige Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und nach Wirtschaftsabschnitten

Abbildung 4.3 bezieht sich auf diejenigen Unternehmen aus Tabelle 4.1 mit Meldepflichten und zeigt deren Statistikbetroffenheit. Diese Darstellung illustriert noch deutlicher, wie stark die Inanspruchnahme der Berichtspflichtigen durch vier und durch fünf und mehr statistische Erhebungen mit zunehmender Unternehmensgröße wächst. Sind von einer Statistik neun Zehntel der Einheiten ohne Beschäftigtenangabe und gut vier Fünftel der Kleinstunternehmen betroffen, so sind es bei den Großunternehmen nur noch ein Sechstel. Bei den Meldepflichten zu drei und mehr Statistiken entfallen auf die vier Größenklassen mit 20 bis 500 und mehr Beschäftigten die Hälfte bis zu gut zwei Drittel der Unternehmen, während es bei den Berichtspflichtigen mit bis zu 9 SV-Beschäftigten nur 2,9 % sind.

Abbildung 4.3  
Unternehmen mit Meldepflichten nach Beschäftigtengrößenklassen

in %

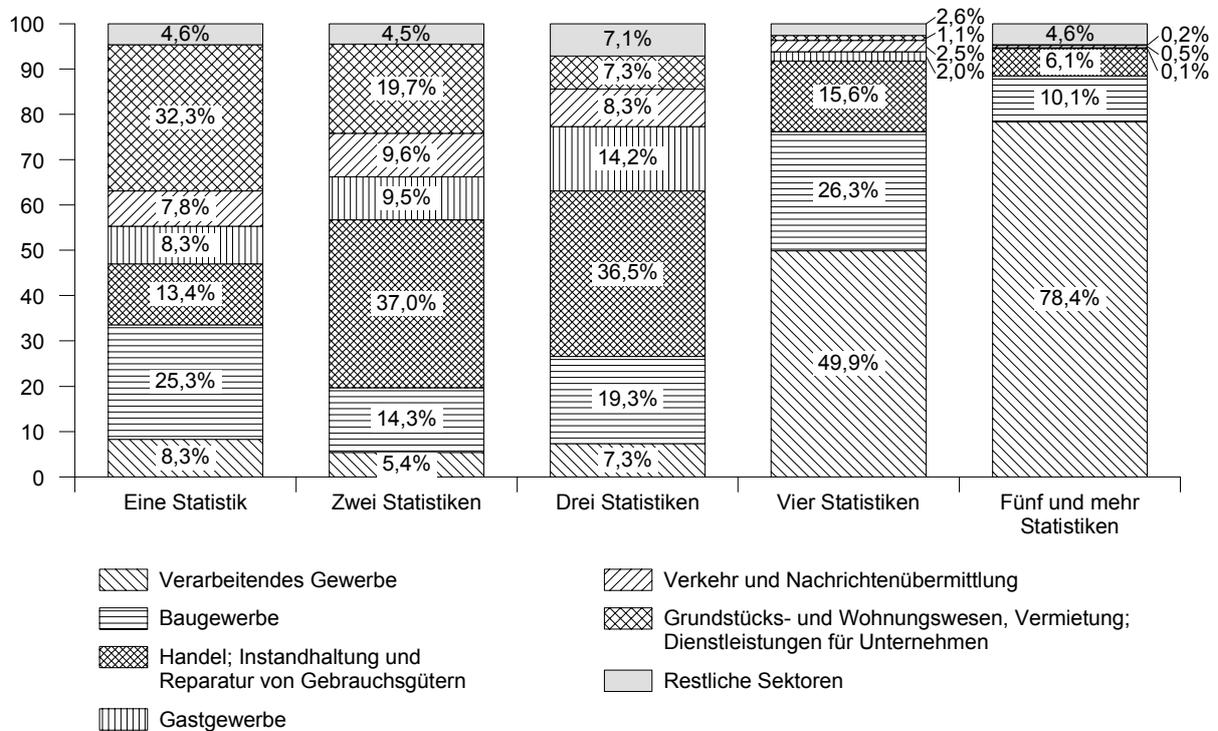


Quelle: Unternehmensregister der Statistischen Ämter, Stand: Oktober 2004.

Von Bedeutung ist nicht nur die Gliederung der Statistikmeldungen nach Größenklassen, also nach KMU und Großunternehmen, sondern auch die Information, welche Wirtschaftsbereiche von den statistischen Berichtspflichten betroffen sind und in welchem Umfang. Das kann durch eine Unterteilung der bereits dargestellten Meldepflichten von Unternehmen nach sieben Wirtschaftsabschnitten festgestellt werden.

Abbildung 4.4 zeigt, dass von den zu einer Statistik meldenden Unternehmen die meisten zum Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung; Dienstleistungen für Unternehmen“ gehören, gefolgt von den Meldepflichtigen im Baugewerbe, im Handelsbereich und im Gastgewerbe. Das Verarbeitende Gewerbe ist mit 8,3 % gering vertreten. Der größte Belastungsanteil durch zwei statistische Erhebungen entfällt auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Gebrauchsgütern“, obwohl die Unternehmen im Baugewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen ebenfalls relativ stark betroffen sind.

Abbildung 4.4  
Unternehmen mit Meldepflichten nach Wirtschaftsabschnitten  
in %



Quelle: Unternehmensregister der Statistischen Ämter, Stand: Oktober 2004.

Ähnlich sehen die Relationen bei der Belastung durch drei Statistiken aus, obwohl sich Verschiebungen zugunsten des Handels und zu Lasten des Baugewerbes und des Gastgewerbes ergeben haben. Ein völlig anderes Bild zeigt sich bei der Betroffenheit von vier bzw. von fünf und mehr Statistiken: Die Hälfte bzw. vier Fünftel der Meldepflichten entfallen auf die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, während das Baugewerbe zu einem Viertel bzw. zu einem Zehntel von den Mehrfachmeldungen betroffen ist.

#### 4.1.4 Fazit der Registerauswertung

Die Auswertung des Unternehmensregisters der Statistischen Ämter hat einen ersten Eindruck von der Verteilung der amtlichen Statistikpflichten auf die Unternehmen in Deutschland vermittelt. Sie hat verdeutlicht, dass 84,8 % der Unternehmen – und hier insbesondere diejenigen mit wenigen Beschäftigten – zu keiner Erhebung der Statistischen Ämter zu melden haben

und dass die Meldepflichten weder nach Beschäftigtengrößenklassen noch nach Wirtschaftsabschnitten gleich verteilt sind.

Diese zahlenmäßige Information über die individuelle und die gesamte Betroffenheit von Unternehmen durch statistische Erhebungen reicht aber nicht aus, um eine Aussage über die tatsächliche Statistikbelastung der Befragten zu machen. Entscheidend sind vielmehr der Zeitaufwand zur Bearbeitung der Meldungen und die daraus resultierenden Kosten. Diese Information kann nicht aus der Gestaltung der Erhebungsbogen oder der Zahl und Komplexität der erfragten Merkmale, die ja prinzipiell bekannt sind, abgeleitet werden. Sie kann nur aus Angaben der Berichtspflichtigen selbst berechnet werden. Diesem Ziel diene die amtliche Belastungsbefragung, die im Folgenden vorgestellt wird; ihre Ergebnisse stellen auch die Basis der Hochrechnung dar.

## **4.2 Zeitaufwand der Unternehmen für die Meldepflichten**

### **4.2.1 Deskriptive Analyse der Befragungsergebnisse**

#### **4.2.1.1 Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Statistiken im Jahr 2004 und für die daran beteiligten Stellen**

Ausgangspunkt der Analyse des Zeitaufwandes sind die Angaben der im Anhang 4 wieder gegebenen Tabelle A4.1; sie zeigen für die einzelnen Statistiken die durchschnittliche Bearbeitungszeit in Minuten je Meldevorgang. Von den 74 statistischen Erhebungen mit Zeitangaben werden zunächst alle für die Auswertung herangezogen, auch wenn einige darunter sind, bei denen die Zahl der verwertbaren Antworten – bei einem teilweise ebenfalls kleinen Erhebungsumfang (siehe Tabelle 3.1) – sehr gering ist.

Aus Vergleichsgründen wird eine Normierung auf Jahresbasis vorgenommen, d. h., die Zeitangaben für Statistiken mit monatlicher Meldefrequenz werden mit 12 und diejenigen mit vierteljährlicher Meldefrequenz mit vier multipliziert. Zeitangaben für die drei Statistiken mit mehrjährigen Meldefrequenzen werden dagegen nicht umgerechnet, weil der Meldeaufwand im Jahr 2004 angefallen ist. Die so ermittelten jährlichen Bearbeitungszeiten für die 74 amtlichen Statistiken werden in eine Rangfolge gebracht, bei der die Zunahme der gesamten Mittelwerte das Kriterium bildet. Das Ergebnis dieser Auswertung zeigt Tabelle 4.2.

Den Angaben der Tabelle ist zu entnehmen, dass der Mittelwert der gesamten Bearbeitungszeit im Jahr 2004 zwischen 15 Minuten bei der Investitionserhebung bei Unternehmen, die Erdgas- oder Erdölgasleitungen erstellen oder betreiben (Statistik 079) und 57 ½ Stunden bei der Intrahandelsstatistik (Statistik 290) liegt. Der hohe Zeitaufwand für die Intrahandelsstatistik hat verschiedene Gründe: So spielen die im Jahr abgegebenen Meldungen pro Handelsweg (Versendungen und Eingänge), die Verteilung der Meldungen auf die Monate und ihre mögliche Kumulierung sowie die Nutzung der verschiedenen Meldeformen (ASCII-Datenträger, ASCII-Online, IDES-Datenträger, IDES-Online, Online-Formular, Papier-Formular) eine wichtige Rolle<sup>29</sup>. Berechnungen haben ergeben, dass ein hoher Automatisierungsgrad bei den statistischen Meldungen zu einer Zeitersparnis von bis zu 50 % bei den meldenden Unternehmen und Betrieben<sup>30</sup> führen kann (siehe Abschnitt 4.2.3).

Besonderheiten wie bei der Intrahandelsstatistik treten auch bei anderen Statistiken auf. So spielen bei den mit rund 9 Stunden ebenfalls zeitaufwändigen Statistiken Index der Ausfuhrpreise (Statistik 398A) und Index der Einfuhrpreise (Statistik 398E) die verschiedenen Meldeformen und spezifische Mengengerüste ebenfalls eine wichtige Rolle. Die mit knapp 15 Stunden Bearbeitungszeit zu den am stärksten belastenden Erhebungen zählende Eisen- und Stahlstatistik (Statistik 016) unterscheidet 16 verschiedene Erhebungsbogen, und auch bei der 17 Stunden beanspruchenden monatlichen Produktionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Statistik 007) ist das Mengengerüst zu beachten, nach dem in einem einzelnen Fragebogen für jede Güterart Meldenummer, Maßeinheit, produzierte Menge, Verkaufswert und zur Weiterverarbeitung bestimmte Menge angegeben werden müssen.

---

<sup>29</sup> Das IfM weist bei seinen Messergebnissen für die Intrahandelsstatistik darauf hin, „dass die Bearbeitung der Intrahandelsstatistik sehr stark von verschiedenen Bedingungen abhängt: Fehlerquote der Daten, Anzahl der zu meldenden Positionen, individueller Arbeitsstil der Sachbearbeiter“; zitiert nach IfM (2006).

<sup>30</sup> Vgl. hierzu auch Sturm und Blang (2003), S. 226 ff., Blang (2004), S. 57 ff. und Statistisches Bundesamt (2006).

Tabelle 4.2

Rangfolge des durchschnittlichen Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach den beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb

Stat.-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	zentral oder dezentral	Melde- frequenz	Verwert- bare Antwor- ten (N)	Mittelwerte der Bearbeitungszeiten in Minuten			
					Insgesamt	Geschäfts- leitung	Sachbear- beitung	Externe Bearbeitung
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	d	J	3	15,0	0,0	15,0	0,0
062	Erhebung über Geothermie	d	J	2	25,0	0,0	25,0	0,0
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	z	J	814	41,8	17,0	11,6	13,2
412	Verdiensterhebung im Handwerk	d	J	316	51,3	11,5	22,4	17,4
073	Erhebung über Klärgas	d	J	269	54,4	11,8	40,9	1,7
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	d	J	2159	63,2	12,1	47,3	3,8
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	d	J	1464	67,0	26,8	24,1	16,1
013K (neu)	Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	z	J	158	70,4	21,9	29,2	19,3
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	d	J	60	71,8	11,4	58,9	1,5
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	d	J	3350	75,1	14,6	54,2	6,3
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	d	J	342	77,0	17,0	56,1	3,9
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	J	353	77,8	14,9	50,5	12,4
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	d	J	452	77,9	14,5	48,0	15,4
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	d	J	858	79,4	15,5	53,1	10,8
075	Abgabe von Flüssiggas	d	J	23	80,7	1,1	79,6	0,0
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	d	J	667	82,0	17,9	26,5	37,6
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	d	J	821	86,5	20,9	45,8	19,8
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	z	J	226	86,8	43,2	28,2	15,4
013K	Strukturerh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	z	J	2205	89,7	39,2	29,8	20,7
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	d	J	1370	90,1	10,2	70,8	9,1
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	d	J	1113	91,5	27,6	60,8	3,1
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	z	4J	1799	92,5	37,4	28,6	26,5
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	d	J	2036	96,7	27,5	34,8	34,4
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	d	J	2842	97,4	47,1	32,9	17,4
056K	Strukturerh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	z	J	2491	99,4	41,9	24,1	33,4
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	d	J	428	106,2	22,3	67,9	16,0
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	z	J	6770	116,0	16,1	94,9	5,0
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	J	177	118,3	12,2	98,2	7,9
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	d	J	109	121,1	27,0	93,5	0,6
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	d	J	293	121,5	36,3	84,0	1,2
070	Erhebung über die Stromspeisung bei Netzbetreibern	d	J	95	124,7	32,5	92,2	0,0
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	z	J	5751	125,5	34,5	72,6	18,4
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	d	Q	2645	142,4	52,4	52,8	37,2
063	Erhebung über Biotreibstoffe	d	J	14	180,0	44,6	135,4	0,0
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	d	J	225	183,8	18,4	148,6	16,8
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	d	Q	642	185,6	86,4	58,0	41,2
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	d	J	155	213,5	29,3	175,6	8,6

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Tabelle 4.2 (Fortsetzung)

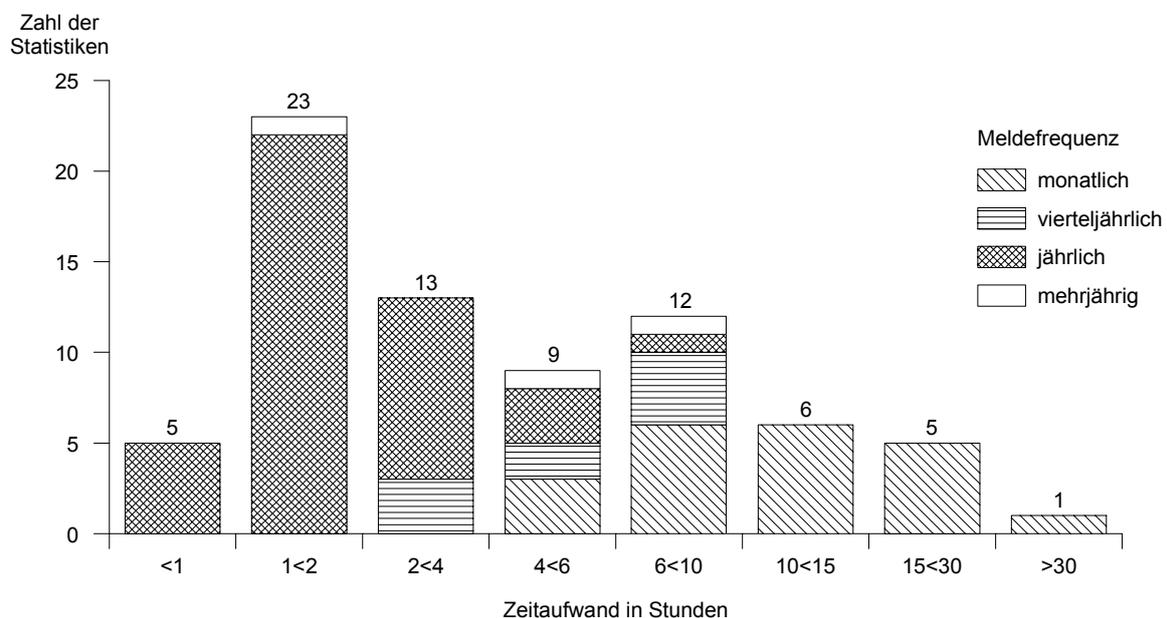
Rangfolge des durchschnittlichen Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach den beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb

Stat.-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	zentral oder dezentral	Melde- frequenz	Verwert- bare Antwor- ten (N)	Mittelwerte der Bearbeitungszeiten in Minuten			
					Insgesamt	Geschäfts- leitung	Sachbear- beitung	Externe Bearbeitung
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	d	Q	559	214,8	22,8	167,2	24,8
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	d	J	189	221,7	8,9	211,2	1,6
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	z	J	2677	222,2	43,9	143,0	35,3
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	d	J	90	235,4	18,2	215,1	2,1
394	Index der Großhandelsverkaufspreise	d + z	M	322	242,4	49,2	193,2	0,0
028	Düngemittelstatistik	z	Q	30	256,8	40,0	216,8	0,0
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	z	J	8534	265,9	42,5	199,0	24,4
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	d	J	55	269,4	22,1	236,1	11,2
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	d	5J	171	272,3	107,3	144,7	20,3
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	d	Q	420	296,0	57,6	197,2	41,2
390	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	d + z	M	365	315,6	38,4	268,8	8,4
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	d	M	81	321,6	157,2	163,2	1,2
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	d	J	174	335,3	32,2	281,8	21,3
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	d	Q	100	377,2	76,4	286,8	14,0
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	z	M	3565	393,6	80,4	266,4	46,8
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	Q	493	397,2	79,6	280,0	37,6
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	d	M	1159	428,4	100,8	195,6	132,0
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	d	M	428	462,0	138,0	132,0	192,0
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	d	J	233	481,3	51,4	392,4	37,5
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	d	M	1277	484,8	289,2	187,2	8,4
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	d	Q	133	486,4	87,2	377,6	21,6
026	Holzstatistik	d	Q	55	491,6	168,4	290,0	33,2
398A	Index der Ausführpreise	z	M	1340	525,6	46,8	462,0	16,8
489	Arbeitskostenerhebung	d	4J	695	534,1	41,5	414,4	78,2
398E	Index der Einfuhrpreise	z	M	1509	547,2	54,0	478,8	14,4
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	d	M	136	624,0	158,4	457,2	8,4
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	d	M	316	688,8	334,8	343,2	10,8
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	d	M	173	693,6	8,4	679,2	6,0
061	Kohleimport und -export	z	M	6	709,2	69,6	609,6	30,0
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	d	M	113	834,0	156,0	657,6	20,4
016	Eisen- und Stahlstatistik	z	M	115	885,6	92,4	793,2	0,0
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	d	M	1185	930,0	117,6	736,8	75,6
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	M	247	1014,0	109,2	879,6	25,2
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	d	M	280	1118,4	218,4	770,4	129,6
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	d	M	7	1371,6	43,2	1328,4	0,0
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	z	M	85	1790,4	159,6	1622,4	8,4
290	Intrahandelsstatistik	z	M	2507	3447,6	84,0	3181,2	182,4

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Fasst man die Mittelwerte der gesamten Bearbeitungszeiten aus Tabelle 4.2 zu einer Gliederung nach Stunden zusammen, erhält man Abbildung 4.5. Ihren Angaben ist z. B. zu entnehmen, dass fünf der 74 Statistiken weniger als eine Stunde Bearbeitungszeit benötigten, dass aber für 12 Statistiken mehr als 10 Stunden im Jahr 2004 aufgewendet werden mussten. Die Schraffierung in der Abbildung lässt sofort erkennen, dass – als zu erwartendes Ergebnis – die monatlichen Statistiken die zeitaufwändigsten Erhebungen sind. Aber auch die Meldungen zu den vierteljährlichen Statistiken verursachten einen Bearbeitungsaufwand von zwei bis zu 10 Stunden. Die geringste Bearbeitungszeit entfiel im Jahr 2004 auf die jährlichen statistischen Erhebungen mit Ausnahme der Kostenstrukturerhebung bei Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung (Statistik 081), deren Bearbeitung auch acht Stunden erforderte. Von den drei mehrjährigen Statistiken war die alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung (Statistik 489) mit knapp neun Stunden am zeitaufwändigsten.

Abbildung 4.5  
Durchschnittlicher Zeitaufwand der Meldepflichtigen für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Meldefrequenz



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Aufschlussreich ist, wie sich der in Stunden gemessene Zeitaufwand auf die verschiedenen Statistikfelder verteilt, die aus den 74 Statistiken gebildet worden sind. Dabei wird folgende sachgebietsbezogene Gliederung zugrunde gelegt:

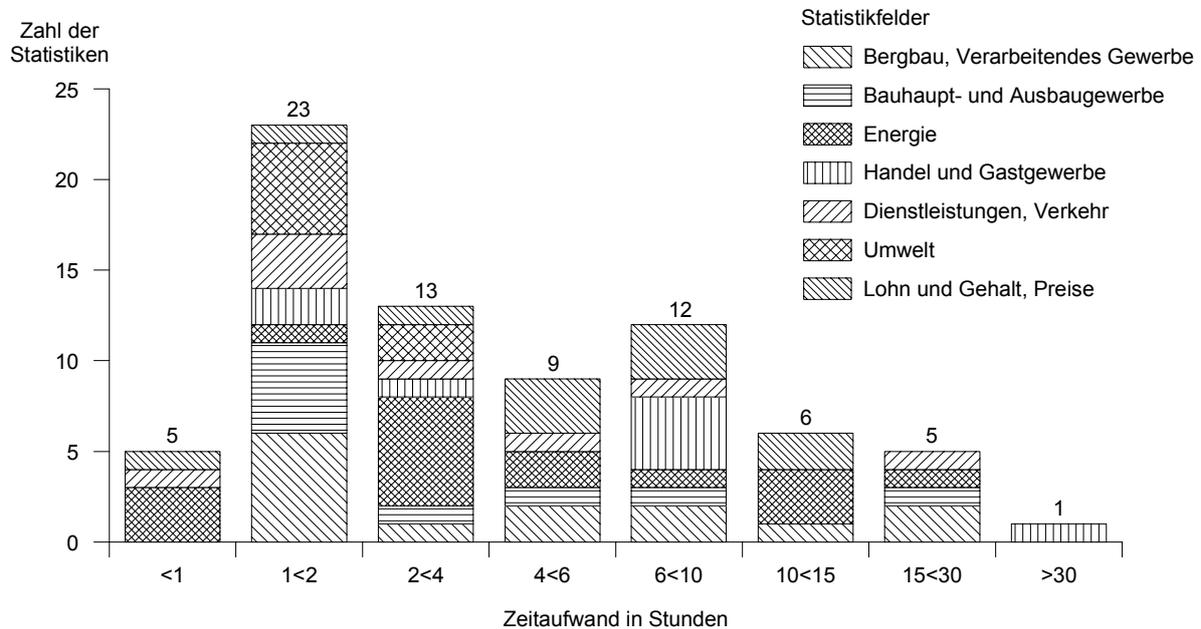
- Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Handwerk)
- Statistiken im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe
- Energiestatistiken
- Statistiken im Handel und Gastgewerbe
- Dienstleistungs- und Verkehrsstatistiken
- Umweltstatistiken
- Lohn- und Gehaltsstatistiken, Preisstatistiken

Abbildung 4.6 lässt erkennen, dass der Zeitaufwand für die Energiestatistiken über alle Bearbeitungszeitklassen streut, sieht man von der obersten Klasse mit mehr als 30 Stunden ab. Gleiches gilt mit Ausnahme der beiden Randklassen für die Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, während die Belastung durch Umweltstatistiken auf die beiden Zeitaufwandsklassen 1 bis 2 Stunden und 2 bis 4 Stunden konzentriert ist.

Tabelle 4.2 enthält aber nicht nur Angaben über die Mittelwerte der gesamten Bearbeitungszeit bei den einzelnen Statistiken, sondern lässt auch erkennen, welche Stellen in den Unternehmen und Betrieben in welchem Umfang zur Gesamtzeit beigetragen haben. Eine Auszählung der durch die Geschäftsleitung, die Sachbearbeitung und die externe Bearbeitung aufgewendeten Bearbeitungszeiten zeigt ein eindeutiges Übergewicht bei der Sachbearbeitung. So entfiel bei 63 der 74 Statistiken die meiste Bearbeitungszeit – wenn auch nicht immer eindeutig – auf die Sachbearbeiter. In den neun Fällen, bei denen der größte Zeitaufwand durch die Geschäftsleitung verursacht wurde, handelt es sich um Statistiken, die sehr stark oder wie bei der Strukturerhebung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (Statistik 056K) ausnahmslos Kleinst- und Kleinunternehmen sowie Kleinbetriebe betreffen. Bei einigen Erhebungen wurde überhaupt nicht auf externe Stellen zurückgegriffen und bei den zwei Statistiken, bei denen die externe Bearbeitung am meisten zur Gesamtzeit beitrug – das sind der Monatsbericht im Gastgewerbe (Statistik 466) und die jährliche Gastgewerbestatistik (Statistik 467) – waren die anderen Stellen aber ebenfalls stark beteiligt.

Abbildung 4.6

Durchschnittlicher Zeitaufwand der Meldepflichtigen für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Statistikfeldern



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Da der in Tabelle 4.2 für die drei beteiligten Stellen ausgewiesene Zeitaufwand nicht berücksichtigt, ob und in welchem Umfang die statistischen Berichtspflichten durch die Geschäftsleitung, die Sachbearbeitung und die externe Bearbeitung allein oder gemeinsam erfüllt wurden, werden die Angaben über die Beteiligung der Stellen noch einmal getrennt ausgewertet. Die Ergebnisse sind in Tabelle 4.3 zusammen gestellt.

Sie lassen erkennen, dass es aufgrund der drei beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb sieben Möglichkeiten des Zusammenwirkens bei der Beantwortung der Erhebungsbogen gibt, die aber in sehr unterschiedlichem Umfang genutzt wurden. Zwar zeigt sich, dass Geschäftsleitung und Sachbearbeitung bei vielen Statistiken zusammen gearbeitet haben, aber dieser Anteil erreicht bzw. übersteigt nur in 12 Fällen die 20 Prozentmarke, sieht man von der gering besetzten Erhebung über Biotreibstoffe (Statistik 063) ab, bei der die beiden Stellen in 50 % der Fälle zusammen wirkten. Auffällig ist, dass der allein auf die externe Bearbeitung entfallende Anteil hier bei sieben Statistiken am größten ist, während es nach Tabelle 4.2 nur für zwei Statistiken galt. Hier führt also das Zusammenwirken von Geschäftsleitung und

Sachbearbeitung mit der externen Bearbeitung in Bezug auf die aufgewendete Zeit zu anderen Ergebnissen als die reine Betrachtung der Stellenbeteiligung.

#### **4.2.1.2 Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen**

Grundlage der Auswertung ist die im Anhang wiedergegebene Tabelle A4.2, die Angaben über die gesamte durchschnittliche Bearbeitungszeit der 74 Statistiken in der Gliederung nach den sieben Beschäftigtengrößenklassen enthält. Die Zeitangaben für die unterjährigen statistischen Erhebungen werden wieder auf Jahresbasis umgerechnet und führen zur Tabelle 4.4; in ihr sind die statistikspezifischen Bearbeitungszeiten im Jahr 2004 in der gleichen Rangfolge wie in Tabelle 4.2 ausgewiesen, jetzt aber in der Unterteilung nach Beschäftigtengrößenklassen.

Tabelle 4.4 ist zu entnehmen, dass die Besetzung der sieben Größenklassen bei den Statistiken sehr unterschiedlich ist und dass die Mittelwerte der gesamten Bearbeitungszeiten im Jahr 2004 stark streuen. Außerdem lassen die teilweise geringe Anzahl von Berichtseinheiten und die bei einigen Statistiken aus Geheimhaltungsgründen nicht nachgewiesenen Minutenangaben nur begrenzt verlässliche Aussagen über den vom statistikspezifischen Mittelwert abweichenden Zeitaufwand in einigen Beschäftigtengrößenklassen zu. Unabhängig davon belegen die Angaben aber, dass der durchschnittliche Zeitaufwand für die Erfüllung der einzelnen Statistikpflichten mit zunehmender Unternehmens- und Betriebsgröße steigt. So liegen in der Größenklasse mit 20 bis 49 Beschäftigten und teilweise in den Klassen größer als 50 Beschäftigte mehr Zeitangaben in den Besetzungsfeldern über dem Mittelwert der statistikspezifischen Bearbeitungszeit als darunter, in den Größenklassen mit 250 bis 499 Beschäftigten und 500 und mehr Beschäftigten sogar mehr als doppelt so viele.

Tabelle 4.3

Die an der Bearbeitung der 74 Statistiken im Jahr 2004 beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb in Prozent aller beteiligten Stellen

Stat.-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	nur Geschäfts- leitung	nur Sach- bearbeitung	nur externe Bearbeitung	Geschäfts- leitung und Sach- bearbeitung	Geschäfts- leitung und externer Bearbeitung	Sach- bearbeitung und externer Bearbeitung	alle Typen von Bearbeitung
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
062	Erhebung über Geothermie	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	29,1	21,0	33,3	4,9	7,5	2,5	1,7
412	Verdiensterhebung im Handwerk	17,4	36,1	38,0	3,2	2,8	0,9	1,6
073	Erhebung über Klärgas	10,4	54,6	0,7	29,7	0,4	1,9	2,2
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	11,2	68,6	4,3	12,1	1,0	1,3	1,7
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	29,9	23,6	24,8	8,9	7,1	2,5	3,1
013K (neu)	Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	26,4	29,6	25,8	6,3	8,8	0,6	2,5
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	11,7	70,0	1,7	15,0	0,0	0,0	1,7
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	11,0	60,3	5,0	15,8	1,3	2,7	3,9
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	19,0	52,6	0,9	21,9	0,9	1,8	2,9
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	10,2	55,2	18,1	11,9	2,3	1,1	1,1
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	11,1	46,2	16,4	10,6	2,0	9,5	4,2
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	13,2	54,0	10,6	14,3	2,3	2,6	3,0
075	Abgabe von Flüssiggas	4,3	91,3	0,0	4,3	0,0	0,0	0,0
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	14,5	20,5	47,4	5,1	7,0	2,5	2,8
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	13,3	41,9	18,8	11,2	3,3	6,2	5,4
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	43,8	21,2	11,1	12,4	4,9	3,1	3,5
013K	Strukturerh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	35,0	18,1	23,2	10,1	8,4	2,4	2,9
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	7,9	72,0	8,1	6,7	1,3	2,4	1,6
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	20,5	54,1	1,0	20,5	0,7	1,7	1,5
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	25,8	16,7	27,6	12,1	11,5	2,4	3,9
460	Jährliche Handelsstatistik	20,3	21,4	40,8	6,7	6,2	2,0	2,6
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	39,8	17,7	15,4	12,7	8,1	2,1	4,2
056K	Strukturerh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	27,6	12,4	39,1	5,5	8,5	3,5	3,4
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	7,7	44,2	11,7	19,4	2,6	7,5	7,0
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	9,4	64,1	3,8	17,7	0,7	1,8	2,5
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	6,8	71,8	9,0	7,9	0,6	2,3	1,7
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	17,4	45,9	0,9	35,8	0,0	0,0	0,0
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	21,5	51,2	0,3	24,9	0,7	0,7	0,7
070	Erhebung über die Stromspeisung bei Netzbetreibern	11,6	75,8	0,0	12,6	0,0	0,0	0,0
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	21,2	39,3	18,0	12,8	3,0	2,5	3,1
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	32,6	36,3	15,8	6,4	4,3	2,2	2,3
063	Erhebung über Biotreibstoffe	21,4	28,6	0,0	50,0	0,0	0,0	0,0
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	6,7	64,9	2,7	19,6	0,4	3,6	2,2
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	40,7	24,0	13,7	12,8	3,9	1,4	3,6
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	9,7	69,0	0,6	18,1	0,0	1,9	0,6

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Tabelle 4.3 (Fortsetzung)

Die an der Bearbeitung der 74 Statistiken im Jahr 2004 beteiligten Stellen im Unternehmen und Betrieb in Prozent aller beteiligten Stellen

Stat.-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	nur Geschäftsleitung	nur Sachbearbeitung	nur externe Bearbeitung	Geschäftsleitung und Sachbearbeitung	Geschäftsleitung und externer Bearbeitung	Sachbearbeitung und externer Bearbeitung	alle Typen von Bearbeitung
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	8,9	69,6	12,2	5,0	0,4	3,4	0,5
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	2,1	82,0	0,0	15,3	0,0	0,5	0,0
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	8,4	42,8	12,9	15,6	2,3	9,5	8,6
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	8,9	71,1	2,2	16,7	0,0	1,1	0,0
394	Index der Großhandelsverkaufspreise	15,8	71,6	0,0	12,6	0,0	0,0	0,0
028	Düngemittelstatistik	3,3	83,3	0,0	13,3	0,0	0,0	0,0
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	9,5	55,5	9,5	15,8	1,7	3,8	4,2
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	5,5	65,5	1,8	20,0	0,0	3,6	3,6
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	36,3	22,8	4,1	17,5	6,4	2,3	10,5
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	12,4	52,9	12,1	13,6	1,9	4,5	2,6
390	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	5,0	83,7	0,6	9,1	0,0	1,4	0,3
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	43,0	43,0	0,0	12,7	0,0	0,0	1,3
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	9,2	69,0	1,1	13,8	0,0	3,4	3,4
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	12,0	47,0	1,0	33,0	0,0	2,0	5,0
459	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	16,1	63,0	10,0	6,8	1,2	1,6	1,2
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	11,2	59,8	5,9	13,0	1,8	3,9	4,5
459	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	20,1	41,8	26,1	5,0	3,6	2,1	1,4
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	17,8	26,2	43,5	3,7	6,1	1,2	1,6
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	6,4	62,2	3,0	24,0	0,0	1,3	3,0
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	57,4	34,9	0,6	6,0	0,8	0,2	0,2
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	20,3	55,6	1,5	14,3	1,5	3,8	3,0
026	Holzstatistik	25,5	45,5	0,0	21,8	1,8	1,8	3,6
398A	Index der Ausführpreise	5,4	85,4	0,4	7,5	0,1	0,6	0,7
489	Arbeitskostenerhebung	5,3	48,3	14,0	13,1	3,2	8,6	7,5
398E	Index der Einfuhrpreise	8,6	81,4	0,6	7,6	0,3	0,9	0,6
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	16,2	66,9	0,0	16,2	0,0	0,0	0,7
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	33,2	31,3	0,0	32,3	0,3	0,3	2,5
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	0,0	93,6	0,0	5,2	0,0	1,2	0,0
061	Kohleimport und -export	16,7	50,0	0,0	16,7	0,0	0,0	16,7
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	15,9	68,1	0,9	13,3	0,9	0,9	0,0
016	Eisen- und Stahlstatistik	4,6	76,9	0,0	18,5	0,0	0,0	0,0
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	6,4	68,4	5,5	13,2	1,0	3,0	2,5
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	4,5	81,4	0,8	9,7	0,4	1,2	2,0
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	6,8	52,1	2,9	27,1	1,1	5,7	4,3
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	0,0	85,7	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	4,7	58,8	0,0	35,3	0,0	1,2	0,0
290	Intrahandelsstatistik	1,6	86,0	1,4	6,6	0,1	3,0	1,4

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Beachtenswert ist, dass bei den Kleinstunternehmen und bei den Kleinunternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten die durchschnittliche Bearbeitungszeit im Jahr 2004 bei 46 bzw. bei 38 Statistiken geringer war als der statistikspezifische Mittelwert über alle Größenklassen. Das ist deshalb beachtlich, weil es die weit verbreitete Meinung relativiert, nach der die kleinsten und kleinen Unternehmen und Betriebe am meisten von der amtlichen Statistik belastet sind. Greift man beispielsweise die Größenklasse der Kleinstunternehmen für diejenigen statistischen Erhebungen heraus, auf die mindestens die Hälfte der Berichtspflichtigen entfällt und bei denen wenigstens 80 Meldungen vorhanden sind, gelangt man zu dem in Abbildung 4.7 wiedergegebenen Ergebnis.

Das Ergebnis macht deutlich, dass der Zeitaufwand der berichtspflichtigen Kleinstunternehmen im Jahr 2004 in zehn der 15 ausgewählten Statistiken unterhalb der Mittelwerte der gesamten statistikspezifischen Bearbeitungszeit lag; bei drei Statistiken – Verdiensterhebung im Handwerk (Statistik 412), Kostenstruktur Freie Berufe und weitere Dienstleistungen (Statistik 271), Jährliche Handelsstatistik (Statistik 460 neu) – machte der geringere Zeitaufwand der Kleinstunternehmen mehr als zehn Minuten des statistikspezifischen Mittelwertes aus, was eine Ersparnis von bis zu 22 % bedeutet. Entgegengesetzt ist die Situation bei der Luftfahrtstatistik (Statistik 314), der Personenbeförderung im Straßenverkehr (Statistik 300) und dem Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr (Statistik 469); hier lag der zeitliche Mehraufwand der Kleinstunternehmen im Berichtsjahr bei knapp 20, bei neun und bei 40 Minuten, was einem Zusatzaufwand gegenüber dem Mittelwert der statistikspezifischen Bearbeitungszeiten von maximal 22 % entspricht (siehe Abbildung 4.7).

Tabelle 4.4

Rangfolge des gesamten Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik	Ohne Angabe		bis 9		10 – 19		20 – 49		50 – 249		250 – 499		500 u. mehr	
		Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	1	•	1	•	1	•	–	–	–	–	–	–	–	–
062	Erhebung über Geothermie	–	–	–	–	–	–	–	–	2	•	–	–	–	–
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	421	39,7	345	41,3	18	61,4	14	70,2	14	68,2	2	•	–	–
412	Verdienstenerhebung im Handwerk	15	60,3	173	39,9	61	55,5	45	67,3	21	92,1	1	•	–	–
073	Erhebung über Klärgas	152	49,4	81	61,5	16	44,4	12	82,3	6	38,3	1	•	1	•
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	95	66,4	84	54,7	135	54,8	810	62,4	796	65,0	145	70,5	94	60,5
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	333	57,1	806	61,3	191	80,9	89	106,7	43	106,9	2	•	–	–
013K (neu)	Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	–	–	131	68,7	28	68,4	–	–	–	–	–	–	–	–
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	3	•	8	88,1	4	60,3	12	59,0	22	69,5	8	71,4	3	•
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	144	58,7	108	53,1	214	65,6	1223	69,5	1252	78,8	226	81,8	183	115,4
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	29	62,4	96	68,1	44	77,4	41	65,1	70	81,0	21	56,7	41	123,5
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	20	61,3	8	81,9	21	68,8	113	78,0	129	76,8	31	82,7	31	91,1
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	12	93,8	13	88,7	88	63,3	273	79,1	65	87,1	–	–	1	•
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	61	68,9	27	55,6	51	53,9	319	77,9	316	79,2	59	97,5	25	160,4
075	Abgabe von Flüssiggas	1	•	4	16,3	1	•	5	74,0	8	65,0	2	•	2	•
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	96	70,3	264	71,1	90	83,3	141	93,1	74	114,1	2	•	–	–
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	51	93,7	137	81,0	427	84,6	176	90,3	30	106,0	–	–	–	–
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	101	71,0	100	106,3	13	57,3	8	89,4	3	•	–	–	1	•
013K	Strukturerh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	187	125,9	1.445	83,4	555	94,6	17	58,8	1	•	–	–	–	–
413	Bruttajahresverdienstenerhebung in Industrie und Handel	137	90,9	194	55,4	155	67,7	255	70,9	460	102,7	116	136,9	53	161,3
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	812	79,6	140	121,6	44	109,7	63	129,0	49	136,2	3	•	2	•
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	2	•	939	79,6	321	93,8	268	109,2	237	122,9	22	102,7	10	87,5
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	399	69,5	844	82,3	218	96,0	223	115,3	286	136,4	28	200,7	38	221,4
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	749	74,1	1.492	93,3	267	127,5	207	136,0	101	139,9	15	216,3	11	236,8
056K	Strukturerh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	34	106,2	2.143	95,6	314	124,1	–	–	–	–	–	–	–	–
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	3	•	4	97,5	42	77,6	245	107,5	122	104,0	7	162,9	5	212,0
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	92	115,4	42	99,4	53	71,9	2.004	81,1	3.090	99,5	748	141,9	741	256,5
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	27	123,1	11	53,6	3	•	36	70,6	57	113,4	16	192,8	27	171,5
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	63	112,0	19	134,8	7	145,0	8	140,0	8	135,0	3	•	1	•
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	40	123,1	96	102,3	48	130,0	67	136,7	39	136,5	2	•	1	•
070	Erhebung über die Stromspeisung bei Netzbetreibern	19	345,0	12	45,4	12	72,9	10	55,5	33	82,7	4	75,0	5	58,0
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	647	157,2	1.969	90,9	871	113,5	951	127,3	1.085	156,9	143	188,3	85	288,5
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	194	178,4	1.446	138,0	683	134,0	241	161,6	74	134,0	4	185,2	3	•
063	Erhebung über Biotreibstoffe	3	•	7	160,7	1	•	2	•	1	•	–	–	–	–
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	29	102,8	18	188,3	13	110,8	34	113,1	66	186,4	30	257,3	35	276,6
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	112	187,2	323	188,0	83	167,2	67	209,2	53	168,8	2	•	2	•
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	50	208,5	30	127,3	17	199,9	30	217,0	18	315,1	7	337,9	3	•
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	30	195,2	120	110,4	100	156,8	127	203,6	156	331,2	15	325,2	11	265,6
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	55	208,8	30	236,2	18	239,4	21	157,6	52	223,7	7	295,0	6	335,0
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	54	239,1	53	209,7	318	184,0	1.270	212,5	886	238,0	67	306,0	29	383,1
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	51	248,1	7	94,3	4	108,8	12	165,0	8	235,0	5	549,0	3	•
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	49	274,8	37	206,4	32	261,6	59	222,0	112	273,6	16	181,2	12	132,0
028	Düngemittelstatistik	12	163,2	4	310,0	5	436,0	2	•	4	255,2	1	•	2	•

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Tabelle 4.4 (Fortsetzung)

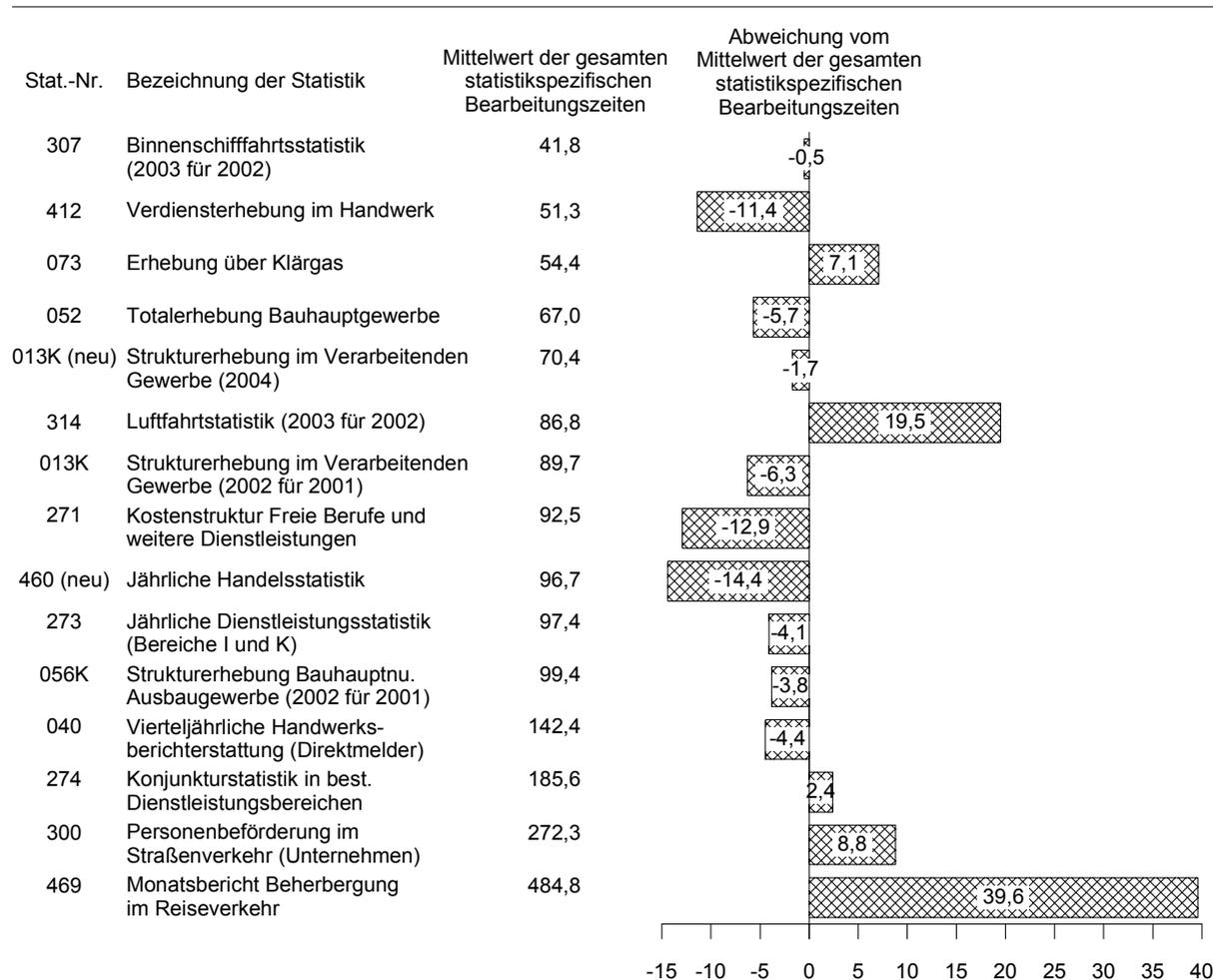
Rangfolge des gesamten Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtenrößenklassen

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik	Ohne Angabe		bis 9		10 – 19		20 – 49		50 – 249		250 – 499		500 u. mehr	
		Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	467	315,2	82	249,6	153	181,0	2.326	223,7	3.817	253,6	859	302,0	830	392,6
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	1	.	1	.	2	.	1	.	21	188,6	11	200,5	18	450,6
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	28	241,6	83	281,1	30	336,0	12	202,1	12	235,0	2	.	4	136,3
047	Vierteljähr. Bericht Ausbaugewerbe	6	296,8	1	.	75	268,4	281	298,0	57	323,2	–	–	–	–
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	9	206,4	15	229,2	8	382,8	30	363,6	151	307,2	89	316,8	61	344,4
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	15	238,8	13	397,2	12	339,6	20	375,6	16	313,2	3	.	–	–
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	62	234,0	21	249,8	12	365,8	27	381,5	37	372,2	8	691,9	7	653,6
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	3	.	4	215,2	14	285,6	50	415,6	28	409,2	1	.	–	–
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	187	386,4	1.248	422,4	521	346,8	686	362,4	756	390,0	100	406,8	67	580,8
010	Vierteljähr. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	32	498,0	24	756,0	54	417,6	245	370,4	124	360,0	10	274,0	4	225,2
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	99	394,8	513	458,4	171	306,0	169	367,2	155	452,4	25	576,0	27	864,0
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	39	489,6	185	450,0	55	519,6	96	382,8	50	550,8	1	.	2	.
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	41	364,9	46	304,5	25	492,6	47	481,7	68	576,2	2	.	4	1.987,5
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	429	474,0	630	524,4	92	448,8	83	301,2	41	444,0	2	.	–	–
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	12	310,0	24	383,2	24	529,2	41	518,4	21	568,4	6	176,8	5	972,0
026	Holzstatistik	5	288,0	21	322,0	17	601,2	6	573,2	4	1.110,0	1	.	1	.
398A	Index der Ausfuhrpreise	203	544,8	88	488,4	64	564,0	146	531,6	391	526,8	175	538,8	273	502,8
489	Arbeitskostenerhebung	22	403,0	26	184,2	152	249,5	121	354,4	269	590,7	50	1.047,2	55	1.191,3
398E	Index der Einfuhrpreise	237	403,2	192	612,0	119	664,8	214	591,6	405	538,8	137	523,2	205	562,8
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	15	256,8	27	789,6	26	571,2	39	591,6	24	807,6	4	471,6	1	.
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	26	898,8	86	580,8	70	726,0	87	729,6	44	663,6	2	.	1	.
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	30	882,0	9	860,4	5	268,8	40	699,6	70	596,4	9	427,2	10	1.110,0
061	Kohleimport und -export	–	–	5	636,0	–	–	–	–	–	–	–	–	1	.
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	22	606,0	15	330,0	13	904,8	17	607,2	37	1.168,8	3	.	6	1.599,6
016	Eisen- und Stahlstatistik	11	1.887,6	6	1.200,0	6	1.929,6	15	1.004,4	11	1.326,0	6	1.272,0	10	2.220,0
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	52	792,0	51	579,6	92	631,2	469	932,4	410	956,4	68	1.122,0	43	1.552,8
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	12	620,4	5	1.992,0	9	1.270,8	54	1.212,0	115	877,2	22	1.058,4	30	1.064,4
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	7	1.628,4	–	–	39	1.243,2	166	1.003,2	62	1.320,0	6	830,4	–	–
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	–	–	–	–	–	–	3	.	4	1.095,6	–	–	–	–
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	32	902,4	11	4.342,8	9	1.113,6	8	990,0	20	2.523,6	3	.	2	.
290	Intrahandelsstatistik	1	0,0	284	2.455,2	226	2.133,6	421	2.700,0	729	3.174,0	281	5.287,2	317	7.032,0

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastuserhebung.

Abbildung 4.7

Abweichung des durchschnittlichen Zeitaufwandes der Kleinunternehmen vom Mittelwert des statistikspezifischen Zeitaufwandes aller Unternehmen für ausgewählte Statistiken im Jahr 2004 in Minuten



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

#### 4.2.1.3 Verteilungsparameter für den durchschnittlichen statistikspezifischen Zeitaufwand im Jahr 2004

Tabelle 4.5 informiert über die Lokalisations- und Dispersionsmaße der Verteilung des durchschnittlichen Zeitaufwandes für die 74 Statistiken im Jahr 2004, die wieder gemäss der Rangfolge der statistikspezifischen Bearbeitungszeiten nach Tabelle 4.2 gruppiert sind.

Tabelle 4.5  
Lokalisations- und Dispersionsmaße der Verteilung der gesamten Bearbeitungszeit  
für die 74 Statistiken im Jahr 2004

Nr.	Bezeichnung der Statistik	Mittelwert	Standard- abweichung	Minimum	Maximum	10%	25%	50% Median	75%	90%
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	15	0,0	15	15	15	15	15	15	15
062	Erhebung über Geothermie	25	7,1	20	30	20	20	25	30	30
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	42	49,4	5	600	15	15	30	45	90
412	Verdienstenerhebung im Handwerk	51	46,1	5	360	15	30	30	60	100
073	Erhebung über Klärgas	54	50,5	5	360	13	20	40	60	120
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	63	53,7	5	450	15	30	50	80	120
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	67	68,5	5	620	20	30	50	75	125
013K (neu)	Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	70	45,5	10	270	30	30	60	90	135
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	72	71,4	5	270	15	30	45	85	210
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	75	101,7	1	995	10	15	45	90	170
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	77	124,7	3	1.500	10	20	45	90	165
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	78	80,3	5	690	20	30	60	90	165
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	78	67,7	10	664	30	40	60	90	150
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	79	105,7	5	1.020	20	30	60	90	150
075	Abgabe von Flüssiggas	81	100,6	10	480	15	15	60	120	150
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	82	93,2	5	960	20	30	60	90	150
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	87	70,8	5	575	30	45	60	110	160
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	87	123,5	5	900	15	30	60	90	180
013K	Strukturerh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	90	138,1	5	2.925	25	30	60	105	165
413	Bruttojahresverdienstenerhebung in Industrie und Handel	90	108,5	5	960	15	30	60	120	180
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	92	137,0	5	1.800	15	30	60	100	180
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	93	73,0	5	540	30	45	65	120	180
460	Jährliche Handelsstatistik	97	93,1	5	900	30	45	65	120	180
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	97	86,1	5	650	30	45	65	120	195
056K	Strukturerh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	99	171,7	0	3.180	20	30	60	120	180
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	106	89,4	10	600	30	48,5	80	120	230
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	116	171,7	5	1.920	20	30	60	120	240
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	118	180,3	10	1.680	20	30	60	120	240
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	121	126,8	10	600	15	41	75	155	270
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	121	124,0	5	980	30	46	90	150	240
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	125	581,3	5	5.700	15	30	50	90	150
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	126	118,8	5	1.170	30	60	90	150	240
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	36	51,8	2	600	10	10	20	30	70
063	Erhebung über Biotreibstoffe	180	153,3	30	600	45	80	120	240	315
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	184	245,7	5	1.560	30	60	105	210	420
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	46	56,0	5	510	10	15	30	60	90
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	213	240,6	10	1.790	40	80	130	255	480

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

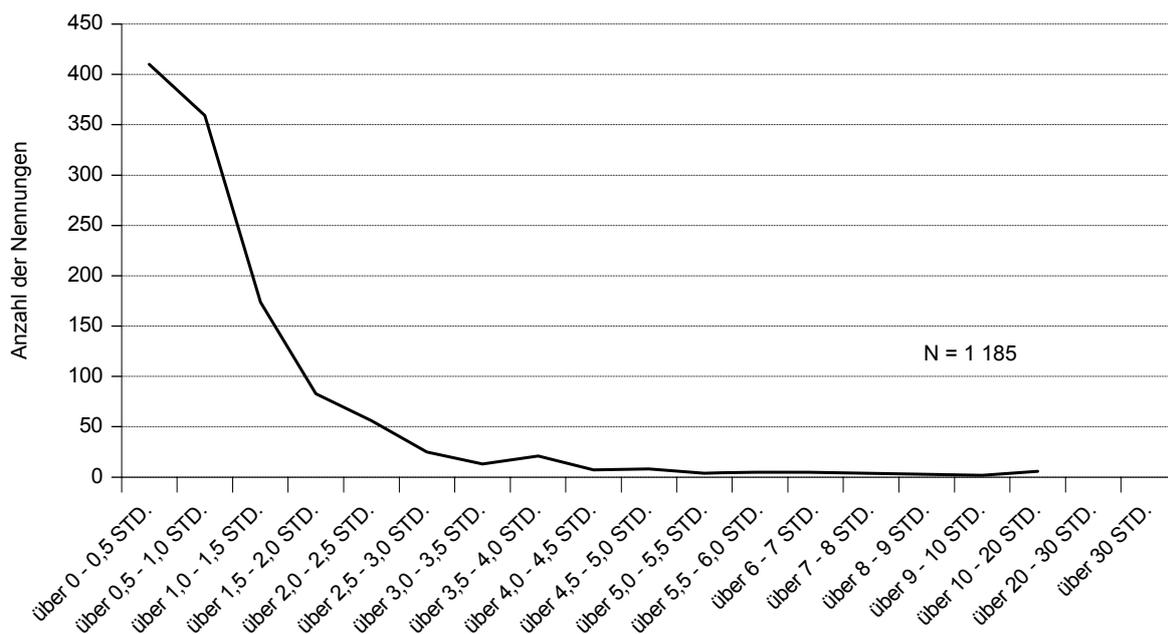
Tabelle 4.5 (Fortsetzung)  
 Lokalisations- und Dispersionsmaße der Verteilung der gesamten Bearbeitungszeit  
 für die 74 Statistiken im Jahr 2004

Nr.	Bezeichnung der Statistik	Mittelwert	Standard- abweichung	Minimum	Maximum	10%	25%	50% Median	75%	90%
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	54	56,7	3	420	10	15	30	60	120
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	222	194,7	10	1.140	50	90	150	300	480
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	222	177,3	5	1.425	60	120	180	280	450
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	235	350,3	5	1.848	30	40	125	300	562,5
394	Index der Großhandelsverkaufspreise	20	20,5	1	120	5	10	15	30	40
028	Düngemittelstatistik	64	75,3	10	390	15	20	45	60	150
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	266	220,6	6	1.740	90	120	205	330	495
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	269	271,7	15	1.200	60	90	180	360	600
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	272	337,7	10	2.800	55	80	150	320	645
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	74	54,7	10	310	30	40	60	90	150
390	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	26	33,5	1	270	5	10	15	30	60
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	27	20,6	2	100	5	10	20	35	60
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	335	496,9	5	4.800	45	120	180	405	720
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	94	115,0	2	610	20	40	60	107,5	180
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	33	43,9	1	455	5	10	20	30	60
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	99	135,1	7	930	15	30	60	120	220
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	36	50,4	2	510	10	10	20	30	70
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	38	46,0	2	390	10	15	25	45	90
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	481	552,8	25	3.600	90	180	300	495	1.080
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	40	45,2	2	450	10	15	30	55	80
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	122	153,5	5	960	25	40	80	140	240
026	Holzstatistik	123	165,5	15	1.080	30	45	80	150	210
398A	Index der Ausführpreise	44	66,1	1	640	10	10	25	45	90
489	Arbeitskostenerhebung	534	648,4	10	4.830	90	165	300	600	1.230
398E	Index der Einfuhrpreise	46	85,5	2	1.005	5	10	20	45	90
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	52	103,6	2	680	5	10	20	45	100
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	57	57,3	2	380	10	20	40	80	130
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	58	64,0	5	480	10	20	35	75	120
061	Kohleimport und -export	59	31,1	15	90	15	30	65	90	90
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	70	89,1	5	510	15	30	30	60	190
016	Eisen- und Stahlstatistik	74	86,2	1	600	10	15	45	120	150
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	77	91,5	5	1.120	20	30	60	90	150
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	84	95,4	5	1.020	15	30	60	120	165
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	93	80,4	10	600	30	45	70	120	180
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	114	94,8	35	300	35	50	75	180	300
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	149	359,0	20	2.790	30	40	60	120	240
290	Intrahandelsstatistik	287	508,2	5	5.400	30	60	120	300	660

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Die Parameter über Standardabweichung, Median, Prozentschwellen sowie über Minima und Maxima der Bearbeitungszeiten bei den statistischen Erhebungen lassen erkennen, dass die Verteilung des statistikspezifischen Zeitaufwandes keiner Normalverteilung entspricht, sondern die Form einer linksschiefen Verteilung hat, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Steigungswinkeln. Der Anteil von Beobachtungen mit relativ geringem Zeitaufwand ist also höher als der mit großem Aufwand. Dies wird durch die Abbildungen 4.8 bis 4.11 verdeutlicht, in denen beispielhaft für vier Statistiken – Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Statistik 001), Vierteljährliche Handwerksberichterstattung – Direktmelder (Statistik 040), Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes (Statistik 060) und Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe (Statistik 525) – die Verteilung der Bearbeitungszeit grafisch dargestellt ist. Die in der Gliederung nach Zeitaufwandklassen skizzierten Verläufe zeigen für die Statistik 040 eine steilere Verteilung (siehe Abbildung 4.9) als für die anderen Statistiken; von diesen haben die Statistiken 001 und 060 eine ähnliche Verteilung, die bis zu 5,5 Stunden geht (siehe Abbildungen 4.8 und 4.10), während sich die Zeitaufwandverteilung bei der Statistik 525 bis zu 30 Stunden Bearbeitungszeit erstreckt (siehe Abbildung 12).

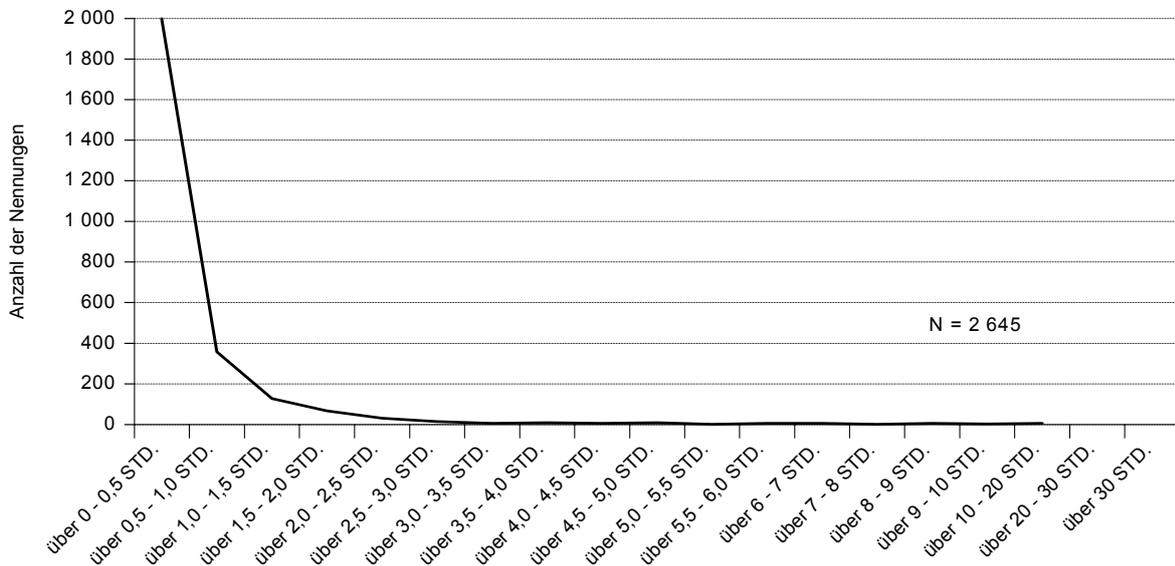
Abbildung 4.8  
Verteilung der Bearbeitungszeit für den Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Statistik 001) im Jahr 2004



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Abbildung 4.9

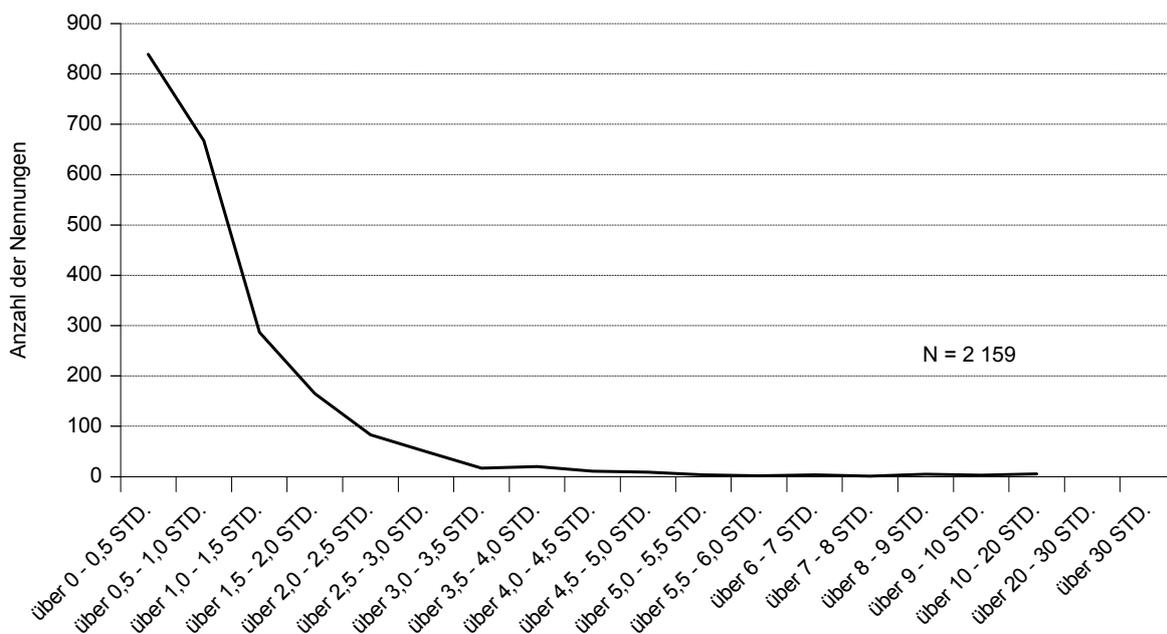
Verteilung der Bearbeitungszeit für vierteljährliche Handwerksberichterstattung – Direktmelder (Statistik 040) im Jahr 2004



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Abbildung 4.10

Verteilung der Bearbeitungszeit für die Erhebung Energieverwendung (Betriebe) Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Statistik 060) im Jahr 2004

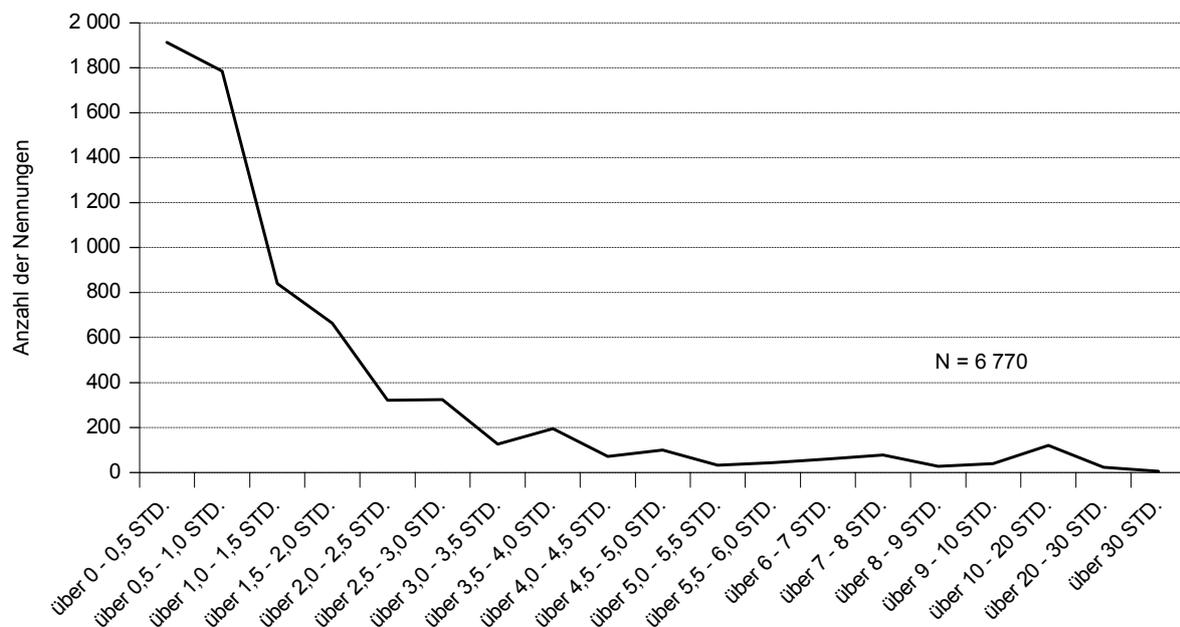


Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Auffällig ist, dass trotz der Extremwertbereinigung die Mittelwerte der Bearbeitungszeiten zum Teil sehr stark von relativ wenigen sehr hohen Zeitangaben beeinflusst werden. Die Spannweite (range) der Beobachtungen ist bei den einzelnen Statistiken zumeist sehr groß, der Median (50 % Perzentil), der die Zeitangabe in der Mitte der aufsteigend geordneten Beobachtungen abbildet, ist niedriger als das arithmetische Mittel, und der Wert des 90 % Perzentils liegt fast durchweg bei einem Bruchteil des Maximalwertes. Es ist zu vermuten, dass darin vor allem die starke Streuung zwischen den Meldepflichtigen hinsichtlich der Betroffenheit vom „Mengengerüst“ des Erhebungsprogramms zum Ausdruck kommt.

Abbildung 4.11

Verteilung der Bearbeitungszeit für die laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz – Produzierendes Gewerbe ohne Bau (Statistik 525) im Jahr 2004



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

#### 4.2.1.4 Herkunft der Daten für die Statistiken im Jahr 2004

Ausgangspunkt der Analyse ist die im Anhang wiedergegebene Tabelle A4.3; in ihr sind für alle 74 Statistiken der Belastungsbogenrücklauf, die Zahl der verwertbaren Antworten und der Quellenanteil der für die Erbringung der statistischen Meldungen verwendeten Daten angegeben. Für die sieben Statistiken der Vorjahre konnten keine Prozentzahlen ermittelt werden,



Tabelle 4.6  
Herkunft der Daten für die 74 Statistiken im Jahr 2004 – Quellenanteil in Prozent

Stat.-Nr.	Bezeichnung der Statistik	N	Angaben aus			
			betrieblicher Buchhaltung		anderen betriebl. Quellen	
			unverändert	bearbeitet	unverändert	bearbeitet
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	3	100,0	-	-	-
062	Erhebung über Geothermie	3	33,3	0,0	66,7	0,0
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	782	-	-	-	-
412	Verdiensterhebung im Handwerk	297	46,5	42,8	5,2	5,5
073	Erhebung über Klärgas	250	18,2	13,7	34,2	34,9
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	2.022	44,0	31,5	12,8	11,7
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	1.346	52,3	38,8	4,1	4,8
013K (neu)	Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	159	66,2	30,1	2,0	1,8
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	58	47,7	35,2	7,1	10,1
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	2.907	45,2	37,0	8,8	9,1
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	307	26,9	29,1	28,3	15,7
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	332	49,6	37,7	4,1	8,6
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	428	56,5	35,9	4,5	3,1
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	811	60,2	34,1	2,4	3,2
075	Abgabe von Flüssiggas	22	27,3	26,8	23,6	22,3
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	639	61,6	35,1	2,1	1,2
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	767	43,9	47,1	3,1	5,9
314	Luffahrtstatistik (2003 für 2002)	216	-	-	-	-
013K	Strukturerh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	2.202	-	-	-	-
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	1.317	35,8	41,8	9,5	12,9
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	1.029	25,7	25,6	21,6	27,1
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	1.694	65,2	31,2	2,1	1,5
460	Jährliche Handelsstatistik	1.933	59,6	36,5	1,9	1,9
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	2.695	67,6	27,5	2,8	2,1
056K	Strukturerh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	2.479	-	-	-	-
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	403	53,2	37,4	4,2	5,2
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	6.313	52,5	35,7	5,2	6,6
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	167	55,0	36,1	4,2	4,7
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	107	13,5	19,2	37,2	30,1
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	268	22,9	21,7	26,4	29,0
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	88	22,2	18,4	28,1	31,3
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	5.703	-	-	-	-
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	2.495	58,4	37,5	2,2	1,9
063	Erhebung über Biotreibstoffe	12	49,6	31,3	10,0	9,2
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	212	18,5	23,8	22,3	35,3
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	609	67,7	28,1	2,0	2,2
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	149	25,2	41,5	8,5	24,9

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

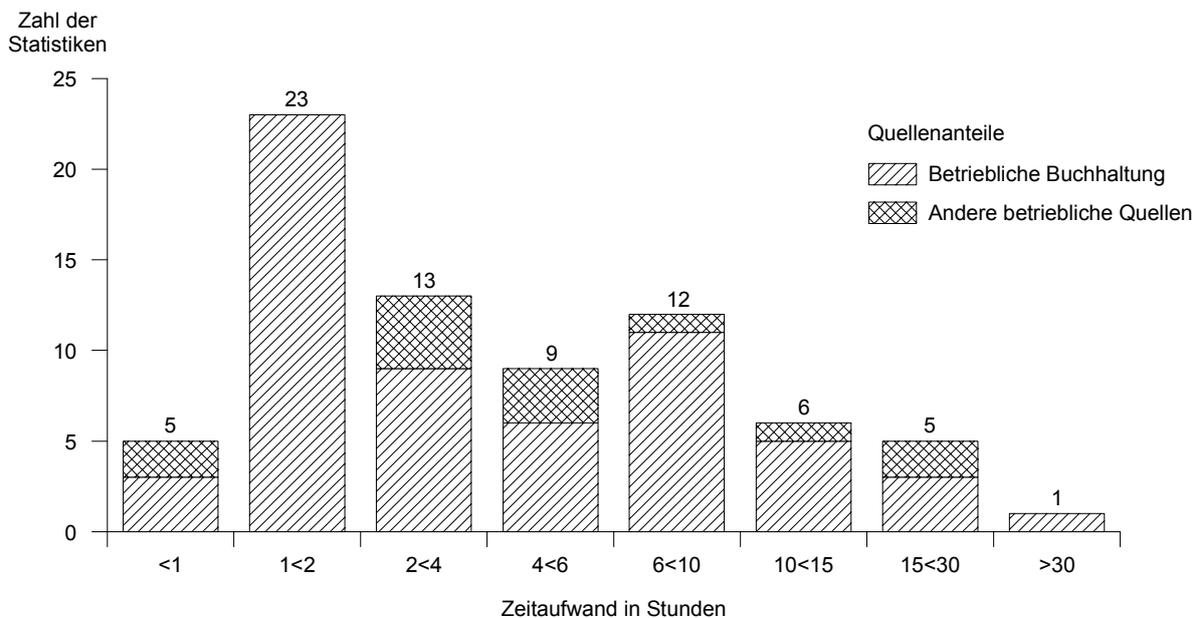
Tabelle 4.6 (Fortsetzung)  
Herkunft der Daten für die 74 Statistiken im Jahr 2004 – Quellenanteil in Prozent

Stat.-Nr.	Bezeichnung der Statistik	N	Angaben aus			
			betrieblicher Buchhaltung		anderen betriebl. Quellen	
			unverändert	bearbeitet	unverändert	bearbeitet
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	554	33,2	45,3	5,6	15,9
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	177	24,4	41,0	8,8	25,8
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	2.615	-	-	-	-
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	88	59,4	36,1	2,5	2,0
394	Index der Großhandelsverkaufspreise	297	27,6	20,5	25,8	26,1
028	Düngemittelstatistik	30	27,3	59,3	7,0	6,3
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	8.392	-	-	-	-
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	54	9,7	19,3	23,6	47,4
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	144	28,7	28,1	17,4	25,7
047	Vierteljähr. Bericht Ausbaugewerbe	394	37,2	51,5	4,2	7,1
390	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	353	29,7	17,6	29,5	23,2
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	78	27,9	35,6	17,7	18,8
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	167	57,3	35,6	2,7	4,3
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	94	26,8	41,8	5,2	26,3
459	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	3.465	60,1	31,2	4,2	4,5
010	Vierteljähr. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	474	34,5	43,6	7,7	14,2
459	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	1.132	49,7	41,2	3,8	5,3
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	411	59,5	32,9	4,0	3,6
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	224	48,8	44,9	2,0	4,3
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	1.157	41,7	20,6	22,2	15,5
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	126	22,0	23,8	18,6	35,6
026	Holzstatistik	50	50,1	30,0	13,0	6,9
398A	Index der Ausführpreise	1.283	28,6	21,6	26,7	23,1
489	Arbeitskostenerhebung	645	35,3	41,0	8,9	14,8
398E	Index der Einfuhrpreise	1.428	30,8	23,0	23,9	22,3
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	126	30,2	35,0	13,3	21,5
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	288	29,3	28,5	18,3	23,9
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	171	29,6	22,3	12,1	36,0
061	Kohleimport und -export	6	65,0	21,7	0,0	13,3
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	100	20,8	21,9	21,3	36,1
016	Eisen- und Stahlstatistik	112	27,8	27,5	20,1	24,6
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1.128	36,5	43,7	6,9	12,9
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	238	29,0	43,6	9,5	17,9
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	246	39,0	41,0	8,0	12,0
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	7	27,1	15,7	4,3	52,9
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	72	14,9	21,2	28,3	35,6
290	Intrahandelsstatistik	2.406	40,2	31,8	14,7	13,4

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Abbildung 4.12 lässt erkennen, dass die Angaben aus der Buchhaltung in der Regel die wichtigste Datenquelle für die Beantwortung der Fragebogen der amtlichen Statistik darstellen. 61 der 74 Statistiken stützten sich im Jahr 2004 auf die unveränderten und bearbeiteten Angaben aus der Buchhaltung bzw. aus dem Rechnungswesen; das gilt für alle 23 Statistiken der Zeitaufwandklasse 1 bis 2 Stunden und für die Mehrzahl der statistischen Erhebungen in den anderen Klassen. Das bedeutet, dass mit den vorliegenden Ergebnissen nicht belegt werden kann, dass der durchschnittliche Zeitaufwand für die Bearbeitung einer Statistik generell steigt, wenn auf andere betriebliche Quellen als auf die Buchhaltung zurück gegriffen wird.

Abbildung 4.12  
Herkunft der Daten bei den 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Zeitaufwandklassen

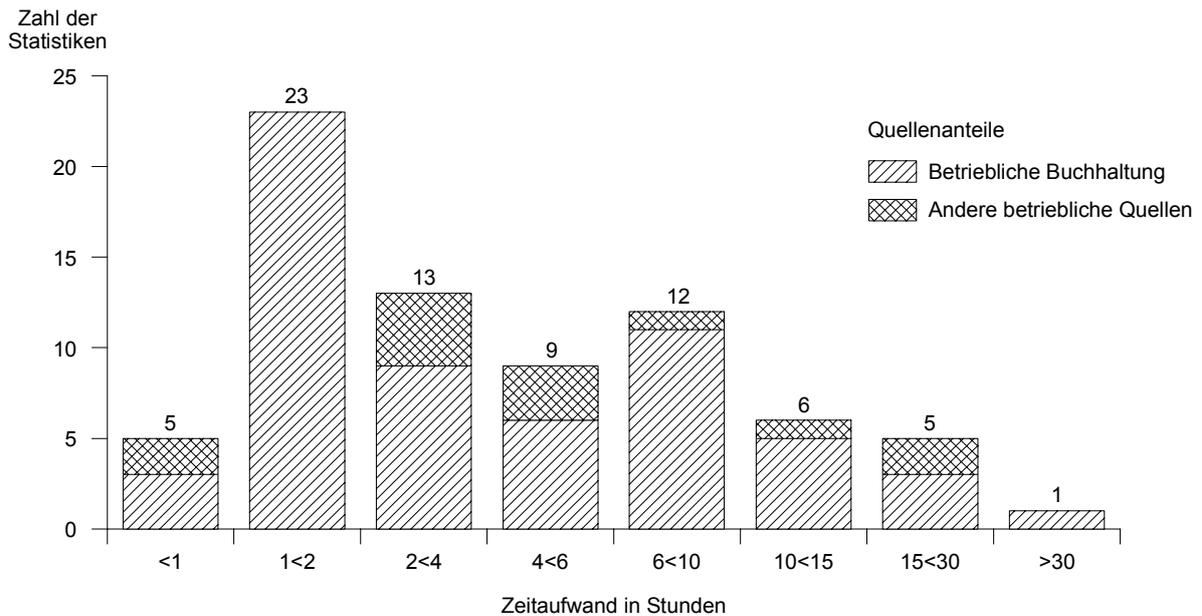


Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Ein anderes Bild zeigt sich bei der vom Zeitaufwand unabhängigen Aussage über die Bedeutung der Datenquellen für die sieben Statistikfelder, die bereits definiert worden sind (siehe Abschnitt 4.2.1.1). So ist Abbildung 4.13 zu entnehmen, dass nur bei den Energiestatistiken auf alle vier Datenquellen zurückgegriffen wurde, wobei die anderen betrieblichen Quellen gleichrangig mit den Angaben aus der Buchhaltung und dem Rechnungswesen waren. Zur

Beantwortung von zwei bzw. drei amtlichen Erhebungen in den Statistikfeldern Umwelt bzw. Dienstleistungen, Verkehr wurden überwiegend bearbeitete Angaben aus anderen betrieblichen Quellen genutzt.

Abbildung 4.13  
Wichtigste Datenquelle für die 74 Statistiken im Jahr 2004 nach Statistikfeldern



Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

## 4.2.2 Hochrechnung des Zeitaufwandes

### 4.2.2.1 Ziel der Hochrechnung

Ziel der Hochrechnung ist es, die gesamte zeitliche Belastung der Unternehmen in Deutschland zu bestimmen, die von Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 betroffen waren. Hierzu wird einerseits auf die Angaben aus dem Unternehmensregister zurückgegriffen, nach dem 528 500 Einheiten Meldepflichten hatten, und andererseits auf die Ergebnisse aus der amtlichen Belastungserhebung über den Zeitaufwand zur Erfüllung der Meldepflichten (siehe Abschnitt 3.2.2).

Der Fragebogenrücklauf aus der Belastungserhebung von fast 75 000 verwertbaren Antworten zum Meldeaufwand für die Bearbeitung der amtlichen Erhebungen stellt also die Datenbasis

dar, von der auf den Zeitaufwand der Grundgesamtheit geschlossen werden kann, also auf alle zu den 74 Statistiken im Jahre 2004 meldepflichtigen Unternehmen. Anders als bei vielen anderen Stichprobenerhebungen ist hier, wie bereits erwähnt, eine für die Fragestellung wesentliche Merkmalsverteilung in der Grundgesamtheit aus dem Unternehmensregister prinzipiell bekannt: die Zahl der Meldepflichten der einzelnen Unternehmen zur amtlichen Statistik. Sie ist dadurch bestimmt worden, dass den Unternehmen die im URS gesondert ausgewiesenen Betriebe (Einbetriebs-, Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen) mit ihren jeweiligen Meldepflichten zugeordnet wurden.

#### **4.2.2.2 Zeitaufwand insgesamt und nach Unternehmensgröße**

Die Verknüpfung der gewichteten empirischen Befunde mit den Rahmendaten des Unternehmensregisters ergibt für die 528 535 Unternehmen, die im Jahr 2004 von den 74 statistischen Erhebungen betroffen waren, einen Meldeaufwand von rund 6,7 Millionen Stunden. Dies entspricht einem durchschnittlichen Aufwand je meldepflichtigem Unternehmen im Jahr 2004 von 12,7 Stunden<sup>32</sup> oder einem monatlichen Meldeaufwand von 64 Minuten (siehe Tabelle 4.7).

Eine für die Beurteilung dieser Ergebnisse notwendige Differenzierung des Zeitaufwandes insgesamt und des durchschnittlichen Aufwandes je meldepflichtigem Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen ist ebenfalls den Angaben in Tabelle 4.7 zu entnehmen. Sie lassen erkennen, dass auf die drei Größenklassen mit bis 9, 20 bis 49 und 50 bis 249 Beschäftigten, zu denen 60 % aller betroffenen Unternehmen gehören, auch 60 % des gesamten Meldeaufwandes entfallen, dass aber die Verteilung stark voneinander abweicht. Der größte Anteil am gesamten Zeitaufwand für Statistikmeldungen entfällt auf Unternehmen mit 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Gut 37 000 Unternehmen – das sind sieben Prozent aller Berichtspflichtigen – wenden fast 1,5 Millionen Stunden auf, also rund 22 % des gesamten Zeitbedarfs für statistische Meldungen. Je meldepflichtigem Unternehmen gerechnet entspricht dies einem Meldeaufwand von 39,3 Stunden und damit dem Dreifachen des mittleren Zeitaufwandes aller von amtlichen Statistiken betroffenen Unternehmen.

---

<sup>32</sup> In Österreich lag der durchschnittliche Zeitaufwand je meldepflichtigem Unternehmen im Jahr 2002 bei 13,7 Stunden; siehe Rainer und Richter (2004), S. 579.

Tabelle 4.7

Meldepflichtige Unternehmen und ihr Meldeaufwand für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen

Größenklasse nach sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	Meldepflichtige Unternehmen		Meldeaufwand		Durchschn. Aufwand je meldepflichtigem Untern.	
	Anzahl	%	1 000 Stunden	%	Stunden	Index
Ohne Angabe	141 076	26,7	1 087,5	16,2	7,7	60,6
bis 9	220 845	41,8	1 353,1	20,2	6,1	48,0
10 bis 19	64 260	12,1	610,9	9,1	9,5	74,8
20 bis 49	55 554	10,5	1 267,8	18,9	22,8	179,5
50 bis 249	37 357	7,1	1 467,6	21,9	39,3	309,4
250 bis 499	5 056	1,0	382,7	5,7	75,7	596,1
500 und mehr	4 387	0,8	536,6	8,0	122,3	963,0
Insgesamt	528 535	100,0	6 706,2	100,0	12,7	100,0

Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

Der Meldeaufwand der Kleinstunternehmen mit bis 9 SV-Beschäftigten, die mit fast 42 % aller berichtspflichtigen Unternehmen die größte Gruppe darstellen, macht mit beinahe 1,4 Millionen Stunden ein Fünftel des gesamten Zeitaufwandes aus. Hier liegt die durchschnittliche Bearbeitungszeit bei 6,1 Stunden, was der Hälfte des durchschnittlichen Meldeaufwandes aller betroffenen Unternehmen entspricht (siehe Tabelle 4.7). Bezieht man den Meldeaufwand auf die rd. 707 000 Beschäftigten in den Kleinstunternehmen, erhält man einen Aufwand je Beschäftigten von 1,9 Stunden. Dieser Wert ist sechsmal größer als der Durchschnitt über alle meldepflichtigen Unternehmen. Auf die Größenklasse mit 20 bis 49 Beschäftigten, zu der 55 554 Kleinunternehmen gehören, entfallen mit einem Meldeaufwand von knapp 1,3 Millionen Stunden rund 19 % der gesamten zeitlichen Belastung. Hier beträgt der durchschnittliche Aufwand je meldepflichtigem Unternehmen 22,8 Stunden und je Beschäftigten 0,7 Stunden.

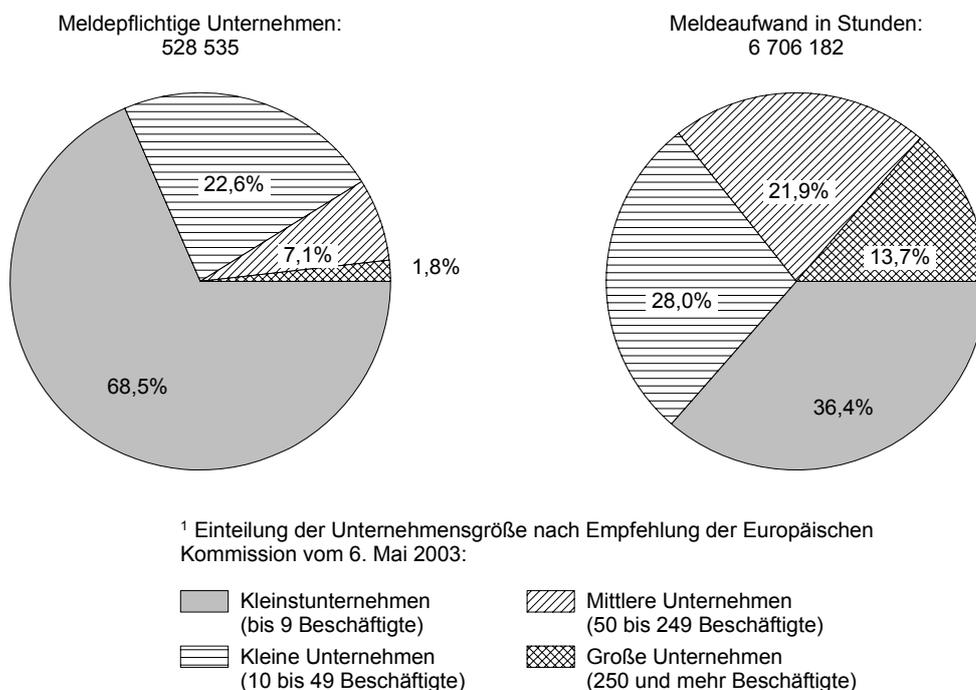
Die meiste Zeit für die Erfüllung der Meldepflichten zur amtlichen Statistik müssen die Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten und mit 500 und mehr Beschäftigten aufwenden. Ihr Anteil an allen von Erhebungen der Statistischen Ämter betroffenen Unternehmen beträgt zwar nur 1,8 %, aber vom gesamten Meldeaufwand entfallen auf sie 13,7 %. Der durchschnittliche Zeitaufwand in diesen zwei Beschäftigtengrößenklassen liegt beim Sechsfachen bzw. beim fast Zehnfachen des mittleren Meldeaufwandes aller berichtspflichtigen Unternehmen. So haben 4 387 Unternehmen mit 500 und mehr SV-Beschäftigten im Jahr 2004 im Durchschnitt 122,3 Stunden für die Beantwortung von Erhebungsbogen der Statistischen

Ämter aufgewendet; das bedeutet monatlich einen Zeitaufwand für amtliche Statistik von gut 10 Stunden.

Bei der Ergebnisinterpretation zu berücksichtigen ist auch die Größenklasse „Ohne SV-Beschäftigtenangabe“. Zu ihr gehört gut ein Viertel aller meldepflichtigen Unternehmen mit knapp einem Sechstel des gesamten Meldeaufwandes zu den 74 Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004. Auch wenn in dieser Klasse Organträger enthalten sind (siehe Abschnitt 4.1.2), kann davon ausgegangen werden, dass der größte Teil der meldepflichtigen Einheiten Kleinst- und Kleinunternehmen zuzurechnen sein dürfte. Das zeigt sich auch beim durchschnittlichen Zeitaufwand je meldepflichtigem Unternehmen, der in dieser Klasse bei 7,7 Stunden liegt.

Eine Bestätigung der Aussagen über den Zeitaufwand liefert die Abbildung 4.14; in ihr sind die Zahl der meldepflichtigen Unternehmen und der zugehörige absolute Meldeaufwand nach Unternehmensgrößen ausgewiesen, deren Einteilung auf der Empfehlung der Europäischen Kommission vom 6. Mai 2003 beruht. Die Unternehmen „Ohne Angabe“ sind aus den erwähnten Gründen mit den Kleinstunternehmen zusammengefasst worden.

Abbildung 4.14  
Meldepflichtige Unternehmen und ihr Meldeaufwand im Jahr 2004 nach Unternehmensgröße

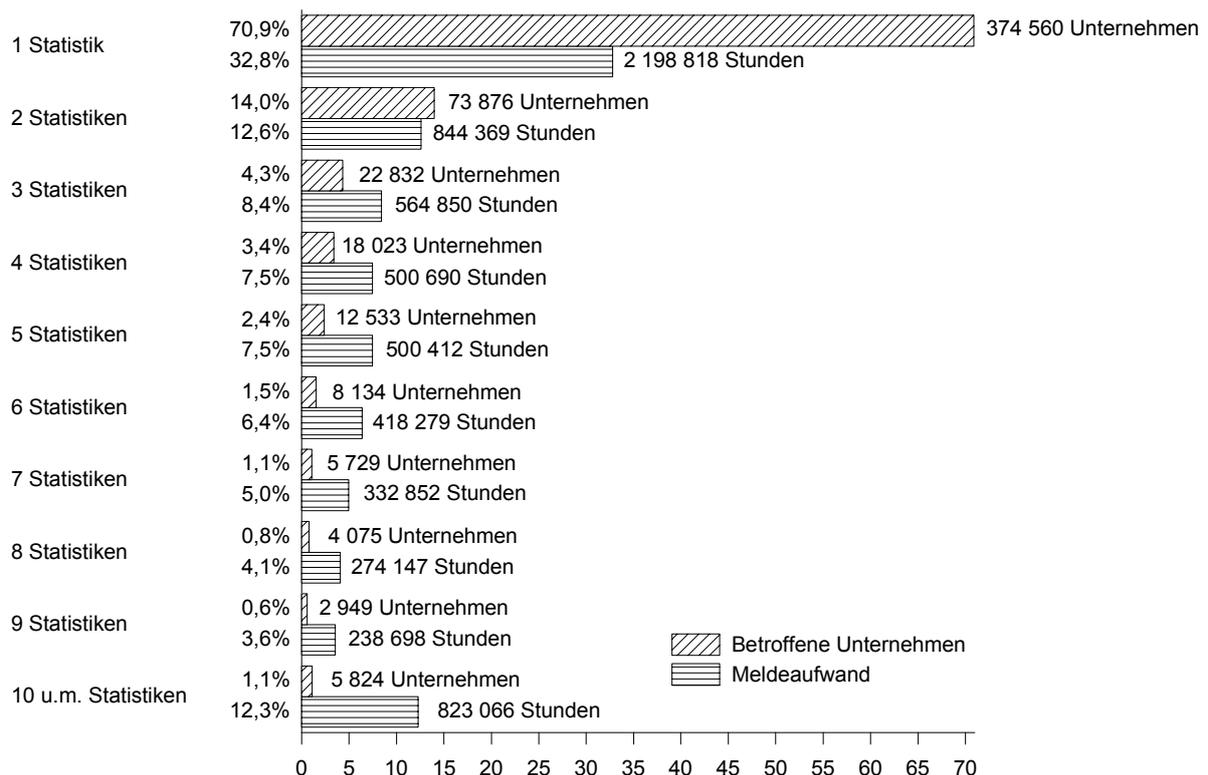


Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

4.2.2.3 Meldeaufwand nach Zahl der Statistiken

Der bei der Ermittlung des tatsächlichen Meldeaufwandes zugrunde gelegte Umfang der Meldepflichten der im URS enthaltenen Unternehmen macht es möglich, den Meldeaufwand nach der Zahl der Statistiken zu klassifizieren. Das ist in Abbildung 4.15 geschehen.

Abbildung 4.15  
Von ... amtlichen Statistiken im Jahr 2004 betroffene Unternehmen und dadurch verursachter Meldeaufwand



Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin

Es wird deutlich, dass ein Drittel des gesamten Meldeaufwandes im Jahr 2004 auf die knapp 375 000 Unternehmen entfällt, die von nur einer Statistik betroffen waren. Weitere 21 % des gesamten Zeitaufwandes sind durch zwei und durch drei Erhebungen der Statistischen Ämter verursacht. Fasst man die von bis zu drei Statistiken betroffenen Unternehmen zusammen – sie machen bereits 90 % aller Berichtspflichtigen aus –, kommt man auf einen Anteil von fast 54 % am gesamten Meldeaufwand.

Vom verbleibenden Zeitaufwand entfallen jeweils 7,5 % auf die Unternehmen, die im Jahr 2004 Meldepflichten zu vier und zu fünf Statistiken erfüllen mussten. Von 10 und mehr Sta-

tistiken, für die 12,3 % des gesamten Meldeaufwandes aufgewendet wurden, waren 5 824 Unternehmen, also 1,1 % aller meldepflichtigen Unternehmen tangiert. Darunter sind 67 Unternehmen, die zu 18 und mehr statistischen Erhebungen melden mussten<sup>33</sup>. Der Meldeaufwand derjenigen Unternehmen, auf die zwischen sechs und neun Statistiken entfallen, liegt zwischen 6,4 % und 3,6 % des gesamten für Erhebungen der Statistischen Ämter ermittelten Zeitaufwandes. Zu dieser Gruppe gehören 20 887 Unternehmen, das sind 4 % aller Berichtspflichtigen im Jahr 2004.

#### **4.2.2.4 Meldeaufwand für die einzelnen Statistiken im Jahr 2004 nach Beschäftigtengrößenklassen**

Spezifiziert man den im Jahr 2004 erbrachten Meldeaufwand von 6,7 Millionen Stunden nach den einzelnen Statistiken, erhält man eine Information über die Betroffenheit der Unternehmen durch die verschiedenen Erhebungen der Statistischen Ämter und über den dadurch verursachten Zeitaufwand. Diese Information ist der Tabelle 4.8 zu entnehmen, in der die Statistikbelastung außerdem nach Beschäftigtengrößenklassen untergliedert ist.

Bei der Interpretation der Einzelwerte für die 72 mit Daten belegten Statistiken ist zu beachten, dass es sich jeweils um die Zahl der von den Unternehmen erbrachten Meldungen, also um die Meldefälle und nicht um die Zahl der meldepflichtigen Unternehmen handelt. Da die Zahl der in der Tabelle 4.8 erfassten Meldefälle größer ist als die Zahl der betroffenen Unternehmen, stellen die in der letzten Zeile der Tabelle ausgewiesenen Zahlen der meldepflichtigen Unternehmen keine Spaltensummen dar, sondern haben nachrichtliche Bedeutung.

Tabelle 4.8 – deren Detailanalyse dem Leser überlassen bleibt – lässt erkennen, dass der Meldeaufwand im Jahr 2004 zwischen 415 Stunden bei der Düngemittelstatistik (Statistik 028) und knapp 2,8 Millionen Stunden bei der Intrahandelsstatistik (Statistik 290) liegt, wenn man die Erhebungen mit weniger als 400 Stunden Meldeaufwand unberücksichtigt lässt. Zum Zeitaufwand für die Düngemittelstatistik haben 67 Meldungen beigetragen, von denen von denen beispielsweise jeweils 11 aus den Beschäftigtengrößenklassen 20 bis 49 und 500 und mehr stammen. Der Zeitaufwand für die Intrahandelsstatistik erklärt sich durch 57 233 Mel-

---

<sup>33</sup> Was dies für die Unternehmen konkret bedeutet, hat sich bei den Unternehmensinterviews gezeigt. Ein Gesprächspartner wies nachdrücklich auf den Arbeitsaufwand hin, der für sein Unternehmen aus der Häufung von Statistikpflichten resultiert – vier monatliche, drei vierteljährliche und 13 jährliche Meldungen sind zu liefern, und einige davon getrennt für drei Betriebe des Unternehmens.

dungen, von denen die meisten auf Unternehmen der Größenklasse mit bis 9 Beschäftigte zurückgehen.<sup>34</sup>

So wie die Ergebnisse zur Intrahandelsstatistik von eingeschränkter Qualität sind, weil wegen der Organträger-Problematik namhafte Unternehmen mit einer großen Zahl von Meldepositionen in den Größenklassen „Ohne Angabe“ und „bis 9 Beschäftigte“ enthalten sind, müssen auch die Angaben über den Meldeaufwand bei den anderen Statistiken in der Größenklasse „Ohne Angabe“ mit Vorsicht interpretiert werden.

Zur Identifizierung der für den gesamten Meldeaufwand hauptursächlichen statistischen Erhebungen wurde eine Verdichtung vorgenommen. Abbildung 4.16 zeigt, dass 11 Statistiken rund 81 % des Zeitaufwandes im Jahr 2004 verursacht haben; gut die Hälfte davon entfällt auf die Intrahandelsstatistik (Statistik 290)<sup>35</sup>. Für ein Neuntel des gesamten Meldeaufwandes ist der Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Statistik 001) verantwortlich. 6,8 % des gesamten Zeitaufwandes werden durch den Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr (Statistik 469) verursacht, einen mit 7,6 % etwas höheren Meldeaufwand haben zusammengenommen die jährliche Dienstleistungsstatistik (Statistik 273) und die vierjährige Arbeitskostenerhebung (Statistik 489). Auf die verbleibenden sechs explizit genannten Statistiken entfallen zwischen 1,8 % und 3,2 % des Meldeaufwandes im Jahr 2004, während die übrigen 63 Statistiken mit knapp 19 % zum gesamten Zeitaufwand beitragen.

---

<sup>34</sup> Bei der Intrahandelsstatistik knüpft die Meldepflicht an die Umsatzsteuerpflicht an. Daher gehören zu den meldepflichtigen Einheiten auch Organträger (ca. 8 250 zum Stand Oktober 2004), die die Intrastatmeldungen für jeweils einen ganzen Organkreis von Unternehmen liefern. Da als Organträger häufig eine Holding ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte agiert und im Unternehmensregister Angaben zu den Beschäftigten von Organkreisen nicht gespeichert werden, sind die Ergebnisse zum Meldeaufwand der Intrahandelsstatistik nach Beschäftigtengrößenklassen in ihrer Qualität eingeschränkt. Der Meldeaufwand für Unternehmensgrößenklassen ohne oder mit wenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird dadurch tendenziell überhöht dargestellt. Der Frage über das Ausmaß dieser Ergebnisverzerrungen wird vom Statistischen Bundesamt im Rahmen eines im Auftrag von Eurostat durchzuführenden Projektes nachgegangen.

<sup>35</sup> In Österreich entfielen im Jahr 2004 fast 59% des gesamten Meldeaufwandes für STATISTIK AUSTRIA auf die Intrahandelsstatistik; siehe Rainer und Richter (2005), S. 641.

Tabelle 4.8

Meldeaufwand der von den Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 betroffenen Unternehmen nach Beschäftigtenrößenklassen

	Ohne Angabe		0 bis 9		10 bis 19		20 bis 49		50 bis 249		250 bis 499		500 u. m.		Insgesamt		
	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	
<b>Statistiken im Produzierenden Gewerbe</b>																	
<b>001</b>	Monatsbericht Bergbau und Verarbeiten- des Gewerbe	832	11 165	693	7 098	2 602	30 952	16 925	278 153	14 893	262 124	2 273	55 527	1 763	90 518	39 981	735 536
<b>002</b>	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	109	109	74	98	304	323	1 635	2 084	2 575	3 429	756	1 114	1 086	1 620	6 539	8 777
<b>007</b>	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	183	2 433	94	1 638	314	5 778	2 225	38 021	6 542	99 093	1 760	33 133	1 477	41 769	12 595	221 864
<b>010</b>	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	643	7 187	598	7 393	2 297	19 575	14 673	91 329	8 608	63 853	700	6 170	587	10 666	28 106	206 173
<b>011</b>	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	114	326	69	157	245	524	1 630	3 349	2 658	8 087	791	3 596	1 130	9 302	6 637	25 342
<b>012</b>	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	778	902	392	394	1 963	1 868	16 271	20 143	14 484	18 507	2 169	3 568	1 677	4 391	37 734	49 774
<b>016</b>	Eisen- und Stahlstatistik	13	314	19	459	25	604	72	1 765	124	3 385	32	895	50	2 587	335	10 010
<b>026</b>	Holzstatistik	8	66	147	1 204	128	1 048	89	729	88	729	11	90	13	197	484	4 061
<b>028</b>	Düngemittelstatistik	5	27	16	85	9	48	11	58	9	53	6	32	11	112	67	415
<b>046</b>	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	294	5 461	292	5 463	1 112	21 116	3 968	67 225	1 878	43 944	108	3 772	63	7 362	7 715	154 342
<b>047</b>	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	110	577	116	601	1 140	5 124	4 374	21 811	1 083	6 588	33	534	32	729	6 888	35 963
<b>049</b>	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	294	1 932	292	1 934	1 111	5 662	3 960	27 962	1 878	14 383	107	1 283	63	2 516	7 705	55 672
<b>052</b>	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	19 548	18 595	41 099	40 152	8 925	11 670	4 517	8 049	1 815	3 485	108	269	58	500	76 070	82 720
<b>053</b>	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	373	563	2 831	3 843	9 838	13 510	4 850	7 354	1 093	2 175	33	164	33	230	19 051	27 838
<b>054</b>	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	143	248	279	484	1 092	1 438	4 000	7 069	1 847	3 072	103	179	54	94	7 518	12 585
<b>055</b>	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	100	153	162	211	1 188	1 302	4 359	5 613	1 055	1 480	28	36	14	18	6 906	8 813
<b>060</b>	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	756	885	699	661	2 608	2 477	16 629	18 124	14 812	18 293	2 271	3 514	1 761	4 764	39 536	48 718
<b>061</b>	Kohleimport und -export	9	130	12	142	4	47	4	47	16	201	4	47	22	260	71	876
<b>062</b>	Erhebung über Geothermie	4	2	0	0	0	0	0	0	3	*	1	*	0	0	8	3
<b>063</b>	Erhebung über Biotreibstoffe	4	13	5	16	4	13	5	16	3	*	1	*	0	0	22	70
<b>064</b>	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	116	214	124	319	70	156	129	357	256	738	44	120	64	324	803	2 228
<b>065</b>	Monatsbericht Energie- u. Wasserversor- gung	90	1 245	47	583	55	679	324	4 296	459	5 911	89	2 291	90	5 532	1 154	20 536
<b>066</b>	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allge- meine Versorgung)	147	1 397	91	606	76	1 201	177	2 009	332	7 753	71	1 633	86	3 815	980	18 414
<b>067</b>	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenver- sorgung	8	36	22	99	25	112	82	373	187	871	71	332	163	1 015	558	2 837

Tabelle 4.8 (Fortsetzung)  
Meldeaufwand der von den Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 betroffenen Unternehmen nach Beschäftigtenklassen

	Ohne Angabe		0 bis 9		10 bis 19		20 bis 49		50 bis 249		250 bis 499		500 u. m.		Insgesamt	
	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden
<b>068</b> Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	0		0		0		4	91	6	137	0		5	114	15	343
<b>069</b> Erhebung über Erdgas u. Erdölgas bei den Produzenten	0		0		0		0		0		0		0			
<b>070</b> Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	90	188	68	142	62	130	162	339	282	590	51	107	65	136	780	1 631
<b>073</b> Erhebung über Klärgas	184	164	159	154	60	46	91	93	251	236	80	183	74	132	899	1 007
<b>075</b> Abgabe von Flüssiggas	6	8	28	38	9	12	14	19	34	46	5	7	12	16	108	145
<b>076</b> Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	19	160	12	108	15	97	38	287	88	967	39	534	63	1 321	274	3 475
<b>077</b> Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	1 002	5 370	673	2 780	268	1 672	523	2 957	696	3 442	110	629	96	555	3 368	17 405
<b>078</b> Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdölgas																
<b>079</b> Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen																
<b>081</b> Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	1 003	6 470	671	3 381	269	2 176	524	3 750	690	6 314	111	892	97	795	3 365	23 778
<b>082</b> Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	76	261	67	249	50	202	156	381	286	1 071	59	210	53	200	747	2 575
<b>083</b> Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	171	572	143	340	96	328	210	744	332	1 592	65	243	76	288	1 093	4 107
<b>013</b> Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	157	805	85	350	423	1 258	3 847	14 306	6 176	26 136	1 415	7 225	1 469	9 748	13 572	59 827
<b>013K</b> Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	2 785	5 182	3 984	5 600	858	1 358	50	*	7	10	1	*	6	10	7 691	12 210
<b>013K (neu)</b> Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2004)																
<b>056</b> Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	40	148	178	621	850	2 614	2 250	7 976	1 517	6 037	119	614	67	453	5 021	18 464
<b>056K</b> Struktur erh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	725	916	1 987	3 372	183	393	16	*	1	*	0		0		2 912	4 711
<b>Statistiken im Handel und Gastgewerbe</b>																
<b>290</b> Intrahandelsstatistik	9 521	641 114	16 434	622 646	7 695	279 309	9 605	425 222	10 725	508 856	1 792	149 425	1 461	163 912	57 233	2 790 483
<b>459 d</b> Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	2 183	14 672	10 856	82 386	3 330	16 048	2 891	17 323	2 522	18 676	258	2 638	276	4 537	22 316	156 280
<b>459 z</b> Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	1 049	7 091	3 383	23 358	1 423	8 178	1 440	8 414	1 329	8 739	205	1 391	132	1 305	8 961	58 478
<b>460 (neu)</b> Jährliche Handelsstatistik	2 231	6 001	4 621	6 884	1 502	2 846	1 511	3 234	1 453	3 787	241	751	185	872	11 744	24 375
<b>460</b> Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	8 353	9 536	15 693	21 386	3 499	5 586	2 967	5 754	2 550	5 950	258	856	280	954	33 600	50 021
<b>466</b> Monatsbericht im Gastgewerbe	1 727	11 587	4 743	33 844	1 093	9 641	1 716	11 061	869	8 043	53	397	34	254	10 235	74 827

Tabelle 4.8 (Fortsetzung)  
Meldeaufwand der von den Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 betroffenen Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen

	Ohne Angabe		0 bis 9		10 bis 19		20 bis 49		50 bis 249		250 bis 499		500 u. m.		Insgesamt	
	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden
<b>467</b> Jährliche Gastgewerbestatistik	2 623	2 818	5 071	5 604	1 094	1 619	1 718	2 584	869	1 645	53	70	34	45	11 462	14 385
<b>469</b> Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	22 304	179 402	24 155	211 222	3 199	25 061	2 165	13 627	1 270	14 276	184	3 557	261	6 706	53 538	453 852
<b>Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern</b>																
<b>271</b> Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	936	1 427	2 126	2 800	524	782	445	811	346	703	29	49	17	30	4 423	6 601
<b>273</b> Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	58 892	73 246	54 800	84 769	9 515	20 102	8 085	18 372	5 526	12 665	703	2 504	528	2 038	138 049	213 697
<b>274</b> Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	9 086	29 786	15 551	46 422	5 197	14 553	4 720	16 545	3 788	10 597	521	1 580	401	1 218	39 264	120 701
<b>Verkehrsstatistiken</b>																
<b>297</b> Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	5	194	11	427	13	504	14	543	27	1 086	9	543	6	233	85	3 529
<b>300</b> Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	906	3 015	3 254	14 809	835	5 051	613	2 640	363	1 672	68	348	87	421	6 126	27 956
<b>301</b> Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	51	197	97	557	163	1 350	222	1 923	229	2 763	57	504	64	544	883	7 838
<b>307</b> Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	173	127	566	393	42	44	20	27	22	25	6	*	1	*	830	621
<b>314</b> Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	52	81	106	196	21	21	16	26	8	12	1	*	3	*	207	342
<b>Handwerksstatistiken</b>																
<b>040</b> Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	3 836	10 376	19 780	43 863	8 196	18 287	3 198	7 529	1 195	2 834	98	243	45	106	36 348	83 238
<b>Umweltstatistiken</b>																
<b>500</b> Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	723	1 106	1 232	2 839	550	1 067	735	1 755	693	1 907	142	463	206	494	4 281	9 632
<b>501</b> Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	331	459	763	2 898	392	836	572	1 172	800	2 761	210	906	364	1 905	3 432	10 936
<b>513</b> Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	147	377	562	1 171	287	650	325	970	289	1 208	53	339	72	312	1 735	5 026
<b>521</b> Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	444	545	2 856	3 014	1 747	1 929	1 964	1 471	1 380	1 502	231	245	305	643	8 927	9 349
<b>524</b> Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	53	70	26	26	123	145	729	978	1 412	2 274	519	918	818	2 428	3 680	6 838
<b>525</b> Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	260	632	173	316	545	615	3 842	5 208	6 094	10 155	1 539	3 745	1 756	7 751	14 209	28 421
<b>526</b> Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	409	496	1 188	1 428	565	684	1 058	1 290	1 041	1 320	138	190	131	288	4 530	5 697

Tabelle 4.8 (Fortsetzung)

Meldeaufwand der von den Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 betroffenen Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen

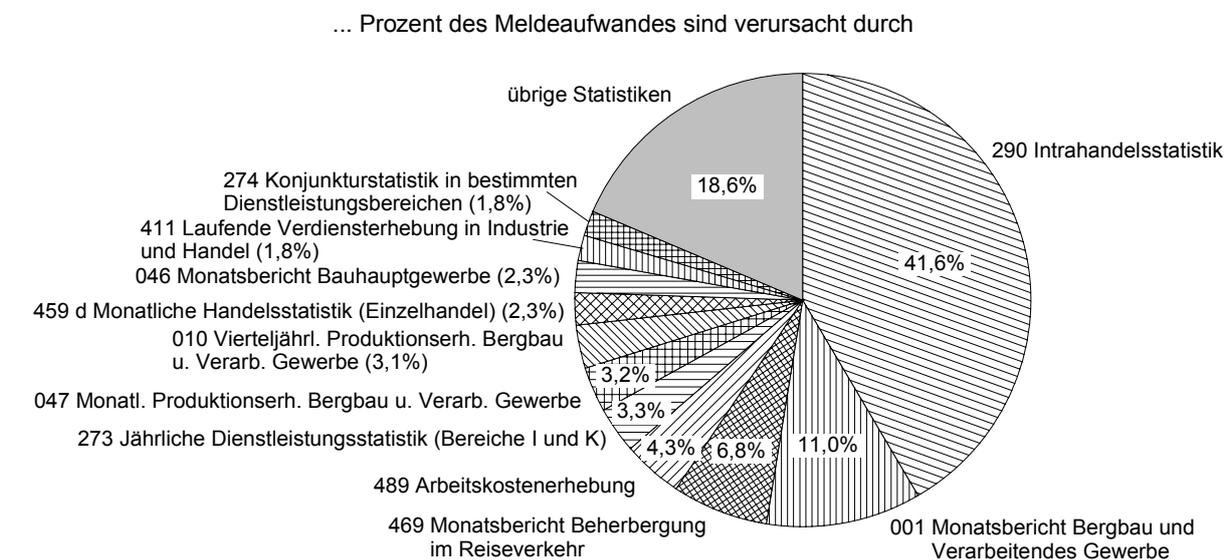
	Ohne Angabe		0 bis 9		10 bis 19		20 bis 49		50 bis 249		250 bis 499		500 u. m.		Insgesamt		
	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	
<b>Lohn- und Gehaltsstatistiken</b>																	
<b>411</b>	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	533	1 324	4 415	7 501	3 259	7 663	4 929	15 752	9 137	47 467	2 429	14 333	2 500	27 669	27 202	121 708
<b>412</b>	Verdiensterhebung im Handwerk	1 063	589	11 007	7 408	2 470	2 318	1 465	1 605	884	1 449	78	104	28	31	16 995	13 504
<b>413</b>	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	525	787	4 177	3 705	3 157	3 340	4 794	5 858	9 034	15 526	2 405	5 540	2 484	11 992	26 576	46 748
<b>489</b>	Arbeitskostenerhebung	1 437	9 964	1 035	3 291	5 608	23 289	4 689	29 028	11 296	111 671	2 554	44 287	3 327	63 674	29 946	285 205
<b>Preisstatistiken</b>																	
<b>390 d + z</b>	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	125	626	158	832	219	1 132	605	3 458	2 334	11 826	891	4 684	1 008	6 928	5 340	29 486
<b>391</b>	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	12	78	41	267	19	124	24	163	42	287	5	33	14	209	157	1 161
<b>394 d + z</b>	Index der Großhandelsverkaufspreise	51	276	145	520	99	447	169	595	240	1 102	59	226	53	288	816	3 454
<b>395</b>	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	15	53	84	1 286	54	625	87	961	84	1 248	17	189	13	1 049	354	5 411
<b>398E</b>	Index der Einfuhrpreise	158	1 700	409	6 980	281	5 508	437	8 046	890	15 569	283	4 693	437	9 253	2 895	51 750
<b>398A</b>	Index der Ausfuhrpreise	115	1 856	191	2 654	166	2 241	376	5 390	996	15 204	452	7 393	637	15 180	2 933	49 918
<b>401</b>	Index der Baupreise, Neubauten usw.	159	1 666	1 486	14 637	1 069	13 823	1 025	11 455	691	8 019	50	592	52	1 277	4 532	51 469
<b>Nachrichtlich: Meldepflichtige Unternehmen/Meldeaufwand</b>		<b>141 076</b>	<b>1 087 496</b>	<b>220 845</b>	<b>1 353 114</b>	<b>64 260</b>	<b>610 927</b>	<b>55 554</b>	<b>1 267 749</b>	<b>37 357</b>	<b>1 467 567</b>	<b>5 056</b>	<b>382 690</b>	<b>4 387</b>	<b>536 639</b>	<b>528 535</b>	<b>6 706 182</b>

\* Aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen.

Quelle; Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

Abbildung 4.16

Zeitaufwand für einzelne Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004



Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

#### 4.2.2.5 Meldeaufwand nach Wirtschaftsbereichen

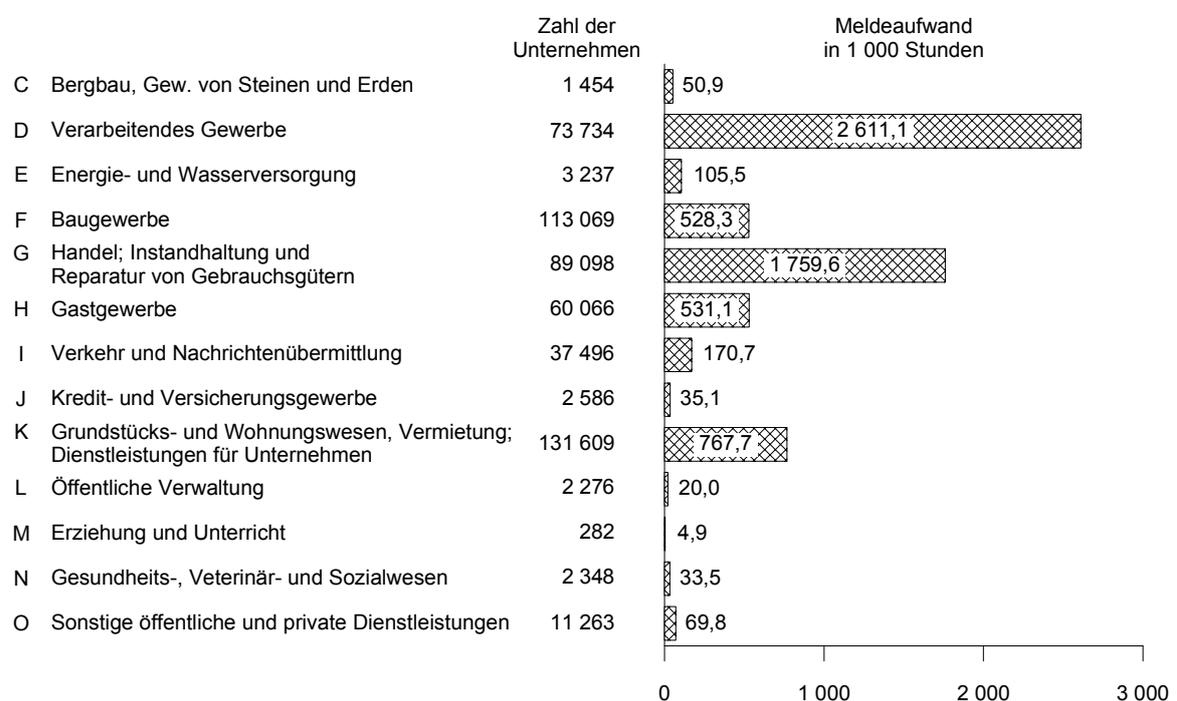
Im Rahmen der Hochrechnung ist der Meldeaufwand der Unternehmen im Jahr 2004 auch nach Wirtschaftsbereichen ermittelt worden. Zugrunde gelegt wurden die durch Einzelbuchstaben definierten Abschnitte der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 03), die bereits bei der Auswertung des Unternehmensregisters nach meldepflichtigen und nicht meldepflichtigen Unternehmen und Betrieben (siehe Abbildung 4.2) Anwendung fanden.

Abbildung 4.17 macht deutlich, dass der größte Meldeaufwand vom Verarbeitenden Gewerbe (Abschnitt D), vom Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Gebrauchsgütern“ (Abschnitt G) und vom Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung; Dienstleistungen für Unternehmen“ (Abschnitt K) erbracht wird. Sind es im Verarbeitenden Gewerbe 2,6 Millionen Stunden, die von 73 734 Unternehmen für die Erfüllung der Statistikpflichten aufgewendet werden müssen, so kommen die 89 098 Berichtspflichtigen des Abschnitts G auf knapp 1,8 Millionen Stunden; die 131 609 meldepflichtigen Unternehmen des Abschnitts K wenden 768 000 Stunden auf.

Das Gastgewerbe (Abschnitt H) und das Baugewerbe (Abschnitt F) als die in der Rangfolge nächsten Wirtschaftsbereiche trugen jeweils mit rund 530 000 Stunden zum gesamten Zeitaufwand für Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 bei, obwohl die davon betroffene Zahl der Unternehmen mit 60 066 beim Gastgewerbe und mit 113 069 beim Baugewerbe sehr verschieden war.

Abbildung 4.17

Meldeaufwand der Unternehmen für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 03

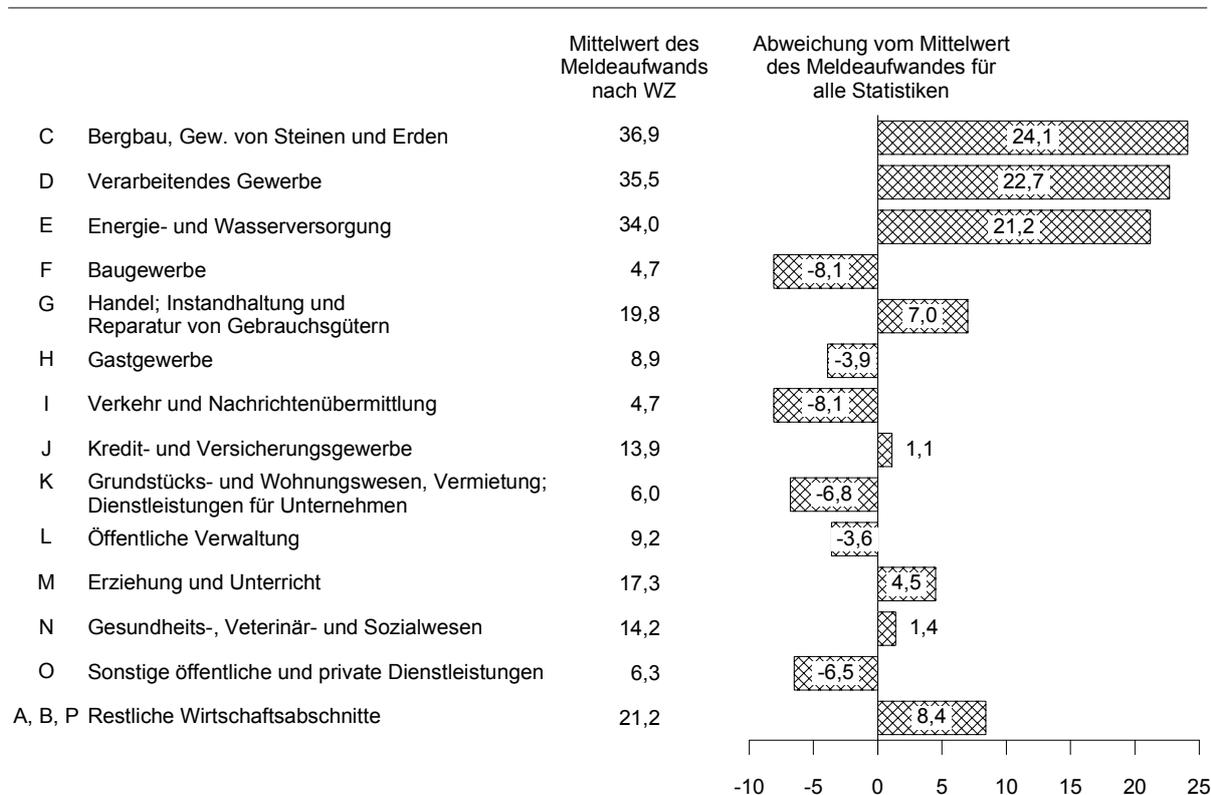


Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

Diese Unterschiede in der Zahl der meldepflichtigen Unternehmen und im jeweiligen Meldeaufwand bei den Wirtschaftsabschnitten werden relativiert, wenn der durchschnittliche Meldeaufwand für die Wirtschaftsbereiche je Unternehmen berechnet und dem Mittelwert des Meldeaufwandes für alle Statistiken in Höhe von 12,7 Stunden gegenüber gestellt wird. Das Ergebnis eines derartigen Vergleichs zeigt Abbildung 4.18.

Abbildung 4.18

Abweichungen des durchschnittlichen Meldeaufwandes nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 03 vom Mittelwert des Meldeaufwandes für alle Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 in Stunden



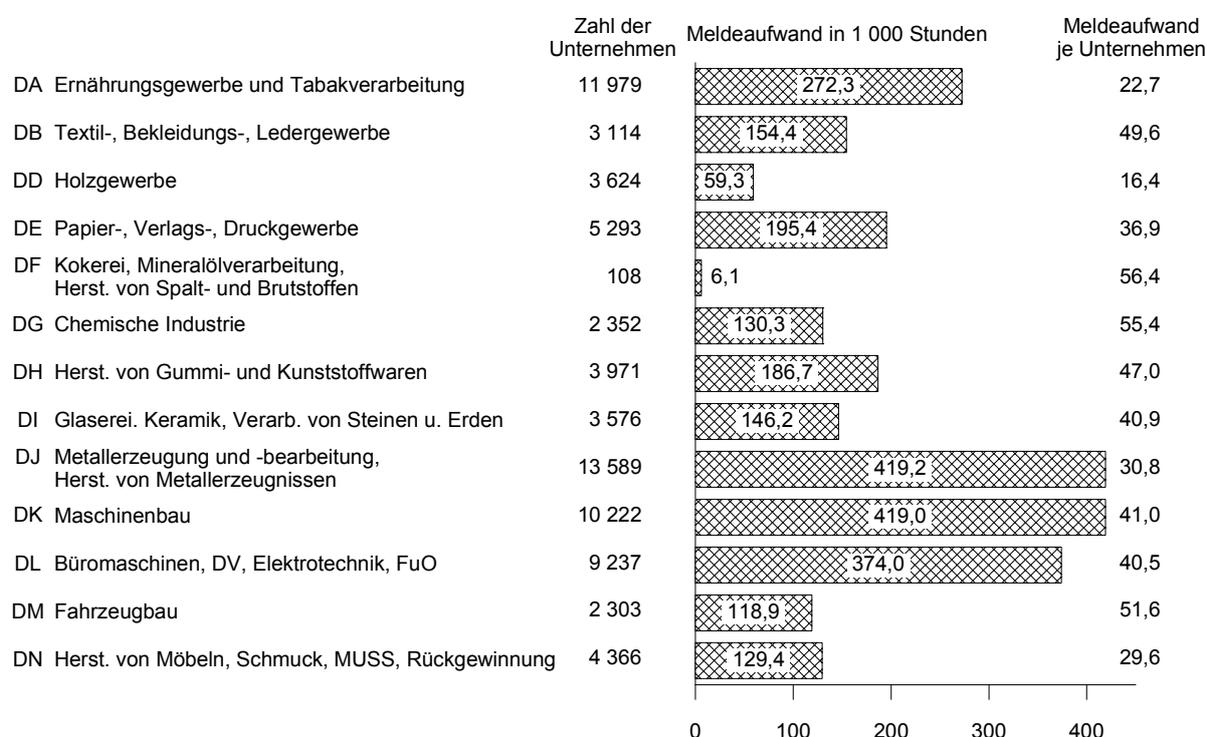
Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

Der Abbildung ist zu entnehmen, dass die Abweichungen vom Mittelwert des gesamten Meldeaufwandes bei sieben Wirtschaftsabschnitten positiv und bei sechs Wirtschaftsabschnitten negativ sind. Die Bearbeitungszeit der Statistiken liegt beim Bergbau, beim Verarbeitenden Gewerbe und in der Energie- und Wasserversorgung (Abschnitte C, D und E) um gut 20 Stunden über dem Durchschnitt von 12,7 Stunden, im Abschnitt G und im Abschnitt M sind es sieben bzw. knapp fünf Stunden mehr, die für die Erfüllung der Statistikpflichten aufgewendet werden müssen. Im Baugewerbe und im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (Abschnitte F und I) werden dagegen acht Stunden weniger benötigt als im Durchschnitt aller Meldepflichtigen; die hohe Zahl von Unternehmen in diesen beiden Wirtschaftsabschnitten ergibt einen mittleren Meldeaufwand von 4,7 bzw. 4,6 Stunden für das Jahr 2004.

In Abbildung 4.19 wird der Meldeaufwand des Verarbeitenden Gewerbes in der Unterteilung nach Unterabschnitten der WZ 03 dargestellt. Es zeigt sich, dass der größte Zeitaufwand auf die Bereiche „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (Unterabschnitt DJ), Maschinenbau (DK) und „Büromaschinen, DV, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (DL) entfällt. Trotz des im Jahr 2004 fast gleichen Zeitaufwandes von 419 000 Stunden bei den Unterabschnitten DJ und DK ergibt sich beim Maschinenbau durch die gegenüber der Metallerzeugung und -bearbeitung geringere Zahl von betroffenen Unternehmen ein um 10 Stunden höherer Meldeaufwand je Unternehmen (41 Stunden gegenüber 30,8 Stunden). Die Unternehmen der Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen (DF) verzeichnen mit 56,4 Stunden den höchsten Zeitaufwand je meldepflichtigem Unternehmen, das Holzgewerbe (DD) hat mit 16,4 Stunden die geringste unternehmensbezogene Belastung.

Abbildung 4.19

Meldeaufwand der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 nach Unterabschnitten der WZ 03



Quelle: Amtliche Belastungserhebung und Hochrechnung des DIW Berlin.

#### 4.2.2.6 Fazit der Hochrechnung und Folgerungen

Die Hochrechnung der Befragungsergebnisse hat gezeigt, dass die 528 500 meldepflichtigen Unternehmen, die 15,2 % aller Unternehmen in Deutschland ausmachen, für die Erhebungen der Statistischen Ämter im Jahr 2004 einen Meldeaufwand von 6,7 Millionen Stunden hatten. Zwar ist der durchschnittliche Aufwand je Unternehmen mit jährlich 12,7 Stunden gering, aber die Verteilung nach Größenklassen und nach Wirtschaftsbereichen differiert sehr stark.

So entfällt auf die Kleinstunternehmen mit bis zu 9 sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten ein Fünftel des gesamten Meldeaufwandes mit der Folge eines durchschnittlichen jährlichen Meldeaufwandes von 6,1 Stunden; legt man die in dieser Größenklasse tätigen SV-Beschäftigten zugrunde, kommt man auf einen durchschnittlichen jährlichen Meldeaufwand von 1,9 Stunden je Beschäftigten. Umgekehrt verhält es sich mit den Großunternehmen der Größenklasse 500 und mehr Beschäftigte. Auf sie entfallen 8% des gesamten Meldeaufwandes bei einem durchschnittlichen jährlichen Aufwand je meldepflichtigem Unternehmen von 122,3 Stunden, also zehnmal so viel wie der jahresdurchschnittliche Meldeaufwand für alle betroffenen Unternehmen. Der durchschnittliche Zeitaufwand für Statistikpflichten je Beschäftigten liegt bei 0,1 Stunden.

Diese Ergebnisse bestätigen, dass das Argumentieren mit Durchschnitten bei Aussagen über die zeitliche Belastung durch amtliche Statistiken nur bedingt sinnvoll ist. Setzt man den gesamten Meldeaufwand für die Erhebungen der Statistischen Ämter in Höhe von 6,7 Millionen Stunden zu den von den 34,6 Millionen beschäftigten Arbeitnehmern geleisteten 47,1 Milliarden Arbeitsstunden in Beziehung, erhält man einen sog. Statistik-Belastungsquotienten von 0,014 %. Nimmt man als Bezugsgröße für den Belastungskoeffizienten das Arbeitsvolumen der in den meldepflichtigen Unternehmen mit Verwaltungstätigkeiten befassten abhängig Beschäftigten und Selbständigen, kommt man auf einen Statistik-Anteil am Zeitaufwand für Verwaltung von 0,15 %. Diese Ergebnisse stehen im Gegensatz zu der weit verbreiteten Meinung, dass die Meldepflichten zu amtlichen Statistiken die Wirtschaft stark belasten.

Dieser Widerspruch ist teilweise darauf zurück zu führen, dass in der vorliegenden Studie die Belastung der Unternehmen durch den Zeitaufwand (measured burden) gemessen wurde und nicht die empfundene Belastung (perceived burden)<sup>36</sup>.

---

<sup>36</sup> Siehe hierzu u. a. das von der Leadership Group (LEG) on Quality Implementation durchgeführte Projekt über empfundene Belastung in Europa: Hedlin, Dale, Haraldsen und Jones (2005). Ebenso Hedlin, Wahlström, Bäckström und Erikson (2006).

Viele der vorliegenden Untersuchungen (siehe auch Kapitel 2) basieren auf Ergebnissen von Befragungen, bei denen die Unternehmen und Betriebe nach ihrer Einschätzung über den durch Informationspflichten verursachten Zeitaufwand gefragt wurden. Das trifft nicht nur für den Zeitaufwand zu, sondern gilt auch für die mit dem Meldeaufwand verbundenen Kosten. Diese sind für den Bereich der Statistik vom Institut für Mittelstandsforschung, Bonn für das Jahr 2003 mit 4,31 Milliarden Euro angegeben worden<sup>37</sup>. In der zitierten IfM-Studie werden – ausgehend von vor Ort gemessenen Zeitaufwendungen im Jahr 2005 – die Kosten für die Verdiensterhebungen auf 1,9 Millionen und die Kosten für die Intrahandelstatistik auf 39,2 Millionen Euro geschätzt.

Zu davon abweichenden Ergebnissen gelangt man, wenn man den im Rahmen dieser Studie ermittelten Zeitaufwand von 6,7 Millionen Stunden in Euro ausdrückt. Für diese Schätzung des Kostenaufwandes wurde der für zehn Wirtschaftsabschnitte ermittelte Meldeaufwand herangezogen (siehe Abbildung 4.17) und mit den Stundensätzen aus der Arbeitskostenerhebung<sup>38</sup> bzw. mit den Lohnkosten je Arbeitnehmerstunde aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen<sup>39</sup> multipliziert. Zuvor wurden die sektoralen Arbeitskosten je Stunde um einen Gemeinkostenzuschlag von 33 % erhöht. Die Berechnung ergibt einen Betrag von 230 Millionen Euro, der von den Unternehmen für die von den Statistischen Ämtern im Jahr 2004 durchgeführten Erhebungen aufgewendet werden musste. Dem Leser bleibt es überlassen, einen höheren als den hier verwendeten durchschnittlichen Arbeitskostensatz von 34,33 Euro zugrunde zu legen, wenn er andere Vorstellungen über die Lohnkosten je Arbeitsstunde für statistische Belange hat.

### **4.3 Bestimmungsfaktoren für die Bearbeitungszeit amtlicher Statistiken – Ergebnisse der multivariaten Analyse**

#### **4.3.1 Methodik der Analyse**

Die Bestimmungsfaktoren für die Unterschiede in der zeitlichen Beanspruchung können mittels statistisch-analytischer Verfahren ermittelt werden. Darauf ist bereits hingewiesen worden, als die für die Dauer der Bearbeitung einer amtlichen statistischen Erhebung ausschlag-

---

<sup>37</sup> Siehe Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2006), S. 25.

<sup>38</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (2005), S. 537.

<sup>39</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (2006a).

gebenden Faktoren beschrieben wurden (siehe Abschnitt 3.2.1): Umfang und Detaillierungsgrad der statistischen Erhebung, Technik der Datenübermittlung, Organisation des betrieblichen Rechnungswesens bzw. der Datenhaltung und Grad der Vertrautheit des Bearbeiters mit dem Erhebungsprogramm.

Um den Einfluss dieser Faktoren auf die Bearbeitungsdauer unverzerrt zu ermitteln, sollten alle relevanten Einflussgrößen gleichzeitig in einem multivariaten Modell berücksichtigt werden. Die dafür notwendigen Zusammenhangsanalysen gingen von einem „gepoolten“ Datensatz aus, d. h. von einer Zusammenfassung aller Statistiken im Hinblick auf die Determinanten der Bearbeitungsdauer.

Bei diesem Ansatz wird die Bearbeitungsdauer als Zählvariable aufgefasst, d. h. die Minutenzahl wird als die abhängige Zählvariable interpretiert. Das Zählmodell weist gegenüber dem Standardmodell der multiplen linearen Regressionsanalyse, welches alternativ hätte verwendet werden können, folgende Vorteile auf: (1) es werden für keinen Betrieb negative Werte der Bearbeitungsdauer vorhergesagt, und (2) der beobachteten positiven Schiefe der Verteilung der Bearbeitungsdauern wird mit dem Zählmodell besser Rechnung getragen.

Prinzipiell kommen für Zählmodellen das Poisson- oder das negative Binomialmodell in Frage (vgl. Agresti 2000). Da das erste Modell jedoch auf der restriktiven Annahme der Gleichheit von Erwartungswert und Varianz beruht, haben wir uns für das negative Binomialmodell entschieden, das diesen Nachteil nicht aufweist. Die Parameter des Modells werden mit der Maximum-Likelihood-Methode geschätzt, hierfür wird die Prozedur „proc genmod“ in SAS V 8.2 verwendet.

Ein wichtiger Aspekt des hier verwendeten Regressionsmodells ist, dass extreme Beobachtungen – d. h. extreme Bearbeitungszeiten – in den multivariaten Analysen einen großen Einfluss auf die Schätzwerte der Parameter haben können. Dies ist insofern unerwünscht, als das Modell nicht eine gute Prognose für einige wenige Extremwerte treffen soll, sondern für die Mehrzahl der Beobachtungen. Aus diesem Grund werden jeweils 0,5% der größten und kleinsten<sup>40</sup> Bearbeitungsdauern in der multivariaten Analyse nicht berücksichtigt. Für einzel-

---

<sup>40</sup> Es wird bei den kleinsten Bearbeitungsdauern berücksichtigt:  $\min(5\text{min}, p0.005)$ , wobei  $p0.005$  das untere 0,5 % Quantil der Bearbeitungsdauern darstellt.

ne Statistiken werden die Regressionsanalysen nur dann durchgeführt, wenn mindestens 100 Fälle vorliegen<sup>41</sup>.

Zunächst wird die multivariate Analyse für einen gepoolten Gesamtdatensatz mit insgesamt 64 Statistiken durchgeführt. Folgende Einflussgrößen auf die Gesamtbearbeitungszeit werden berücksichtigt:

- Wirtschaftsbereich (2-Steller, insgesamt 28 Kategorien),
- Beschäftigtengrößenklassen (7 Kategorien),
- Frage 1 nach Bearbeiter: a) Anteil der externen Bearbeitung, b) Anteil der Geschäftsleitung, c) Anteil Sachbearbeitung,
- Frage 2 nach Datenquelle: a) Anteil unbearbeitet aus betrieblichem Rechnungswesen, b) Anteil bearbeitet aus betrieblichem Rechnungswesen, c) Anteil unbearbeitet aus anderen Quellen, d) Anteil bearbeitet aus anderen Quellen,
- Unbeobachtete Charakteristika der einzelnen Statistiken werden in Form von Dummy-Variablen für die einzelnen Statistiken modelliert.

Zu beachten ist, dass bei den Schätzungen für Frage 1 der Anteil durch Sachbearbeitung und bei der Frage 2 der Anteil unbearbeitet aus dem betrieblichen Rechnungswesen die Referenzgrößen darstellen.

### 4.3.2 Ergebnisse der Analyse

Die Ergebnisse für die Gesamtheit aller amtlichen Statistiken, die in Übersicht 4.1 wiedergegeben sind, zeigen, welche Relevanz die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Bearbeitungsdauer im Durchschnitt aller Statistiken haben.

---

<sup>41</sup> Aufgrund von fehlenden Werten kann die tatsächlich benutzte Zahl von Beobachtungen auch unter 100 liegen.

## Übersicht 4.1

Relevanz der Einflussfaktoren auf die durchschnittliche Bearbeitungszeit aller Statistiken  
(N = 46 798)

<b>Einflussfaktoren</b>	<b>Signifikanzen</b>
Statistiken	***
Beschäftigtengrößenklasse	---
Wirtschaftsbereich	***
Externe Bearbeitung	o
Bearbeitung durch Geschäftsleitung	+++
Bearbeitete Daten aus anderen Quellen	+++
Bearbeitete Daten aus der Buchhaltung	+++
Unbearbeitete Daten aus anderen Quellen	+

+ = positiv signifikanter Einfluss; - = negativ signifikanter Einfluss; \* = unbestimmter signifikanter Einfluss; o = kein signifikanter Einfluss. Ein Zeichen bedeutet signifikant bei 10 % Irrtumswahrscheinlichkeit, zwei Zeichen bedeuten signifikant bei 1% Irrtumswahrscheinlichkeit, drei Zeichen bedeuten signifikant bei 0,1%.

Die Anpassung der Modelle an die Daten ist generell sehr gut, was durch die Anpassungsstatistiken Devianz und Pearson Chi2 in den einzelnen Schätzungen beurteilt werden kann. Die Ergebnisse in Übersicht 4.1 verdeutlichen, dass trotz großer Streuung der Bearbeitungsdauern innerhalb der Statistiken es zwischen den Statistiken signifikante Unterschiede gibt. Aufgrund des stark unterschiedlichen Fragenumfanges der einzelnen Erhebungen war dieses Ergebnis zu erwarten. Ebenso zeigt sich, dass die durchschnittlichen Bearbeitungsdauern sich zwischen Wirtschaftsbereichen signifikant unterscheiden. Das mag daran liegen, dass bei bestimmten statistischen Erhebungen die Betroffenheit der Unternehmen vom Fragenkatalog sich zwischen Wirtschaftsbereichen unterscheidet. Beim Einfluss der Beschäftigtengrößenklasse zeigt sich, dass die Bearbeitungszeit um so kleiner ist, je geringer die Beschäftigtenzahl in den Unternehmen ist. Hier kann als Ursache vermutet werden, dass mit zunehmender Unternehmensgröße die Bereitstellung von Informationen komplexer und zeitaufwendiger wird. Weiterhin zeigt sich, dass im Durchschnitt aller Statistiken die Bearbeitungsdauer mit dem Anteil der Geschäftsleitung sowie mit dem Anteil der Bearbeitung von Daten aus der Buchhaltung

und auch aus externen Quellen signifikant zunimmt. Dagegen führt ein höherer Anteil an externer Bearbeitung nicht zu signifikant höherem Zeitaufwand. Ob die Daten hingegen aus anderen Quellen als dem Rechnungswesen stammen, hat – sofern diese nicht weiter verarbeitet werden müssen – nur einen sehr schwach signifikant positiven Einfluss auf die Bearbeitungsdauer.

In Tabelle 4.9 werden Schätzergebnisse für 51 einzelne amtliche Statistiken des Jahres 2004 dargestellt, welche auch die Grundlage für die Hochrechnung bilden. Die 2002/2003 erhobenen Daten für sieben Statistiken sind wegen der Unterschiede in der Abfrage in Tabelle 4/10 getrennt ausgewiesen. Die Ergebnisse lassen erkennen, dass beispielsweise die Beschäftigtengrößenklasse oder der Wirtschaftsbereich nicht generell mit der Variation der Bearbeitungszeit korrelieren. Bei 28 der einbezogenen 58 Erhebungen der Statistischen Ämter variieren die Bearbeitungsdauern signifikant mit der Größenklasse – bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 10 % – und bei 43 Statistiken trifft das für den Wirtschaftsbereich als Einflussfaktor zu. Hervorzuheben ist, dass der Einfluss der Größe zwar im Durchschnitt aller Statistiken (siehe Übersicht 4.1) positiv mit der Bearbeitungsdauer korreliert ist, dies aber nicht generell für die einzelnen Statistiken zutrifft.

Bei insgesamt fünf Statistiken (001, 290, 394, 398, 469) konnte der Einfluss der Nutzung von Online-Meldungen getestet werden. Die Ergebnisse bestätigen nur partiell die Erwartung einer Verringerung der Bearbeitungszeit durch Online-Nutzung. Beim Monatsbericht im Bergbau (Statistik 001) beträgt die Zeitersparnis durch die Online-Nutzung rund 19%. Für die Statistiken 394 und 469 lässt sich insgesamt kein Zeitersparnis-Effekt durch Online-Meldungen nachweisen. Bei der Intrahandelsstatistik (Statistik 290) beträgt die Zeitersparnis pro Prozentpunkt Erhöhung des Online-Anteils von Ascii Meldungen an den Gesamtmeldungen rund 0,5%. Bei der Erhöhung des Meldeanteils über Ascii Datenträger um einen Prozentpunkt beträgt die Zeitersparnis immerhin 0,23 %. Allerdings lassen sich weder für das Online-Formular noch für IDES Online eine signifikante Zeitersparnis nachweisen. Ähnlich wie für die Intrahandelsstatistik konnte für die Statistik 398 der Einfluss verschiedener Meldewege<sup>42</sup> auf die Bearbeitungsdauer untersucht werden. So beträgt die Zeitersparnis pro Prozentpunkt Erhöhung des Online-Anteils etwa 0,18%. Hingegen ist pro Prozentpunkt Anteil Telefonmeldungen bei der Statistik 398 die Bearbeitungsdauer um etwa 0,58 % höher.

---

<sup>42</sup> Dabei ist zu beachten, dass die Meldewege jedoch nicht hinsichtlich der monatlichen Meldehäufigkeit untersucht werden konnten.

Tabelle 4.9  
Signifikanz von Einflussfaktoren auf die Bearbeitungszeit amtlicher Statistiken im Jahr 2004

Nummer	Statistik-Bezeichnung	Anzahl der verwertbaren Antworten	Beschäftigten-Größenklasse	Wirtschaftszweig	Anteil an der Bearbeitung durch		Anteil der Quellen der Daten		
					externe Bearbeiter	Geschäftsleitung	bearbeitet aus		Unbearbeitet aus anderen Quellen
							anderen Quellen	der Buchhaltung	
Statistiken im Produzierenden Gewerbe									
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1.124	***	***	0	+	+++	++	0
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	330	0	*	0	+	+	++	0
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	238	0	0	0	0	+++	+	-
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	472	0	***	0	++	+++	+	0
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	167	***	**	0	0	+++	++	+
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	807	***	***	0	0	+++	+++	+
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	246	**		+++	++	++	+	0
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	392	0		0	0	0	+	0
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	94	0		0	-	0	+++	0
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	1.326	***	0	---	+	+++	0	+
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	727	*		0	+++	+	++	0
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	403	**		--	0	++	+	+
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	426	0		---	0	+++	++	++
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	2.009	*	*	+	+++	+++	+++	0
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	107	0	0		--	0	+	--
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	170	*	0	0	0	++	+++	+++
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	100	***		0	0	0	0	0
073	Erhebung über Klärgas	249	*	0	0	0	0	0	0
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	166	*	0	+++	0	+	0	0
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	223	***		0	-	+++	+	0

Nummer	Statistik-Bezeichnung	Anzahl der verwertbaren Antworten	Beschäftigten-Größenklasse	Wirtschaftszweig	Anteil an der Bearbeitung durch		Anteil der Quellen der Daten		
					externe Bearbeiter	Geschäftsleitung	bearbeitet aus		Unbearbeitet aus anderen Quellen
							anderen Quellen	der Buchhaltung	
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	174	0		++	-	0	0	0
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	147	*		0	0	+	++	0
Statistiken im Handel und Gastgewerbe									
290	Intrahandelsstatistik	2.157	***	***	+++	-	+++	++	0
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	1.124	***		++	0	+++	++	0
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	3.368	***		0	0	+++	+++	0
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	1.908	***		---	0	+++	+++	0
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	403	*		0	+	0	++	0
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	631	***		---	0	+++	+	0
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	1.149	**	0	+	0	++	+++	0
Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern									
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	1.676	***		---	0	+	+++	0
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	2.682	***	**	---	---	+++	+++	+++
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	603	0	0	++	0	0	+	0
Verkehrsstatistiken									
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	138	*	*	---	---	0	-	0
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	123	**	***	0	--	0	0	0
Handwerksstatistiken									
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	2.455	*	***	+++	0	+++	+++	+++
Umweltstatistiken									
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	994	***	*	0	+	0	+	+
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	205	***	*	+	0	++	+++	++
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	267	0	*	0	0	0	0	0
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	303	***	***	0	0	0	0	--

Nummer	Statistik-Bezeichnung	Anzahl der verwertbaren Antworten	Beschäftigten-Größenklasse	Wirtschaftszweig	Anteil an der Bearbeitung durch		Anteil der Quellen der Daten		
					externe Bearbeiter	Geschäftsleitung	bearbeitet aus		Unbearbeitet aus anderen Quellen
							anderen Quellen	der Buchhaltung	
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	2.888	***	***	+++	+++	+++	+++	++
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	6.184	***	***	0	++	+++	+++	+++
Lohn- und Gehaltsstatistiken									
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	543	***	***	0	0	+++	+++	0
412	Verdiensterhebung im Handwerk	290	***	**	0	+	+	0	0
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	1.301	***	***	++	+++	+++	+++	0
489	Arbeitskostenerhebung	639	***	*	--	-	+++	+++	+++
Preisstatistiken									
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	339	0	0	+	+	0	0	---
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	273	*	0		0	0	+	0
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	107	0	*	+	0	0	0	0
398E	Index der Einfuhrpreise	1.273	*	***	++	--	---	0	---
398A	Index der Ausfuhrpreise	1.140	0	***	+++	0	0	0	---
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	276	0	0	0	0	+	++	+

+ = positiv signifikanter Einfluss; - = negativ signifikanter Einfluss; \* = unbestimmter signifikanter Einfluss; 0 = kein signifikanter Einfluss. Ein Zeichen bedeutet signifikant bei 10% Irrtumswahrscheinlichkeit, zwei Zeichen bedeuten signifikant bei 1% Irrtumswahrscheinlichkeit, drei Zeichen bedeuten signifikant bei 0,1%.

Weiterhin wurde untersucht, welche Korrelationen zwischen bestimmten Unternehmenscharakteristika wie Wirtschaftszweig, Größe und Bearbeitungsdauer der jeweiligen Statistik auf der einen und Kritik oder Vorschlägen auf der anderen Seite bestehen. (siehe Tabelle 4.11). Generell führt eine höhere Bearbeitungszeit auch zu einer höheren Bereitschaft zur Kritikäußerung und zu einer höheren Bereitschaft, Vorschläge zu machen. Dieses Resultat ist plausibel und war zu erwarten. Kleinere Unternehmen neigen eher zu allgemeiner und terminlicher Kritik und gleichermaßen zu unspezifischen und terminlichen Vorschlägen im Vergleich zu größeren Unternehmen. Diese neigen dagegen eher zu technischer und inhaltlicher Kritik oder Vorschlägen dieser Art. Je mehr die Geschäftsleitung in die Bearbeitung involviert ist, desto

Tabelle 4.10

Signifikanz von Einflussfaktoren auf die Bearbeitungszeit amtlicher Statistiken aus den Jahren 2002/2003

Nummer	Statistik-Bezeichnung	Anzahl der verwertbaren Antworten	Beschäftigten-Größenklasse	Wirtschaftszweig	Anteil an der Bearbeitung durch		Daten stammen aus dem Rechnungswesen			
					externe Bearbeiter	Geschäftsleitung	voll	überwiegend	zur Hälfte	überwiegend nicht
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	8.499	***	***	---	---	---	0	+++	+++
013K	Strukturerrh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	1.923	*	***	---	---	0	++	+++	+++
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	2.666	***	*	---	+	-	0	++	+++
056K	Strukturerrh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	2.087	***	0	---	0	--	0	++	++
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	5.003	***	0	---	---	---	0	+++	+++
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	490	***	0	-	++	0	0	0	0
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	124	0	*	0	0	0	+	0	

+ = positiv signifikanter Einfluss; - = negativ signifikanter Einfluss; \* = unbestimmter signifikanter Einfluss; 0 = kein signifikanter Einfluss. Ein Zeichen bedeutet signifikant bei 10% Irrtumswahrscheinlichkeit, zwei Zeichen bedeuten signifikant bei 1% Irrtumswahrscheinlichkeit, drei Zeichen bedeuten signifikant bei 0,1%.

höher ist ebenfalls die Bereitschaft, sich zu äußern, abgesehen von technischer Kritik oder Vorschlägen. Gleichmaßen steigt generell die Reaktionsbereitschaft mit hohen Anteilen aus externen Quellen, wenn diese noch weiter bearbeitet werden müssen, oder selbst mit hohen Anteilen aus der Buchhaltung, die weiter bearbeitet werden müssen.

Abschließend wurde untersucht, ob und welche der oben genannten Unternehmenscharakteristika die Bereitschaft zur weiteren Befragung durch das DIW Berlin erklären. Eine geringere Bearbeitungszeit sowie ein hoher Anteil aus anderen Quellen als dem Rechnungswesen sowie ein hoher Bearbeitungsanteil durch die Geschäftsleitung erhöhen die Bereitschaft zur Teilnahme an der DIW-Befragung. Der negative Zusammenhang zwischen Bearbeitungszeit und Teilnahmebereitschaft legt die Annahme nahe, dass sich eher die „unproblematischen“ Fälle zu einer zusätzlichen Befragung durch das DIW Berlin bereit erklärt haben.

Übersicht 4.2

Ergebnisse der multivariaten Schätzungen für die Intrahandelsstatistik 290, Einfluss der Melde-  
wege – Zeiteffekt in % relativ zur Blattmeldung bei Erhöhung des Anteils der jeweiligen Meldeform  
um einen Prozentpunkt – (N = 2 143)

Ascii_Online	-0,4997	(signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 1%)
Ascii_Datenträger	-0,2338	(signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 1%)
Ides_Online	-0,0072	(nicht signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 10%)
Ides_Datenträger	0,0380	(nicht signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 10%)
Online_Formular	-0.1080	(nicht signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 10%)

Übersicht 4.3

Ergebnisse der multivariaten Schätzungen für die Statistik 398, Einfluss der Meldewege – Zeitef-  
fekt in % relativ zur Papiermeldung bei Erhöhung des Anteils der jeweiligen Meldeform um einen  
Prozentpunkt – (N = 2 704)

Anteil_Online	-0,1825	(signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 1%)
Anteil_Fax	-0,1339	(nicht signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 10%)
Anteil_Telefon	0,5775	(signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 5%)
Anteil_eMail	0,1814	(nicht signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit 10%)

Tabelle 4.11

Determinanten von Kritik bzw. von Vorschlägen für alle Statistiken

Geschätzte Parameter								
	N	Größen- klasse	Gesamt- bearbeitungs- zeit	Anteil externer Bearbeitung	Anteil der Geschäfts- leitung	Andere Quellen bearbeitet	Buchhaltung bearbeitet	Andere Quellen
Allgemeine Kritik	1 146	***	+++	++	+++	+	+++	+
Terminliche Kritik	728	***	+++	+++	+++	+++	+++	o
Inhaltliche Kritik	2 862	o	+++	+	+++	+++	+++	+++
Technische Kritik	328	o	+++	o	o	++		+++
Unspezifische Vorschläge	1 780	***	+++	+++	+++	+++	+++	o
Allgemeine Vorschläge	1 266	***	+++	+++	+++	+++	+++	o
Technische Vorschläge	974	***	+++	---	-	+++	o	+++
Inhaltliche Vorschläge	883	o	+++	o	+++	+++	+++	+++

+ = positiv signifikanter Einfluss; - = negativ signifikanter Einfluss; \* = unbestimmter signifikanter Einfluss; o = kein signifikanter Einfluss. Ein Zeichen bedeutet signifikant bei 10% Irrtumswahrscheinlichkeit, zwei Zeichen bedeuten signifikant bei 1% Irrtumswahrscheinlichkeit, drei Zeichen bedeuten signifikant bei 0,1%.

## 5 Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen

### 5.1 Vorbemerkung

Eine wichtige Grundlage zur Identifizierung von Problemen des Erhebungsverfahrens und Ansatzpunkten für Verbesserungen bilden die Analyse der Schwierigkeiten, welche die Befragten bei der Bearbeitung der jeweiligen Statistik monierten, und ihre Vorschläge zur Verbesserung des Erhebungsverfahrens. Kritik und Vorschläge der Befragten wurden auf der Grundlage „offener Fragen“, also ohne Antwortvorgaben ermittelt (Fragen 3 und 4 der amtlichen Belastungserhebung). Das Ziel und die Konzeption dieses Untersuchungsabschnitts sowie die Wege zur Auswertung der Antworttexte wurden im methodischen Teil erläutert (Abschnitt 3.1.3.2).

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse einer Auszählung der verschiedenen Antworttypen insgesamt und im Vergleich der Statistiken untereinander dargestellt. Eine Hochrechnung auch dieser Daten, also der Ausgleich von Verzerrungen der Stichprobe, wäre zwar prinzipiell möglich, ist aber sehr arbeitsaufwendig. Da sie im Hinblick auf das Untersuchungsziel nicht unbedingt nötig erscheint – das Hauptaugenmerk gilt den Beispielen für Kritik und Empfehlungen und nicht der exakten Bestimmung der Anteilswerte –, wurde darauf verzichtet. Eine quantitative Betrachtung verdichtet zwangsläufig die vorliegenden Informationen, lässt also die Detailfülle der einzelnen Antworten außer acht. Für einen vergleichenden Überblick über die Befunde gibt es bei der relativ großen Zahl von Statistiken, die in die Analyse einzubeziehen waren, aber keinen anderen Weg. Nur so kann die Materialfülle geordnet und eine Gewichtung der verschiedenen Kritikpunkte und Anregungen vorgenommen werden.

Eine Aufbereitung der Einzelhinweise auf Detailprobleme einzelner Statistiken, auf Möglichkeiten zur Verbesserung oder auch auf individuelle Ansatzpunkte zur Entlastung der Berichtspflichtigen, die im Rahmen der Befragung angefallen sind, wird im zweiten Abschnitt dieses Kapitels vorgelegt. Die Darstellung konzentriert sich auf Beispiele aus ausgewählten Statistiken, die als typisch anzusehen sind oder die den Befragten besonders häufig Probleme verursachten. Eine detaillierte Aufbereitung der Probleme aller in die Untersuchung einbezo-

genen Statistiken hätte in Anbetracht der Materialfülle den Rahmen der Darstellung gesprengt<sup>43</sup>.

Im dritten Abschnitt dieses Kapitels werden mit Blick auf Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen einige Folgerungen aus den Befunden gezogen.

## **5.2 Die Themenschwerpunkte im quantitativen Überblick**

„Offene Fragen“ stellen bei jeder Befragung eine Herausforderung dar, nicht nur wegen des Aufwandes, die erhaltenen Informationen auszuwerten, sondern in erster Linie wegen der wohl auch im Zeitaufwand begründeten Hemmung bei vielen Befragten, sich der Aufgabe der Ausformulierung ihrer Antworten zu unterziehen. Aller Erfahrung nach macht sich nur eine Minderheit der Befragten die Mühe, substanzielle Antworten niederzuschreiben. Dies war bei der amtlichen Belastungsbefragung nicht anders. Nur knapp ein Fünftel (17,4 %) aller Fragebogen enthielt überhaupt Anmerkungen<sup>44</sup>, und von diesen war wiederum ein großer Teil eher allgemeiner Art.

In absoluten Zahlen gerechnet ist der mit der Befragung gewonnene Fundus an Informationen dennoch beachtlich: Von knapp 12 900 Befragten liegen insgesamt rund 18 800 Anmerkungen vor. Tabelle 5.1 zeigt diese Relation sowie die Verteilung der Antworten auf die acht Obergruppen der vom DIW entwickelten Kategorien, mit denen der Inhalt der Antworten erfasst wurde. Die als Kritik gewerteten Kommentare wurden als „allgemeine Kritik“, „terminlich/technische Probleme“ und „inhaltliche Probleme“ differenziert, die als Vorschläge eingestuften Aussagen unter den Stichworten „unspezifische Vorschläge“, „allgemeine Verfahrensvorschläge“, „erhebungstechnische Vorschläge“ sowie „Vorschläge zu den Befragungsinhalten“ eingeordnet. Alle anderen Bemerkungen und Hinweise wurden in der achten Gruppe registriert.

In Tabelle 5.1 ist die relative Häufigkeit der acht Antwortgruppen für alle Statistiken ausgewiesen. Grundlage der Berechnung ist die Zahl der Fragebogen; die Tabelle gibt also Auskunft darüber, welcher Anteil der Befragten die jeweilige Antwortgruppe genannt hat. Da zahlreiche Antworten mehrere Aspekte enthielten, ist die Summe der verschiedenen Angaben

---

<sup>43</sup> Die inhaltlich ergiebigeren Antworten werden den Fachstatistikern der Ämter zur Auswertung zur Verfügung gestellt.

<sup>44</sup> Von den bereits im Jahre 2003 erhobenen Fragebögen wurde nur eine Auswahl der Textangaben ausgewertet.

deutlich höher als die Zahl der Fragebogen, die der Auswertung zugrunde liegen. Als Referenzgröße für die Merkmalsverteilung in den einzelnen Statistiken wurde das arithmetische Mittel der Anteilswerte, also eine standardisierte Kennziffer gebildet. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um den Effekt der außerordentlich großen Unterschiede des Befragungsumfangs bei den einzelnen Statistiken zu eliminieren.

Bemerkungen, die als „Allgemeine Kritik“ eingestuft wurden (Codegruppe 1), finden sich im Mittel bei 14,4 % der Befragten. Dies sind allgemein gehaltene kritische Bemerkungen zu der spezifischen Statistik, zu der die Meldepflichtigen befragt wurden<sup>45</sup>, oder auch zu Statistikerhebungen allgemein („Wozu diese Statistik“, „alle Statistiken sind unnötig“ oder es sei „kein Nutzen erkennbar“, weder „für mein Unternehmen“ noch für „die Allgemeinheit“) oder auch Klagen über den „unnötigen/sinnlosen Zeitaufwand“ und die „hohen Kosten“. Aber auch die „Häufung von Erhebungen zum gleichen Zeitpunkt“ oder „zum gleichen Thema“ wird oft bemängelt. Diese zumeist sehr allgemein gehaltenen Bemerkungen korrespondieren mit Forderungen wie „alle (oder diese) Statistik abschaffen“, „uns davon ausnehmen“ u. ä., also allgemeine Unmutsäußerungen, die ein negatives Stimmungsbild spiegeln (im Mittel 18,5 %, Codegruppe 4) und insofern für das Untersuchungsziel durchaus von Interesse sind. In Einzelfällen gibt es auch in dieser Antwortkategorie konkrete Hinweise auf Probleme, deren Lösung zur Akzeptanz der Meldepflichten beitragen könnte, wie „werde seit zwanzig Jahren befragt, Rotation ist leeres Versprechen“.

In die Klasse anderer allgemeiner Hinweise (Kategorie 8 „Andere Anmerkungen“), die in der Regel für die eigentliche Zielsetzung der Untersuchung wenig Aussagewert haben, wurden im Mittel rund 11 % der Antworten eingeordnet. Dieser Gruppe wurden allerdings auch Bemerkungen zugeordnet wie die mehrmals vermerkte Kritik, dass man seit Jahren darauf hinweise, gar nicht zum Erhebungskreis der speziellen Statistik zu gehören, ohne dass dies irgendwelche Folgen gehabt hätte. Auch dies ist, wenn es denn zutrifft, ein wesentlicher Einzelhinweis auf kleinere Mängel, wie sie in der Alltagsarbeit vorkommen können, die gleichwohl abgestellt werden sollten. Immerhin: In einigen Fällen (bei 0,6 % aller Fragebogen) wurden auch die durch die Statistischen Ämter bereits vorgenommenen Verbesserungen des Erhebungsverfahrens oder Vereinfachungen des Frageprogramms lobend erwähnt.

---

<sup>45</sup> In Einzelfällen lassen die Anmerkungen darauf schließen, dass die Befragten sich auf andere Statistiken beziehen als auf diejenigen, denen der Belastungsbogen beigelegt war. Dies konnte im Datensatz nicht immer bereinigt werden.

Die fünf verbleibenden Obergruppen subsumieren Kritik an Mängeln der Erhebungsverfahren und Vorschläge, wie ihnen abzuhelfen wäre. Zu diesem Aussagetyt zählen Kritik an Erhebungsterminen und Fristsetzungen der einzelnen Statistiken sowie an der Gestaltung der Erhebungsbögen, insbesondere an ständigen Änderungen und dem Fehlen der Möglichkeit zur EDV-gestützten Bearbeitung (Codegruppe 2), aber auch Hinweise auf aus Sicht der Befragten unnötige Überschneidungen der einzelnen Erhebungsinhalte zwischen verschiedenen Statistiken. Verfahrensvorschläge betreffen hier Hinweise auf andere Quellen, die zur Gewinnung statistischer Daten genutzt werden können, Anregungen zur Abstimmung der Meldetermine mit den betrieblichen Gegebenheiten und insbesondere Vorschläge zum Einsatz der automatischen Datenverarbeitung (Codegruppen 5 und 6). Im Mittel findet sich dieser Antworttyp bei 12 % bzw. bei je rund 15 % der Fragebogen. Von deutlich höherem Gewicht sind Kritik und Empfehlungen, die sich auf die Inhalte der Statistiken beziehen: Rund ein Drittel der Antwortenden übt hier Kritik, teils sehr konkret, und gibt, wenn auch in deutlich geringerem Umfang<sup>46</sup>, auch entsprechende Empfehlungen ab (Codegruppen 3 und 7).

Dieses im Mittel über alle Statistiken skizzierte Muster von Kritik und Anregungen betrifft die einzelnen Statistiken in sehr unterschiedlichem Maße. Eine entsprechend differenzierende Darstellung ist ebenfalls der Tabelle 5.1 zu entnehmen. Von besonderem Interesse, weil besonders aussagefähig, sind dabei vor allem die Statistiken, für die eine große Zahl von Fragebogen mit Anmerkungen zu Kritik und Vorschlägen vorliegt. Dies ist u. a. vom Stichprobenumfang und dem Fragebogenrücklauf abhängig, der nur bei einem Teil der 74 einbezogenen Statistiken zu einer akzeptablen Fallzahl führte. Bei zwölf Statistiken liegen nur sieben und weniger Fragebogen mit Anmerkungen vor<sup>47</sup>. Bei gut einem Dutzend weiterer Statistiken gibt es zwischen 19 und 40 Fragebogen mit Anmerkungen. Das sind für eine Analyse, die an verallgemeinerungsfähigen Aussagen interessiert ist, immer noch recht wenige.

Den relativ schwach besetzten Statistiken steht eine fast gleich große Anzahl von Statistiken mit weitaus zahlreicheren Beobachtungen gegenüber. Sechs weisen mehr als 500, weitere 16 Statistiken 200 bis 500 Fragebogen auf, bei denen Kritik oder Vorschläge vermerkt sind. Die Reihe wird angeführt von der Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (Statistik 013) mit fast 2000 Fragebogen mit Anmerkungen, für die die Belastung allerdings bereits

---

<sup>46</sup> Der relativ geringere Anteil von Empfehlungen hängt auch mit den Regeln der Zuordnung der Antworten zusammen. Oft implizierten die Formulierungen gleichermaßen Kritik und Empfehlungen. Bei Zweifelsfällen wurde nach dem Fragebogenfeld, in dem die Antwort steht, vercodet.

<sup>47</sup> Dies sind die Statistiken 028, 061, 062, 063, 068, 069, 075, 078, 079, 297, 391 und 526.

2003 erhoben wurde und der Statistik über die laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz im Verarbeitenden Gewerbe (Statistik 525) mit gut 1 000 entsprechenden Fragebogen. Für die Analyse von Kritik und Vorschlägen quantitativ sehr ergiebig sind z. B. auch die „Belastungsbogen“ der Kostenstrukturerhebung im Baugewerbe (Statistik 056), die Statistik der Investitionen für den Umweltschutz (Statistik 524), die Intrahandelsstatistik (Statistik 290) sowie die jährliche Dienstleistungsstatistik, Bereich IuK (Statistik 273).

Nimmt man als Indikator für die Größe der Probleme, die eine Statistik den Berichtspflichtigen verursacht, den Anteil der Anmerkungen, so stellt offenbar die Arbeitskostenerhebung (Statistik 489) die Unternehmen vor besondere Herausforderungen. 40 % der Fragebogen sind hier mit Anmerkungen versehen, gegenüber einem Anteil von gut 17 % über alle Statistiken gerechnet. Bei der Gestaltung der Inhalte zieht diese Statistik mehr als alle anderen Kritik auf sich – von gut zwei Dritteln der Befragungsteilnehmer, dem mit Abstand höchsten Anteil, werden entsprechende Anmerkungen notiert. Hauptkritikpunkt ist die Definition der Abfragen, die nicht der Datenhaltung im betrieblichen Berichtssystem entspricht. Konkrete Vorschläge finden sich allerdings nur bei einem Zehntel der Fragebogen. Bei den mehr allgemeinen kritischen Bemerkungen liegt diese Statistik ebenfalls über dem Durchschnitt.

Ein weit über dem Durchschnitt liegender Anteil von Anmerkungen (29 %) findet sich auch bei den „Belastungsbogen“ der Kostenstrukturerhebung im Baugewerbe (Statistik 056), die wie diejenige für das Verarbeitende Gewerbe bereits 2003 erhoben wurde. Auch hier bildet die Diskrepanz zwischen Befragungsdefinitionen und Datenhaltung im Unternehmen einen Schwerpunkt der Kritik. Auffällig ist aber auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil an allgemeiner Kritik.

Das vorstehend geschilderte Muster der Anteilswerte von Kritik und Vorschlägen zeigen, in nicht erschöpfender Aufzählung, von den umfangreicher vertretenen Statistiken schließlich auch die Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe (Statistik 013) und die Statistik der Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe (Statistik 060). Ein auffallend abweichendes Beurteilungsmuster bietet die Intrahandelsstatistik (Statistik 290). Bei dieser werden zwar auch überdurchschnittlich oft Schwierigkeiten mit den Erhebungsinhalten gerügt, dafür gibt es relativ selten unspezifische Kritik bzw. Vorschläge, relativ oft hingegen Vorschläge zur Erhebungstechnik.

**DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19**  
**5 Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen**

**Tabelle 5.1**  
**Kritik von Auskunftspflichtigen an der Durchführung und Gestaltung amtlicher Statistiken und Änderungsvorschläge –**  
**Anteile der Themenschwerpunkte in Prozent der Beobachtungen**

Statistiken	Themen der Kritik und der Vorschläge								Nennungen insgesamt <sup>2</sup>		Zahl der Fragebögen mit Angaben	Anteil an allen Fragebögen	
	Allgemeine Aussagen <sup>1</sup>		Erhebungsverfahren <sup>1</sup>		Gestaltung der Inhalte der Statistik <sup>1</sup>		Andere Anmerkungen (8) <sup>1</sup>	in % der Beobachtungen	Anzahl				
	Kritik (1)	Vorsch. (4)	Kritik (2)	Vorschläge für		Kritik (3)				Vorsch. (7)			
			Termine (5)	Technik (6)									
Statistiken im Produzierenden Gewerbe													
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	14,0	24,0	20,8	19,9	19,9	23,5	8,1	2,7	133,0	294	221	18,4
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	12,0	30,8	24,6	23,1	10,8	13,8	7,7	4,6	127,4	83	65	17,9
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	10,0	20,0	7,5	22,5	27,5	37,5	7,5	0,0	132,5	53	40	16,1
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	21,5	35,2	11,1	25,0	12,0	44,4	9,3	2,8	161,3	175	108	21,6
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	25,1	11,4	5,7	14,3	28,6	31,4	5,7	5,7	127,9	45	35	19,3
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	9,7	31,0	6,9	14,9	13,8	36,8	12,6	12,6	138,4	121	87	9,9
016	Eisen- und Stahlstatistik	4,5	22,7	9,1	0,0	22,7	31,8	4,5	9,1	104,5	23	22	18,6
026	Holzstatistik	36,8	36,8	5,3	5,3	5,3	0,0	0,0	31,6	121,1	23	19	33,3
028	Düngemittelstatistik	0,0	0,0	20,0	60,0	20,0	20,0	0,0	0,0	120,0	6	5	16,1
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	12,0	26,0	31,5	24,7	11,0	19,2	6,8	5,5	136,6	100	73	25,8
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	16,5	29,4	38,5	33,9	0,9	19,3	7,3	1,8	147,7	161	109	25,6
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	0,0	23,8	19,0	23,8	14,3	9,5	4,8	14,3	109,5	23	21	20,8
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	14,2	26,9	18,6	19,7	3,2	35,8	5,7	10,8	135,0	377	279	18,3
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	23,8	37,2	22,7	27,3	4,7	30,2	8,1	4,7	158,7	273	172	20,4
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	11,3	43,8	17,5	17,5	6,3	21,3	11,3	5,0	133,8	107	80	18,5
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	23,4	33,8	18,8	12,5	3,8	26,3	10,0	11,3	139,6	112	80	17,4
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	17,9	23,0	19,6	12,8	4,6	61,7	14,8	1,8	156,1	689	439	20,0
061	Kohleimport und -export	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	50,0	0,0	50,0	100,0	2	2	28,6
062	Erhebung über Geothermie										0	0	
063	Erhebung über Biotreibstoffe	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0	60,0	40,0	0,0	120,0	6	5	33,3
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	0,0	9,8	0,0	2,4	9,8	39,0	48,8	22,0	131,7	54	41	36,6
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	9,5	9,5	28,6	31,0	21,4	31,0	14,3	7,1	152,4	64	42	24,1
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	15,2	6,5	21,7	13,0	54,3	19,6	6,5	2,2	139,1	64	46	40,4
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	4,8	0,0	23,8	4,8	23,8	38,1	33,3	0,0	128,6	27	21	36,8
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	50,0	50,0	1	2	25,0
069	Erhebung über Erdgas u. Erdölgas bei den Produzenten										0	0	0,0
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	18,2	4,5	18,2	13,6	36,4	27,3	4,5	9,1	131,8	29	22	22,9
073	Erhebung über Klärgas	7,1	14,3	3,6	14,3	35,7	28,6	7,1	7,1	117,9	33	28	10,3
075	Abgabe von Flüssiggas	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	66,7	33,3	0,0	100,0	3	3	12,5
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	31,0	0,0	0,0	0,0	38,5	23,1	15,4	3,8	111,8	30	26	28,6
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	16,0	10,0	14,0	10,0	34,0	34,0	18,0	10,0	146,0	73	50	28,4
078	Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdölgas										0	0	
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen										0	0	0,0
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	12,5	5,4	8,9	16,1	42,9	44,6	21,4	7,1	158,9	89	56	23,6
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	1,8	0,0	9,1	3,6	36,4	50,9	18,2	3,6	123,6	68	55	28,8
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	5,4	5,4	2,7	8,1	27,0	45,9	13,5	8,1	116,2	43	37	23,4
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	26,7	26,8	11,8	11,9	7,3	48,8	24,4	6,2	163,8	3166	1.924	22,3
013K	Strukturserh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	20,7	16,8	7,2	10,1	2,6	59,0	10,8	11,3	138,5	539	388	17,0
013K (neu)	Strukturserhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	13,0	13,0	8,7	8,7	0,0	56,5	17,4	8,7	126,1	29	23	13,8
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	32,4	29,8	13,1	20,4	9,3	44,3	19,6	5,5	174,5	1375	784	29,0
056K	Strukturserh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	27,9	21,7	11,4	14,8	1,9	47,6	15,0	9,5	149,9	540	359	14,0

<sup>1</sup> Ziffern in Klammern: Codegruppen des Vercodungsschemas des DIW. <sup>2</sup>Mehrfachnennungen möglich.  
Quelle: DIW Berlin, Auswertung der Belastungsbefragung der statistischen Ämter des Jahres 2004.

**DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19**  
**5 Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen**

**Tabelle 5.1 (Fortsetzung)**  
**Kritik von Auskunftspflichtigen an der Durchführung und Gestaltung amtlicher Statistiken und Änderungswünsche -**  
**Anteile der Themenschwerpunkte in Prozent der Beobachtungen**

Statistiken	Themen der Kritik und der Vorschläge								Nennungen insgesamt <sup>2</sup>		Zahl der Fragebogen mit Angaben	Anteil an allen Fragebogen	
	Allgemeine Aussagen <sup>1</sup>		Erhebungsverfahren <sup>1</sup>			Gestaltung der Inhalte der Statistik <sup>1</sup>		Andere Anmerkungen (8) <sup>1</sup>	in % der Beobachtungen	Anzahl			
	Kritik (1)	Vorschl. (4)	Kritik (2)	Vorschläge für		Kritik (3)	Vorschl. (7)						
			Termine (5)	Technik (6)									
Statistiken im Handel und Gastgewerbe													
290	Intrahandelsstatistik	7,5	11,0	11,8	10,8	21,0	38,7	20,3	19,2	140,3	842	600	23,7
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	8,3	23,1	28,8	31,1	7,7	3,8	1,6	2,2	106,7	333	312	26,4
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	26,2	63,5	20,2	29,8	33,2	16,3	3,8	9,6	202,6	423	208	5,8
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	11,8	18,3	16,4	15,4	3,2	48,4	13,7	11,2	138,5	567	409	19,7
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	16,7	17,1	13,2	5,0	11,1	59,6	12,1	6,8	141,7	397	280	4,8
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	14,7	17,8	36,6	35,6	5,0	5,0	2,0	7,9	124,6	126	101	22,7
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	25,4	23,9	7,1	15,9	4,4	41,6	15,0	8,8	142,2	161	113	16,6
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	28,1	16,8	6,6	27,3	11,7	22,3	14,5	21,9	149,2	382	256	19,4
Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern													
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	18,8	10,6	8,3	8,8	4,7	56,3	18,0	8,6	134,1	455	339	18,5
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	22,0	19,6	10,5	15,3	6,2	44,9	12,1	7,7	138,4	779	561	19,5
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	32,1	30,2	11,6	22,5	9,3	21,7	4,7	7,8	139,9	181	129	19,5
Verkehrsstatistiken													
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	14,3	14,3	0,0	14,3	14,3	85,7	0,0	0,0	142,9	10	7	8,0
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	23,2	6,8	10,2	6,8	13,6	66,1	16,9	6,8	150,3	89	59	33,1
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	3,8	3,8	53,8	19,2	30,8	15,4	7,7	3,8	138,5	36	26	19,3
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	19,2	28,0	8,0	25,3	6,7	16,0	8,0	12,0	123,2	93	75	8,9
314	Luffahrtstatistik (2003 für 2002)	12,0	20,0	16,0	24,0	24,0	20,0	0,0	20,0	136,0	34	25	10,9
Handwerksstatistiken													
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	26,7	41,3	25,2	34,0	7,8	8,0	2,1	6,2	151,3	570	373	13,7
Umweltstatistiken													
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	7,4	16,6	4,9	15,2	15,2	43,5	14,3	17,9	135,2	302	223	19,5
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	10,7	14,3	6,3	12,7	38,1	36,5	7,9	4,8	131,4	83	63	27,0
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	14,8	31,5	7,4	24,1	9,3	27,8	9,3	3,7	127,8	69	54	18,2
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	2,9	23,5	5,9	20,6	5,9	26,5	8,8	29,4	123,5	42	34	9,7
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	13,1	30,1	7,6	12,4	9,3	34,8	8,6	23,4	139,4	943	675	19,7
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	19,0	28,9	8,3	9,6	4,1	51,4	12,0	9,3	142,7	1.461	1.017	14,6
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	0,0	14,3	0,0	28,6	0,0	28,6	0,0	28,6	100,0	7	7	11,1
Lohn- und Gehaltsstatistiken													
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	17,7	15,6	6,7	5,6	26,7	25,6	4,4	8,9	111,0	100	90	15,9
412	Verdiensterhebung im Handwerk	26,2	35,7	11,9	14,3	2,4	40,5	7,1	4,8	142,9	60	42	12,9
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	28,3	35,7	8,7	12,6	19,3	20,8	9,7	11,6	146,7	304	207	14,9
489	Arbeitskostenerhebung	24,8	14,5	8,3	3,1	4,8	67,6	10,7	4,1	137,9	400	290	40,7
Preisstatistiken													
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	1,9	9,3	5,6	25,9	42,6	16,7	1,9	11,1	114,8	62	54	14,6
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	0,0	14,3	0,0	14,3	28,6	14,3	14,3	42,9	128,6	9	7	8,3
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	0,0	3,0	18,2	12,1	42,4	12,1	6,1	18,2	112,1	37	33	10,2
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	13,0	13,0	0,0	4,3	21,7	17,4	17,4	21,7	108,7	25	23	16,8
398E	Index der Einfuhrpreise	5,8	12,9	10,9	10,0	25,9	17,9	8,5	23,4	115,2	232	201	12,7
398A	Index der Ausfuhrpreise	4,0	7,9	17,9	5,3	31,1	23,2	5,3	27,2	121,9	184	151	10,6
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	35,8	36,4	3,6	10,9	3,6	18,2	20,0	14,5	143,1	79	55	17,0
	Alle Statistiken <sup>3</sup>	14,4	18,5	12,3	15,4	15,6	32,5	11,0	11,1	145,9	18777	12868	17,2

<sup>1</sup> Ziffern in Klammern: Codegruppen des Vercodungsschemas des DIW. <sup>2</sup> Mehrfachnennungen möglich. <sup>3</sup> Anteile der Themen: ungewichtetes Mittel der Anteilswerte aller Statistiken.  
Quelle: DIW Berlin, Auswertung der Belastungsbefragung der statistischen Ämter des Jahres 2004.

**DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19**  
**5 Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen**

**Tabelle 5.2**  
**Kritik von Auskunftspflichtigen an der Durchführung und Gestaltung amtlicher Statistiken und Änderungsvorschläge –**  
**Anteile ausgewählter Themenschwerpunkte in Prozent aller Beobachtungen**

Statistik	Auswahl der Themen von Kritik und Vorschlägen <sup>1</sup>										Zahl der Fragebogen mit Angaben <sup>2</sup>	Anteil an allen Fragebogen	
	Geforderte Angaben so nicht erfasst			Sachverhalte anpassen		Sachverhalte zu differenziert			Definitionen vereinfachen				
	ohne Beispiele	mit Beispielen	Schätzung nötig	ohne Beispiele	mit Beispielen	ohne Beispiele	mit Beispielen	Schätzung nötig	ohne Beispiele	mit Beispielen			
	32	321/322	323	71	711/712	33	331/332	333	72	721/722			
Statistiken im Produzierenden Gewerbe													
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	3,2	8,6	1,8	0,0	1,8	0,5	8,1	0,5	0,5	2,7	221	18,4
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	0,0	9,2	0,0	1,5	3,1	0,0	3,1	0,0	0,0	1,5	65	17,9
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	2,5	15,0	0,0	0,0	2,5	0,0	15,0	0,0	0,0	5,0	40	16,1
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	4,6	14,8	1,9	0,9	0,9	0,9	9,3	0,0	0,9	2,8	108	21,6
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	0,0	22,9	0,0	0,0	5,7	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	35	19,3
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	2,3	12,6	2,3	0,0	0,0	3,4	10,3	0,0	3,4	1,1	87	9,9
016	Eisen- und Stahlstatistik	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	4,5	4,5	0,0	0,0	0,0	22	18,6
026	Holzstatistik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19	33,3
028	Düngemittelstatistik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,0	0,0	0,0	0,0	5	16,1
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	1,4	4,1	0,0	0,0	0,0	1,4	8,2	0,0	0,0	4,1	73	25,8
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	0,0	8,3	0,9	0,0	1,8	0,9	7,3	0,0	0,0	4,6	109	25,6
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,8	0,0	0,0	4,8	21	20,8
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	1,1	7,9	1,1	0,0	0,0	3,2	10,4	0,4	0,4	0,7	279	18,3
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	2,3	11,0	0,0	0,0	0,6	1,2	7,0	0,0	1,2	1,7	172	20,4
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	3,8	8,8	1,3	0,0	3,8	1,3	5,0	0,0	0,0	0,0	80	18,5
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	0,0	3,8	0,0	0,0	1,3	1,3	12,5	0,0	0,0	1,3	80	17,4
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	1,1	28,0	3,9	0,0	8,4	1,8	18,5	0,0	0,5	0,2	439	20,0
061	Kohleimport und -export	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2	28,6
062	Erhebung über Geothermie											0	
063	Erhebung über Biotreibstoffe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	40,0	0,0	0,0	40,0	5	33,3
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	4,9	24,4	0,0	0,0	2,4	0,0	4,9	0,0	0,0	2,4	41	36,6
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	2,4	11,9	4,8	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	0,0	7,1	42	24,1
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	0,0	4,3	2,2	0,0	0,0	2,2	2,2	0,0	2,2	2,2	46	40,4
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	0,0	9,5	4,8	0,0	9,5	0,0	23,8	0,0	0,0	9,5	21	36,8
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2	25,0
069	Erhebung über Erdgas u. Erdölgas bei den Produzenten											0	
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	22	22,9
073	Erhebung über Klärgas	7,1	3,6	3,6	0,0	0	3,6	7,1	0,0	0,0	0,0	28	10,3
075	Abgabe von Flüssiggas	0,0	33,3	0,0	0,0	33,3	33,3	0,0	0,0	0,0	0,0	3	12,5
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	3,8	0,0	0,0	0,0	7,7	0,0	11,5	0,0	3,8	0,0	26	28,6
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	16,0	6,0	0,0	4,0	8,0	0,0	4,0	0,0	2,0	2,0	50	28,4
078	Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdölgas											0	
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen											0	
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	14,3	10,7	0,0	1,8	12,5	3,6	7,1	0,0	0,0	1,8	56	23,6
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	1,8	7,3	0,0	0,0	3,6	0,0	34,5	0,0	3,6	9,1	55	28,8
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	0,0	16,2	0,0	0,0	0,0	0,0	24,3	0,0	0,0	2,7	37	23,4
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	13,8	10,1	1,7	1,9	9,4	4,8	12,1	0,3	1,5	2,8	1.924	22,3
013K	Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	2,1	8,0	0,0	0,3	6,2	2,6	40,2	0,0	0,3	0,0	388	17,0
013K (neu)	Struktur erhhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	0,0	13,0	0,0	0,0	4,3	4,3	26,1	0,0	0,0	0,0	23	13,8
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	11,1	8,7	1,1	4,6	5,2	6,4	7,8	0,5	3,4	1,3	784	29,0
056K	Struktur erh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	4,5	6,4	0,3	2,5	1,9	7,2	12,8	0,0	0,8	0,3	359	14,0

<sup>1</sup> Ziffern unterhalb der Spaltenbezeichnungen: Codegruppen des Vercodungsschemas des DIW. <sup>2</sup> Mehrfachnennungen möglich.  
Quelle: DIW Berlin, Auswertung der Belastungsbefragung der statistischen Ämter des Jahres 2004.

# DIW Berlin: Politikberatung kompakt 19

## 5 Ansatzpunkte zur Entlastung der Meldepflichtigen

Tabelle 5.2 (Fortsetzung)

Kritik von Auskunftspflichtigen an der Durchführung und Gestaltung amtlicher Statistiken und Änderungsvorschläge -  
Anteile ausgewählter Themenschwerpunkte in Prozent aller Beobachtungen

Statistik	Auswahl der Themen von Kritik und Vorschlägen <sup>1</sup>										Zahl der Fragebogen mit Angaben <sup>2</sup>	Anteil an allen Fragebogen	
	Geforderte Angaben so nicht erfasst			Sachverhalte anpassen		Sachverhalte zu differenzieren			Definitionen vereinfachen				
	ohne Beispiele	mit Beispielen	Schätzung nötig	ohne Beispiele	mit Beispielen	ohne Beispiele	mit Beispielen	Schätzung nötig	ohne Beispiele	mit Beispielen			
	32	321/322	323	71	711/712	33	331/332	333	72	721/722			
Statistiken im Handel und Gastgewerbe													
290	Intrahandelsstatistik	1,0	12,7	0,8	0,2	0,3	2,2	13,2	0,2	1,0	6,5	600	23,7
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	0,6	1,6	0,0	0,3	0,0	0,0	1,0	0,3	0,0	0,0	312	26,4
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	2,9	6,3	0,0	0,0	0,0	0,5	5,3	0,0	0,0	0,5	208	5,8
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	3,7	10,8	2,2	0,7	3,9	3,9	16,4	0,5	1,2	2,0	409	19,7
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	3,9	21,1	1,1	1,4	3,6	3,9	18,9	0,4	1,8	1,1	280	4,8
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	1,0	2,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	101	22,7
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	6,2	10,6	0,9	1,8	3,5	7,1	8,8	0,0	0,9	0,0	113	16,6
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	1,6	4,7	0,4	0,0	0,4	0,8	8,2	0,0	0,0	6,6	256	19,4
Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern													
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	9,7	9,4	0,0	1,8	7,1	5,3	15,0	0,0	0,0	0,9	339	18,5
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	1,6	7,0	0,5	1,1	4,6	3,0	15,9	0,5	0,4	0,7	561	19,5
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	0,0	2,3	0,0	0,0	0,0	0,8	14,0	0,0	0,0	0,0	129	19,5
Verkehrsstatistiken													
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	28,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	57,1	0,0	0,0	0,0	7	8,0
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	3,4	16,9	3,4	0,0	0,0	0,0	11,9	1,7	3,4	1,7	59	33,1
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	0,0	3,8	3,8	0,0	0,0	0,0	3,8	0,0	0,0	3,8	26	19,3
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	1,3	1,3	2,7	0,0	0,0	0,0	9,3	0,0	0,0	1,3	75	8,9
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	0,0	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,0	0,0	0,0	0,0	25	10,9
Handwerksstatistiken													
040	Vierteljähr. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	1,6	1,3	0,0	0,0	0,8	0,3	3,5	0,0	0,0	0,3	373	13,7
Umweltstatistiken													
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	1,8	9,0	3,1	0,4	2,2	0,9	10,8	0,4	2,7	0,0	223	19,5
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	3,2	15,9	1,6	0,0	1,6	63	27,0
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	0,0	7,4	1,9	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	0,0	1,9	54	18,2
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	0,0	5,9	0,0	0,0	0,0	8,8	0,0	0,0	0,0	0,0	34	9,7
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	5,9	6,4	0,6	0,0	0,3	6,4	5,2	0,0	1,6	2,7	675	19,7
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	8,5	11,5	1,8	0,4	0,4	6,3	8,8	0,2	0,3	0,4	1.017	14,6
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	7	11,1
Lohn- und Gehaltsstatistiken													
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	1,1	11,1	0,0	0,0	1,1	1,1	10,0	0,0	0,0	1,1	90	15,9
412	Verdiensterhebung im Handwerk	2,4	4,8	0,0	0,0	2,4	0,0	11,9	0,0	0,0	0,0	42	12,9
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	3,9	3,9	0,0	0,5	1,0	2,9	5,3	0,0	0,0	3,4	207	14,9
489	Arbeitskostenerhebung	11,4	36,9	3,1	0,3	2,1	0,7	5,9	0,0	2,1	3,8	290	40,7
Preisstatistiken													
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	54	14,6
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7	8,3
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	33	10,2
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	0,0	8,7	0,0	0,0	0,0	0,0	4,3	0,0	0,0	0,0	23	16,8
398E	Index der Einfuhrpreise	2,5	4,0	0,0	0,0	1,0	2,0	1,0	0,0	0,0	0,5	201	12,7
398A	Index der Ausführpreise	0,7	7,9	0,0	0,0	0,0	1,3	3,3	0,0	0,0	1,3	151	10,6
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	1,8	1,8	0,0	0,0	0,0	1,8	3,6	0,0	0,0	1,8	55	17,0
Alle Statistiken <sup>3</sup>													
		2,9	8,1	0,8	0,4	2,3	2,1	10,2	0,1	0,5	2,1	12868	17,2

<sup>1</sup> Ziffern unterhalb der Spaltenbezeichnungen: Codegruppen des Vercodungsschemas des DIW. <sup>2</sup>Mehrfachnennungen möglich. <sup>3</sup> Anteile der Themen: ungewichtetes Mittel der Anteilswerte aller Statistiken.  
Quelle: DIW Berlin, Auswertung der Belastungsbefragung der statistischen Ämter des Jahres 2004.

Das Codierungsschema für die offenen Antworten ist innerhalb der Hauptgruppen weiter untergliedert. Dabei sind mit Blick auf das Untersuchungsziel die konkreten Kritikpunkte und Änderungsvorschläge zur Gestaltung der Inhalte der Statistiken von besonderem Interesse. Tabelle 5.2 bietet eine Übersicht über die Anteile dieser Unterpunkte, wiederum insgesamt und für jede einzelne Statistik. Aufgenommen wurden die Einzelcodes der Gruppe 32 („geforderte Angaben im betrieblichen Berichtssystem so nicht erfasst“) und der Gruppe 33 („einzelne Sachverhalte werden in zu tiefer Differenzierung erfragt“), jeweils differenziert danach, ob der Fragebogen konkrete Beispiele enthält oder nicht und wie die Befragten mit der für sie nicht erfüllbaren Berichtspflicht umgehen („Daten werden geschätzt“). Die Darstellung wird ergänzt um die damit spiegelbildlich verbundenen Vorschläge zur Änderung der Erhebungsinhalte (Codegruppe 71 und 72). Auch hier soll sich die Kommentierung auf besonders markante Beispiele aus den stärker besetzten Statistiken beschränken. Details können der Tabelle entnommen werden.

Probleme damit, die erfragten Sachverhalte oder zumindest wichtige einzelne Tatbestände dem betrieblichen Berichtssystem direkt zu entnehmen, häufen sich erwartungsgemäß vor allem bei den statistischen Erhebungen, deren Fragenprogramm besonders umfangreich und komplex ist. Im Mittel über alle Statistiken sind die Anteilswerte der hier betrachteten Kategorien (32 bzw. 321/322) mit 11 % vergleichsweise niedrig. Dabei ist der Anteil der Anmerkungen mit Beispielen mit 8,1 % deutlich höher als jener der allgemein gehaltenen Aussagen (2,9 %).

Besonders große Probleme, die geforderten Daten dem betrieblichen Rechnungswesen zu entnehmen, ergeben sich den Anmerkungen zufolge bei Umweltstatistiken, insbesondere bei der für das Produzierende Gewerbe (Statistik 525) mit 20 %, der jährlichen Handelsstatistik (Statistik 460) mit 25 %, bei den Kostenstrukturerhebungen (Statistik 013: 23,9 %; Statistik 056: 19,8 %; Statistik 271: 19,1 %) und vor allem bei der Arbeitskostenerhebung (Statistik 489), bei der nahezu jede zweite Anmerkung dieses Problem betrifft. Letztere führt die Rangfolge der mit Beispielen unterlegten Kritikpunkte an, gefolgt von der Statistik zur Energieverwendung und den Handelsstatistiken.

Ein ähnliches Bild – im Mittel wie bei der Verteilung über die einzelnen Statistiken – zeigt sich bei der Kritik an einzelnen Sachverhalten (Codegruppe 33/331/332). Neben der generellen Kritik an der „wirklichkeitsfremden“ Abfrage von Unternehmensdaten gibt es eine ganze Reihe von Hinweisen auf einzelne Sachverhalte, die in der geforderten Differenzierung im

Unternehmen bzw. Betrieb nicht oder nicht mehr erfasst werden. Triviales, gleichwohl markantes Beispiel ist die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten. Derartige, mit Beispielen belegte Kritikpunkte häufen sich wiederum bei den Strukturhebungen, insbesondere bei der unter den Kleinst- und Kleinunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (Statistik 013k), bei den Handelsstatistiken und der Statistik der Energieverwendung (Statistik 060).

Aufschlussreich und für die Beurteilung der Datengüte der amtlichen Statistik zweifellos nicht uninteressant ist der Anteil derjenigen Meldepflichtigen, die bei Datenproblemen auf Schätzungen zurückgreifen: Er liegt in der Befragung bei knapp einem Prozent.

Auch bei der hier vorgenommenen zunächst quantitativen Betrachtung einzelner Themenschwerpunkte zeigt sich, dass den Kritikpunkten ein wesentlich geringerer Anteil an konkreten Vorschlägen gegenübersteht. Allerdings impliziert konkrete, mit Beispielen belegte Kritik auch immer den Hinweis, wie Abhilfe zu schaffen wäre.

Die quantitative Betrachtung der Schwerpunkte von Kritik und Vorschlägen seitens der Befragten zeigt, dass der Themenblock „Kritik an den Inhalten der Statistik, mit Beispielen untermauert“ bei den Kritikpunkten eindeutig dominiert. Zwar relativ schwächer ausgeprägt, insgesamt aber ebenfalls dominierend sind die dazu gehörenden Empfehlungen. Die Anpassung der Inhalte der Statistiken an die „Wirklichkeit der Unternehmen“ steht also im Mittelpunkt der Probleme und Anregungen.

### **5.3 Kritik und Vorschläge der Meldepflichtigen**

Wie einleitend erwähnt, wurden von den Detailanmerkungen Hinweise für die Fachstatistiken darauf erwartet, wo die Erhebungen zu überprüfen sind und wie sie ggf. geändert werden können. Daher wurden neben der schematischen Erfassung der Antwortinhalte über Codierungen zusätzlich ausgewählte Antworten in Textdateien aufgenommen. Dies betraf den Vorgaben des DIW zufolge alle Texte, die nach bestimmten Kriterien inhaltlich relevante Hinweise boten, insbesondere also alle Kritikpunkte und Anregungen, die mit Beispielen unterlegt waren, aber auch alle Texte, deren Zuordnung unsicher war und die demzufolge in Sammelkategorien eingeordnet wurden. Im Ergebnis liegt eine Sammlung von ca. 8 800 individuellen Aussagen für nahezu alle 74 Statistiken vor. Eine systematische Zusammenstellung dieser Anmerkungen kann den Statistischen Ämtern zur Verfügung gestellt werden.

Die Durchsicht der Anmerkungen über alle Statistiken unterstreicht, dass die typischen und am häufigsten angesprochene Probleme die vorstehend bereits diskutierten Schwierigkeiten mit den Befragungsinhalten sind. Worin diese liegen, ist zwischen den Statistiken im Detail unterschiedlich. Generell unterstreichen die Einzelbeispiele aber den Gesamteindruck aus der quantitativen Übersicht: Die geforderten Informationen liegen den Unternehmen nicht in der benötigten Form, teilweise sogar überhaupt nicht vor. Die Recherchen verursachen dann einen erheblichen Aufwand. Hinweise auf mögliche Erleichterungen sind im Allgemeinen konkret und konstruktiv, und sie sind meist auch von Verständnis für die Belange der amtlichen Statistik gekennzeichnet.

Bei einigen Statistiken werden zudem thematische Überschneidungen zwischen verschiedenen Statistiken bemängelt und daneben auf andere Datenquellen verwiesen, die nach Ansicht der Meldepflichtigen genauso gut genutzt werden könnten. Aufschlussreich ist der mit Blick auf Umsatzangaben häufig gegebene Hinweis, die Statistischen Ämter mögen auf Daten der Finanzämter zurückgreifen. Offenbar hätten die Befragten in diesem Zusammenhang keine Probleme mit dem Datenschutz.

Probleme mit den Inhalten stehen auch im Mittelpunkt von zwei hier beispielhaft betrachteten Statistiken. Aufgenommen wurden der Monatsbericht für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe (Statistik 001) sowie die Intrahandelsstatistik (Statistik 290). Die Statistik 001 wurde ausgewählt, weil sie von den Befragten insgesamt als eher unproblematisch eingestuft wird. Die Intrahandelsstatistik ist hingegen sehr aufwändig und bringt für die Befragten offenbar zahlreiche Probleme.

Die nachstehenden Übersichten enthalten eine Auswahl der Antworten, die auf den Fragebogen der Belastungserhebung vermerkt sind<sup>48</sup>. Die Aussagen sind an Hand der Codierungen nach ausgewählten Themengruppen sortiert<sup>49</sup>. Überschneidungen ließen sich wegen der möglichen Mehrfachnennungen nicht immer vermeiden.

Die folgende Übersicht 5.1 dokumentiert die Anmerkungen zur Statistik 001. Es wurden 80 Anmerkungen aufgenommen und fast vollzählig wiedergegeben. Bei ihnen dominieren zwei

---

<sup>48</sup> Auf Korrekturen von Ausdruck und Rechtschreibung wurde weitestgehend verzichtet, vor allem aus methodischen Gründen, aber auch zur Zeitersparnis.

<sup>49</sup> Aus technischen Gründen wurden auch die ursprünglich zweistelligen Codes durch Hinzufügen einer Null auf drei Stellen erweitert. Insofern weichen die Zahlen von den Angaben im Codeschema ab. Auf die Zuordnung hat dies keinen Einfluss.

Aspekte: die Belastung durch Zeit- oder Kostenaufwand sowie Probleme mit den Inhalten der Statistik.

Übersicht 5.1

Statistik 001 – Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Kritik und Vorschläge der Teilnehmer der amtlichen Belastungserhebung im Jahr 2004

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes		
	<b>Kritik am Aufwand mit Begründung/Beispielen</b>			
1	Frage 4 – Geleistete Arbeitsstunden im Berichtsmonat – verursacht die meiste Arbeit, da unsere Mitarbeiter nicht nach Std. abgerechnet werden	141	321	
2	Trennung EG und außereuropäisches Ausland ca. 0,75 Std. Mehraufwand gegen vorher; s.o. Trennung entfallen lassen	141	721	
3	die Angaben zum „Umsatz ohne EUROZONE“ sollten entfallen. Diese Aufbereitung erfordert erhebl. Zeitaufwand	141	721	
4	Datenerhebung, Quellen suchen, Daten aufbereiten u. interpretieren. Auswertung der Statistiken durch die Politik führt trotzdem zur falschen Entscheidung	141	170	
5	die Statistik ist zu zeitintensiv und bedeutet für uns als mittelständisches Unternehmen eine zu hohe Arbeitsbelastung	141		
6	die Arb.std. der Geringfüg. u. Kurzfrist. Arbeitnehmer zusammen zu tragen benötigt die meiste Bearbeitungszeit; ohne Arb.std. wäre es für uns einfacher bzw. zeitsparender	141	721	
7	Zeitaufwand bei Auftragseingang wegen Einteilung Bundesgebiet/ Eurozone/ Drittland	141		
8	durch Einführung der zusätzlichen Umsatzangaben mit dem nicht zur Eurozone gehörenden Ausland hat sich die Bearbeitungszeit um ca. 25 Minuten verlängert	141		
9	Es zählt nicht nur der Zeitaufwand; wir zahlen z. B. an den Steuerberater jährlich 360 EUR wg. Bearbeitung der mtl. Statistik (Ermittlung der Gesamtstd. usw.)	151		
	<b>Andere allgemeine Aussagen</b>			
10	Nicht immer nur die selben Unternehmen, da dieses nur eine von vielen Statistiken ist. Auch diese wenige Zeit hat man kaum	170	450	
11	Ist Erhebung wirklich notwendig? Werden die Daten nach der Erhebung wirklich genutzt?	170		
12	Die Firma ist statistisch unbedeutend. Kleinbetriebe sollten außen vor bleiben.	170	480	
	<b>Terminprobleme</b>			
13	Lohnabrechnung zum 15. des Folgemonats, daher Terminschwierigkeiten; Aufschlüsselung der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Löhne und Gehälter	210	321	
14	Verlängerung der Meldezeit auf 15 Tage da bislang Frist zu kurz; zu 5: ja, nur wenn die Bearbeitungszeit kürzer wird	230	540	820
15	Nr. 3 Auftragseingänge sehr kurzfristig, sind nicht genau zu ermitteln, handelt sich um Schätzwerte	231		
	<b>Allgemeine terminliche oder technische Aspekte</b>			

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes		
16	anfangs ja – inzwischen haben wir unsere Listen darauf abgestellt und die Zahlen eingearbeitet	280		
17	Stundenauswertung 01 / 04: keine Auswertung, da neues Zeiterfassungssystem ab 01.02.04 erst aktiv	280		
18	Abwarten der Zeitauswertungen (Stempeluhr); im Gegensatz zu den früheren Erhebungsbogen erheblich besser geworden → eventuell quartalsweise Erhebung möglich?	280	550	860
19	neues Lohnprogramm, Daten noch nicht komprimiert vorhanden	280		
	<b>Probleme mit den Inhalten der Statistik</b>			
21	Erhebung über Energieversorgung – Ermittlung des durchschnittlichen Heizwertes nicht möglich	321		
22	Auftragseingang für Folgemonat/e ist bei uns kaum messbar	321		
23	tatsächlich geleistete Arbeitsstunden → werden bei uns geschätzt	321	323	
24	Stunden und Gehälter nach Arbeiter und Angestellten getrennt ermitteln	321		
25	Arbeitszeitschätzung ist ein großes Problem, weil viele Angestellte A.T.Verträge > 40 Std./Woche ohne Zeiterfassung; Auftragseingänge sind nicht erfasst	321	323	
26	Zuordnung des Ums. zu WZ-Nr.; Auftragseingang nicht ermittelbar	321	331	
27	die Felder 15 und 18 können von uns nicht ausgefüllt werden, da unsere EDV das Ausland nicht in Eurozone und Nicht-Eurozone aufteilen kann	321		
28	bei Auslandsumsatz soll der Umsatz einschl. Umsatz mit deutschen Exporteuren angegeben werden; diese Angabe (deutsche Exporteure ist nicht machbar)	321		
29	Erstellung sämtlicher Umsatz + Auftragseingangslisten + deren Auswertung, da unser System solche Listen nicht sofort abrufbereit zur Verfügung stellt	321		
30	die Daten ab Frage 3 ergeben sich so nicht aus der Buchhaltung; orientieren Sie sich – gerade für Kleinbetriebe – an gängigen Fibu-Programmen	321	711	
31	die internen Umsatzauswertungen nach anderen Kriterien zusammengefasst – dadurch sind extra-Rechnungen/ Auswertungen notwendig geworden	321		
32	tatsächlich geleistete Stunden der Angestellten können nur geschätzt werden, Aufteilung nach WZ-Nr. bei Mitarbeitern und Umsätze müssen alle manuell ermittelt werden	321	323	
33	der Auftragseingang kann nicht ermittelt werden	321		
34	Ermittlung des Gewichts bei der ¼ j. Meldung	321		
35	Trennung von Lohn u. Gehalt sollte entfallen; seit 2 Jahren laufen Arbeiter u. Angestellte unter „Gehalt“ (fester Monatslohn); die Trennung für die Statistik muss jeden Monat per Hand errechnet werden	321	711	
36	die Trennung von Lohn und Gehalt macht uns Arbeit und ist u. E. nicht zeitgemäß; diese Trennung findet bei uns nicht mehr statt	321	711	
37	Stundenermittlung Pkt. 4 der Monatsberichte	321		
38	Hilfe durch EVU notwendig, da “Wandlermessung”	321		

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes		
39	Stundenaddition, Gleitzeitstunden und Abarbeitung	322		
40	Ermittlung der geleisteten Arbeitsstunden (nur Schätzung möglich)	323		
41	die Aufträge aus dem nicht zur Eurozone gehörenden Ausland müssen geschätzt werden	323		
42	Zuordnung der Meldenummern	331		
43	Lieferungen gegen Proformarechnung = Außenlager Abnahme werden monatlich berechnet lt. Verbrauchsmeldung; Welche Summe muss angegeben werden	331		
44	Ermittlung der aufgegliederten Umsätze und Auftragseingänge	331		
45	die genaue Trennung der abgefragten Umsätze und der einzelnen Produktionsgüter (was muss angegeben werden und was nicht)	331		
46	die genaue Trennung der abgefragten Umsätze und der einzelnen Produktionsgüter, z. B. was angegeben werden muss und was nicht	331		
47	Verwechslung von Versandpaarzahlen + Produktionspaarzahlen	331		
48	Auftragseingang im Berichtsmonat beurteilen bzw. ausrechnen	331		
49	Auftragseingang im Berichtsmonat beurteilen bzw. ausrechnen	331		
50	Zuordnung der Gewichte bei der Produktionserhebung	331		
51	Umsatz/AE: wir können nicht trennen zwischen Ausland allgemein und Eurozone	331		
52	Aufteilung der Eurozone ist aufwendig zu bearbeiten	331		
53	Gewichtszuordnung	331		
54	Klassifikation des WZ; keinen gefunden; Bitte um Mitteilung „Herstellung von Plastikkarten“	331		
55	wie sind Personalkosten aus Vormonaten sachgerecht einzuarbeiten?	331		
56	Umstellung auf Eurozone bei Umsatz und Auftragseingang	331		
57	Umsatz durch eingesetztes Leasingpersonal; Zuordnung der Umsätze	331		
	<b>Allgemeine/technische Verfahrensvorschläge</b>			
58	Entfall der Statistiken Bund/Land	510		
59	Zusammenfassung mit Statistik 010, weil gleiche Basisdaten dieser Statistik	521		
60	ja, warum doppelte Monatsberichte? (1x blau, 1x weiß), warum noch ¼-Jahresbericht?? Die Daten liegen durch Monatsbericht vor	521	650	
61	monatliche Produktionserhebung und Monatsbericht für Betr. eventuell in einer Statistik; Umsatz ist gleich, fehlt nur die Spalte für die Menge	521		
62	Monatsbericht für Betriebe des verarbeitenden Gewerbes u. monatliche Produktionserhebung können in einem Blatt berichtet werden	521		
63	à 12 Monatsmeldungen = Jahresmeldung; warum müssen wir zusätzlich noch eine Jahresmeldung erstellen? und Quartalsmeldung	561		
64	Elektronisches Formular mit Ausfüllhilfe	640		
65	Vordrucke per E-Mail	650		

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes		
66	Druckausgabe von Internet müsste dem normalen Formular entsprechen	650		
67	Muster/Beispiel für den jeweiligen Wirtschaftszweig beilegen	650		
	<b>Vorschläge zur Änderung der Befragungsinhalte</b>			
68	WZ-Nr. zusammenfassen und Auslandsumsatz nicht noch extra aufteilen	721		
69	einfache monatl. Umsatzzahlen müssten ausreichen	721		
70	keine Trennung von Arbeitern und Angestellten	721		
71	Werte in voll „tausend“ angeben	721		
72	Trennung der ausländischen Aufträge wie bei Steuer EG + Drittland	750		
73	Ausl. Umsatz + Aufträge + EU-Umsatz separat und nicht darunter	750		
74	Statt monatl. Beträge eintragen zu müssen, würden Felder zum Ankreuzen zur Erleichterung beitragen z. B. mehr Umsatz als im Vormonat oder weniger	750		
	<b>Andere Hinweise oder Kommentare</b>			
75	dieselben wie im vorangegangenen Jahr von 5.2.04; dto	820	840	
76	Abgabedatum (jetzt d. 25. d. Folgemonats) i.o.	860		
77	Verbesserung bereits durch Einrichtung und Weitergabe über Internet erfolgt	860		

Übersicht 5.2 bietet eine begrenzte Auswahl der Anmerkungen zur Intrahandelsstatistik. Diese umfasst wesentlich mehr Beobachtungen als die Statistik 001 und bietet damit auch einen breiteren Fundus an Hinweisen und Kommentaren – insgesamt rund 470. Die Übersicht enthält aus Platzgründen nur eine Auswahl der Anmerkungen, die sich auf Probleme mit den Inhalten beziehen. Auffälligste Kritik an dieser Statistik ist, dass die für die statistischen Meldungen geforderten Angaben oft bereits auf den Lieferpapieren fehlen, und dass die Ergänzung dieser Daten einen hohen Aufwand erfordert. Ein weiterer, oft genannter Kritikpunkt ist die in den Augen der Meldepflichtigen oft unsinnige Anforderung, die Angaben in bestimmten, für die Warengruppen untypischen oder ungeeigneten Maßeinheiten vorzunehmen. Die Relevanz dieser Kritik kann allerdings mangels Detailkenntnissen nicht beurteilt werden. Nach Auskunft der Fachstatistiker wird aber an einer Optimierung von Meldeverfahren und Meldewegen intensiv gearbeitet, so dass ein Teil der Kritikpunkte aus dem Jahre 2004 inzwischen an Gewicht verloren haben dürfte (vgl. dazu auch Abschnitt 4.2.2)

#### Übersicht 5.2

Statistik 290 – Intrahandelsstatistik

Kritik und Vorschläge der Teilnehmer der amtlichen Belastungserhebung im Jahr 2004

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes			
		Probleme mit den Inhalten			
7	Das größte Problem/Zeitaufwand bereitet die Recherche der Zolltarifnummern	321	331		
16	Fehlende Gewichtsangaben d. Hersteller. Umständliche Suche nach der Nummer. – Ja, komplett und ersatzlos streichen!	321	420		
31	Fehlende und/oder falsche Angaben auf den Rechnungen der Vorlieferanten, insbesondere bei Lieferungen aus Südeuropa.	321			
40	Heraussuchen der Warennummern, wenn diese vom Lieferanten nicht angegeben sind.	321			
55	Bei neuen Artikeln fehlen interne Angaben (z. B. Gewichte). Man kommt teilweise nicht nach mit der Datenbearbeitung, wenn neue Artikel angeboten werden. – Eine Verbesserung der vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Software. Zu unflexibel/nicht gut übertragbar auf das Unternehmen. Daher sehr aufwendig.	321	141	640	
59	Ermittlung der Gewichte nur mit pauschalen Sätzen möglich - Stückzahlen statt Gewichtsangaben	321	711		
60	Bestimmung des Gewichts - Qualifizierung der Ware sowie der Warennummer – Angabe der Warennummer und des Gewichts als gesetzlicher Bestandteil der Rechnung bei grenzüberschreitenden Lieferungen	321	331	711	
61	Ermittlung von Warennummer, Gewicht etc, da oft auf Rechnungen nicht aufgeführt	321			
67	Veränderte Maßangaben z. B. m/m <sup>2</sup> = Umrechnung, da tatsächlich Breitenangaben nicht auf Rechnung. Gleiches Problem bei m <sup>2</sup> = m <sup>3</sup> - Auf zusätzliche Angaben wie Mengenangaben verzichten.	321	721		
68	Nur wenige Betriebe führen die statistische Warennummer auf Rechnungen bzw. Lieferscheinen an. Dann muss die Nummer manuell gesucht werden. – Die statistische Warennummer sollte auf der Rechnung den Waren zugeordnet werden	321	580		
81	Fehler bei der Datenübermittlung an unsere Abteilung; fehlerhafte, unklare, fehlende Angaben der Lieferanten zu z. B. Gewicht, Stückzahl (Verpackungseinheit), Ursprungs- und Versandeland – Gesetzliche Verpflichtung der Lieferanten zur Angabe aller relevanten Daten	321	810		
85	Fehlende Angaben auf den Rechnungen (z. B. statistische Warennummer und Gewichtsangabe) – Nichterhebung der Eigenmasse	321	721		
91	Zur Ermittlung des Eigengewichts für die Intrastat-Meldung müssen viele Waren (hauptsächlich technische Waren, Ersatzteile) nach Wareneingang extra manuell verwogen werden. – Hoher zusätzlicher manueller Aufwand für die Meldung des Eigengewichts; Vorschlag: Einteilung in Gewichtsklassen; der Verkehrszweig kann nicht zu 100% korrekt gemeldet werden	321			
121	Viele Lieferanten geben keine Warennummer an. Deren Rechnungen sind nicht nach Warennummern sortiert – Großer Arbeitsaufwand.	321	810		
158	Warenverzeichnis ist sehr grob, undifferenziert; kg-Angaben fehlen zu 80% bei den Lieferanten	321	331	810	
183	Die Zolltarifnummern mit Gewicht fehlen öfters – Pos. 3 sollte zur Auflage gemacht werden	321	810		
211	Herausfinden von Warennummern. Eisenmasse: bei m-Angaben!? Bes. Maßeinheit.	321	331	840	

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes			
215	Oft hat der Lieferant kein Gewicht angegeben, so dass zusätzlich die Frachtrechnung noch rausgesucht werden muss	321			
254	Unser EDV-System liefert die Daten nicht wie gefordert. Die Anpassung ist teuer, bei jeder Modifizierung der EDV muss eine neue Anpassung erfolgen	321	151		
263	Geringere Frequenz, weniger Datenvolumen Daten kommen teilweise aus Konzernzentrale im Ausland. Daten müssen gesondert aufgearbeitet werden.	321	550	580	
271	Die Datensätze aus dem Rechnungswesen sind teilweise unvollständig und fehlerhaft. Hierdurch ist eine manuelle Nacharbeit erforderlich	321			
292	Fehlen der Warenkenn-Nummern auf Rechnungen der Partner aus EG-Ländern	321			
321	Einige benötigte Angaben sind auf Lieferantenunterlagen meist nicht abgegeben z. B. Gewicht, Ursprungsland. Ermittlung dieser Daten äußerst schwierig bzw. unmöglich	321			
325	– Beschaffung der Warennummern – Beschaffung der Gewichtsangaben	321			
366	EU Lieferanten haben Statistische Warennummern nicht mitgeliefert Einzelne Artikel sollten als Gruppen unter Meldenummern eingegeben werden können. Bezeichnungen der statistischen Nummern für die Artikel sind oft zu speziell	321	750		
367	– Warennummernzuordnung ist oft kompliziert – Gewichtsschätzung, wenn Lieferantenangaben fehlen – Vereinfachung des Warennummern-Katalogs wäre wünschenswert. Manche sind sehr fein aufgeschlüsselt andere sehr allgemein gehalten	321	323	331	750
368	Genaue Gewichtsangaben für bezogene bzw. gelieferte Teile sind nur aufwändig zu beschaffen. Gewichtsangaben sollten entfallen	321	750		
397	Nettogewichte teilweise nicht vorhanden (beim Eingang). Bei Reparaturen ist der Statistische Wert schwer zu ermitteln.	321	331		
434	Die Gewichte fehlen auf vielen RE + müssen v. Hand ermittelt werden. Deswegen ist dieser hohe Zeitaufwand erforderlich (Eingang) – Nur Eurowerte erheben ohne die Gewichte	321	721	820	
437	Bei einigen Rechnungen wurde keine Warennummer angegeben und bei anderen fehlt die Angabe des Nettogewichts. Warengruppen nicht zu groß aufgliedern, Meldezeitraum verlängern, vierteljährlich	321		550	721
447	Das Ursprungsland ist öfters nur durch Rückbefragung herauszufinden	321			
449	Die Zuordnung verschiedener Artikel zu den jeweiligen Warennummern, teilweise Gewichtsermittlung (Streckengeschäfte)	321	331		
2	Es ist immer sehr schwierig für unseren Wissenschaftsbedarf die richtigen statistischen Warennummern zu finden. Nur die wenigsten Versender arbeiten auf den Versandpapieren damit.	331			
21	Zuordnung zu Warengruppen. – Leider nein.	331			
43	Statistische Schlüssel für Sonderfälle, z. B. Leihgut, Lohnveredelung. – Es wäre sinnvoll, die Intrastat nur noch bei der Versendung zu verlangen! Eingang sollte entfallen.	331	430		
56	Produkte können nicht immer eindeutig der Warennummer zugeordnet werden. – Weglassen von Gewichtsangaben w3stat.	331	721		

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes			
70	Untergliederung Export; Stundenermittlung für Angestellte; bisher war nur für Prod.arbeiter verlangt – (1) Umsätze sollten über die Umsatzsteuermeldungen an die Finanzämter gewonnen werden (2) Lohn- und Gehaltsdaten sollten von der DA-TEV direkt abgeleitet werden	331	561		
76	Zuordnung statistische Warennummern, Gewichte	331			
79	Stat Schlüssel in Sonderfällen – Wegfall Intrastat Eingang	331	721		
92	Schwierigkeiten und aufwendiges Ermitteln der Zolltarifnummern	331			
99	Fehlende Angaben im Schlüssel	331			
109	Die Zuordnung der Warennummer bereitet uns Schwierigkeiten. Es ist nicht immer eindeutig zuordenbar	331			
113	Zuordnung einer Warennummer aus dem „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“	331			
116	Genauere Zuordnung der Produkte zur Waren-Import-Nr.	331			
130	Zuordnung Artikel => Warennummern zu häufige Änderungen – Komprimieren der Warennummern	331	721		
131	Die Waren sind oft nur schwer der Nr. zuzuordnen, da Teile oft schwer definierbar im Bezug auf Material – Man sollte alle gleichen Waren in einem Monat zu einer einzigen Position zusammenfassen dürfen.	331	721		
132	Warennummern	331			
135	Zuordnung der Warennummer manchmal nicht klar ersichtlich – Verständlicheres Warenverzeichnis	331	741		
140	Die Zuweisung zur korrekten Zolltarifnummer ist teilweise aufwendig	331			
142	Das Zuordnung der richtigen Warennummern	331			
146	Zuordnung der Waren auf der RG, mit dem Warenverzeichnis der Außenhandelsstatistik (nicht alle Begriffe erläutert)	331			
147	Das Feststellen der Warennummern bei Geweben u. Gewirken ist oft nicht konkret feststellbar. Die Unterteilung ist viel zu detailliert. – Weglassen der besonderen Maßeinheiten bei Geweben u. Gewirken. Es handelt sich lediglich um statistische Rechnereien zu welchem Zweck?	331	721	810	
157	Nr. aus Warenverzeichnis Zuordnung	331			
171	Einstufung in Nummernkreis; Zeit oben geändert => kam mal wieder neuer Update und zwei neue Bogen (wir haben nur 1 Kaufm. Angestellten!) – Nicht immer neue Updates mit neuen Anforderungen an die Hardware, nicht immer neue Nummern usw.; kostet alles -nicht nur Zeit + Nerven	331	650	820	
172	Zuordnung des Produktes zum Warencode u.d. Bezeichnung – Code auf Rechnungen zwingend vorschreiben	331	810		
173	Ja, Zuordnung der Warennummern zu den Waren, wenn vom Lieferanten nichts angegeben ist	331			
174	Ja, Zuordnung der Warennummern zu den Waren, wenn vom Lieferanten nichts angegeben ist	331			
175	Ja, Zuordnung der Warennummern zu den Waren, wenn vom Lieferanten nichts angegeben ist	331			
184	Zuordnung der Nummern zu den Waren – Warennummernmenge einschränken	331	721		
186	In Einzelfällen ist es problematisch, die gelieferte Ware (Angebe des Herstellers auf Rechnung) den vorgegebenen Warennummern zuzuordnen	331			
189	Zuordnung der Zolltarifnummern	331			

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes			
194	Falsche Warennummern – weitere Zusammenfassung der Artikel, da es sich ausschließlich um Schweißzubehör handelt, z. B. Land + Gesamtbetrag	331	721		
212	Zuordnung der Warennummer zu Artikeln ist problematisch. Gewichtsdefinition ist problematisch. Warennummern ins PMG W3 STAT	331	650	840	
224	Detailtiefe führt permanent zu Abgrenzungsproblemen bezügl. Der Zuordnung von Gütern	331			
225	Detailtiefe führt permanent zu Abgrenzungsproblemen bezügl. Der Zuordnung von Gütern	331			
232	Tarifierung bei Neuprodukten (Im- und Export)	331			
234	Warennummern schwer zum zuordnen	331			
240	Vom Lieferwerk falsche Waren-Nr. – aus Voraufträgen (mit gleichem Material) herausgesucht	331			
259	Zuordnung von neuen Artikeln und der Materialnummern	331			
266	Die Zuordnung der Leistungsgruppen	331			
278	Findung der Warennummern / Zuordnung verschiedenen Bezeichnungen	331	350		
279	Produkte den Warennummern zuzuordnen .Ursprungsland weglassen – Kann nicht ermittelt werden	331	750		
282	Ja, manche Artikel / Produkte sind nicht immer den Warennummern zuzuordnen .Vereinfachung der Warennummern	331	750		
296	Korrekte Zuordnung der Warennummer. Straffung des Warenverzeichnisses	331	721		
335	Zuordnung der Zolltarif-Nr. Zusammenfassung der Waren zu Gruppen, nicht für jedes einzelne Teil eine andere Zolltarif-Nr.	331	721		
352	Warenverzeichnis zu umfangreich und schwierig umzusetzen	331			
353	Zuordnungsprobleme, manchmal nur Schätzungen möglich, da ansonsten unverhältnismäßig hoher Zeitaufwandsforderlich	331	333		
357	Erstellen der CSV-Daten mit Aufwand verbunden Fracht / Kg-Zuordnung nicht immer einwandfrei .Vereinheitlichung der Datenerfassung innerhalb EU. Insbes. Für multinat. Unt. sind versch. Datenstandards arbeits- u. zeitaufwendig; z. B. Bu.länderzuordnungen	331	141	580	
371	Einordnung der von uns gebauten Anlagen in die entsprechende Warennummer	331			
374	Die Zuordnung der Warennummern ist teilweise schwierig	331			
381	Es ist nicht eindeutig definiert, ob sich die Anfrage auf beide Verkehrsrichtungen (Ein / Ausfuhr) od. nur auf eine Richtung bezieht. Unsere Antwort = Ausfuhr	331			
431	Ermittlung der Gewichtsdaten. Änderung von Länderkennziffern werden nicht rechtzeitig erkannt. Neue EU-Länder müssen aufwendig nachgepflegt werden Warennummer sind nur schwer bzw. unklar den Artikeln zuordenbar .–.Wozu braucht diese Statistik die Gewichtsangaben?	331	350	810	
320	Nettogewicht der Lieferung, Warenverzeichnis, Erläuterungen zu Änderungen liegen nicht vor, keine Hilfe durch Ihre Sachbearbeiter, Kilopreis Schwachsinn...	340	350	170	
24	Nummern sind schwer zu finden. – Online-Verarbeitung wie im Nachbarland Österreich: einfach zu handhaben – logischer Aufbau	350	640		

Ord. Nr.	Abschrift der Anmerkungen	Codes			
27	Alles muss gewogen werden, fast jeder Artikel, egal ob das Unsinn ist. – Erfassen der Ware nach handelsüblichem Maß.	350	711		
72	Warennummern können nicht geändert werden, z. B. 9002200000 erfordert als bes. Maßeinheit „st“. Wir können lt. System aber nur Gewichte eingeben	350	280		
77	Ja, die Angabe der Waren-Nr. fehlt oder die Waren-Nr. ist nicht mehr aktuell - Durch die Meldung über Internet ist bereits eine große... (Vereinfachung erreicht?)	350	860		
124	Kann nur grob geschätzt werden. – Lieferantendaten (EU-Versendung) müssten für den EU-Bezug umgesetzt werden.	350	810		
133	Die exakte Angabe des Ursprungslandes bei (?) innerhalb der EU macht aus unserer Sicht keinen Sinn. Speziell im Veredelungsverkehr wo die ausgeführte Ware zu 100% wieder zurückkommt	350			
138	Nein; außer: es ist sehr schwierig z. T. sich im Nummernkatalog zurecht zu finden – Ja, Vereinfachung des Systems, z. B. nur die Erhebung der Beträge o. Vereinfachung d. Warennummernsystems	350	750		
165	Einordnung in KN-Nummernsystem ist bei Lebensmittel-Vollsortiment sehr aufwendig/ häufige Rückfragen des Stat. Bundesamts – nur 1 Ansprechpartner beim Stat. Bundesamt; Vereinfachung der Intrastat-Nummern	350	480	721	810
169	Schwierigkeiten bei der Ermittlung des jeweiligen Gewichtes (sehr arbeitsaufwendig) – Gewichtsangaben wegfällen lassen	350	721		
193	Einige Lieferanten haben die Warennummern bzw. Nettogewicht nicht auf den Rechnungen vermerkt. Sehr aufwendiges Nachfragen – Das Warenverzeichnis ist sehr unverständlich	350	810		
196	Im Feld 6 „Warenbezeichnung“ reicht teilweise der Platz zum Eingeben nicht aus, keine Warennummer für Reparaturen	350	280		
244	14.000 aktive Artikel, Beschaffenheit, Gewicht Beurteilung Reduzierung der stat. Nr., Wegfall Gewicht	350	750		
301	Aufbereitung der Daten Es werden neue Programme in der EDV geschaffen	350	280		
303	Müssen die einzelnen Daten manuell aus den einzelnen Ausfuhren heraussuchen. Sehr aufwendig (Betreff Gewicht der Sendung)	350			
319	Statistische Warennummern teilweise unbekannt, bsp. Bei Bestellungen ohne Materialnummern. Suche ist sehr unübersichtlich .Suche der stat. Warennummern; oftmals sind die Beschreibungen nicht eindeutig oft verwirrend	350			
324	Innergem. Lieferungen: die Warennr. Wird vom Ausland nicht angegeben, Warennr. muss dann festgestellt werden .Auf Angabe der Maßeinheit sollte verzichtet werden, wird oft nicht angegeben	350	721		
369	Warennummern der von uns zu meldenden Waren lassen nur Meldung per kg zu, da keine „besondere Maßeinheit“ mögl. Bei ca. 50 % unserer Waren ist die Preisangabe jedoch per Stück. Preisumrechnung in kg erfordert mehr Zeitaufwand „besondere Maßeinheit zulassen“ = Stück	350	750		

## **5.4 Folgerungen**

Die Antworten der Teilnehmer der Belastungserhebung auf die Frage nach Schwierigkeiten mit jeweils einer speziellen Statistik zeigen ein breites Spektrum von Tatbeständen, die als mehr oder weniger große Probleme wahrgenommen werden. Zugleich gibt es eine ganze Reihe von Vorschlägen, wie diese Probleme behoben oder zumindest verringert werden können. Dabei haben sich Fragen der terminlichen wie begrifflichen Abstimmung zwischen den verschiedenen Statistiken, die Häufung der Auskunftspflichten bei einem relativ kleinen Kreis von Unternehmen sowie die Überforderung der Berichtssysteme vor allem kleinerer Unternehmen durch sehr differenzierte Datenanforderungen als Kritikschwerpunkte herausgestellt. Um die Beanspruchung zu verringern, wird die verstärkte Nutzung anderer Datenquellen, insbesondere die der Verwaltung und der Finanzämter, die Straffung des Erhebungsprogramms sowie eine Anpassung der Begrifflichkeiten an die betrieblichen Informationssysteme gefordert. Welche Bedeutung der Kritik und den Empfehlungen zukommt, mag im Einzelfall ohne Detailkenntnis schwer einzuschätzen sein. Die hier dokumentierte Häufung bestimmter Kritikpunkte sollte aber in jedem Fall zum Anlass genommen werden, nach Abhilfe zu suchen.

Soweit es sich um Probleme praktischer Abläufe wie die Handhabung von Terminen oder die Vermeidung von Häufungen der Auskunftspflichten handelt, sind die Statistischen Ämter Adressat dieser Aufforderung. Damit sollen ihre permanenten Bemühungen um Entlastung der Befragten nicht ignoriert werden, zumal diese ja auch von den Auskunftspflichtigen anerkannt werden. Gleichwohl scheinen im Detail weitere Verbesserungen erforderlich und möglich zu sein. Eine benutzerfreundliche Gestaltung der Fragebogen oder der weitere Ausbau elektronischer Meldewege sind Beispiele dafür.

Schwieriger scheint es schon, die von den Befragten geforderte Straffung des Erhebungsprogramms der amtlichen Statistik oder eine an der Unternehmenswirklichkeit orientierte Begrifflichkeit bei einzelnen Befragungen zu erreichen. Hier sind die Interessen unterschiedlicher Nutzerkreise betroffen, die erfahrungsgemäß für eine Verringerung des Angebots an den von ihnen mehr oder weniger dringend benötigten Informationen nur schwer zu gewinnen sind. Auch auf dieser Ebene ist indes auf die zahlreichen, zwischenzeitlich beschlossenen bzw. umgesetzten Erleichterungen bei den Meldepflichten hinzuweisen. Allerdings gibt es auch einen Mindeststandard von Informationsmenge und -qualität, der eine beliebige Reduzierung der Informationspflichten verbietet. Hier sind letztlich Einsicht und Zusammenarbeit

von Wissenschaft, Wirtschaftsverbänden und dem Gesetzgeber als den Hauptnutzern der Daten gefordert. Für die Durchsetzung von Änderungen dürfte allerdings die immer stärkere Verlagerung der Entscheidungen über Informationspflichten auf die europäische Ebene außerordentlich erschwerend wirken.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass bei aller verständlichen Kritik an statistischen Meldepflichten von diesen nur ein relativ kleiner Anteil der Unternehmen in Deutschland betroffen ist, und dass der Aufwand für die Bearbeitung in der Mehrzahl der Fälle überschaubar ist. Im Umkehrschluss heißt dies allerdings auch, dass einem relativ kleinen Teil der Auskunftspflichtigen ein weit überdurchschnittlicher Aufwand zugemutet wird. Bei den Interviews hat sich bestätigt, dass nicht die einzelne Statistik, sondern die Häufung der Meldepflichten zum Problem wird. Eine gleichmäßigere Verteilung der Berichtspflichten scheint aus dieser Perspektive dringend geboten zu sein.

## **6 Aufwand der von amtlichen Statistiken betroffenen Unternehmen für Meldepflichten außerhalb der amtlichen Statistik**

### **6.1 Grundlagen**

#### **6.1.1 Ziele und Ansatz der Befragung**

Die Belastungsstudie hat neben der Ermittlung und Analyse des Zeitaufwandes, der den Unternehmen durch die Bearbeitung der Fragebogen der amtlichen Statistik entsteht, drei weitere Aufgaben:

- Feststellung der Belastung der Unternehmen durch nicht amtliche Statistiken
- Ermittlung des Verhältnisses von Aufwand für die amtliche Statistik zu anderen Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung
- Darstellung des Nutzens der amtlichen Statistik

Um die für diese Aufgabenstellung benötigten Informationen zu gewinnen, wurde im Anschluss an die amtliche Belastungserhebung eine weitere schriftliche Befragung durchgeführt; diese wurde durch eine Reihe von Interviews ergänzt<sup>50</sup>. Die Befragung richtete sich an Unternehmen, die sich im Rahmen der Belastungserhebung mit einer ergänzenden Befragung durch das DIW Berlin einverstanden erklärt hatten<sup>51</sup>.

Die zusätzliche Befragung war erforderlich, weil die Belastungserhebung mit den ergänzenden Themen überfrachtet gewesen wäre, Informationen zu diesen Aspekten aber nur mittels originärer Datenerhebung gewonnen werden können. Darüber hinaus sollte die Befragung dazu dienen, Vorschläge zur Entlastung der Unternehmen zu untermauern. Dazu sind vertiefte Einsichten in praktische Probleme bei der Beantwortung der Fragebogen der Erhebungen der

---

<sup>50</sup> Dem Hauptziel des Untersuchungsauftrags und dem Zeitbudget entsprechend war diese Untersuchung von vornherein als ergänzende Informationsbeschaffung konzipiert.

<sup>51</sup> Bei den in den Jahren 2002 und 2003 durchgeführten sieben Befragungen entfiel – mit Ausnahme der mit dem neuen Belastungsbogen vorgenommenen Stichprobe bei der „Strukturerhebung kleiner Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ – die Möglichkeit, aus diesem Kreis Kandidaten für die Rückfrageaktion des DIW Berlin zu gewinnen. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um eine zusätzliche Belastung der bereits Befragten zu vermeiden. Wegen der Überschneidung der Erhebungskreise konnte ein Teil dieser Unternehmen aber bei anderen im Jahr 2004 durchgeführten statistischen Erhebungen seine Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit erklären.

Statistischen Ämter und damit auch in betriebliche Abläufe bei deren Bearbeitung erforderlich. Für die Beurteilung des Nutzens der amtlichen Statistik ist die Sicht der „Datenlieferanten“, die zugleich potentiell oder tatsächlich eine relevante Nutzergruppe darstellen, ebenfalls unverzichtbar.

Als weitere Datenquelle wurden in den letzten Jahren durchgeführte Untersuchungen zum Themenkreis „Belastung der Unternehmen durch Auskunftspflichten und andere Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung“ herangezogen, die aber für die vorliegende Fragestellung nur eingeschränkt verwertbar waren<sup>52</sup>.

### **6.1.2 Inhalte und Fragestellungen**

Für die Befragung hat das DIW Berlin in Abstimmung mit dem Projektbeirat einen Fragebogen entwickelt (siehe Anhang 5), der Fragen zu drei Themen umfasst:

- Art und Umfang der den Unternehmen gesetzlich auferlegten statistischen Meldepflichten und anderer an sie gerichteter Auskunftsbegehren und die daraus resultierende zeitliche Beanspruchung
- Informationen über die zeitliche Beanspruchung der Unternehmen durch die Erfüllung bestimmter anderer Informationspflichten für die öffentliche Verwaltung
- Art und Bewertung der Nutzung statistischer Informationen durch die Unternehmen

Die Informationsgewinnung zu der vorliegenden Thematik setzt eine Begriffsklärung voraus, die komplizierter ist, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Der Themenbereich „statistische Auskünfte“ lässt sich grundsätzlich noch vergleichsweise einfach abgrenzen. Als Kriterium kann der Verwendungszweck dienen, wie u. a. im Standard-Kosten-Modell (SKM) der Niederlande.<sup>53</sup> Danach wären statistische Meldungen alle Berichtspflichten, die nicht der Kontrolle des individuellen Verhaltens der Unternehmen dienen, sondern als Informationsquelle für allgemeines Verwaltungshandeln oder für die Politikgestaltung herangezogen werden. Für die Praxis in Deutschland ist dieses Kriterium wegen der Doppelnutzung des Ergebnisses vieler Informationspflichten allerdings nicht trennscharf. So dient die Erfassung der

---

<sup>52</sup> Neben der in Kapitel 2 zitierten Literatur siehe auch: van Stel, Stunnenberg (2004), Brouwer, de Kok und Vellinga (2002), Industrie- und Handelskammer für Augsburg und Schwaben (2003) und [www.einzelhandel.de](http://www.einzelhandel.de) (2004).

<sup>53</sup> Siehe FHM Fachhochschule des Mittelstandes (2005).

Warenlieferungen an Länder außerhalb der EU primär zur Kontrolle der zollrechtlichen Pflichten usw. Zugleich werden damit aber auch Daten für die Statistik des Außenhandels (Extrahandelsstatistik) erhoben.

Eine detaillierte Prüfung der in Frage kommenden Abgrenzungen konnte nicht vorgenommen werden. Darüber hinaus wurden neben den gesetzlich vorgeschriebenen Auskünften auch solche auf freiwilliger Basis einbezogen, schon weil die Unternehmen sich solchen Datenanforderungen nicht immer entziehen können oder wollen. Hinzu kommt, dass Unternehmen erfahrungsgemäß nicht immer zwischen amtlicher Statistik und anderen statistischen Erhebungen unterscheiden, seien es solche von anderen Ämtern und öffentlichen Institutionen, seien es Anfragen von privaten Organisationen.

Mit Blick auf diese Abgrenzungsprobleme wurde eine pragmatische Lösung gewählt. Urheber und Zahl der statistischen Anfragen, die Unternehmen erreichen, sowie der für die Bearbeitung nötige Zeitaufwand werden in einem Fragenkomplex erhoben (Frage 4 des DIW-Fragebogens), in dem einige Institutionen vorgegeben werden, die erfahrungsgemäß statistische Meldungen anfordern oder erbitten. Dabei wurden auch Meldungen an Institutionen aufgenommen, bei denen letztlich unklar ist, ob sie Daten zum Zwecke der statistischen Erfassung bestimmter Tatbestände anfordern oder ob die Unternehmen an sie Nachweise zwecks Prüfung gesetzlicher Auflagen liefern müssen. Hinzu kommen Institutionen, denen Auskünfte ohne rechtliche Verpflichtungen erteilt werden. Damit soll auch ein Überblick über den Umfang freiwilliger Auskunftleistungen gegeben werden. Im übrigen wurde um ergänzende Angaben zu anderen, den Unternehmen auferlegten statistischen Meldungen gebeten.

Der Themenkomplex „Beanspruchung der Unternehmen durch andere Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung“ ist weitaus schwieriger einzugrenzen. Der Begriff impliziert dem Wortsinn nach eine Beschränkung auf Tätigkeiten, die von den Unternehmen ganz bzw. überwiegend für die Interessen der Verwaltung oder ggf. Dritter erbracht werden müssen, die also für die Wahrnehmung von Unternehmensaufgaben nicht oder nur am Rande benötigt werden. Das neben den statistischen Berichtspflichten u. E. beste Beispiel für derartige Tätigkeiten ist die Abführung von Lohnsteuer und Sozialabgaben durch die Unternehmen<sup>54</sup>. Dies wäre eine zu enge Abgrenzung gewesen, die auch einen Vergleich mit anderen Untersuchun-

---

<sup>54</sup> Dieses Verfahren entlastet die Verwaltung ebenso wie die Steuerpflichtigen, bietet den Unternehmen aber keinen Nutzen.

gen, der ebenfalls zu leisten ist, sehr erschwert hätte. Diese Untersuchungen orientieren sich zumeist am Konzept der Bürokratiebelastung. Daher wurde geprüft, inwieweit andere Abgrenzungen, insbesondere solche, die unter dem Stichwort Bürokratiebelastung diskutiert bzw. angewendet werden, herangezogen werden sollten.

Auf Begrifflichkeit, Methodik und Ergebnisse der neueren zu diesem Thema vorliegenden Studien wurde bereits in Kapitel 2 eingegangen. Dort wurde bereits auf begriffliche Unschärfen hingewiesen. Der Begriff „Bürokratielasten“ wird in den verschiedenen Studien unterschiedlich, teils sehr allgemein und u. E. jedenfalls empirisch unscharf gefasst<sup>55</sup>.

Die Diskussion, die unter diesem Stichwort seit langem und aktuell mit neuer Intensität geführt wird, zeigt, dass auch die betroffenen Unternehmen ein unterschiedliches Verständnis von „Bürokratielasten“ haben. Auch die Abgrenzung, welche der ihnen auferlegten Aufzeichnungs-, Berichts- und Meldepflichten überwiegend oder ausschließlich „im Interesse der Verwaltung“ oder Dritter zu leisten sind, fällt nicht immer eindeutig aus.

Einen Ausweg aus diesen begrifflich-definitiven Problemen bietet eigentlich nur eine sehr komplexe und detaillierte Abfrage aller Berichts- und Aufzeichnungspflichten. Dies war im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht zu leisten. Pretests hatten gezeigt – und die Erfahrung mit der Befragung und die Gespräche mit Unternehmen haben das bestätigt –, dass die gewünschten Informationen in einer schriftlichen Befragung, die auf die Auskunftswilligkeit der Befragten angewiesen ist, nur relativ pauschal erhoben werden können und dass vor allem die Zeitangaben wohl nur als Schätzung zu erhalten sind.

Für diesen Themenkomplex wurde daher fragetechnisch eine Mischform gewählt, eine prinzipiell „offene Abfrage“ mit Teilvergaben einiger Bereiche, für die den Unternehmen erfahrungsgemäß ein hoher Berichts- und Aufzeichnungsaufwand entsteht (Frage 5 des DIW-Fragebogens). Damit stellt die Differenzierung der Themen einen Kompromiss zwischen der wünschenswerten Genauigkeit der Abfrage und der Zumutbarkeit für die Befragten dar. Die hier gewählte Vorgehensweise ermöglicht aber einen Vergleich mit den Ergebnissen einiger Studien zur „Bürokratiebelastung“, insbesondere mit der im Jahre 2003 vorgelegten und der

---

<sup>55</sup> Vgl. die Stellungnahme von Jann (2004).

jüngst veröffentlichten Studie des IfM<sup>56</sup>. Fragen nach dem allgemein für Verwaltungstätigkeiten zu leistenden Aufwand sowie nach der Überschneidung von extern zu bedienendem Informationsbedarf und internem Berichtsbedarf der Unternehmen runden diesen Themenkomplex ab.

Die Untersuchung des Nutzens der amtlichen Statistik als dritter Fragenkomplex wurde im Kontext der Befragung durch das DIW Berlin ebenfalls auf grundlegende Aspekte beschränkt: die Nutzung statistischer Informationen aus verschiedenen Quellen, den konkreten Verwendungszweck der Informationen und deren Bedeutung für die Geschäftstätigkeit. Eine umfassende Bewertung des Nutzens der amtlichen Statistik für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, wie sie gemäß Auftrag vorgenommen wird, kann nicht allein auf Grundlage dieser Befragung vorgenommen werden. Gleichwohl sind die Befragungsergebnisse ein wesentlicher Baustein dafür; sie werden in Kapitel 7 vorgestellt.

### **6.1.3 Organisatorische Aspekte**

Adressaten der Befragung des DIW Berlin sind diejenigen Personen im Unternehmen, welche die gewünschten Informationen geben können. Wer dies ist, kann grundsätzlich nur die Geschäftsleitung entscheiden. Das Anschreiben wurde daher nicht an den Bearbeiter des amtlichen Belastungsbogens, soweit bekannt, sondern an die Geschäftsleitung adressiert (siehe Anhang 5). Bei den kleineren Unternehmen waren es zumeist dieselben Personen. Dateien mit den Adressen der betreffenden Unternehmen hatte das DIW Berlin vom Statistischen Bundesamt erhalten.

Die Befragung musste in zwei Schritten durchgeführt werden, da ein Teil der Unternehmensadressen für die DIW-Befragung im Frühjahr 2005, dem ursprünglich vorgesehenen Befragungstermin, noch nicht vorlagen. Die erste Befragungswelle wurde Ende April an den bis dahin bekannten Adressatenkreis gestartet. Eine Nachfassaktion und die Befragung der übrigen Unternehmen folgte im September/Oktober 2005.

---

<sup>56</sup> In der Studie des IfM aus dem Jahre 2003 wird nach statistischen Auskunftsbegehren verschiedener Institutionen gefragt, eine Bewertung der Schwere der Belastung erbeten sowie eine pauschale Schätzung des Zeitaufwandes für „bürokratiebedingte Pflichten“, der Gesamtkosten sowie eine Aufteilung der Kosten auf die Komplexe Steuern, Sozialversicherungen, Arbeitsrecht/-schutz, Statistik, Umweltschutz erfragt. Das Fragekonzept des DIW Berlin führt zu Informationen über vergleichbar abgegrenzte Sachverhalte; zumindest im Bereich der Statistik ist die Erfassung der Zeitdimension jedoch präziser. Die jüngste Studie des IfM zeichnet sich durch eine genauere Begriffsabgrenzung und sehr präzise Messung des Bearbeitungsaufwandes einzelner Meldeaktivitäten im Rahmen von Fallstudien aus. Vgl. Institut für Mittelstandsforschung (2006).

#### **6.1.4 Ausschöpfung der Stichprobe und Datenbearbeitung**

Die Bereitschaft der Unternehmen, im Rahmen der Belastungsuntersuchung für eine weitere Befragung zur Verfügung zu stehen, war geringer als erwartet. Knapp 5 000 Berichtseinheiten haben ihr Einverständnis zu weiteren Fragen durch das DIW Berlin erklärt. Nach Bereinigung auf Unternehmensbasis blieben rund 4 500 Einheiten übrig, knapp ein Zehntel aller Antwortenden bei der Belastungsbefragung. Im Ergebnis resultierte aus der relativ geringen Zahl auskunftswilliger Unternehmen auch ein mit 1 031 Fragebogen entsprechend geringer Rücklauf (23,3 %). Diese für ein Sample aus prinzipiell auskunftswilligen Teilnehmern geringe Antwortbereitschaft erklärt sich wohl vor allem dadurch, dass die Bereitschaft in Unkenntnis des doch relativ aufwendigen DIW-Fragenkatalogs erklärt worden war. Zahlreiche Rückfragen und Kommentare aus dem Befragtenkreis unterstützen diese Annahme.

Wie bei jeder Erhebung üblich, wurden die Fragebögen beim Eingang auf Vollständigkeit und Stimmigkeit der Antworten geprüft. Bei der Prüfung der Datengüte zeigte sich eine Reihe von Problemen. In einer größeren Zahl von Fällen gab es insbesondere bei den Angaben zur Zahl der Meldepflichten Diskrepanzen zwischen dem Unternehmensregister und den Antworten bei der DIW-Befragung. Zwar waren die meisten davon relativ klein oder ließen sich plausibel aufklären. Es blieben jedoch eine Reihe von Angaben, bei denen vermutet werden muss, dass die Antwortenden die Zahl ihrer statistischen Meldepflichten nur grob überschlägig angeben können, so dass auch Zweifel an der Güte der übrigen Daten bestehen. Als weitestgehend vollständig und in sich plausibel bei dem zentralen Thema, dem Zeitaufwand für verschiedene Meldepflichten, wurden schließlich 959 Fragebogen eingestuft. Damit hat das Sample absolut genommen wie auch im Vergleich zu anderen Untersuchungen einen durchaus akzeptablen Umfang. Disaggregierten Analysen sind allerdings relativ enge Grenzen gesetzt. Hinzu kommt, dass auch unter den als plausibel eingestuften Fragebogen zahlreiche Unternehmen bei den Zeitvariablen nur Schätzwerte angeben konnten, oftmals verbunden mit dem Hinweis, dass die erfragten Daten im Unternehmen gar nicht erfasst würden oder nur mit unvertretbarem Aufwand zusammengetragen werden könnten.

Nicht nur die Auswahl der Variablen und die Fragenformulierung, sondern auch die Auswahl des Befragtenkreises werfen methodische Fragen auf. Die Beschränkung auf die auskunftswilligen Unternehmen der amtlichen Belastungserhebung impliziert einen mehrstufigen Selektionsprozess und birgt die Gefahr einer Stichprobenverzerrung. Die geeignetste Möglichkeit zur Kontrolle der Repräsentativität bietet ein Strukturvergleich zwischen der Gesamtheit

der berichtspflichtigen Unternehmen, aus der ja letztlich die Auswahl stammt, und der realisierten Stichprobe (Tabelle 6.1). Dabei zeigt sich ein deutliches Übergewicht mittelgroßer und größerer Unternehmen im Sample. Zudem wurde geprüft, ob Unternehmen, die einer Befragung durch das DIW Berlin zugestimmt haben, sich in Bezug auf die Bearbeitungszeit systematisch von allen Unternehmen unterscheiden. Bei der Gesamtheit dieser Unternehmen zeigte sich im Mittel eine leichte Tendenz zu einer eher unterdurchschnittlichen Bearbeitungszeit (vgl. Abschnitt 4.3). In der letztlich realisierten Stichprobe dominieren Unternehmen mit längeren Bearbeitungsdauern.

Tabelle 6.1

Unternehmen mit statistischen Meldepflichten 2004 und Teilnehmer an der Befragung des DIW Berlin – Verteilung nach Größenklassen

	Unternehmen mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						Insgesamt
	Ohne Angabe	bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 249	250 und mehr	
Meldepflichtige in 1000 <sup>1</sup>	141,1	220,8	64,3	55,6	37,4	9,4	528,6
Teilnehmer absolut <sup>2</sup>	98	214	107	223	262	137	1 031
Struktur in %							
Meldepflichtige	26,7	41,8	12,1	10,5	7,1	1,8	100,0
Teilnehmer	9,5	20,8	10,4	21,6	25,4	12,3	100,0
<sup>1</sup> Unternehmensregister der Statistischen Ämter, Stand: Oktober 2004.							
<sup>2</sup> Unternehmensbefragung des DIW Berlin.							

Im Ergebnis sind im Sample größere Unternehmen und solche mit etwas überdurchschnittlichem Bearbeitungsaufwand für amtliche Statistiken überrepräsentiert. Die Abweichungen halten sich nach Auffassung des DIW Berlin jedoch in vertretbaren Grenzen, so dass auf eine Korrektur durch Gewichtung verzichtet wurde. Diese hätte sich allein an der Größenklasse orientieren können und wäre insofern methodisch problematisch. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die Verzerrungen des Samples Rückwirkungen auf den Umfang und den Zeitaufwand der anderen Berichtspflichten haben. Die Ergebnisse, die im Folgenden vorgestellt werden, dürften insofern eher über dem Durchschnitt der Unternehmensgesamtheit liegen.

Für die Auswertung wurden vom DIW Berlin umfangreiche Prozeduren mit dem Statistikprogramm SAS geschrieben. Arbeitstechnische Probleme gab es, weil die Weitergabe von URS-Daten wie Umsatz und Beschäftigte für diejenigen Unternehmen und Betriebe, die sich mit weiteren Fragen durch das DIW Berlin einverstanden erklärt hatten, an das DIW nicht möglich war<sup>57</sup>. Die möglichen Lösungen, entweder im DIW-Fragebogen noch einmal Angaben zu Umsatz und Beschäftigtenzahl zu erbitten oder die Unternehmen um Zustimmung zur Weitergabe dieser Daten durch das Statistische Bundesamt an das DIW Berlin zu ersuchen, waren als schädlich für die Antwortbereitschaft eingestuft und deshalb verworfen worden. Als Ausweg blieb wiederum nur die Möglichkeit der zeitaufwändigen Fernrechnung beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden.

## **6.2 Ergebnisse**

### **6.2.1 Aufwand für statistische Meldungen**

Bei der Diskussion über die Beanspruchung der Unternehmen durch statistische Meldungen aller Art gibt es immer wieder den Hinweis auf die vielfältigen Anforderungen, die von anderen Stellen als den Statistischen Ämtern an die Unternehmen gerichtet werden. Die vorliegenden Befragungsergebnisse erlauben eine Quantifizierung der Bedeutung dieser Anfragen für den Arbeitsaufwand ausschließlich der Unternehmen, die zur amtlichen Statistik meldepflichtig sind.

Bei den statistischen Anfragen im engeren Sinn in der zuvor erläuterten Abgrenzung dominieren die Meldungen an die Statistischen Ämter<sup>58</sup>. Gut drei Fünftel des Bearbeitungsaufwandes in den Unternehmen (63,5%) entfallen auf die amtliche Statistik (siehe Tabelle 6.2). Hinzu kommen statistische Meldepflichten an die Deutsche Bundesbank, soweit angegeben wohl gemäß dem Außenwirtschaftsgesetz (7,1%). Unter den anderen Meldungen dominieren die Anforderungen der Wirtschaftsverbände. Sie und die Kammern beanspruchen zusammen

---

<sup>57</sup> Das im Belastungsbogen eingeholte Einverständnis zur Nutzung der „in den Statistischen Ämtern bereits vorliegenden Informationen“ gilt nach Rechtsauffassung des Statistischen Bundesamtes nur für den abgeschotteten Bereich der Statistik. Zur Sicherung der Geheimhaltung durften diese Informationen nicht an das DIW Berlin weitergeleitet werden.

<sup>58</sup> Diese Berechnung beruht auf den Angaben in der DIW-Befragung. Ein Vergleich der Angaben zur amtlichen Statistik mit den Daten der Belastungserhebung und den Informationen zu Statistikpflichten im URS zeigt, dass der überwiegende Teil der Angaben beider Quellen in einem plausiblen Verhältnis zueinander steht. Eine Reihe von Angaben divergiert jedoch, zum Teil sehr erheblich. Datensätze mit extremen Abweichungen wurden nicht in die Berechnung einbezogen.

15,4% der Arbeitszeit, welche die Unternehmen für statistische Meldungen aufwenden. Allerdings handelt es sich bei diesen anderen Meldungen überwiegend um freiwillig erteilte Auskünfte. Freiwillig sind auch die Auskünfte an Forschungsinstitute (5,6%). Nicht genau klären ließ sich der Status von Meldungen, die den Angaben der Befragten zufolge die verschiedensten Stellen aus Politik und Verwaltung anfordern (4,7%). In der Gesamtbetrachtung vergleichsweise unbedeutend sind die übrigen Institutionen, unter denen nur Meldungen an das Umweltbundesamt (2,3%) nennenswerten Aufwand verursachen. Dabei liegt es offenbar an der Zusammensetzung des Samples, dass Meldepflichten an das Kraftfahrtbundesamt oder an das Bundesamt für Güterverkehr nur selten genannt werden.

Tabelle 6.2

Von Unternehmen, die zur amtlichen Statistik meldepflichtig sind, im Jahr 2004 gelieferte statistische Informationen

Anfordernde Stellen	Zahl der ...		Zeitaufwand in Stunden	Anteil am Aufwand in %	Zeitaufwand je Unternehmen (Stunden)
	Unternehmen	Meldungen			
Statist.Bundesamt, Landesämter	959	19 035	32 326	63,5	33,7
Wirtschaftsverbände	428	3 272	6 125	12,0	14,3
Deutsche Bundesbank	175	3 096	3 636	7,1	20,8
Forschungsinstitute	334	1 678	2 830	5,6	8,5
Ministerien, Verwaltung	92	944	2 402	4,7	26,1
Ind.- u. Handels-, Handwerkskammern	483	1 641	1 729	3,4	3,6
Umweltbundesamt	170	572	1 169	2,3	6,9
andere Stellen	36	290	706	1,4	19,6
Insgesamt	959	30 528	50 922	100,0	53,1

Quelle: Unternehmensbefragung des DIW Berlin.

Bei der Betrachtung des Zeitaufwandes für gelieferte statistische Informationen war auch zu berücksichtigen, dass viele Unternehmen einen Teil oder auch alle der hier in Frage stehenden Leistungen von Externen erbringen lassen. Wo dies zutraf, wurden zusätzlich auch die Kosten für die Erbringung dieser Leistungen durch Dritte erfragt. Für die Bearbeitung der Meldungen zur amtlichen Statistik wurden in 155 Fällen Kosten in Höhe von insgesamt gut 111 000 Euro genannt. Bei den Meldungen an Kammern und Verbände liegen bei 77 Fällen Angaben vor, die sich auf insgesamt 15 600 Euro addieren. Für die übrigen Posten liegen nur sehr wenige Angaben vor, so dass auf eine Quantifizierung verzichtet wird. Systematisch gehören diese

Kosten ebenfalls zum Aufwand, der den Unternehmen aus der Erfüllung ihrer Meldepflichten erwächst. Sie müssen also in die Rechnung einbezogen werden. Dies erfordert allerdings eine einheitliche Dimension: Der Zeitaufwand der Unternehmen muss entweder in Kosten oder der Kostenaufwand in Zeiteinheiten umgerechnet werden. Mangels anderer Kostengrößen für das Unternehmen könnte eine Umrechnung in Kosten nicht eingeordnet werden. Daher wurde die Umrechnung in Zeiteinheiten gewählt. Rechnet man die Kosten für die externe Erbringung des Meldeaufwandes mit einem Stundensatz von 50 Euro in Zeitaufwand um und rechnet diese „ersparte“ Zeit dem Unternehmen zu, erhöht sich der Zeiteinsatz für Meldungen an die amtliche Statistik um rund 2 200 Stunden, der für Meldungen an Kammern und Verbände um 312 Stunden. Damit verschiebt sich die Belastungsrelation leicht zu Ungunsten der amtlichen Statistik.

### **6.2.2 Aufwand für nicht-statistische Berichtspflichten**

Unter dem Stichwort „Bürokratielasten“ können und werden, wie eingangs erläutert, sehr unterschiedliche Sachverhalte gefasst. Die Entscheidung, im Rahmen dieser Befragung den Focus auf gesetzliche Melde- oder Informationspflichten in Zusammenhang mit bestimmten Tätigkeitsbereichen der Unternehmen zu konzentrieren, steht im Einklang mit der Begrifflichkeit des SKM der Niederlande, das die Bundesregierung zum Vorbild für ihre Vorgehensweise beim „Bürokratieabbau“ nehmen will<sup>59</sup>. Auch die aktuelle Untersuchung des IfM orientiert sich an einer ähnlichen Abgrenzung. Anders als beim SKM wurden in der DIW-Befragung z. T. auch Melde- und Informationspflichten einbezogen, die der Kontrolle der Unternehmensaktivitäten dienen (z. B. Einhaltung von Umweltschutzauflagen, Zollbestimmungen, Arbeitsschutzauflagen). Dabei wurden drei Bereiche unterschieden: Meldungen im Zusammenhang mit dem Personalwesen, mit dem Steuer- und Rechnungswesen sowie Meldungen im Rahmen der Produktion bzw. der Leistungserstellung: es wurde darauf vertraut, dass für die Fachleute in den Unternehmen einige Stichworte ausreichen, die gemeinten Sachverhalte zu erfassen. Dieser Verzicht auf möglichst erschöpfende Aufzählungen und Definitionen hat zwar zu einer Reihe von Rückfragen geführt, im Großen und Ganzen aber funktioniert. Ziel war es schließlich nicht, den Aufwand für einzelne Aktivitäten präzise zu erfassen, sondern Größenordnungen für Vergleichszwecke zu ermitteln. Dies ist bei einer Wertung der folgende Befunde zu beachten.

---

<sup>59</sup> Siehe z. B. Chlumsky (2006).

In Tabelle 6.3 sind die Eckwerte der Befragungsergebnisse zusammengestellt, die sich auf Aktivitäten beziehen, zu denen die Unternehmen verpflichtet sind. Die Berechnungen zeigen, dass Aufzeichnung und Weitergabe von Informationen oder auch das Ausstellen von Bescheinigungen in der Summe der Unternehmen einen annähernd gleichgroßen Zeitaufwand erfordern.

**Tabelle 6.3**

Zeitaufwand der zur amtlichen Statistik meldepflichtigen Unternehmen für die Bearbeitung von Berichtspflichten: Meldungen, Bescheinigungen oder Aufzeichnungen in ausgewählten Tätigkeitsbereichen 2004

Zahl der Unternehmen: 959	Stunden	Anteile
Personalwesen	102 080	27,2
Steuern und Rechnungswesen	124 845	33,2
Produktion/Leistungserstellung	116 594	31,0
Meldungen zur amtlichen Statistik	32 326	8,6
Stunden insgesamt	375 845	100,0
Quelle: Unternehmensbefragung des DIW Berlin.		

Die Berechnungen ergeben auch, dass die Meldungen zur amtlichen Statistik, die hier zu Vergleichszwecken einbezogen sind, im Mittel einen weitaus geringeren Zeitaufwand erfordern als andere Berichtspflichten. Der Anteil an der Gesamtzeit beträgt 8,6 %.

Auch bei dieser Betrachtung bleibt zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der hier berücksichtigten Leistungen unternehmensintern bearbeitet wird. Relativ zur externen Bearbeitung der Meldungen zur amtlichen Statistik werden Tätigkeiten wie Buchhaltung, Rechnungswesen oder Personalverwaltung in wesentlich größerem Umfang ausgelagert. Dies zeigen jedenfalls die entsprechenden Kostenangaben auf den Fragebogen. Selbst wenn man wegen der teils sehr hohen Beträge annimmt, dass die Angaben hier relativ ungenau sind, d. h. dass sie die Kosten für alle ausgelagerten Tätigkeiten einschließen und nicht nur, wie erfragt, den Anteil für bestimmte dieser Aktivitäten, verringert dies die Bedeutung der Statistiklasten. Auf einen quantitativen Nachweis wird wiederum wegen der eingeschränkten Verlässlichkeit dieser Daten verzichtet.

### 6.3 Zusammenfassung und Folgerungen

Zur Einordnung der Befunde der amtlichen Belastungserhebung wurden ausgewählte Teilnehmer in einer weiteren Befragung gebeten, Angaben zu ihrem Zeitaufwand für die Bearbeitung nicht amtlicher Statistiken sowie anderer Berichtspflichten, die im Zuge ihrer Unternehmenstätigkeiten anfallen, zu machen. Dabei hat sich zweierlei gezeigt: Unter den Statistiken im engeren Sinn dominiert der Aufwand für die Datenanforderung der amtlichen Statistik. Ein deutlich anderes Bild zeigt sich, wenn man andere Melde- und Aufzeichnungspflichten einbezieht. Der Aufwand für die amtliche Statistik macht dann deutlich weniger als 10 % des gesamten Meldeaufwandes aus.

Bei einer Wertung dieser Befunde sind sachliche und methodische Einschränkungen zu beachten. Das Sample ist relativ klein, zwar nicht in Relation zu anderen Untersuchungen dieses Themenkreises, wohl aber verglichen mit dem der amtlichen Belastungserhebung. Zudem weist es eine Verzerrung auf, die mangels Kriterien nicht korrigiert werden konnte. Diese wirkt in Richtung einer Überzeichnung des Meldeaufwandes. Hinzu kommt eine unter den gegebenen Bedingungen unvermeidbare begriffliche Unschärfe, die einer differenzierten Analyse enge Grenzen setzt. Alles in allem bieten diese Ergebnisse ein Bild von der Größenordnung der verschiedenen hier einbezogenen Belastungen und ihrer Relationen untereinander ab. Die Verlässlichkeit dieses Gesamtbildes steht u. E. indes außer Frage.

Die Grundgesamtheit, aus der die Daten für diese Analysen stammen, umfasst allerdings nur die rund 15 % der Unternehmen, die zur amtlichen Statistik herangezogen werden (siehe Abschnitt 4.1). Über die Inanspruchnahme der übrigen Unternehmen kann daher genau genommen nichts gesagt werden. Es darf jedoch angenommen werden, dass diese Unternehmen, die überwiegend zu den kleineren gehören, im Durchschnitt einen geringeren Aufwand für nicht amtliche Statistiken und wohl kaum einen höheren für andere Meldepflichten erbringen müssen als der hier untersuchte Kreis. Insgesamt betrachtet verringert dies nochmals den Anteil, den die amtliche Statistik an „Bürokratielasten“ hat.

## 7 Nutzen amtlicher Statistiken

„Kosten für die Erhebung und Aufbereitung von Daten für statistische Zwecke sind aus volkswirtschaftlicher Sicht Investitionen, deren Ertrag bzw. Nutzen darin besteht, den Informationsbedarf von Unternehmen, Politik und Gesellschaft zu decken“<sup>60</sup>. Von dieser These soll ausgegangen werden, wenn im Folgenden der Nutzenaspekt von amtlichen Statistiken erörtert wird, der bei Diskussionen über Statistikbelastung und Statistikentlastung im nationalen und internationalen Rahmen viel zu wenig Beachtung findet. Gerade der Nutzen von Statistiken entscheidet wesentlich über deren Akzeptanz und führt zur oft fehlenden Ausgewogenheit von Aufwand und Nutzen.

Der Nutzen amtlicher Statistiken für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wird aus dem Blickwinkel der verschiedenen Nutzer bewertet. Vorteilhafter wäre eine „echte“ Kosten-Nutzen-Analyse, die für amtliche Statistiken jedoch nicht realisierbar ist. Zwar hat die bisherige Untersuchung Anhaltspunkte über den Zeit- und Kostenaufwand für Erhebungen der Statistischen Ämter ergeben, aber eine Messung des Nutzens der amtlichen Statistiken war nicht möglich. Diese wird, wenn überhaupt realisierbar, nur im Rahmen einer eigenständigen Studie angegangen werden können.

### 7.1 Qualitätskriterien der amtlichen Statistik

Alle Nutzergruppen der amtlichen Statistik stellen – wenn auch mit unterschiedlicher Priorität – die gleichen Anforderungen an die von den Statistischen Ämtern angebotenen Daten. Für die Qualität der statistischen Daten sind zahlreiche Qualitätskriterien verantwortlich, die im Europäischen Statistischen System (ESS)<sup>61</sup> entwickelt wurden und die auch für die deutsche amtliche Statistik einheitlich angewendet werden<sup>62</sup>. Sie sollen kurz skizziert werden, weil sie für die Nutzer aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft von unterschiedlicher Bedeutung sind:

- Relevanz: Statistiken sind relevant, wenn sie dem Nutzerbedarf entsprechen.

---

<sup>60</sup> Zitiert nach Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin (2005), S. 5.

<sup>61</sup> Siehe Eurostat (2003).

<sup>62</sup> Siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2003).

- Genauigkeit: Statistiken sind grundsätzlich mit einem Unschärfebereich behaftet, der in Stichprobenfehlern und systematischen Fehlern zum Ausdruck kommt; dieser Unschärfebereich muss analysiert und offen gelegt werden, um eine sachgerechte Nutzung der Daten zu gewährleisten.
- Aktualität: Da die meisten Nutzer der amtlichen Statistik an aktuellen Daten interessiert sind, müssen diese schnell und zu fest gelegten Zeitpunkten bereit gestellt werden.
- Verfügbarkeit und Transparenz: Statistische Daten müssen in verständlicher Form präsentiert und nutzerfreundlich bereit gestellt werden.
- Vergleichbarkeit: Statistische Daten sollten in zeitlicher und räumlicher Hinsicht vergleichbar sein.
- Kohärenz: Daten aus unterschiedlichen Statistiken sind kohärent, wenn sie für gleiche Fragen gleiche Ergebnisse aufweisen bzw. wenn Abweichungen erklärt werden können.

Aus der Sicht des generellen Nutzers amtlicher Statistiken scheint die Relevanz als Qualitätskriterium ausschlaggebend zu sein, weil sie über die Brauchbarkeit der Daten zur Analyse der Wirklichkeit entscheidet<sup>63</sup>. Das Problem für die Statistischen Ämter besteht aber darin, dass dieselben Statistiken den Bedarf unterschiedlicher Nutzer mit verschiedenen Kenntnissen und voneinander abweichenden Aufgabenstellungen befriedigen sollen. Nicht ohne Grund werden deshalb in zunehmendem Maße Nutzerumfragen durchgeführt, sei es von internationalen und nationalen Institutionen<sup>64</sup> oder von den Statistischen Ämtern selbst<sup>65</sup>.

## 7.2 Nutzerumfragen als Informationsquelle

Da einige Ergebnisse von Nutzerumfragen auch für die Darstellung des Nutzens von amtlichen Statistiken herangezogen werden, sollen die Nutzerbefragungen kurz vorgestellt werden.

Im Januar 2006 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) für Deutschland einen Bericht über die Einhaltung von internationalen Standards und Kodizes im Bereich der Gewinnung

---

<sup>63</sup> Siehe Sundgren (2006).

<sup>64</sup> Siehe auch den vom Ausschuss für das Statistische Programm (ASP) am 24. Januar 2005 angenommenen Verhaltenskodex für europäische Statistiken, der regelmäßig Erhebungen über den Nutzerbedarf vorsieht.

<sup>65</sup> Siehe beispielsweise die im Rahmen des Total Quality Management-Konzepts durchgeführte 2. Kundenbefragung des Statistischen Landesamtes Berlin vom 27. September bis 13. Oktober 2000.

statistischer Daten veröffentlicht<sup>66</sup>. Grundlage dieses Berichtes waren die von einer IWF-Delegation im Sommer 2005 geführten Gespräche mit Experten des Statistischen Bundesamtes, einiger Statistischer Landesämter, der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank. Außerdem wurden wichtige Statistikenutzer aus dem Bundesfinanzministerium, dem Bundesinnenministerium und dem DIW Berlin über ihr Qualitätsurteil zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, zum Erzeugerpreisindex, zu Finanzstatistiken der öffentlichen Haushalte und zur Zahlungsbilanzstatistik befragt.

Für die Erstellung des Datenmoduls für den IWF-Bericht haben das Statistische Bundesamt und die Deutsche Bundesbank Anfang 2005 Nutzerumfragen durchgeführt; zugrunde gelegt wurde ein leicht modifizierter, ursprünglich vom Internationalen Währungsfond gestalteter Fragebogen. Die freiwilligen Erhebungen richteten sich an „ausgewählte Nutzer aus Wissenschaft und Forschung, von Banken und Wirtschaft, von Behörden, den Medien und anderen Stellen“.

Das Statistische Bundesamt befragte 323 wichtige Nutzer von makroökonomischen Daten der amtlichen Statistik in Deutschland über ihre Zufriedenheit mit dem Datenangebot sowie mit der Qualität, der Bereitstellung und der Dokumentation der Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Finanzstatistiken der öffentlichen Haushalte und den Preisstatistiken. Die Deutsche Bundesbank fragte 302 Nutzer nach ihrer Meinung zur deutschen Zahlungsbilanzstatistik und zum Auslandsvermögensstatus. Obwohl die Ergebnisse beider Nutzerumfragen aufgrund der geringen Fallzahlen (Rücklaufquote bei der Nutzerbefragung des Statistischen Bundesamtes 56 % und bei der Deutschen Bundesbank 36 %) und wegen der Zusammensetzung der Stichproben nicht repräsentativ für alle Nutzer der amtlichen Statistik und der Bundesbankstatistik sind, geben sie wertvolle Anhaltspunkte für die Meinung der Statistikenutzer<sup>67</sup> und werden deshalb bei der Nutzendarstellung verwendet.

Gleiches gilt für die Ergebnisse einer „Umfrage zum Datenbedarf der Wissenschaft“<sup>68</sup>. Sie wurde vom Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter im Sommer 2002 durchgeführt, um bei der Entwicklung des Dienstleistungsangebots der neu eingerichteten Forschungsdatenzentren beim Bund und bei den Ländern den konkreten Datenbedarf der Wissenschaft berücksichtigen zu können. Die Forschungsdatenzentren (FDZ) beim Statistischen

---

<sup>66</sup> Siehe International Monetary Fund (2006).

<sup>67</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (2005) und Deutsche Bundesbank (2005).

<sup>68</sup> Siehe Zühlke und Hetke (2003), S. 321-334.

Bundesamt und bei den Statistischen Landesämtern sind aufgrund einer Empfehlung der Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI)<sup>69</sup> eingerichtet worden, um den Zugang der Wissenschaft zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik zu erleichtern.

Neben der Bereitstellung von faktisch anonymisierten Datensätzen werden für die Nutzung amtlicher Statistiken folgende Zugangsmöglichkeiten<sup>70</sup> angeboten:

- Nutzung von nicht oder nur formal anonymisierten Mikrodaten für gemeinsame Projekte mit der amtlichen Statistik im Rahmen eines Gastwissenschaftleraufenthaltes
- Nutzung von faktisch anonymisierten Mikrodaten im Rahmen eines Gastwissenschaftleraufenthaltes in den Statistischen Ämtern
- Nutzung der kontrollierten Datenfernverarbeitung

Im Rahmen der Nutzerbefragung des FDZ der Statistischen Landesämter wurden gültige Angaben von 695 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erfasst; von diesen gaben 584 Befragte an, dass sie Mikrodaten für ihre wissenschaftliche Tätigkeit nutzen bzw. benötigen. Der spezifische Datenbedarf wurde anhand von 4 106 gegebenen Antworten ermittelt, die sich auf eine vorgegebene Liste von 60 amtlichen Statistiken bezogen.

Eine weitere Nutzerbefragung, auf deren Ergebnisse im Folgenden zurück gegriffen wird, hat das DIW Berlin selbst im Rahmen seiner ergänzenden Befragung zur Belastung der Wirtschaft durch nicht amtliche Statistiken und durch andere Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung durchgeführt. So wurden 4 500 Unternehmen, die sich bei der amtlichen Belastungserhebung mit einer ergänzenden freiwilligen Befragung durch das DIW einverstanden erklärt hatten, nach der Nutzung statistischer Daten aus verschiedenen Quellen, nach der Wichtigkeit der Daten und nach dem Verwendungszweck der genutzten Statistiken befragt. Aufgrund der relativ geringen und teilweise nach Größenklassen verzerrten Rücklaufquote von 25 % sind die Aussagen der Unternehmen zum Nutzen amtlicher Statistiken nur eingeschränkt als repräsentativ für die gesamte Wirtschaft zu sehen. Um dieses jedoch näherungsweise zu erreichen, sind die Fragen zum Nutzen amtlicher Statistiken auch bei den zusätzlich durchgeführten persönlichen Interviews gestellt worden.

---

<sup>69</sup> Siehe KVI (2001).

<sup>70</sup> Siehe auch Zühlke und Hetke (2003), S. 321.

### **7.3 Nutzen amtlicher Statistiken für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft**

Bei der Darstellung des Nutzens amtlicher Statistiken wird auf die Ergebnisse der beschriebenen Nutzerumfragen zurück gegriffen, soweit sie für die verschiedenen Nutzergruppen Angaben enthalten. Außerdem werden zusätzliche nutzerspezifische Quellen herangezogen und die im Rahmen der Interviews gewonnenen Aussagen verwendet. Die betrachteten Nutzergruppen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden um den Bereich „Gesellschaft“ erweitert, der die durch die Medien informierte Öffentlichkeit repräsentiert.

Allen Nutzenüberlegungen liegt die These zugrunde, dass statistische Produkte in aller Regel nicht unmittelbar Nutzen stiften. Ihre Bedeutung für den Nutzer hängt vielmehr davon ab, ob er die Daten versteht, wie er sie interpretiert und wofür er sie verwendet.

#### **7.3.1 Nutzen amtlicher Statistiken für die Politik**

„Statistik ist eine unersetzliche Ratgeberin, auch und gerade für Politik. Ich wünschte mir freilich, dass manche Politiker diesem Rat öfter und aufmerksamer zuhörten und ihn besser beherzigten“. Diese vom früheren Bundespräsidenten Johannes Rau in seiner Eröffnungssprache beim 54. Weltkongress des Internationalen Statistischen Instituts in Berlin am 13. August 2003 gemachte Aussage<sup>71</sup> beschreibt gut das gespaltene Verhältnis der Politik zur amtlichen Statistik. Einerseits werden die statistischen Daten zur Vorbereitung politischer Entscheidungen benötigt, andererseits steht eine kontinuierliche Reduzierung der amtlichen Statistik auf der Agenda. Dabei wird eine reine Kosten- und Belastungsdiskussion geführt, der originäre Nutzen der amtlichen Statistik als „öffentliches Gut“ nicht einmal erwähnt.

Amtliche Statistiken sind für die Politik unverzichtbar. Das gilt für die nationale Politik, aber in zunehmendem Maße auch für die Gemeinschaftspolitik der EU. Als Beispiele für die Nutzung amtlicher Statistik im nationalen Bereich sind zu nennen: Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, Wettbewerbspolitik, Innovationspolitik, Industrie- und Standortpolitik sowie Gesundheits- und Bildungspolitik. Für den EU-Bereich stellen die Konvergenzkriterien (Schuldenstand, Defizitquote, Preissteigerung) und die vergleichbaren Ergebnisse der Kon-

---

<sup>71</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (2003), S. 13.

junktur- und Strukturstatistiken in der Gemeinschaft wichtige Grundlagen politischer Entscheidungen dar<sup>72</sup>.

Diese Feststellungen werden durch die Ergebnisse der erwähnten Nutzerumfragen des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank bestätigt, die im Rahmen der IWF-Evaluierung durchgeführt worden sind. Danach verwendet die Politik, vertreten durch Ministerien, Botschaften, internationale Organisationen und die öffentliche Verwaltung, am meisten Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Zahlungsbilanzstatistiken und über die öffentlichen Haushalte. Von etwas geringerer, aber gleichrangiger Bedeutung ist die Nutzung der statistischen Angaben über Außenhandel, Arbeitsmarkt, Produktion und Preise. Genutzt werden die Daten der betreffenden Statistiken überwiegend für langfristige politische Ziele und für den Vergleich mit anderen Ländern, aber auch als allgemeiner wirtschaftlicher Hintergrund und – in geringerem Umfang – für kurzfristige Entscheidungen<sup>73</sup>.

Hinzu kommt, dass die amtlichen Statistiken von der Politik nicht nur unmittelbar genutzt werden, sondern dass sie auch mittelbar einen Nutzen stiften, weil sie wesentlicher empirischer Bestandteil der z. B. im Auftrag von Ministerien erstellten Gutachten und Expertisen sind.

Eine andere Informationsquelle zur Verdeutlichung des Nutzens amtlicher Statistiken für die Politik stellt die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg herausgegebene Zusammenstellung über den gesellschaftlichen Nutzen der amtlichen Statistik<sup>74</sup> dar. Sie erläutert beispielhaft für wichtige Ergebnisse aus den Bevölkerungsstatistiken, den Infrastrukturstatistiken und den Wirtschafts- und Finanzstatistiken den Nutzen anhand der Konsequenzen, die beim Fehlen derartiger statistischer Angaben entstehen würden: Was wäre, wenn es eine bestimmte Statistik nicht (mehr) gäbe? Was würde geschehen, wenn keine verlässlichen und allgemein anerkannten Daten über bestimmte Sachverhalte (mehr) vorlägen?

Als Beispiele aus dem Fragenkomplex „Wozu Wirtschafts- und Finanzstatistiken?“ sollen folgende Ergebnisse zitiert werden<sup>75</sup>:

- Ohne die Daten zum Bruttoinlandsprodukt aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder würde im Rahmen der EU-Richtlinien eine Grundlage für die Ab-

---

<sup>72</sup> Siehe hierzu Reeh (2002).

<sup>73</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (2005a), S. 2 und Deutsche Bundesbank (2005), S. 2.

<sup>74</sup> Siehe Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2004).

grenzung der Ziel 1-Gebiete für die EU-Regionalförderung fehlen. Ohne das Unternehmensregister wären Stichprobenerhebungen in vielen Wirtschaftsbereichen mangels geeigneter Auswahlgrundlagen nicht möglich.

- Ohne Kenntnis der Preisentwicklung gäbe es keine Daten zur Feststellung des Geldwertes innerhalb Deutschlands und zu einem großen Teil auch für den Euroraum.
- Ohne Lohnstatistik fehlte eine Grundlage für die Festsetzung der Rentenanpassungen.
- Ohne die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ließen sich die Sozialhilfesätze nicht festlegen.

Der vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg gewählte negative Ansatz, der den Nutzen aus dem Nichtvorhandensein wichtiger amtlicher Statistiken ableitet, wird wiederum durch eine Aussage des früheren Bundespräsidenten Johannes Rau gestützt, der in seiner schon erwähnten Eröffnungsansprache zum ISI-Weltkongress in Berlin feststellte: „Es soll ja schon vorgekommen sein, dass Aufgabenbereiche der Statistik abgeschafft worden sind, die dann nur zwei, drei Jahre später von allen politisch Verantwortlichen händeringend vermisst und zurückgefordert wurden. Diesen Fehler sollte man nicht immer wiederholen. Auch bei Sparzwang gilt mit Blick auf die statistischen Dienste die alte Handwerkerweisheit: Dreimal messen, ehe man einmal schneidet“<sup>76</sup>.

Es sollte deutlich geworden sein, welchen Nutzen die amtliche Statistik für die Politik hat<sup>77</sup>. Deshalb wäre es sinnvoll, wenn eine Reihe von Politikern ihr Verständnis von amtlicher Statistik überdenken würde mit der Folge einer Unterstützung anstatt einer weiteren Beschneidung. „Die grundsätzliche Bedeutung und Rolle der amtlichen Statistik ist bis heute nicht in politisches Denken und Handeln eingeflossen“, heißt es hierzu in einem ver.di-Positionspapier der Bundesfachgruppe Statistische Ämter<sup>78</sup>. Gemeinsam mit den Statistischen Ämtern sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die deutsche amtliche Statistik das Nebeneinander von europäischen und nationalen Interessen bei der starken Stellung der Europäischen Union und der Europäischen Zentralbank („First for Europe“) bewältigen kann, vor allem auch deshalb, weil schon heute fast zwei Drittel der Wirtschaftsstatistik in Deutschland

---

<sup>75</sup> Entnommen aus Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2004), S. 19-22.

<sup>76</sup> Zitiert nach Statistisches Bundesamt (2003), S. 13.

<sup>77</sup> Siehe auch Stäglich (2003).

<sup>78</sup> Zitiert nach ver.di-Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (o. J.), S. 11.

auf Verordnungen und Richtlinien der EU zurück gehen. Und als Folge des Lissabon-Prozesses ist eher mit einer Zunahme von statistischen Indikatoren zur politischen Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung zu rechnen als mit einem Abbau von europäischen Statistikanforderungen.

Außerdem ist die Politik aufgerufen, im nationalen Rahmen für eine Flexibilisierung der Rechtsgrundlagen<sup>79</sup> zu sorgen, um eine schnelle Reaktion der Statistischen Ämter auf akut auftretende Fragestellungen sicher zu stellen. Hier ist der Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik zuzustimmen, die vorgeschlagen hat, „die gesetzlichen Vorgaben in den einzelstatistischen Gesetzen auf den verfassungsrechtlich gebotenen Mindestumfang zu beschränken und Detailfestlegungen den Statistischen Ämtern und ihren Beiräten zu überlassen“<sup>80</sup>.

### 7.3.2 Nutzen amtlicher Statistiken für die Wirtschaft

Für eine Flexibilisierung des rechtlichen Rahmens plädiert auch der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) in seinen im Oktober 2003 vorgelegten 10 Vorschlägen zur Weiterentwicklung der statistischen Infrastruktur<sup>81</sup>. Er hält die amtliche Statistik für unverzichtbar, beklagt aber, dass sie den bevorstehenden Herausforderungen, „getrieben von den drei Megatrends der Tertiarisierung, der Globalisierung und der Informatisierung“, nicht hinreichend gewachsen ist.

In dem Positionspapier des BDI wird diesbezüglich u. a. darauf hingewiesen, dass

- die amtliche Statistik idealerweise als Frühwarnsystem für Politik und Gesellschaft fungieren sollte, es ihr allerdings schwer fällt, Realitätsveränderungen schnell und angemessen im System abzubilden. Insbesondere der starre Rechtsapparat verhindere eine schnelle Anpassung an neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen.
- gerade angesichts der zunehmenden Konkurrenz durch private Informationsanbieter die amtliche Statistik in der Lage sein muss, auf Kundenwünsche angemessen zu reagie-

---

<sup>79</sup> Siehe Schupp, Stäglin und Wagner (2003).

<sup>80</sup> Zitiert nach KVI (2001), S. 26.

<sup>81</sup> Siehe BDI (2003).

ren. Hier sei die Politik gefordert, die amtliche Statistik von den Fesseln zu befreien, die ihr durch das Bundesstatistikgesetz angelegt werden<sup>82</sup>.

- die amtliche Statistik auch deshalb mit Akzeptanzproblemen zu kämpfen hat, weil der Nutzen von Statistiken nicht unmittelbar sichtbar ist. Deshalb halten wir eine Verbesserung der Aussagefähigkeit der Daten für einen geeigneten Weg, das subjektive Belastungsempfinden der Unternehmen zu reduzieren. Wenn die Unternehmen das Gefühl haben, eine adäquate Gegenleistung für ihre Meldungen in Form von qualitativ hochwertigen Zahlen zu erhalten, werden sich auch deren Auskunftsbereitschaft und Statistikbewusstsein erhöhen.

Das letztgenannte Argument des BDI zielt darauf ab, die Aufwand-Nutzen-Relation, die „sowohl von den Meldern als auch von den Verwendern statistischer Daten nicht als ausgewogen empfunden wird“, bei den amtlichen Statistiken ins Gleichgewicht zu bringen.

„Da die verfügbaren Daten aus der amtlichen Statistik den Anforderungen der Unternehmen nicht mehr gerecht werden können und deshalb häufig Ursache und Folge einer vermeintlichen oder tatsächlichen Statistikverdrossenheit zugleich sind“<sup>83</sup>, wird in dem von der Stiftung Brandenburger Tor herausgegebenen Positionspapier für ein modulares integriertes Informationssystem plädiert. Dieses Statistiksysteem beruht auf dem Prinzip eines Baukastens, das vier Elemente umfasst, die für sinnvolle Verknüpfungen geeignet sind:

- Ein Register aller wirtschaftenden Einheiten und ihrer örtlichen Untereinheiten.
- Einen Katalog aller von wirtschaftenden Einheiten und ihren örtlichen Untereinheiten erstellten Güter- und Leistungsarten.
- Einen Katalog aller interessierenden Merkmale.
- Einen Katalog der Erhebungsperiodizitäten.

Mit diesem Baukastensystem könnten die Nachteile des bestehenden Nebeneinanders unterschiedlicher „Bereichsstatistiken“ überwunden werden<sup>84</sup>.

Über die Ausgewogenheit von Statistikaufwand und Statistiknutzen aus der Sicht eines Weltunternehmens hat sich auch Norbert Amler vom Bereich Automatisierungs- und Antriebs-

---

<sup>82</sup> Siehe hierzu auch Statistischer Beirat (2005).

<sup>83</sup> Zitiert nach Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin (2005), S. 16.

<sup>84</sup> Siehe hierzu Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin (2005), S. 20-31.

technik der Firma Siemens geäußert. In einem Gastbeitrag für „Wirtschaft und Statistik“ schreibt er: „Statistik ist gut und nützlich – es kommt darauf an, dass man etwas daraus macht. Und die Kosten dafür sind im wahrsten Sinne des Wortes ‚erträglich‘“<sup>85</sup>.

Amler beantwortet die Frage, ob Wirtschaftsstatistiken einen Zusatzaufwand für das Unternehmen bedeuten, mit „ja“, wenn die Informationen nicht selbst genutzt werden. Er verneint die Frage, „wenn man die - im Berichtswesen eines Unternehmens meist ohnehin vorhandenen - Daten

- im Zeitverlauf beobachtet, zum Beispiel um Veränderungen zu erkennen;
- für Vergleiche zur eigenen Positionsbestimmung nutzt;
- für weiterführende Analysen verwendet;
- nutzt, um Zusammenhänge ausfindig zu machen“<sup>86</sup>.

Amlers Auffassung, dass der Verwendungszweck von statistischen Daten deren Nutzen für die Wirtschaft bestimmt, wird durch die Ergebnisse der beiden im Rahmen der IWF-Prüfung durchgeführten Nutzerumfragen des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank belegt. Diese zeigen, dass die Wirtschaft, repräsentiert durch Unternehmen, Banken, Verbände und Gewerkschaften, die meisten Daten der amtlichen Statistik für kurzfristige Entscheidungen und für längerfristige politische Ziele verwendet. Aber auch für ökonometrische Modelle und Prognosen sowie für Analysen des allgemein-wirtschaftlichen Hintergrundes werden die statistischen Datensätze genutzt. Dabei interessieren vorrangig Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Zahlungsbilanzstatistiken, den Außenhandels- sowie den Produktions- und Preisstatistiken.

Eine Auswertung der eigenen Nutzerbefragung im Rahmen der ergänzenden DIW-Unternehmensbefragung führt zu ähnlichen Ergebnissen, wenn man die Unternehmen berücksichtigt, die statistische Informationen „häufig, sehr oft oder ständig“ nutzen. Die Angaben in der Tabelle 7.1 zeigen, dass knapp 30 % der bis zu 1 000 Unternehmen Informationen der Statistischen Ämter, Statistiken der Kammern und Statistiken anderer Stellen nutzen. Die Berichte von Forschungsinstituten u. ä. werden mit 32 % etwas stärker genutzt, die Statistiken der Verbände finden bei 45 % der Unternehmen Verwendung.

---

<sup>85</sup> Zitiert nach Amler (2005), S. 78.

<sup>86</sup> Zitiert nach Amler (2005), S. 76.

**Tabelle 7.1**  
Häufigkeit der Nutzung statistischer Informationen durch die Unternehmen im Jahr 2004

	Zahl der Nennungen	Häufigkeit der Nutzung in %				
		gar nicht	⇒	häufig	⇒	ständig
Informationen der Statistischen Ämter	981	42	30	18	7	3
Statistiken der Kammern	966	41	38	22	7	2
Statistiken der Verbände	981	31	24	24	15	6
Statistiken anderer Stellen	788	51	22	14	7	6
Berichte von Forschungsinstituten u. ä.	964	38	30	22	7	3

Quelle: Unternehmensbefragung des DIW Berlin.

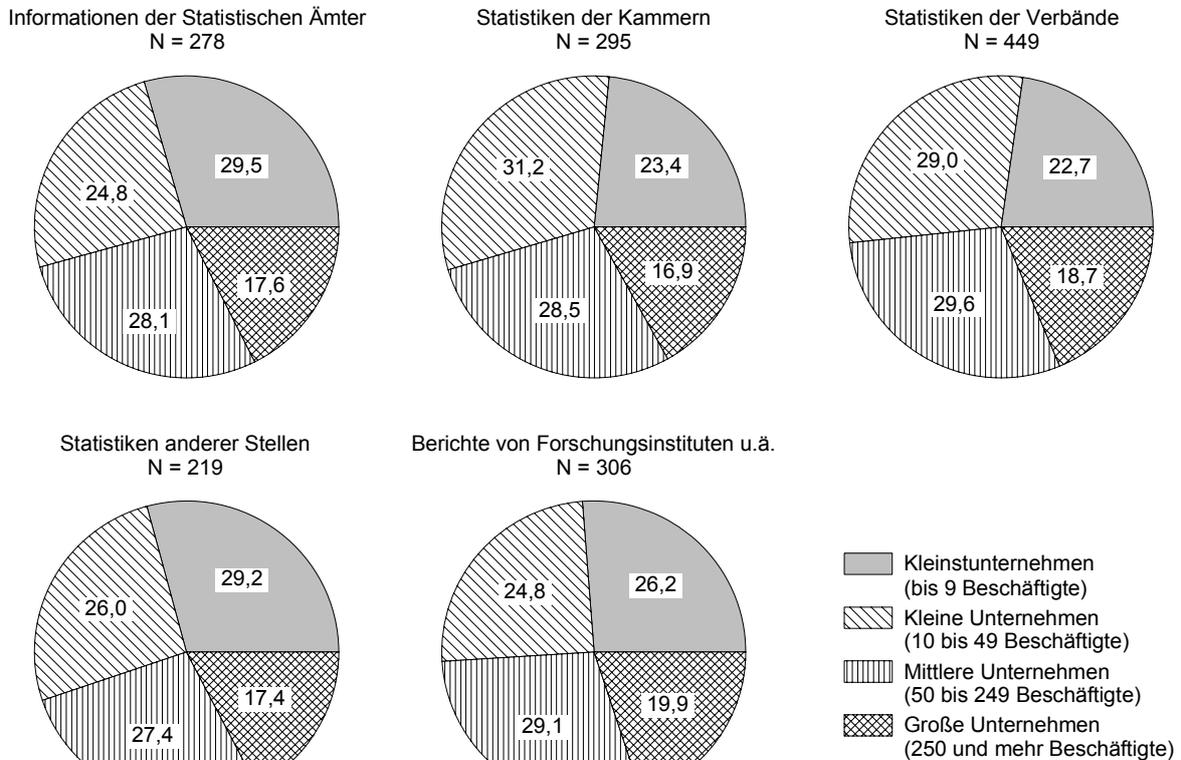
Als Pendant zur Häufigkeitsverteilung für die Nutzung der fünf verschiedenen Informationsquellen zeigen die Ergebnisse der Tabelle 7.1 aber auch einen hohen Prozentsatz für keine Datennutzung; diese liegt bei allen Informationsquellen – mit Ausnahme der Verbandsstatistiken – in der Größenordnung von 70 %.

Interessant ist eine Verteilung der Nutzungshäufigkeit der fünf Informationsquellen auf die vier Unternehmensgrößen nach Empfehlung der Europäischen Kommission. Sie ist der Abbildung 7.1 zu entnehmen, in der für jede statistische Information die vier Beschäftigtengrößenklassen und die jeweilige Zahl der Nennungen wiedergegeben sind. Es zeigt sich, dass die Informationen der Statistischen Ämter und die Statistiken anderer Stellen am meisten von den Kleinstunternehmen genutzt werden. Die Statistiken der Kammern und der Verbände finden ihre stärkste Verwendung bei den kleinen und den mittleren Unternehmen, während die Berichte von Forschungsinstituten u. ä. am meisten von den mittleren Unternehmen genutzt werden.

Die in der DIW-Nutzerbefragung gestellte Frage nach der Wichtigkeit der statistischen Informationen für Unternehmensentscheidungen ist ebenfalls von bis zu 1 000 Unternehmen beantwortet worden. Die in Tabelle 7.2 wiedergegebenen Ergebnisse lassen die fünf verwendeten Wichtigkeitskategorien erkennen und machen deutlich, dass die Anteile für „wichtig bis sehr wichtig“ mit 26 % bis 32 % bei vier Informationsquellen ähnlich verteilt sind wie die entsprechenden Nutzungsanteile. Das gilt auch für die Statistiken der Verbände, bei denen der summierte Wichtigkeitsanteil mit 43 % wieder den höchsten Wert hat. Die Verbandsstatistiken sind es auch, die von den mittleren und den großen Unternehmen als am wichtigsten angesehen werden. Von hoher Wichtigkeit sind für die Großunternehmen ebenfalls die Berichte von Forschungsinstituten u. ä. und die Informationen der Statistischen Ämter.

Abbildung 7.1

Nutzung der statistischen Informationen in der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen in %



Quelle: Unternehmensbefragung des DIW Berlin.

Tabelle 7.2

Wichtigkeit der Nutzung statistischer Informationen durch die Unternehmen im Jahr 2004

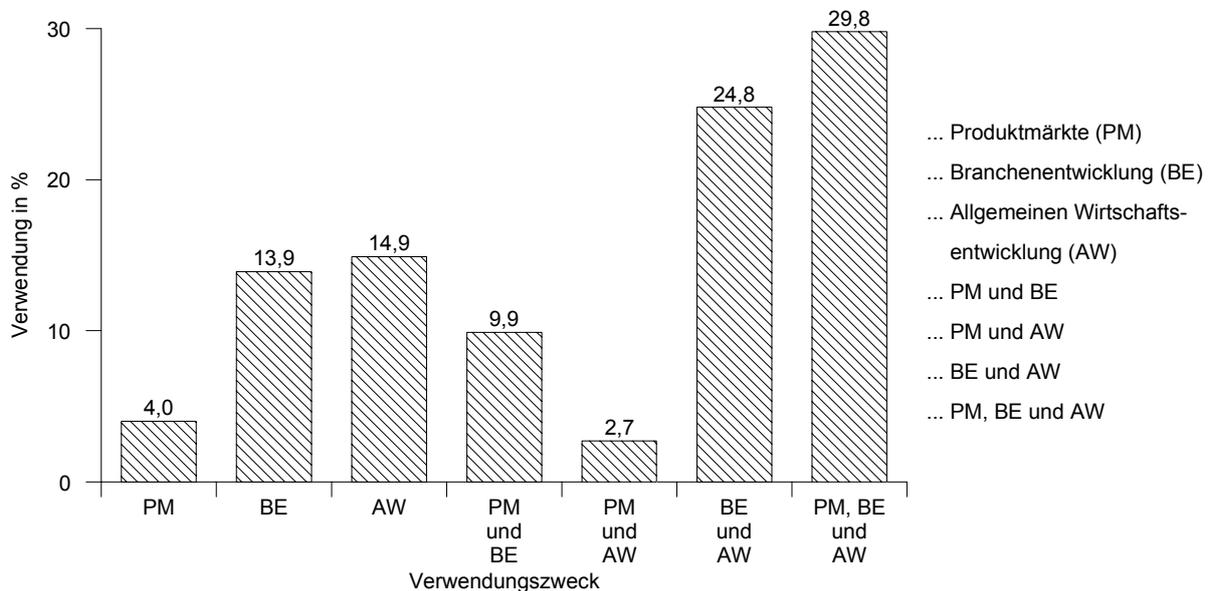
	Zahl der Nennungen	Wichtigkeit der Nutzung in %				
		unwichtig	⇒	wichtig	⇒	sehr wichtig
Informationen der Statistischen Ämter	973	44	28	18	7	3
Statistiken der Kammern	953	44	27	19	8	2
Statistiken der Verbände	970	35	22	22	14	7
Statistiken anderer Stellen	749	55	19	14	6	6
Berichte von Forschungsinstituten u. ä.	959	41	27	21	8	3

Quelle: Unternehmensbefragung des DIW Berlin.

Bleibt noch die Frage zu beantworten, wofür die Unternehmen die statistischen Informationen insgesamt genutzt haben. Das ist der Abbildung 7.2 zu entnehmen, in der die 801 Antworten

nach sieben Verwendungszwecken gruppiert sind. Demnach haben knapp 30 % der Unternehmen die statistischen Informationen zur Beobachtung der Produktmärkte, der Branchenentwicklung und der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung herangezogen. Als wichtigster Verwendungszweck der Informationen erweist sich die Beobachtung von Branchen- und allgemeiner Wirtschaftsentwicklung, ob eigenständig oder in kombinierter Form. Für die Beobachtung der Produktmärkte werden die statistischen Informationen laut DIW-Nutzerbefragung dagegen am wenigstens genutzt.

Abbildung 7.2  
Nutzung der statistischen Informationen im Jahr 2004 zur Beobachtung der ...



Quelle: Unternehmensbefragung des DIW Berlin.

Die bisher zum Nutzen amtlicher Statistiken für die Wirtschaft gemachten Aussagen sind im Wesentlichen durch die bei ausgewählten Unternehmen und Verbänden geführten Interviews und Gespräche (siehe Anhang 6) bestätigt worden. Es hat sich gezeigt, dass für größere Unternehmen die amtlichen Statistiken zwar unmittelbar wichtig sind, dass sie aber durch den starken Rückgriff auf Berichte von Forschungsinstituten u. ä. noch stärker mittelbare Nutzer der amtlichen Statistik sind. Kleinen Unternehmen ist oft der Nutzen von Statistiken, zu denen sie selbst beitragen, überhaupt nicht bewusst, so dass sie darauf selten zurück greifen. Hier sind die Statistischen Ämter aufgerufen, den befragten Unternehmen den Nutzen und

den Wert von Erhebungen zu verdeutlichen<sup>87</sup>, um das vorhandene Nutzenpotenzial auszuschöpfen. „Nicht immer nur Paragraphen zum Fragebogen nennen, sondern auch mal Hinweise geben, was mit unseren Angaben geschieht“, lautete relativ oft der Tenor der interviewten Unternehmen. Mittlere und große Unternehmen haben auch berichtet, dass sie amtliche Statistiken nicht nutzen, weil sie wenige Konkurrenten oder eine „Nischenfunktion“ haben und sich deshalb mehr auf Kundenkontakte und andere Informationsquellen stützen, wie z. B. Kataloge.

### 7.3.3 Nutzen amtlicher Statistiken für die Gesellschaft

Im schon erwähnten ver.di-Positionspapier der Bundesfachgruppe Statistische Ämter heißt es: „Die amtliche Statistik hat die Aufgabe auf der Grundlage nationaler und internationaler Rechtsgrundlagen Daten und Informationen zu erheben, zu verarbeiten, auszuwerten und zu veröffentlichen, um den Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft einen objektiven und genauen Überblick über die soziale, wirtschaftliche und ökologische Situation des Landes und der Gesellschaft zu ermöglichen“<sup>88</sup>. Die amtliche Statistik ist ein wichtiges Frühwarnsystem für Politik und Gesellschaft, sie trägt wesentlich zur öffentlichen Meinungs- und Willensbildung bei und die von ihr bereit gestellten Informationen sind „ein elementares, sensibles und demokratisches Gemeingut der Gesellschaft“.

Vermittler von Informationen der amtlichen Statistik sind die Medien, vertreten durch Zeitungen, Agenturen, Funk und Fernsehen. Nach den Nutzerumfragen des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank im Rahmen der IWF-Evaluierung werden von dieser Klientel die Angaben über Preise und den Arbeitsmarkt vorrangig verwendet, gefolgt von Informationen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzstatistik. Daten der Außenhandelsstatistik und über die öffentlichen Haushalte finden ebenfalls starkes Interesse. Genutzt werden diese Informationen von den Medien überwiegend zur Vermarktung und Weiterverbreitung, während inhaltlich der Blick auf den wirtschaftlichen Hintergrund und der Vergleich mit anderen Ländern vorrangig sind.

Von Nachteil ist, dass nicht alle Medienvertreter den Nutzen von amtlichen Statistiken einsehen und daher mit Ergebnissen, die sie nicht sofort verstehen, eher defensiv als offensiv um-

---

<sup>87</sup> Siehe hierzu auch von Oppeln-Bronikowski (2006).

<sup>88</sup> Zitiert nach ver.di-Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (o. J.), S. 5.

gehen. Diesen Zustand könnten die Statistischen Ämter dadurch verbessern, dass sie die von ihnen erhobenen Daten plausibel beschreiben, das statistische Erhebungsprogramm veröffentlichen und die Erhebungsmerkmale erklären<sup>89</sup>. Eine andere, vereinzelt schon realisierte Möglichkeit besteht darin, interessierte Medienvertreter statistisch weiter zu bilden und mit ihnen einen die Statistik verstehenden Pool von Journalisten und Reportern zu schaffen.

Diese Medienvertreter hätten dann eine wichtige Multiplikatorfunktion in der Gesellschaft und könnten speziell zu Pressekonferenzen und anderen für die Öffentlichkeit wichtigen statistischen Veranstaltungen (z. B. Statistische Woche, wissenschaftliche Kolloquien) gezielt eingeladen werden.

Eine Grundlage für derartige Weiterbildungsaktivitäten auf dem Gebiet der Statistik könnte auch die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg herausgegebene Broschüre über den „Gesellschaftlichen Nutzen der amtlichen Statistik“ sein. Mit ihr wird, wie schon erläutert, deutlich gemacht, welche Konsequenzen das Fehlen von Bevölkerungs-, Infrastruktur- sowie Wirtschafts- und Finanzstatistiken hätte. So wird hinsichtlich des Nutzens von Bevölkerungsstatistiken u. a. darauf hingewiesen, dass „ohne gesicherte Daten über die Altersstruktur der Bevölkerung und der Erwerbstätigen künftige Rentenansprüche und erforderliche Beitragsleistungen fehlerhaft berechnet werden könnten, dass ohne sichere Daten über die Geschlechts- und Altersstruktur der Bevölkerung demoskopische Umfragen wegen mangelhafter Hochrechnungsfaktoren wenig repräsentativ wären und dass ohne Daten der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Wandel des generativen Verhaltens schwer darstellbar und dessen Folgen kaum abzuschätzen wären“<sup>90</sup>.

#### **7.3.4 Nutzen amtlicher Statistiken für die Wissenschaft**

Die Ergebnisse der Nutzerumfragen des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank haben gezeigt, dass sich die Nutzung von Makrodaten durch die Wissenschaft, repräsentiert durch Universitäten und Forschungsinstitute, auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Zahlungsbilanzstatistiken konzentriert. Rund zwei Drittel der befragten Institutionen verwenden amtliche Statistiken aus den Bereichen Arbeitsmarkt, Preise, öffentliche Haushalte und Produktion. Genutzt werden die Daten hauptsächlich für die Wirtschafts-

---

<sup>89</sup> Siehe hierzu auch ver.di-Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (o. J.), S. 13.

<sup>90</sup> Zitiert nach Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2004), S. 9-11.

forschung sowie für ökonometrische Modelle und Prognosen. Mit weitem Abstand in der Nutzungsintensität folgen der Vergleich mit anderen Ländern und die Analyse längerfristiger politischer Ziele als weitere Verwendungszwecke<sup>91</sup>.

Ein anderes, differenzierteres Bild zeigt die vom Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter durchgeführte Nutzerbefragung über den Bedarf der Wissenschaft an Mikrodaten. Danach stehen auf den ersten Plätzen einer Liste von 60 genutzten bzw. benötigten amtlichen Statistiken der Mikrozensus, Volkszählungen, das europäische Haushaltspanel, Löhne und Gehälter sowie Einkommens- und Verbrauchsstichproben. Von den in die vorliegende Belastungsstudie einbezogenen Erhebungen der Statistischen Ämter werden weiterhin die Dienstleistungsstatistik, Kostenstruktur- und Preisstatistiken, Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes, Verkehrs-, Umwelt- und Handelsstatistiken genannt.

Diese Ergebnisse, die ein breites Nutzerspektrum erkennen lassen, erklären sich durch die „Forschungsschwerpunkte der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich an der Umfrage beteiligt haben; diese liegen im Bereich der Sozialforschung (33,6 %), gefolgt von den Bereichen „Wirtschaftsforschung“ (28,9 %) und „Mathematisch-statistische Forschung“ (12,6 %). Die restlichen 24,9 % der Nennungen entfallen auf die sonstigen Forschungsschwerpunkte, wobei hier die medizinische Forschung einen Anteil von 8,5 % aufweist“<sup>92</sup>.

#### **7.4 Fazit der Nutzenanalyse amtlicher Statistiken**

Die Ausführungen haben deutlich gemacht, dass amtliche Statistiken für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft unverzichtbar sind, auch wenn ihr Nutzen von den verschiedenen Anwendergruppen nicht so eingeschätzt wird. Hier sind alle Beteiligten aufgerufen, zu einer Verbesserung des Images und der Akzeptanz beizutragen<sup>93</sup>.

Die Politik muss aufhören, amtliche Statistik primär als bürokratische, obrigkeitliche Aktivität darzustellen. Sie muss die teilweise einseitige Sichtweise auf Kosten und Belastung aufgeben und durch eine Berücksichtigung der Nutzenseite von Statistik ergänzen. „Es muss den politisch Verantwortlichen deutlich werden, dass man mit amtlicher Statistik sparen kann und

---

<sup>91</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (2005a), S. 2.

<sup>92</sup> Zitiert nach Zühlke und Hetke (2003), S. 326.

<sup>93</sup> Siehe auch von der Lippe (o. J.), S. 355-370.

nicht an der amtlichen Statistik sparen sollte<sup>94</sup>. Die Wirtschaft muss stärker als bisher ihren eigentlichen Nutzerbedarf artikulieren, damit die knappen Ressourcen der amtlichen Statistik effizient eingesetzt werden können. Das setzt voraus, dass der Kontakt zwischen den Statistischen Ämtern auf der einen Seite und den Unternehmen als Auskunftgebenden und gleichzeitig potenziellen Nutzern auf der anderen Seite intensiviert wird. Um neue Nutzerkreise im Bereich der Wirtschaft zu erschließen, muss die amtliche Statistik ihre Leistungen und angebotenen Produkte zielgerichteter vermarkten<sup>95</sup>.

Der Gesellschaft muss die Bedeutung von amtlichen Statistiken als öffentliches Gut stärker bewusst gemacht werden. Hierzu sind die Medienvertreter, aber auch die politischen Mandatsträger aufgerufen, wobei die Grundprinzipien der amtlichen Statistik Objektivität, Neutralität und wissenschaftliche Unabhängigkeit sowie der Aspekt der Geheimhaltung von Einzeldaten in den Mittelpunkt zu stellen wären.

Die Wissenschaft ist aufgefordert, die teilweise immer noch vorhandene Kommunikationsbarriere zwischen ihren Datennutzern und den Statistischen Ämtern als den Datenproduzenten zu überwinden<sup>96</sup>. „Irgendwie haben die Ökonometriker, Theoretiker und die Wirtschaftsanalytiker aller Ränge die so essentielle Kommunikation mit den Erstellern ihrer Daten verloren. Als Konsequenz davon leiden die öffentliche Diskussion, die Wirtschaftspolitik und die Ökonomie unter maßloser Konfusion“<sup>97</sup>. Es bleibt zu hoffen, dass die Bestrebungen des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zur besseren Kooperation zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weitere Erfolge zeigen und dass die Weiterführung der Forschungsdatenzentren, für die hier plädiert wird, mit einem noch umfangreicheren, kostenfreien Datenangebot zu einer stärkeren Anerkennung des Nutzens amtlicher Statistiken führen wird.

Peter von der Lippe hat im Zusammenhang mit Nutzenüberlegungen von Statistik folgendes gesagt: „Es gehört zur Psychologie der „Nutzung“ von Statistik, dass die Verfügbarkeit als solche von nicht zu unterschätzendem Wert ist. Keine Statistik ist so wichtig, wie die, die es nicht gibt, oder die einem gar bewusst vorenthalten wird. Aber gerade hier liegt wohl eines der wichtigsten Probleme, denn die Liste der Statistiken, die man glaubt haben zu müssen, kann stets beliebig verlängert werden und es wäre um einiges besser, künftig mehr über zu-

---

<sup>94</sup> Zitiert nach ver.di-Dienstleistungsgewerkschaft (o. J.), S. 9.

<sup>95</sup> Siehe hierzu u. a. von Oppeln-Bronikowski (o. J.).

<sup>96</sup> Siehe hierzu Richter (2002), insbesondere Kapitel 6.3.

<sup>97</sup> Zitiert nach Eisner (1989), S. 2.

mutbare Datenanforderungen nachzudenken, als immer nur über zumutbare Erhebungsmethoden<sup>98</sup>.

---

<sup>98</sup> Zitiert nach von der Lippe (o. J.), S. 364.

## 8 Fazit und Empfehlungen

### 8.1 Ergebnisse

Wie das Unternehmensregister der Statistischen Ämter zeigt, ist nur ein kleiner Teil der Unternehmen in Deutschland zu Meldungen an die amtliche Statistik verpflichtet. 84,8 % der Unternehmen wurden im Jahr 2004 in keine Erhebung der Statistischen Ämter einbezogen. Für die Beurteilung des mit den Meldepflichten verbundenen Aufwandes ist allerdings nicht die Zahl der betroffenen Unternehmen entscheidend, sondern der Zeitaufwand zur Bearbeitung der Meldungen und die daraus resultierenden Kosten. Die Hochrechnung der Belastungsbefragung hat gezeigt, dass die knapp 530 000 meldepflichtigen Unternehmen im Jahr 2004 für die Erhebungen der Statistischen Ämter rund 6,7 Millionen Arbeitsstunden einsetzen mussten. Damit ist der Aufwand je Unternehmen mit jährlich 12,7 Stunden gering, die Verteilung nach Größenklassen und nach Wirtschaftsbereichen differiert aber stark. So errechnet sich für die Kleinstunternehmen, mit fast 42 % aller berichtspflichtigen Unternehmen die größte Gruppe, ein durchschnittlicher jährlicher Meldeaufwand von 6,1 Stunden, während auf die Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten bzw. mit 500 und mehr Beschäftigten eine durchschnittliche Bearbeitungszeit von 75,7 bzw. 122,3 Stunden für die Erhebungen der Statistischen Ämter entfällt. Hinzu kommen große Unterschiede in der Zahl der zu beantwortenden Statistiken.

Eine überschlägige Berechnung auf der Basis dieser Zeitangaben und mit den Stundensätzen der Arbeitskostenerhebung führt zu Arbeitskosten von rund 230 Millionen Euro. Diese Ergebnisse stehen im Gegensatz zu der weit verbreiteten Meinung, dass die Meldepflichten der amtlichen Statistiken die Wirtschaft stark belasten, aber auch zu Ergebnissen anderer veröffentlichter Schätzungen mit ungleich höheren Werten.

Zur Einordnung der Ergebnisse der amtlichen Belastungserhebung wurden ausgewählte Teilnehmer dieser Erhebung um Angaben zu ihrem Zeitaufwand für die Bearbeitung nicht amtlicher Statistiken sowie anderer Berichtspflichten, die im Zuge ihrer Unternehmenstätigkeiten anfallen, gebeten. Dabei hat sich zweierlei gezeigt: Bei den statistischen Meldungen im engeren Sinn dominiert der Aufwand für die Datenanforderung der amtlichen Statistik. Ein davon abweichendes Bild ergibt sich, wenn man andere Melde- und Aufzeichnungspflichten einbe-

zieht. Der Aufwand für die amtliche Statistik liegt dann in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung bei deutlich unter 10 % des gesamten Meldeaufwandes.

Die Befunde der ergänzenden Befragung unterstreichen das Ergebnis der Analyse der amtlichen Belastungserhebung: Die amtliche Statistik ist in der gesamtwirtschaftlichen Betrachtung nicht der große Belastungsfaktor, als der sie in der öffentlichen Diskussion oft dargestellt wird. Ein schneller, breit spürbarer Erfolg im Kampf gegen „Bürokratielasten“ wäre also auch mit einer drastischen Reduzierung der statistischen Meldepflichten nicht zu erzielen.

Gleichwohl ist darauf hinzuweisen, dass ein kleiner Teil der Unternehmen umfangreiche Statistikmeldungen mit hohem Zeitaufwand regelmäßig zu erledigen hat. Darunter befinden sich auch und besonders viele der kleineren Unternehmen. Anders als größere können sie auch nicht oder nur in geringerem Umfang Vorteile der Kostendegression nutzen. Für diese Unternehmen ist es keine Entlastung, dass die Mehrzahl der anderen diesen Pflichten nicht ausgesetzt ist, im Gegenteil. Die Analysen haben zudem gezeigt und bei den Interviews hat sich bestätigt, dass nicht die einzelne Statistik, sondern die Häufung der Meldepflichten zum Problem wird. Eine gleichmäßigere Verteilung der Berichtspflichten scheint aus dieser Perspektive dringend geboten zu sein. Die Erleichterung und ausgewogenere Verteilung der statistischen Meldepflichten ist bei diesen Ergebnissen zwar keine Frage der gesamtwirtschaftlichen Reduzierung von Bürokratie, wohl aber eine der Einzelfallgerechtigkeit.

Die Befunde zeigen u. E. aber auch, dass eine weitere Reduzierung der statistischen Erhebungen zur Verringerung der „Bürokratielasten“ nicht das erste Mittel der Wahl ist. Die Betrachtungen zum Bedarf und zur Nutzung der statistischen Berichtssysteme haben deutlich gemacht, dass amtliche Statistiken für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft unverzichtbar sind, auch wenn ihr Nutzen von den verschiedenen Anwendergruppen nicht immer so eingeschätzt wird. Hier sind alle Beteiligten aufgerufen, zu einer Verbesserung des Images und der Akzeptanz beizutragen. Daneben bleibt die sachgerechte Anpassung der amtlichen Berichtssysteme und der dazu erforderlichen Datenbeschaffung eine Daueraufgabe, der sich die amtliche Statistik in letzter Zeit verstärkt angenommen hat, wie im Folgenden gezeigt wird.

## 8.2 Bisherige Vorschläge zur Verringerung von statistischen Berichtspflichten

In den letzten Jahren sind zahlreiche Vorschläge zum Abbau von Statistiklasten von der Wirtschaft, von der Politik und von den Statistischen Ämtern gemacht worden. Zu erwähnen sind seitens der Wirtschaft das Positionspapier des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. vom Oktober 2003 mit 10 Vorschlägen zur Weiterentwicklung der statistischen Infrastruktur<sup>99</sup>, die Broschüre der Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin vom August 2005 mit dem Vorschlag eines Konzeptes für ein modulares Informationssystem<sup>100</sup> sowie die Empfehlungen des Statistischen Beirats zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik und zur Novellierung des Bundesstatistikgesetzes<sup>101</sup>.

Aus dem Bereich der Politik sind der Erlass des Gesetzes über die Verwendung von Verwaltungsdaten für Zwecke der Wirtschaftsstatistiken (VwDVG) vom Oktober 2003, die 14. Verordnung zur Änderung der Außenhandelsstatistik-Durchführungsverordnung vom 17.12.2004 – durch die eine Anhebung der Meldeschwelle im Intrahandel per 1.1.2005 von 200 000 Euro auf 300 000 Euro pro Jahr und Lieferrichtung erfolgte –, das Gesetz zur Straffung der Umweltstatistik vom August 2005 sowie Aktivitäten zur Revision der Lohnstatistiken, zur Verwendung von Verwaltungsdaten für Konjunkturstatistiken und zur Nutzung von Daten aus dem betrieblichen Rechnungswesen durch Förderung von eSTATISTK.core zu nennen. Außerdem ist im Rahmen des „Ersten Gesetzes zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft“ eine Anhebung der Abschneidegrenze von 20 auf 50 Beschäftigte bei monatlichen Erhebungen im Produzierenden Gewerbe erfolgt.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben im Jahr 2003 den „Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik“ beschlossen mit der Zielsetzung, die Wirtschaftlichkeit des statistischen Systems unter Beachtung der föderalen Struktur zu verbessern und gleichzeitig durch Entlastung der Befragten die Akzeptanz zu erhöhen. Es wurden zahlreiche Masterplan-Projekte auf den Weg gebracht (u. a. PoKal, SteP, eGovernment, gemeinsames Statistikportal von Bund und Ländern, Reform der Lohn- und Unternehmensstatistik) und durch den verstärkten Einsatz von IuK-Techniken, u. a. die flächendeckende Einführung von Interneterhe-

---

<sup>99</sup> Siehe BDI (2003).

<sup>100</sup> Siehe Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin (2005).

<sup>101</sup> Siehe Statistischer Beirat (2005).

bungen, soll eine medienbruchfreie Verarbeitung von Daten sowohl bei den meldepflichtigen Unternehmen als auch bei den Statistischen Ämtern erreicht werden (z. B. W3STAT Online-Datenerhebung im Handel und Gastgewerbe sowie die Meldungen zur vierteljährlichen und jährlichen Verdiensterhebung über eSTATISTIK.core).

Im letzten Jahr hat das Statistische Bundesamt unter dem Titel „Bürokratieabbau in der Bundesstatistik“ über die Entlastung der Befragten von statistischen Meldepflichten in der 14. und 15. Legislaturperiode berichtet. Dabei wurde dargestellt, wie die Reduzierung der Berichtspflichten erreicht wurde: durch Einstellung von Statistiken, Verlängerung von Periodizitäten, Einstellung von einzelnen Erhebungsmerkmalen, Reduzierung der Zahl der Erhebungseinheiten, Anhebung der Abschneidegrenze und Rationalisierungsmaßnahmen.

Damit stellt sich die Frage, ob es überhaupt noch weitere Möglichkeiten gibt, den Meldeaufwand der Unternehmen für Erhebungen der Statistischen Ämter zu verringern. Diese Frage kann mit „ja“ beantwortet werden, wie die folgenden Empfehlungen zeigen werden.

### **8.3 Empfehlungen zur weiteren Entlastung der Unternehmen von Statistikpflichten**

Die Empfehlungen zur weiteren Entlastung der Wirtschaft von Berichtspflichten gegenüber der amtlichen Statistik greifen Anregungen auf, die von den schriftlich befragten und von den persönlich interviewten Unternehmen gegeben wurden. Da sich die im Zusammenhang mit der amtlichen Belastungserhebung gemachten Vorschläge größtenteils auf die Situation im Jahr 2004 beziehen, inzwischen aber bereits Maßnahmen zur Verringerung der Statistikbelastung ergriffen worden bzw. in der Planung sind (z. B. Verzicht auf die Unterscheidung von Arbeitern und Angestellten sowie Verzicht auf die Gliederung nach Geschlecht in den Konjunkturerhebungen ab dem Berichtsjahr 2006; Reduzierung der Berichtspflichten, insbesondere der KMU, bei der Statistik über die laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz durch das im August 2005 verabschiedete Gesetz zur Straffung der Umweltstatistik; Überlegungen zur Vereinfachung der Mengenangaben bei der Intrahandelsstatistik), werden nur die noch relevanten Vorschläge als Empfehlungen präsentiert.

Unter Rückgriff auf die in den Abschnitten 5.3 und 5.4 bereits erwähnten Ansätze zur Verringerung von amtlichen Statistikpflichten und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Interviews (in Klammern werden beispielhaft einige Zitate wiedergegeben) können folgende Empfehlungen zur weiteren Entlastung in zusammengefasster Form genannt werden:

- Bessere terminliche und begriffliche Abstimmung zwischen den verschiedenen amtlichen Statistiken (Zitate: „Abstimmung von Meldeterminen, Fristen zu kurz“)
- Weitere Straffung des Erhebungsprogramms der amtlichen Statistik (Zitat: „Gleiche Erhebungsinhalte in verschiedenen Statistiken“)
- Einheitliche Gestaltung der Fragebogen bei den Erhebungen der Statistischen Ämter (Zitate: „Fragebogen besser gestalten; warum Unterschiede zwischen den Bundesländern“)
- Möglichst umfassende Anpassung der statistischen Begriffe an die in den betrieblichen Informationssystemen benutzten Begriffe (Zitat: „Geforderte Angaben im betrieblichen Rechnungssystem so nicht erfasst“)
- Stärkere Rücksichtnahme auf die Berichtssysteme in Kleinst- und Kleinunternehmen bei der Konzeption und Durchführung von statistischen Erhebungen (Zitat: „Erfragte Daten bei uns so nicht vorhanden; für uns eine zu hohe Arbeitsbelastung“)
- Einrichtung eines zentralen Datenpools bei den Statistischen Ämtern, an den die meldepflichtigen Unternehmen und ihre Betriebe bestimmte, derzeit mehrfach bereitgestellte Daten nur einmal liefern müssen (Zitat: „Gleiche Anfragen von mehreren Institutionen; zentrale Bündelung unserer Angaben auf einer Internetplattform“)
- Stärkerer Einsatz des Rotationsprinzips zur Erreichung einer Gleichverteilung der Statistiklasten, d. h. – soweit vom Ziel der Datenqualität her möglich – Rotation auch bei den größeren Unternehmen; wenn nicht möglich, ersatzweise Kostenerstattung für die Erfüllung der Statistikpflichten (Zitat: „Gleichheitsprinzip beachten; keine Gleichmacherei zwischen groß und klein ; Kosten für hoheitliche Aufgaben ersetzen“)
- Ausbau der Online-Datenerhebung durch die Möglichkeit der Internet-Meldung bei weiteren amtlichen Statistiken (Zitat: „Internet bringt große Erleichterung; habe schon von eSTATISTIK.core gehört, aber meine Daten passen nicht“)
- Verständliche Darstellung des Nutzens und der Verwendungsmöglichkeit von amtlichen Statistiken durch die Statistischen Ämter (Zitat: „Wozu unsere Meldungen? Unser Unternehmen bietet seinen Kunden auch Informationen; Ziel der Erhebungen; Nutzen erklären; nicht nur rechtliche Grundlagen angeben“)

- Intensivierung des Dialogs der Statistischen Ämter mit den meldepflichtigen Unternehmen (Zitat: „Im Amt ist keiner zuständig; Hotline anbieten; Wert der Befragung erläutern“)
- Stärkerer Rückgriff auf andere Datenquellen (u. a. Verwaltungsdaten), um Primärerhebungen zu vermeiden (Zitat: „Melde schon zum Finanzamt und zur BA; gibt es nicht ein Register beim Amt?“)
- Mehr Information über die Qualität der statistischen Erhebungen (Zitate: „Verselbständigung der Befragungen; keine Stimmigkeit; ich fülle den Fragebogen ganz schnell aus“)

Zusätzlich zu den Vorschlägen, die von den Unternehmen vorgebracht wurden und die nur umgesetzt werden können, soweit dies methodisch, fachlich und rechtlich möglich ist, soll für den Wechsel vom Primärstatistiksystem zum registergestützten Statistiksystem plädiert werden. Die verstärkte Nutzung von Verwaltungsdaten, die bereits 1999 in einem Gutachten für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie untersucht wurde<sup>102</sup>, hängt jedoch von der Kompatibilität der Registerdaten mit den Konzepten der amtlichen Statistiken ab. Hier ist beispielhaft auf die Tests hinzuweisen, die derzeit laufen, um die Nutzungsmöglichkeit der Angaben im Unternehmensregister für Zwecke einer Handwerkszählung zu prüfen. Ein intensiver Datenaustausch zwischen Verwaltungsstellen und den Statistischen Ämtern wäre für eine weitere Verbesserung der Qualität des Unternehmensregisters der Statistischen Ämter sehr nützlich. Es bleibt zu hoffen, dass die Ergebnisse der Tests mit dem Verwaltungsdatenverwendungsgesetz und die Einführung der Wirtschafts-Identifikationsnummer hier Fortschritte bringen.

Eine weitere Entlastung der Wirtschaft von statistischen Berichtspflichten ist von der Umsetzung der „Reform der Unternehmensstatistik“<sup>103</sup> und von der „Neufassung des Lohnstatistikgesetzes“ zu erwarten, weil durch diese Maßnahmen Unternehmen und Betriebe von monatlichen Meldungen entbunden werden.

Eine Straffung des Erhebungsprogramms der amtlichen Statistik oder eine an der Unternehmenswirklichkeit orientierte Begrifflichkeit bei einzelnen Befragungen zu erreichen, ist allerdings im Einzelfall ein schwieriges Geschäft. Hier sind die Interessen unterschiedlicher Nut-

---

<sup>102</sup> Siehe hierzu Wiegert (1999), S. 133 ff.

<sup>103</sup> Siehe z. B. Steiger (2005).

zirkreise betroffen, die erfahrungsgemäß für eine Verringerung des Angebots an den von ihnen mehr oder weniger dringend benötigten Informationen nur schwer zu gewinnen sind. Allerdings gibt es auch einen Mindeststandard von Informationsmenge und -qualität, der eine beliebige Reduzierung der Informationspflichten verbietet. Hier sind letztlich Einsicht und Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaftsverbänden und dem Gesetzgeber als den Hauptnutzern der Daten gefordert. Für die Durchsetzung von Änderungen dürfte allerdings die immer stärkere Verlagerung der Entscheidungen über Informationspflichten auf die europäische Ebene außerordentlich erschwerend wirken.

## Literatur

- Agresti, A (2000), *Categorical Data Analysis*, 2. Auflage, New York.
- Amler, Robert (2005), Der Nutzen von Statistiken aus Sicht eines Unternehmens, *Wirtschaft und Statistik* Nr. 1, S. 75-78.
- Bayer, Wolfgang (2003), Amtliche Energiestatistik neu geregelt, *Wirtschaft und Statistik* Nr. 1, S. 33-40.
- BDI (2003), 10 Vorschläge zur Weiterentwicklung der statistischen Infrastruktur aus Sicht der Industrie, Berlin, und als Veröffentlichung in: *Wirtschaft und Statistik* Nr. 1/2004.
- Blang, Dorothee (2004), Stand der Automatisierung von Intrastat in Europa, *Wirtschaft und Statistik* Nr. 1, S. 57-62.
- Brouwer, P., J. M. P. de Kok and N. Vellinga (2002), Time Requirements for Administrative Activities – An Investigation into Firm Size Effects, EIM SCALES-paper N200210.
- Büter, Clemens (1998), Administrative Belastungen und Thesen zum Bürokratieabbau, *Internationales Gewerbearchiv* 46 (1), S. 32-48.
- Bundesverband Deutscher Unternehmensberater: Unternehmensberater kritisieren angekündigten Bürokratieabbau als Augenwischerei. BDV, Bonn/Berlin, Pressemitteilung vom 7. März 2006.
- Chlumsky, Jürgen (2006), Durchführung der Standard-Kosten-Messung auf Bundesebene, Vortrag auf der Tagung der Bertelsmann Stiftung: Das Standard-Kosten-Modell in Deutschland und Europa – Erste Erfahrungen und Ergebnisse, 26./27. Juni 2006, Berlin.
- Clemens, Reinhard und Ljuba Kokalj (1995), Bürokratie – ein Kostenfaktor, Bonn IfM.
- Clemens, Reinhard und Michael Schorn (2003), Bürokratiekosten kleiner und mittlerer Unternehmen. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, mimeo: Institut für Mittelstandsforschung, Bonn.
- Daas, Piet J. H. und Harm A. F. Muller (2001), The survey burden measurement re-evaluated: Guessing becomes measuring; time becomes money, Central Statistical Office, The Netherlands.
- Deutsche Bundesbank (2005); Summary of the Questionnaire for Selected Users of German Balance of Payments and IIP Statistics, Frankfurt/Main.
- Ebigt, Sascha, Roland Sturm und Sabine Volkmann (2004), Studie über die „Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“ läuft an, *Wirtschaft und Statistik* Nr. 1, S. 43-52.
- Eisner, Robert (1989), Divergences of Measurement and Theory and some Implications for Economic Policy, in: *The American Economic Review* 8/1989.

- Eurostat (2005), Producing business statistics – Cost and efficiency, 27th CEIES seminar, Dresden, 14 and 15 October 2004.
- Eurostat (2003), (ed.): Definition of Quality in Statistics (Eurostat/A4/Quality/03/General/Definition), Luxembourg.
- Eurostat (2002), Herausforderungen für die Gemeinschaftsstatistik: Erwartungen eines Nutzers an die nächsten zehn Jahre, Konferenz zum zehnjährigen Bestehen, CEIES, Brüssel, 26. und 27. April 2001.
- FHM Fachhochschule des Mittelstandes (2005), Standardkosten-Modell – Erstes Deutsches Handbuch.
- Götzke, Tanja und Roland Sturm (2003), Unternehmensbelastung durch Bundesstatistiken – Erste Ergebnisse für Handel, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Wirtschaft und Statistik Nr. 6, S. 467-478.
- Hamer, Eberhardt (1979), Bürokratieüberwälzung auf die Wirtschaft, Schriftenreihe des Mittelstandsinstituts Niedersachsen-Bremen e. V. Band 2, Hannover: Schlüter.
- Handelsblatt (2005), Deutschland gängelt die Wirtschaft, 31.10.2005 ([www.handelsblatt.com](http://www.handelsblatt.com)).
- Hedlin, Dan; Trine Dale, Gustav Haraldsen and Jaqui Jones (2005), Developing Methods for Assessing Perceived Response Burden, Statistics Sweden/Statistics Norway/UK Office for National Statistics, February.
- Hedlin, Dan; Helen Wahlström, Helena Bäckström and Johan Erikson (2006), An Experiment on Perceived Response Burden among Businesses, Paper presented at the European Conference on Quality in Survey Statistics, Cardiff, Wales, 24-26 April.
- Industrie- und Handelskammer für Augsburg und Schwaben (2003), (Hrsg.): Belastung der gewerblichen Wirtschaft durch Auflagen und bürokratische Hemmnisse.
- Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2004), Bürokratiekosten kleiner und mittlerer Unternehmen, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit.
- Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2006), Ermittlung bürokratischer Kostenbelastungen in ausgewählten Bereichen, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, IfM Materialien Nr. 166, Bonn.
- Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (1996), (Hrsg.): Administrative Belastungen von Handwerksbetrieben. Eine Fallstudie im Auftrag des Staatsministeriums Baden-Württemberg, Mannheim.
- International Monetary Fund (2006), (ed.): Germany: Report on Observance of Standards and Codes – Data Module, Response by Authorities, and Detailed Assessment Using the Data Quality Assessment Framework (DQAF), IMF Country Report No. 05/X.
- iwd (2006), Amtsschimmel frisst Milliarden, Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft, Köln, Jg. 32, 23. Februar.

- Kallfass, Hermann (1989), Großunternehmen und Effizienz, Göttingen.
- Kitterer, Wolfgang (1989), Kosten der Bürokratieüberwälzung, Kiel: Bund der Steuerzahler, Schleswig-Holstein e. V.
- Klein-Blenkers, Fritz unter Mitwirkung von Hans-Jürgen Mortsiefer und Winfried Reske (1980), Die Belastung von Industrieunternehmen durch administrative Leistungen für den Staat – unter besonderer Berücksichtigung kleiner und mittlerer Unternehmen. Göttingen: Schwartz (Beiträge zur Mittelstandsforschung; 57).
- Koalitionsvertrag (2005), Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD vom 11.11.2005: „Gemeinsam für Deutschland – mit Mut und Menschlichkeit“, Kapitel 9.1 Entlastung der Bürger und der Wirtschaft von Bürokratiekosten.
- Koutsoyiannis, Anna (1979), Modern Microeconomics, 2. Auflage, London und Basingstoke.
- KVI (2001), (Hrsg.): Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. Gutachten der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eingesetzten Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
- Lyberg, Lars (2006), Quality in Official Statistics: Some Recent and Not so Recent Developments, Paper presented at the European Conference on Quality in Survey Statistics (Q 2006), Cardiff, Wales, 24-26.
- Machin, Andrew (1995), Statistical burdens on business, Report of the CEIES Subcommittee „Business Statistics“, Discussion Paper for Meeting, September 1995, London.
- Main-Post (2005), Das wurmt die Unternehmer mächtig. Sie opfern fürs Bundesamt für Statistik Zeit und Geld, 05.10.2005 ([www.mainpost.de](http://www.mainpost.de)).
- Müller, Christoph A. (1998), Administrative Belastungen von Schweizer KMU im interkantonalen und internationalen Vergleich. Studie des Schweizerischen Instituts für Gewerbliche Wirtschaft an der Universität St. Gallen im Auftrag des Bundesamtes für Wirtschaft und Arbeit, Bern.
- Nijssen, André F. M. und Nico Vellinga (2002), MISTRAL. A Model to Measure the Administrative burdens of Business, mimeo: EIM Research Report 0110.
- OECD (2001), Business' View on Red Tape: Administrative and Regulatory Burdens on Small and Medium-Sized Enterprises, Paris: OECD.
- o. V. (1981), Unternehmensbelastung durch Bundesstatistiken. Abschlussbericht einer Untersuchung zur Feststellung der Belastung der Unternehmen durch Bundesstatistiken. Herausgegeben vom Bundesminister des Innern, Bonn.
- o. V. (2000), The burdens imposed on enterprises in reporting data to Statistics Denmark in 1999, mimeo.

- o. V. (2005), Belastung der Wirtschaft durch die amtliche Statistik. mimeo: Destatis – IV A, Arbeitsunterlagen, Wiesbaden, 18.4.2005.
- Radermacher, Walter; Joachim Weisbrod, Dominik Asef (2004), Bedarf, Qualität, Belastung: Optimierung als Interessenausgleich, *Wirtschaft und Statistik* Nr. 11, S. 1237-1244.
- Rainer, Norbert (2004), Meldepflichten bei den wirtschaftsstatistischen Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA 2003, *Statistische Nachrichten* Nr. 5, S. 378-447.
- Rainer, Norbert und Josef Richter (2004): Belastung der österreichischen Wirtschaft durch Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA 2001-2003, *Statistische Nachrichten* Nr. 6, S. 579.
- Rainer, Norbert und Josef Richter (2005), Meldepflichten und Belastung der Wirtschaft durch Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA 2001-2004, *Statistische Nachrichten* Nr. 7, S. 628-642.
- Reeh, Klaus (2002); Die gesamtwirtschaftliche Amtsstatistik: Eine kaum beachtete, zentrale Institution der Europäischen Union, in: Dirk Ibsen, Helge Peukert (Hrsg.): *Institutionenökonomie – Theoretische Konzeptionen und empirische Studien*, Band 5 der *Frankfurter Abhandlungen zu den gesamten Staatswissenschaften*.
- Richter, Josef (2002), *Kategorien und Grenzen der empirischen Verankerung der Wirtschaftsforschung*, Lucius & Lucius, Stuttgart.
- Schupp, Jürgen; Reiner Stäglin und Gert G. Wagner (2003), Entbürokratisierung der Statistik durch Flexibilisierung, in: *Wochenbericht des DIW Berlin*, Nr. 24.
- Skambracks, Daniel (1999), *Gründungsbremse Bürokratie*, Bonn: Deutsche Ausgleichsbank.
- Stäglin, Reiner (2003), Das Image der amtlichen Statistik und ihre Leistungen aus Nutzersicht, Vortrag beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg am 18. November in Stuttgart.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2003), (Hrsg.): *Qualitätsstandards in der amtlichen Statistik*, Wiesbaden.
- Statistischer Beirat (2005), Weiterentwicklung der amtlichen Statistik – Statistischer Beirat formuliert politische Handlungserfordernisse in der 16. Wahlperiode, Pressemitteilung des Statistischen Beirats vom 8. September.
- Statistisches Bundesamt (2006), *Intrahandelsstatistik – Anleitung zum Ausfüllen der Intrastat-Vordrucke*, 9. Auflage, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2006a), *Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*, Reihe 1.4, Tabelle 2.2.16.
- Statistisches Bundesamt (2005), (Hrsg.): *Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland*.

- Statistisches Bundesamt (2005a), Nutzung makroökonomischer Daten der amtlichen Statistik in Deutschland – Ergebnisse einer Nutzerumfrage im Rahmen des IWF Data ROSC 2005 in Deutschland, Dokument IA/44610030, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2003), (Hrsg.): ISI-Weltkongress, in: Wirtschaft und Statistik, Sonderausgabe anlässlich des 54. Weltkongresses des Internationalen Statistischen Instituts vom 13. bis 20. August in Berlin.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2004), Gesellschaftlicher Nutzen der amtlichen Statistik – 100 Gründe für die amtliche Statistik, Stuttgart.
- Statistisches Landesamt Berlin (2002), 2. Kundenbefragung des Statistischen Landesamts Berlin im Rahmen des Total Quality Management Konzepts, 27. September bis 13. Oktober.
- Steiger, Hans-Hermann (2005), Reformpotenzial im Bereich der kurzfristigen Industriestatistiken, Vortrag auf einem Nutzerworkshop, veranstaltet von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Reform der Unternehmensstatistik am 15./16. Dezember im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin.
- Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin (2005), (Hrsg.): Unternehmensstatistik für das 21. Jahrhundert – Konzept eines modularen Informationssystems für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Berlin.
- Sturm, Roland (2005), Prozessbegleitende Messung des Meldeaufwands der Wirtschaft zur Bundesstatistik, Wirtschaft und Statistik Nr. 10, S. 1029-1038.
- Sturm, Roland und Dorothee Blang (2003), Belastung der Befragten durch die Intrahandelsstatistik, Wirtschaft und Statistik, Nr. 3, S. 226-236.
- Sturm, Roland und Gerhard Stock (2002), Untersuchung der Unternehmensbelastung durch Bundesstatistiken, Wirtschaft und Statistik Nr. 10, S. 838-847.
- Sundgren, Bo (2006), Reality as a Statistical Construction – Helping Users Find Statistics Relevant for Them, Paper presented at the European Conference on Quality in Survey Statistics (Q2006), Cardiff, Wales, 24-26 April.
- Tiebel, Christoph (1986a), Überwälzte Kosten der Gesetze. Eine empirische Analyse der Folgekosten für den Markt, Göttingen.
- Tiebel, Christoph (1986b), Tabellenteil zu den Folgekosten der Unternehmen, mimeo.
- Van Stel, A. and V. Stunnenberg (2004), Linking Business Ownership and Perceived Administrative Complexity. An Empirical Analysis of 18 OECD Countries. EIM, SCALES-paper N200409.
- ver.di-Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (o. J.), (Hrsg.): Zukunft der amtlichen Statistik, Positionspapier der Bundesfachgruppe Statistische Ämter, Berlin.
- von der Lippe, Peter (o. J.), Ideal und Realität der amtlichen Statistik in Deutschland – Max Wingers Beitrag zum Selbstverständnis der amtlichen Statistik, in: Bernhard Jans,

André Habisch, Erich Stutzer (Hrsg.): Familienwissenschaftliche und familienpolitische Signale, Max Wingen zum 70. Geburtstag, Festschrift, Vektor-Verlag, S. 355-370.

von Oppeln-Bronikowski, Sibylle (2006), Communication and Perception. Which World do Official Statistics live in?, Paper presented at the European Conference on Quality in Survey Statistics (2006), Cardiff, Wales, 24-26 April.

von Oppeln-Bronikowski, Sibylle (o. J.), Kommunikation und Wahrnehmung, Unterlagen zu einem Workshop im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden.

Wiegert, Rolf (1999), Möglichkeiten verstärkter Nutzung von Verwaltungsdaten für die Wirtschaftsstatistik und zur Entlastung der Wirtschaft von statistischen Berichtspflichten, Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Forum der Bundesstatistik, Band 34, Wiesbaden.

[www.einzelhandel.de](http://www.einzelhandel.de) (2004), Vorschläge des HDE zum Abbau der Bürokratie.

Zühlke, Sylvia und Uwe Hetke (2003), Datenbedarf und Datenzugang: Ergebnisse der ersten Nutzerbefragung des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter, in: Allgemeines Statistisches Archiv 87, S. 321-334.

## **Anhänge**

## **Anhang 1:**

### **Fragebogen der amtlichen Belastungserhebung**

An die Geschäftsleitung

## Ermittlung des Aufwandes für amtliche Statistiken

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten dieses Schreiben als Beiblatt zu einer Erhebung der Statistischen Ämter.

Die Statistischen Ämter von Bund und Ländern möchten den Arbeitsaufwand, den statistische Erhebungen – auch in Ihrem Unternehmen – verursachen, möglichst gering halten. Um besser einschätzen zu können, welche Belastung Ihrem Unternehmen oder Betrieb durch die Auskünfte für die amtliche Statistik entsteht, bitten wir um Ihre Mitarbeit.

Auf der Rückseite dieses Schreibens finden Sie die Fragen, um deren Beantwortung wir Sie bitten. **Bitte beziehen Sie sich mit Ihren Antworten nur auf die statistische Erhebung, der dieser Bogen beigelegt ist und nur auf eine Meldung (z.B. bei einer Monatsstatistik nur auf eine Monatsmeldung).** Um ein vollständiges Bild der Belastung zu gewinnen, untersuchen wir im Jahr 2004 alle Unternehmens- und Betriebserhebungen der Statistischen Ämter. Deshalb kann es sein, dass Ihre Firma im Rahmen einer anderen amtlichen Erhebung nochmals in gleicher Weise angesprochen wird.

Neben den Angaben, die wir auf der Rückseite dieses Schreibens erbitten, benötigen wir zur sachgerechten Auswertung der Untersuchung auch Angaben z.B. über die Branchenzugehörigkeit und Größe Ihrer Firma. Hierzu möchten wir – mit Ihrem Einverständnis – die in den Statistischen Ämtern bereits vorliegenden Informationen nutzen. Die Vertraulichkeit Ihrer Angaben ist gesichert.

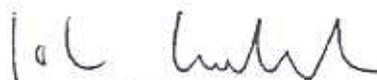
Diese Umfrage ist Teil einer Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und hat die Unterstützung der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, die an den Vorbereitungen mitgewirkt haben. Die Teilnahme ist freiwillig.

Auf der Grundlage dieser Umfrage wird das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, eine vertiefte Untersuchung der Belastungen vornehmen. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Arbeit mit weiteren Informationen unterstützen würden. Ihre Bereitschaft können Sie umseitig bekunden. Falls Sie weitere Fragen haben, stehen Ihnen Ihre bekannten Ansprechpartner in den Statistischen Ämtern gerne zur Verfügung. Die Ergebnisse der Untersuchung werden der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte senden Sie Ihre Antwort gemeinsam mit den Erhebungsunterlagen der jeweiligen Statistik an das Statistische Amt zurück.

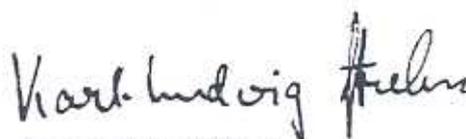
Mit freundlichen Grüßen

Für die Statistischen Ämter



Johann Hahlen

Präsident des Statistischen Bundesamtes



Karl-Ludwig Strelen

Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik

## Ermittlung des Aufwandes für:

Wir untersuchen den Aufwand, den die Erhebungen der Statistischen Ämter bei den Unternehmen und Betrieben verursachen. Hierzu bitten wir um Ihre freiwillige Mitarbeit. **Bitte beziehen Sie sich mit Ihren Antworten auf die statistische Erhebung, die Sie soeben bearbeitet haben und nur auf eine Meldung (z.B. bei einer Monatsstatistik nur auf eine Monatsmeldung).** Bitte senden Sie dieses Blatt zusammen mit dem statistischen Erhebungsvordruck zurück an das Statistische Amt. Der Bogen wird von einem Belegleser erfasst. Bitte machen Sie Ihre Eintragungen in die weißen Felder.

- 1 Welche der folgenden Stellen wurden bei der Bearbeitung der oben angeführten Erhebung beteiligt und wieviel Zeit wurde benötigt?

Berücksichtigen Sie bitte alle Tätigkeiten, die für die Ermittlung und Zusammenstellung der statistischen Angaben notwendig waren. Sofern mehrere Stellen oder Personen einbezogen waren, bitten wir Sie, den Zeitaufwand aller Beteiligten zu berücksichtigen, ggf. durch sorgfältige Schätzung.

	Stunden	Minuten	Beispiel: Haben Sachbearbeiter/innen für die Bearbeitung 70 Minuten benötigt, so tragen Sie bitte ein:
Geschäftsleitung			
Sachbearbeiter(in)			Stunden Minuten Sachbearbeiter(in) <input type="text" value="1"/> <input type="text" value="10"/>
externe(r) Bearbeiter(in), (z.B. Steuerberater)			

- 2 Woher stammen die Angaben für die oben angeführte Erhebung?  
Zu welchen Anteilen (in Prozent) sind folgende vier Quellen herangezogen worden? in %

Unveränderte Angaben aus der betrieblichen Buchhaltung oder aus dem Rechnungswesen

Bearbeitete Angaben aus der betrieblichen Buchhaltung oder aus dem Rechnungswesen

Unveränderte Angaben aus anderen betrieblichen Quellen

Bearbeitete Angaben aus anderen betrieblichen Quellen

- 3 Traten bei der Beantwortung Schwierigkeiten auf? Wenn ja, welche?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

- 4 Haben Sie Anregungen zur Verbesserung oder Erleichterung der Erhebung?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

- 5 Wären Sie mit weiteren Fragen durch ein Forschungsinstitut (DIW Berlin) einverstanden?

Ja Falls Ja: Ansprechpartner(in): \_\_\_\_\_

Nein erreichbar unter: \_\_\_\_\_

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit !

## **Anhang 2:**

### **Bezeichnung der Statistiken für die Belastungsstudie – Kurzfassung und Langfassung**

## Bezeichnung der Statistiken für die Belastungsstudie

Stat.-Nr.	Kurzfassung	Langfassung
<b>Statistiken im Produzierenden Gewerbe</b>		
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	Jahresbericht für Mehrbetriebsunternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	Monatliche Produktionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	Vierteljährliche Produktionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	Investitionserhebung bei Betrieben im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	Investitionserhebung bei Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
016	Eisen- und Stahlstatistik	Eisen- und Stahlstatistik
026	Holzstatistik	Holzstatistik
028	Düngemittelstatistik	Düngemittelstatistik
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	Monatsbericht im Bauhauptgewerbe
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	Vierteljährlicher Bericht im Ausbaugewerbe
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	Statistik über den Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	Totalerhebung im Bauhauptgewerbe
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	Jährliche Zusatzerhebung im Ausbaugewerbe
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	Unternehmens- einschl. Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	Unternehmens- einschl. Investitionserhebung im Ausbaugewerbe
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes
061	Kohleimport und -export	Erhebung über Kohleimport und -export
062	Erhebung über Geothermie	Erhebung über Geothermie
063	Erhebung über Biotreibstoffe	Erhebung über Biotreibstoffe
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	Erhebung über Erzeugung, Bezug, Verwendung und Abgabe von Wärme
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	Monatsbericht bei Betrieben der Energie- und Wasserversorgung
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	Monatsbericht über die Elektrizitätsversorgung der Stromerzeugungsanlagen und Netzbetreiber für die allg. Versorgung
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	Erhebung über Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	Monatsbericht über die allgemeine Gasversorgung
069	Erhebung über Erdgas u. Erdölgas bei den Produzenten	Erhebung über Aufkommen, Verwendung und Abgabe von Erdgas und Erdölgas der Produzenten
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern
073	Erhebung über Klärgas	Erhebung über Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas
075	Abgabe von Flüssiggas	Erhebung über die Abgabe von Flüssiggas
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	Investitionserhebung bei Betrieben in der Energie- und Wasserversorgung
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	Investitionserhebung bei Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung
078	Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdölgas	Investitionserhebung bei Unternehmen, die Erdgas oder Erdölgas gewinnen
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	Investitionserhebung bei Unternehmen, die Erdgas- oder Erdölgasleitungen erstellen oder betreiben
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	Kostenstrukturserhebung bei Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	Jahreserhebung bei Gasversorgungsunternehmen über die Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	Jahreserhebung bei Elektrizitätsversorgungsunternehmen und Stromhändlern über Stromabsatz und Erlöse
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	Kostenstrukturserhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2003 für 2002)
013K	Strukturserh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	Strukturserhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)
013K (neu)	Strukturserhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	Strukturserhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	Kostenstrukturserhebung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (2003 für 2002)
056K	Strukturserh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	Strukturserhebung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (2002 für 2001)
<b>Statistiken im Handel und Gastgewerbe</b>		
290	Intrahandelsstatistik	Intrahandelsstatistik
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsvermittlung)
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	Jährliche Handelsstatistik
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	Jahresstatistik im Handel (2002 für 2001)
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	Monatsbericht im Gastgewerbe
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	Jährliche Gastgewerbestatistik
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr, Monatsbericht
<b>Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern</b>		
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	Kostenstrukturstatistik Freie Berufe und weitere Dienstleistungen
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	Jährliche Dienstleistungsstatistik in den Bereichen I und K
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen
<b>Verkehrsstatistiken</b>		
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	Eisenbahnstatistik, Unternehmens- und Verkehrsstatistik
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr, Unternehmensstatistik
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr, Verkehrsstatistik
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)
314	Luffahrtstatistik (2003 für 2002)	Luffahrtstatistik (2003 für 2002)
<b>Handwerksstatistiken</b>		
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	Vierteljährliche Handwerksberichterstattung (nur Direktmelder)
<b>Umweltstatistiken</b>		
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	Betriebliche Abfallentsorgung im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	Einsammeln von Verkaufsverpackungen und Um- und Transportverpackungen
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe (§ 11 UStatG)
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz (§ 16 Abs. 1 UStatG)
<b>Lohn- und Gehaltsstatistiken</b>		
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel
412	Verdiensterhebung im Handwerk	Verdiensterhebung im Handwerk
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel
489	Arbeitskostenerhebung	Arbeitskostenerhebung
<b>Preisstatistiken</b>		
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	Statistik und Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	Statistik und Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	Statistik und Index der Großhandelsverkaufspreise
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	Statistik und Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
398E	Index der Einfuhrpreise	Statistik und Index der Einfuhrpreise
398A	Index der Ausfuhrpreise	Statistik und Index der Ausfuhrpreise
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	Statistik und Index der Baupreise, Neubauten usw.

## **Anhang 3:**

### **Codierungsschema des DIW Berlin**

## Projekt "Statistikbelastung"

### Kategorienschema und Codes für die Frage nach Schwierigkeiten und Änderungsvorschlägen

**Erläuterungen:** Bitte alle Vercodungen nach dem Wortlaut der Antworten vornehmen, unabhängig von der Position der Antworten bei Frage 3 oder 4. Mit dem Eintrag im oberen Feld bei Frage 3 beginnen. Bei dreistelligen Codes linksbündig beginnen und die dritte Zahl rechts anfügen. Reichen bei Mehrfachnennungen die Felder nicht aus, bitte zusätzlich zwischen die Zeilen schreiben.

Um das Antwortverhalten zu erfassen, bitten wir, auch die nachstehend aufgeführten Merkmale, in diesem Fall getrennt für Frage 3 und 4, zu vercoden.

	Codierung	
	Frage 3	Frage 4
wenn Antwortfeld völlig leer	00	05
wenn im Antwortfeld Strich o.ä./ "entfällt" o.ä.	01	06
wenn im Antwortfeld "nein"/"keine" o.ä.	02	07
wenn im Antwortfeld "ja"	03	08
wenn im Antwortfeld "siehe Anlage" o.ä.	04	09

*In allen anderen Fällen bitte nach dem folgenden Schema vercoden.*

## Projekt "Statistikbelastung"

### Kategorienschema und Codes für die Frage nach Schwierigkeiten und Änderungsvorschlägen

Frage 3 "Schwierigkeiten bei der Beantwortung"		Codierung
<b>1. Allgemeine Kritik</b>		
	zu viele Statistiken/Statistiken unnötig	11
	Häufung von Erhebungen	12
	... zum selben Thema	121
	... zum selben Termin	122
	sehr/zu hoher Aufwand allgemein	13
	sehr/zu zeitaufwendig ohne Begründung/Beispiele	14
	sehr/zu zeitaufwendig mit Begründung/Beispielen	141
	sehr/zu hohe Kosten ohne Begründung/Beispiele	15
	sehr/zu hohe Kosten mit Begründung/Beispielen	151
	kein Nutzen erkennbar (ohne Zusatz)	16
	...mit Zusatz "für Allgemeinheit" o.ä.	161
	...mit Zusatz "für unser Unternehmen" o.ä.	162
	andere allgem. Aussagen	17
<b>2. Terminliche/technische Probleme</b>		
Termine	Daten liegen zum Abgabetermin nicht vor	21
	Daten werden deswegen geschätzt	211
	abweichendes Wirtschaftsjahr	22
	Daten werden deswegen geschätzt	221
	Bearbeitungsfristen zu kurz	23
	Daten werden deswegen geschätzt	231
	Personalengpässe/Zeitmangel	24
	Daten werden deswegen geschätzt	241
Technik	Fragebogen nicht EDV-gerecht	25
	standardisierte Bearbeitung wegen häufiger Änderungen erschwert	26
	Online-Angebot technisch unzulänglich	27
	andere terminliche oder technische Aspekte	28
<b>3. Begriffliche / inhaltliche Probleme</b>		
	Statistik allgemein zu kompliziert	31
	erfragte Sachverhalte im betrieblichen Berichtssystem so nicht erfasst, ohne Angabe von Beispielen	32
	...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	321
	...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	322
	Daten werden deswegen geschätzt	323
	Definitions-/Zuordnungsprobleme bei einzelnen Sachverhalten, ohne Angabe von Beispielen	33
	...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	331
	...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	332
	Daten werden deswegen geschätzt	333
	Erläuterungen zum Fragebogen unzureichend/unverständlich	34
	Andere Probleme mit den Inhalten	35

**Projekt "Statistikbelastung"**  
Kategorienschema und Codes für die Frage nach Schwierigkeiten und  
Änderungsvorschlägen

Frage 4 "Vorschläge zur Verbesserung"	Codes
<b>4. Unspezifische Vorschläge</b>	
alle Statistiken abschaffen	41
diese Statistik abschaffen	42
diese Statistik vereinfachen	43
unser Unternehmen ausnehmen	44
andere Unternehmen heranziehen	45
zwischen Unternehmen rotieren	46
Mehrfachbelastung unseres Unternehmens vermeiden	47
andere allgemeine Vorschläge	48
<b>5. Allgemeine Verfahrensvorschläge</b>	
verschiedene Statistiken besser koordinieren	51
zusammenlegen mit thematisch ähnlichen Erhebungen	
... ohne Angabe von Beispielen	52
...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	521
...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	522
anderer Erhebungstermin	53
längere Bearbeitungsfristen/späterer Abgabetermin	54
andere Periodizität (größerer zeitlicher Abstand)	55
Daten anderer Quellen nutzen, ohne Ang. von Beisp.	56
...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	561
...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	562
Kosten erstatten	57
andere Vorschläge zum allgemeinen Verfahren	58
<b>6. Erhebungstechnische Vorschläge</b>	
Fragebogen besser gestalten	61
Fragebogen EDV-gerecht gestalten	62
Fragebogen nicht ständig ändern	63
Online-Zugang/-Erfassung ermöglichen/verbessern	64
andere Vorschläge zur Erhebungstechnik	65
<b>7. Vorschläge zu den Befragungsinhalten</b>	
Sachverhalte/Abgrenzungen an betriebliches Berichtssystem anpassen, ohne Ang. von Beispielen	71
...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	711
...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	712
Sachverhalte nicht zu stark differenzieren	
... ohne Angabe von Beispielen	72
...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	721
...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	722
Erläuterungen besser/leichter verständlich abfassen	73
Definitionen usw. präzisieren, ohne Ang. von Beisp.	74
...mit Angabe von einem oder zwei Beispielen	741
...mit Angabe von drei oder mehr Beispielen	742
andere Vorschläge zur Gestaltung der Inhalte der Statistik	75
<b>8. Andere Hinweise, Kommentare, Vorschläge usw.</b>	
mit Bezug zu Kritik oder Vorschlägen	81
mit Bezug zu den eigenen Antworten	82
Unt. gehört nicht zum Erhebungskreis	83
unverständlich/ anderweitig nicht zuzuordnen	84
überwiegend oder völlig unleserlich	85
Lob für bereits verwirklichte Änderungen	86

## **Anhang 4:**

### **Basistabellen zur DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung**

Tabelle A 4.1  
Durchschnittliche Bearbeitungszeit je Meldevorgang nach Statistiken in Minuten

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	zentral oder dezentral	Melde- frequenz	Verwertbare Antworten (N)	Mittelwerte der Bearbeitungszeiten			
					Insgesamt	Geschäfts- leitung	Sach- bearbeitung	Externe Bearbeitung
<b>Statistiken im Produzierenden Gewerbe</b>								
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	d	M	1,185	77,4	9,8	61,4	6,3
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	J	353	77,7	14,9	50,5	12,4
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	M	247	84,5	9,1	73,3	2,1
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	Q	493	99,2	19,9	70,0	9,4
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	d	J	177	118,3	12,2	98,2	7,9
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	d	J	858	79,4	15,5	53,1	10,8
016	Eisen- und Stahlstatistik	z	M	115	73,8	7,7	65,1	0,0
026	Holzstatistik	d	Q	55	122,8	42,1	72,5	8,3
028	Düngemittelstatistik	z	Q	30	64,2	10,0	54,2	0,0
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	d	M	280	93,2	18,2	64,2	10,8
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	d	Q	420	74,1	14,4	49,3	10,3
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	e	Q	100	94,3	19,1	71,7	3,5
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	d	J	1,464	67,0	26,8	24,1	10,1
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	d	J	821	86,8	20,9	45,6	19,8
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	d	J	428	106,1	22,3	67,9	15,0
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	d	J	452	77,8	14,5	48,0	15,4
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	e	J	2,159	63,2	12,1	47,3	3,8
061	Kohleimport und -export	z	M	6	59,2	5,8	50,8	2,5
062	Erhebung über Geothermie	d	J	2	25,0	0,0	25,0	0,0
063	Erhebung über Biotreibstoffe	d	J	14	180,0	44,6	135,4	0,0
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	d	J	109	121,0	27,0	93,5	0,6
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	d	M	173	57,9	0,7	56,6	0,5
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	d	M	113	69,6	13,0	54,8	1,7
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	d	J	55	269,4	22,1	236,1	11,2
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	d	M	7	114,3	3,6	110,7	0,0
069	Erhebung über Erdgas u. Erdöl bei den Produzenten	d	M	0	-	-	-	-
070	Erhebung über die Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	d	J	95	124,7	32,5	92,2	0,0
073	Erhebung über Klärgas	d	J	269	54,3	11,8	40,9	1,7
075	Abgabe von Flüssiggas	d	J	23	80,7	1,1	79,6	0,0
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	d	J	90	235,5	18,2	215,1	2,1
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	d	J	174	335,2	32,2	281,8	21,3
078	Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdöl	d	J	0	-	-	-	-
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	d	J	3	15,0	0,0	15,0	0,0
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	d	J	233	481,2	51,4	392,4	37,5
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	d	J	169	221,7	8,9	211,2	1,6
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	d	J	155	213,5	29,3	175,6	8,6
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	z	J	8,534	265,9	42,5	199,0	24,4
013K	Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	z	J	2,205	69,6	39,2	29,8	20,7
013K (neu)	Struktur erh. im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	z	J	158	70,4	21,9	29,2	19,3
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	z	J	2,677	222,2	43,9	143,0	35,3
056K	Struktur erh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	z	J	2,491	99,4	41,9	24,1	33,4
<b>Statistiken im Handel und Gastgewerbe</b>								
290	Intrahandelsstatistik	z	M	2,507	287,3	7,0	265,1	15,2
459	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	d	M	1,159	35,7	8,4	16,3	11,0
459	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	z	M	3,565	32,8	6,7	22,2	3,9
460	Jährliche Handelsstatistik	z	J	5,751	125,6	34,5	72,6	18,4
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	d	J	2,036	96,7	27,5	34,8	34,4
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	d	M	428	38,5	11,5	11,0	16,0
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	e	J	667	62,0	17,9	26,5	37,6
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	d	M	1,277	40,4	24,1	15,6	0,7

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung

Tabelle A 4.1 (Fortsetzung)  
Durchschnittliche Bearbeitungszeit je Meldevorgang nach Statistiken in Minuten

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik (Kurzfassung)	zentral oder dezentral	Melde- frequenz	Verwertbare Antworten (N)	Mittelwerte der Bearbeitungszeiten			
					insgesamt	Geschäfts- leitung	Sach- bearbeitung	Externe Bearbeitung
<b>Dienststgsst., Stat. zu Freiberuflern u. Handelsvertr.</b>								
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	z	AJ	1.799	92,5	37,4	28,6	26,5
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	d	J	2.842	97,4	47,1	32,9	17,4
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	d	Q	642	46,3	21,8	14,5	10,3
<b>Verkehrsstatistiken</b>								
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	z	M	85	149,2	13,3	135,2	0,7
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	d	5J	171	272,3	107,3	144,7	20,3
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	d	Q	133	121,7	21,8	94,4	5,4
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	z	J	614	41,9	17,0	11,6	13,2
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	z	J	226	86,8	43,2	28,2	15,4
<b>Handwerksstatistiken</b>								
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	d	Q	2.645	35,5	13,1	13,2	9,3
<b>Umweltstatistiken</b>								
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	d	J	1.113	91,5	27,6	60,8	3,1
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	d	J	225	183,8	18,4	148,6	16,8
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	d	J	293	121,5	36,3	84,0	1,2
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	d	J	342	77,0	17,0	56,1	3,9
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	d	J	3.350	75,1	14,6	54,2	6,3
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	z	J	6.770	119,9	16,1	94,9	5,0
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	d	J	60	71,8	11,4	58,9	1,5
<b>Lohn- und Gehaltsstatistiken</b>								
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	d	Q	559	63,7	5,7	41,8	6,2
412	Verdiensterhebung im Handwerk	d	J	316	51,3	11,5	22,4	17,4
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	d	J	1.370	90,1	10,2	70,8	9,1
489	Arbeitskostenerhebung	d	AJ	695	534,2	41,5	414,4	28,2
<b>Preisstatistiken</b>								
390	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	d + z	M	365	26,2	3,2	22,4	0,7
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	d	M	81	26,8	13,1	13,6	0,1
394	Index der Großhandelsverkaufspreise	d + z	M	322	20,1	4,1	16,1	0,0
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	d	M	136	52,0	13,2	38,1	0,7
398E	Index der Einfuhrpreise	z	M	1.509	45,5	4,5	39,9	1,2
398A	Index der Ausführpreise	z	M	1.340	43,8	3,9	38,5	1,4
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	d	M	316	57,4	27,9	28,6	0,9

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung

Tabelle A 4.2

## Mittelwert der gesamten Bearbeitungszeit in Minuten nach Beschäftigtengrößenklassen

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik	Ohne Angabe		bis 9		10 – 19		20 – 49		50 – 249		250 – 499		500 u. mehr	
		Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten
<b>Statistiken im Produzierenden Gewerbe</b>															
001	Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	52	66,0	51	48,3	92	52,6	469	77,7	410	79,7	68	93,5	43	129,4
002	Mehrbetriebsuntern. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	20	61,3	8	81,9	21	68,8	113	78,0	129	76,8	31	82,7	31	91,1
007	Monatl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	12	51,7	5	166,0	9	105,9	54	101,0	115	73,1	22	88,2	30	88,7
010	Vierteljährl. Produktionserh. Bergbau u. Verarb. Gewerbe	32	124,5	24	189,0	54	104,4	245	92,6	124	90,0	10	68,5	4	56,3
011	Investitionserh. (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gewerbe	27	123,1	11	53,6	3	•	36	70,6	57	113,4	16	192,8	27	171,5
012	Investitionserh. (Unternehmen) Bergbau u. Verarb. Gew.	61	68,9	27	55,6	51	53,9	319	77,9	316	79,2	59	97,5	25	160,4
016	Eisen- und Stahlstatistik	11	157,3	6	100,0	6	160,8	15	83,7	11	110,5	6	106,0	10	185,0
026	Holzstatistik	5	72,0	21	80,5	17	150,3	6	143,3	4	277,5	1	•	1	•
028	Düngemittelstatistik	12	40,8	4	77,5	5	109,0	2	•	4	63,8	1	•	2	•
046	Monatsbericht Bauhauptgewerbe	7	135,7	–	–	39	103,6	166	83,6	62	110,0	6	69,2	–	–
047	Vierteljährl. Bericht Ausbaugewerbe	6	74,2	1	•	75	67,1	281	74,5	57	80,8	–	–	–	–
049	Auftragsbestand Bauhauptgewerbe	3	•	4	53,8	14	71,4	50	103,9	28	102,3	1	•	–	–
052	Totalerhebung Bauhauptgewerbe	333	57,1	806	61,3	191	80,9	89	106,7	43	106,9	2	•	–	–
053	Jährl. Zusatzerhebung Ausbaugewerbe	51	93,7	137	81,0	427	84,6	176	90,3	30	106,0	–	–	–	–
054	Unternehmens- u. Investitionserh. Bauhauptgewerbe	3	•	4	97,5	42	77,6	245	107,5	122	104,0	7	162,9	5	212,0
055	Unternehmens- u. Investitionserh. Ausbaugewerbe	12	93,8	13	88,7	88	63,3	273	79,1	65	87,1	–	–	1	•
060	Energieverwendung (Betriebe) Bergbau u. Verarb. Gew.	95	66,4	84	54,7	135	54,8	810	62,4	796	65,0	145	70,5	94	60,5
061	Kohleimport und -export	–	–	5	53	–	–	–	–	–	–	–	–	1	•
062	Erhebung über Geothermie	–	–	–	–	–	–	–	–	2	•	–	–	–	–
063	Erhebung über Biotreibstoffe	3	•	7	160,7	1	•	2	•	1	•	–	–	–	–
064	Erzeugung, Bezug, Verwendung u. Abgabe von Wärme	63	112,0	19	134,8	7	145,0	8	140,0	8	135,0	3	•	1	•
065	Monatsbericht Energie- u. Wasserversorgung	30	73,5	9	71,7	5	22,4	40	58,3	70	49,7	9	35,6	10	92,5
066	Monatsbericht Elektrizitätsvers. (allgemeine Versorgung)	22	50,5	15	27,5	13	75,4	17	50,6	37	97,4	3	•	6	133,3
067	Stromerzeugungsanlagen zur Eigenversorgung	1	•	1	•	2	•	1	•	21	188,6	11	200,5	18	450,6
068	Monatsbericht allgemeine Gasversorgung	–	–	–	–	–	–	3	•	4	91,3	–	–	–	–
069	Erhebung über Erdgas u. Erdölgas bei den Produzenten	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
070	Erhebung über die Stromspeisung bei Netzbetreibern	19	345,0	12	45,4	12	72,9	10	55,5	33	82,7	4	75,0	5	58,0
073	Erhebung über Klärgas	152	49,4	81	61,5	16	44,4	12	82,3	6	38,3	1	•	1	•
075	Abgabe von Flüssiggas	1	•	4	16,3	1	•	5	74,0	8	65,0	2	•	2	•
076	Investitionserh. (Betriebe) Energie- u. Wasserversorgung	51	248,1	7	94,3	4	108,8	12	165,0	8	235,0	5	549,0	3	•
077	Investitionserh. (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	62	234,0	21	249,8	12	365,8	27	381,5	37	372,2	8	691,9	7	653,6
078	Investitionserh. (Unternehmen) Erdgas oder Erdölgas	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
079	Investitionserh. (Unternehmen) Erd- o. Erdölgasleitungen	1	•	1	•	1	•	–	–	–	–	–	–	–	–
081	Kostenstruktur (Unternehmen) Energie- u. Wasservers.	41	364,9	46	304,5	25	492,6	47	481,7	68	576,2	2	•	4	1.987,5
082	Jahreserh. Abgabe sowie Ein- und Ausfuhr von Gas	55	208,8	30	236,2	18	239,4	21	157,6	52	223,7	7	295,0	6	335,0
083	Jahreserhebung Stromabsatz und Erlöse	50	208,5	30	127,3	17	199,9	30	217,0	18	315,1	7	337,9	3	•
013	Kostenstruktur im Verarbeitenden Gew. (2003 für 2002)	467	315,2	82	249,6	153	181,0	2.326	223,7	3.817	253,6	859	302,0	830	392,6
013K	Strukturerrh. im Verarbeitenden Gewerbe (2002 für 2001)	187	125,9	1.445	83,4	555	94,6	17	58,8	1	•	–	–	–	–
013K (neu)	Strukturerrhebung im Verarbeitenden Gewerbe (2004)	–	–	131	68,7	28	68,4	–	–	–	–	–	–	–	–
056	Kostenstruktur Bauhaupt- u. Ausbaugew. (2003 für 2002)	54	239,1	53	209,7	318	184,0	1.270	212,5	886	238,0	67	306,0	29	383,1
056K	Strukturerrh. Bauhaupt- u. Ausbaugewerbe (2002 für 2001)	34	106,2	2.143	95,6	314	124	–	–	–	–	–	–	–	–

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

Tabelle A 4.2 (Fortsetzung)

Mittelwert der gesamten Bearbeitungszeit in Minuten nach Beschäftigtengrößenklassen

Stat-Nr.	Bezeichnung der Statistik	Ohne Angabe		bis 9		10 – 19		20 – 49		50 – 249		250 – 499		500 u. mehr	
		Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten	Anzahl	Minuten
<b>Statistiken im Handel und Gastgewerbe</b>															
290	Intrahandelsstatistik	1	•	284	204,6	226	177,8	421	225,0	729	264,5	281	440,6	317	586,0
459 d	Monatliche Handelsstatistik (Einzelhandel)	99	32,9	513	38,2	171	25,5	169	30,6	155	37,7	25	48,0	27	72,0
459 z	Monatliche Handelsstatistik (Großhandel, Handelsverm.)	187	32,2	1.248	35,2	521	28,9	686	30,2	756	32,5	100	33,9	67	48,4
460 (neu)	Jährliche Handelsstatistik	399	69,5	844	82,3	218	96,0	223	115,3	286	136,4	28	200,7	38	221,4
460	Jährliche Handelsstatistik (2002 für 2001)	647	157,2	1.969	90,9	871	113,5	951	127,3	1.085	156,9	143	188,3	85	288,5
466	Monatsbericht im Gastgewerbe	39	40,8	185	37,5	55	43,3	96	31,9	50	45,9	1	•	2	•
467	Jährliche Gastgewerbestatistik	96	70,3	264	71,1	90	83,3	141	93,1	74	114,1	2	•	–	–
469	Monatsbericht Beherbergung im Reiseverkehr	429	39,5	630	43,7	92	37,4	83	25,1	41	37,0	2	•	–	–
<b>Dienstleistungsstatistik, Statistiken zu Freiberuflern und Handelsvertretern</b>															
271	Kostenstruktur Freie Berufe u. weitere Dienstleistungen	2	•	939	79,6	321	93,8	268	109,2	237	122,9	22	102,7	10	87,5
273	Jährliche Dienstleistungsstatistik (Bereiche I und K)	749	74,1	1.492	93,3	267	127,5	207	136,0	101	139,9	15	216,3	11	236,8
274	Konjunkturstatistik in best. Dienstleistungsbereichen	112	46,8	323	47,0	83	41,8	67	52,3	53	42,2	2	•	2	•
<b>Verkehrsstatistiken</b>															
297	Eisenbahnstatistik (Unternehmens- u. Verkehrsstatistik)	32	75,2	11	361,9	9	92,8	8	82,5	20	210,3	3	•	2	•
300	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Unternehmen)	28	241,6	83	281,1	30	336,0	12	202,1	12	235,0	2	•	4	136,3
301	Personenbeförderung im Straßenverkehr (Verkehr)	12	77,5	24	95,8	24	132,3	41	129,6	21	142,1	6	44,2	5	243,0
307	Binnenschiffahrtsstatistik (2003 für 2002)	421	39,7	345	41,3	18	61,4	14	70,2	14	68,2	2	•	–	–
314	Luftfahrtstatistik (2003 für 2002)	101	71,0	100	106,3	13	57,3	8	89,0	3	•	–	–	1	•
<b>Handwerksstatistiken</b>															
040	Vierteljährl. Handwerksberichterstattung (Direktmelder)	194	44,6	1.446	34,5	683	33,5	241	40,4	74	33,5	4	46,3	3	•
<b>Umweltstatistiken</b>															
500	Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft	812	79,6	140	121,6	44	109,7	63	129,0	49	136,2	3	•	2	•
501	Betriebliche Abfallentsorgung (öffentliche Müllabfuhr)	29	102,8	18	188,3	13	110,8	34	113,1	66	186,4	30	257,3	35	276,6
513	Einsammeln v. Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen	40	123,1	96	102,3	48	130,0	67	136,7	39	136,5	2	•	1	•
521	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe	29	62,4	96	68,1	44	77,4	41	65,1	70	81,0	21	56,7	41	123,5
524	Investitionen für den Umweltschutz (Produzierendes Gew.)	144	58,7	108	53,1	214	65,6	1.223	69,5	1.252	78,8	226	81,8	183	115,4
525	Lfd. Aufwend. für den Umweltschutz (Prod. Gew. o. Bau)	92	115,4	42	99,4	53	71,9	2.004	81,1	3.090	99,5	748	141,9	741	256,5
526	Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	3	•	8	88,1	4	60,3	12	59,0	22	69,5	8	71,4	3	•
<b>Lohn- und Gehaltsstatistiken</b>															
411	Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel	30	48,8	120	27,6	100	39,2	127	50,9	156	82,8	15	81,3	11	66,4
412	Verdiensterhebung im Handwerk	15	60,3	173	39,9	61	55,5	45	67,3	21	92,1	1	•	–	–
413	Bruttojahresverdiensterhebung in Industrie und Handel	137	90,9	194	55,4	155	67,7	255	70,9	460	102,7	116	136,9	53	161,3
489	Arbeitskostenerhebung	22	403,0	26	184,2	152	249,5	121	354,4	269	590,7	50	1.047,2	55	1.191,3
<b>Preisstatistiken</b>															
390 d + z	Index der Erzeugerpreise des Produzierenden Gewerbes	9	17,2	15	19,1	8	31,9	30	30,3	151	25,6	89	26,4	61	28,7
391	Index der Erzeugerpreise in der Landwirtschaft	15	19,9	13	33,1	12	28,3	20	31,3	16	26,1	3	•	–	–
394 d + z	Index der Großhandelsverkaufspreise	49	22,9	37	17,2	32	21,8	59	18,5	112	22,8	16	15,1	12	11,0
395	Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel	15	21,4	27	65,8	26	47,6	39	49,3	24	67,3	4	39,3	1	•
398E	Index der Einfuhrpreise	237	33,6	192	51,0	119	55,4	214	49,3	405	44,9	137	43,6	205	46,9
398A	Index der Ausführpreise	203	45,4	88	40,7	64	47,0	146	44,3	391	43,9	175	44,9	273	41,9
401	Index der Baupreise, Neubauten usw.	26	74,9	86	48,4	70	60,5	87	60,8	44	55,3	2	•	1	•

Quelle: DIW-Auswertung der amtlichen Belastungserhebung.

## **Anhang 5:**

### **Fragebogen der DIW-Unternehmensbefragung**



## Statistische Informationen - Bereitstellung und Nutzung durch Unternehmen

Eine Untersuchung im Auftrag des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit

Firmenkennziffer

### Untersuchungsziel

Im Rahmen der Überlegungen zum Bürokratieabbau untersucht das DIW Berlin im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), wie die Belastung der Unternehmen durch statistische Anfragen verringert werden kann, und wie sich Aufwand und Nutzen statistischer Informationen zueinander verhalten.

Wir wenden uns mit dem vorliegenden Fragebogen an Unternehmen und Betriebe, die sich bei einer Abfrage des Zeitaufwandes für verschiedene Erhebungen der statistischen Ämter im Jahre 2004 bereit erklärt haben, an einer ergänzenden Befragung durch das DIW Berlin teilzunehmen.

### Inhalt des Fragebogens

Wir bitten Sie im Folgenden um Informationen darüber,

- welche statistischen Auskünfte Ihr Unternehmen erteilen muss oder soll (gesetzliche Auskunftspflichten, Anfragen auf freiwilliger Basis),
- wem Sie diese Auskünfte geben (staatlichen Stellen wie statistischen Ämtern, Verwaltungsbehörden, anderen staatlichen oder öffentlich rechtlichen Organisationen, privaten Institutionen oder Privatpersonen),
- welchen zeitlichen Aufwand Ihr Unternehmen betreiben muss, um diese Auskünfte zu erteilen,
- inwieweit das Informationsangebot der statistischen Ämter Ihnen nutzt,
- welcher Aufwand Ihrem Unternehmen für bestimmte andere Leistungen entsteht, die für die öffentliche Verwaltung erbracht werden müssen.

Die Angaben werden für das Unternehmen einschließlich aller Betriebe erbeten. Hinweise zu den Befragungsinhalten bzw. Begriffsabgrenzungen sind ggf. den Fragen vorangestellt.

### Erklärung zum Datenschutz

Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Das DIW sichert die Einhaltung des gesetzlichen Datenschutzes zu. Die Angaben Ihres Unternehmens werden streng vertraulich behandelt, nur für den Forschungsauftrag verwendet und nach Abschluss der Forschungsarbeiten vernichtet.

Senden Sie den Fragebogen bitte zurück an:  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung  
Abteilung Innovation, Industrie und Dienstleistung  
Königin-Luise-Str. 5  
14195 Berlin  
Fax: 030/89 789-115

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an  
Herrn Ingo Pfeiffer, Tel. 030 89 789 691  
E-Mail [ipfeiffer@diw.de](mailto:ipfeiffer@diw.de)

## I. Bearbeitung statistischer Anfragen im Unternehmen

Unter **statistischen Anfragen** verstehen wir die Anforderung von Daten und andere Fakten über Strukturmerkmale und Tätigkeiten Ihres Unternehmens von Stellen außerhalb Ihres Unternehmens mit oder ohne Auskunftspflicht, insbesondere die Meldungen an statistische Ämter, aber auch Ihre Meldungen an Wirtschaftsverbände usw. Nicht dazu zählen Meldungen an Steuerbehörden, Sozialversicherungsträger usw. Sie werden in Abschnitt II erfragt.

1. Gibt es in Ihrem Unternehmen eine zentrale Stelle, die statistische Anfragen und ähnliche Auskunftsbegehren koordiniert beantwortet?

Ja  Nein

2. Wenn es in Ihrem Unternehmen eine solche Stelle nicht gibt, wer bearbeitet dann statistische Anfragen und ähnliche Auskunftsbegehren? (Mehrfachnennungen möglich)

Geschäftsleitung  
 Buchhaltung  
 jeweils zuständige Fachabteilung  
 Steuerberater  
 Andere Stellen, und zwar

3. Können Sie die regelmäßig abzugebenden statistischen Meldungen aus dem Rechnungswesen bzw. dem internen Berichtssystem Ihres Unternehmens direkt entnehmen?

vollständig  überwiegend  zum Teil  kaum  gar nicht

4. Wie viele statistische Meldungen hat Ihr Unternehmen bzw. haben Ihre Betriebe im Jahr 2004 abgegeben, von wem wurden sie angefordert und wie groß waren der Zeitaufwand im Unternehmen bzw. bei externer Bearbeitung die Kosten dafür? Bitte ergänzen Sie ggf. die folgende Aufstellung.

Wenn der Zeitaufwand nicht erfasst wird, bitten wir Sie um eine möglichst genaue Schätzung.

Stellen, die statistische Auskünfte anfordern oder erbitten	Zahl der Meldungen im Jahr 2004	Aufwand für die Bearbeitung der Meldungen (Zeit bzw. Kosten) und Übertragungsweg im Jahr 2004			Meldungen werden „online“ übermittelt		
		Stunden	Kosten für externe Bearbeitung (in Euro)		aus-schließlich	teils/ teils	kaum/ gar nicht
Statistische Ämter (Bundesamt, Landesämter)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutsche Bundesbank	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltbundesamt	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Industrie- und Handels- bzw. Handwerkskammer	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftsverbände	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsinstitute usw.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Stellen, und zwar							
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## II. Andere Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung

Zu den anderen **Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung** zählen wir alle Informationen bzw. Nachweise, die Ihr Unternehmen zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Vorschriften, Auflagen) erbringen muss, **mit Ausnahme der in Frage 4 genannten statistischen Meldungen**. Wir haben einige wichtige Tätigkeitsbereiche bzw. Leistungen aufgeführt und bitten Sie, diese Aufstellung ggf. zu ergänzen.

Bitte beachten: Bei Steuern/Abgaben bitte nur den Aufwand der Erfassung und Übermittlung, nicht die Abgaben selber berücksichtigen.

5. Welche Leistungen hat Ihr Unternehmen im Jahr 2004 neben den in Frage 4 genannten statistischen Meldungen zur Einhaltung von gesetzlichen Melde- oder Informationspflichten erbracht? Wie groß waren der Zeitaufwand bzw. ggf. bei externer Bearbeitung die Kosten dafür?

Sollten differenzierte Zeitangaben nicht möglich sein, ist uns auch mit einer partiellen oder notfalls pauschalen Schätzung gedient.

Leistungen: Datenerfassung für ... bzw. Meldungen/Zahlungen an ....	Aufwand für die Bearbeitung (Zeit bzw. Kosten) und Übertragungsweg im Jahr 2004				
	Stunden	Kosten für externe Bearbeitung (in Euro)	Meldungen werden „online“ übermittelt		
			aus- schließlich	teils/ teils	kaum/ gar nicht
<b>Personalwesen</b>					
Sozialversicherungsträger (BfA, KV...)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bundesagentur für Arbeit	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialabgaben, Lohnsteuer etc.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes, und zwar <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Steuer- und Rechnungswesen</b>					
Unternehmenssteuern	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebsprüfungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes, und zwar <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Produktion und Leistungserstellung</b>					
Arbeitsschutzauflagen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsvorschriften	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltschutzauflagen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausfuhrgenehmigungen u.ä.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes, und zwar <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wie viel Arbeitszeit wendete Ihr Unternehmen im Jahr 2004 neben den vorstehend erfragten Tätigkeiten für andere, unternehmensinterne Verwaltungsarbeiten – Korrespondenz, Angebote u.s.w. – auf?

Personenmonate (bitte ggf. auf tarifliche Vollzeitbeschäftigung umrechnen)

7. Wieviel Prozent des Zeitaufwandes der in Frage 5 genannten Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung müssen Sie für unternehmensinterne Zwecke ohnehin erbringen?

Prozent

### III. Nutzung statistischer Informationen durch das Unternehmen

8. Wie oft nutzt Ihr Unternehmen für seine Geschäftstätigkeit folgende Quellen?  
Bitte geben Sie Häufigkeit der Nutzung zwischen 1= „gar nicht“ und 5= „ständig“ an.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Berichte von Forschungsinstituten u.ä.,	<input type="checkbox"/>				
Informationen der statistischen Ämter	<input type="checkbox"/>				
Statistiken der Kammern	<input type="checkbox"/>				
Statistiken der Verbände	<input type="checkbox"/>				
Statistiken anderer Stellen,	<input type="checkbox"/>				
und zwar	<input type="text"/>				

9. Wie wichtig sind diese Quellen für Ihre Unternehmensentscheidungen?  
Bitte geben Sie Bedeutung der Quellen zwischen 1=„unwichtig“ und 5= „sehr wichtig“ an.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Berichte von Forschungsinstituten u.ä.,	<input type="checkbox"/>				
Informationen der statistischen Ämter	<input type="checkbox"/>				
Statistiken der Kammern	<input type="checkbox"/>				
Statistiken der Verbände	<input type="checkbox"/>				
Statistiken anderer Stellen,	<input type="checkbox"/>				
und zwar	<input type="text"/>				

10. Wozu werden diese Informationen von Ihnen genutzt? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Beobachtung der Produktmärkte  
 Beobachtung der Branchenentwicklung  
 Beobachtung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung  
 Andere Zwecke, und zwar

### IV. Allgemeine Angaben

11. Welche Stelle im Unternehmen hat diesen Fragebogen bearbeitet?

Geschäftsleitung   
Andere Stelle, und zwar

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

## **Anhang 6:**

### **Liste der interviewten Unternehmen und Verbände**

## **Im Rahmen der Belastungsstudie interviewte Unternehmen und Institutionen**

- Baden-Württembergischer Handwerkstag e. V., Stuttgart
- Metallbau Baginski GmbH, Berlin
- Bausch + Ströbel (Spezialmaschinen, Abfüll- und Verpackungsanlagen), Ilshofen
- Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Hamburg
- Rechtsanwälte und Notare Bufe, Raible und Kollegen, Berlin
- Karl Casper KG (Eisenguss, Aluminiumguss, Modellbau, Kunstguss, Gerätebau), Remchingen-Nöttingen
- W. Holz GmbH (Gastronomie), Rostock
- Hotel Baseler Hof, Hamburg
- Hotel Wilhelmshöhe OHG, Warnemünde-Diedrichshagen
- IUUV Traffic Technology AG, Berlin und Aachen
- Jungnickel Sanitär GmbH, Hamburg
- JVC-Video (Videobänder-Produktion), Berlin
- Kaiser + Kraft (Versandhandel), Stuttgart
- Gebr. Kalenbach GmbH & Co. KG (Steine und Erden, Spedition), Dornstetten
- Kali GmbH, Kassel
- Klöpferholz GmbH (Holzwaren, Holz), Rostock
- Fa. Brigitte Knappe (Büro und Lagertechnik), Berlin
- Koenig & Bauer AG (Druckmaschinen), Würzburg
- Landesinnungsverband für das Württembergische Bäckerhandwerk e. V., Stuttgart
- Elke Meuthien (Steuerberaterin, zuständig für Apotheken), Hamburg
- Pension Am Doberauer Platz, Rostock
- Petrotests Instruments (Messgeräte), Dahlewitz
- Raffey GmbH & Co. KG (Kraftfahrzeug-Handel), Hamburg
- REGIO VERLAG, Berlin
- Semperlux (Beleuchtungseinrichtungen), Berlin
- TAKKT AG (Dienstleistung und Versand), Stuttgart

- Tektronix Berlin GmbH & Co. KG
- typossatz GmbH (Print-Medien-Agentur, Grafik-Design), Berlin
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagebau e. V. (VDMA), Frankfurt am Main
- YKK Deutschland GmbH (Verschluss-Systeme), Wenkbach
- Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI), Frankfurt am Main